



Gepprecht von G. Wisowa stud. phil.

II 173 ff. Prop.

I 498 ff.

II 10 ff. 46 ff.

III 289 ff.

Wydruk z serwisu
www.rcin.org.pl
Data: 2014-05-20 10:00:00
IP: 192.168.1.1

lat. Xlv

VERGIL'S

Antiquar

N.S. 1913/14

G E D I C H T E.

ERKLÄRT

VON

TH. LADEWIG.

INSTYTUT

BADAŃ LITERACKICH PAN

BIBLIOTEKA

00-330 Warszawa, ul. Nowy Świat 72

Tel. 26-68-63

ERSTES BÄNDCHEN:

BUCOLICA UND GEORGICA.



FÜNFTE, VIELFACH BERICHTIGTE UND VERMEHRTE AUFLAGE.

5692

a.

BERLIN,

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.

1870.



23.431

DEM
HERRN PASTOR HARTMANN
ZU PINKENHOF BEI RIGA

AUS
TIEFSTER VEREHRUNG

GEWIDMET.

HERBY PASTOR HARTMAN
DE PAKKONOR DE RIG

THEYTHIN VERBODING

WEDDING

V O R W O R T.

In diesem ersten Theile meiner Schulausgabe des Vergil habe ich keinen Anstand genommen, einen grossen Theil der Anmerkungen wörtlich aus dem allseitigen und gründlichen Commentare von J. H. Voss und den, durch Präcision und gefällige Form sich auszeichnenden Bemerkungen Fr. Jacobs' (Blumenlese der römischen Dichter II. p. 272 — 462) zu entnehmen. Dass daneben die neueren Ausgaben Jahn's und des um die Textgestaltung und richtige Erkenntniss des Vergilschen Sprachgebrauchs hochverdienten Wagner, sowie gelegentliche Bemerkungen anderer Gelehrten über einzelne Stellen des Vergil gewissenhaft zu Rathe gezogen sind, versteht sich von selbst. Ist nach solchen Vorgängern die Zahl der Stellen, an denen ich selbst das Verständniss des Vergil gefördert zu haben glaube, auch nur gering, so hängt der Werth einer Schulausgabe doch auch nicht von der Menge neuer Erklärungen, sondern von dem Takte ab, den der Herausgeber in der Benutzung und Verarbeitung des vorhandenen Materials bewährt. Und in dieser Beziehung kann ich versichern, stets bemüht gewesen zu sein, die Schüler zum vollen Verständniss des Sinnes und Zusammenhanges zu führen, und die Anmerkungen so einzurichten, dass die Selbstthätigkeit der Schüler überall, wo ihre Kräfte ausreichend schienen, in Anspruch genommen würde.

Für die neue Auflage dieses Bändchens meiner Vergil Ausgabe habe ich die Ribbeck'schen prolegomena und den 1. Bd. der Benoist'schen Ausgabe, sowie die quaest. Verg. von Spitta und einige gelegentliche Bemerkungen zum Vergil in verschiede-

nen Zeitschriften benutzt und in Folge davon die Erklärung mancher Stellen berichtigen können. Wesentlich jedoch unterscheidet sich diese Auflage von den früheren durch die stete Hinweisung auf die sprachlichen Neuerungen Vergil's. Mich leitete dabei der Wunsch, den Schülern die grossen Verdienste Vergil's um die Bereicherung und Ausbildung der lat. Sprache recht anschaulich zu machen und ihnen zu zeigen, wie vielfach V. den lat. Sprachschatz vermehrt habe und wie viele neue Verbindungen und syntactische Fügungen ihm ihren Ursprung verdanken. Freilich kann ich hier bisweilen zu weit gegangen sein und sprachliche Erscheinungen als Neuerungen Vergil's bezeichnet haben, die sich bereits in der vorvergilischen, uns erhaltenen röm. Literatur finden; denn wenn ich auch schon Jahre lang darauf geachtet habe, was V. seinen Vorgängern entlehnt habe, was nicht, so weiss doch Jeder, der sich mit ähnlichen Untersuchungen beschäftigt hat, wie leicht so Manches übersehen wird. An Vorarbeiten fand ich nur die *syntaxis priscorum scriptorum Latinorum* und die *syntaxis Lucretianae lineamenta* von Holtze, war also für die lexicalische Seite und für die Berücksichtigung der Prosa, abgesehen von einigen Bemerkungen, die ich den wackeren Arbeiten Nipperdey's und Dräger's über den Tacitus verdanke, ganz auf meine eigenen Sammlungen angewiesen, denn unsere lat. Wörterbücher, selbst das in der 6. Aufl. so vortreffliche Georges'sche, geben nur unzuverlässige und unvollständige Auskunft über die historische Entwicklung des Gebrauches der einzelnen Wörter.

Während des Druckes dieses Bändchens habe ich gefunden, dass ich die Wörter: *hordeum*, *informis* und *juncus* fälschlich in das Verzeichniss der Wörter, die in den Eclogen Vergil's zuerst vorkommen, aufgenommen, dagegen in dem Verzeichniss der in den Georg. zuerst vorkommenden Wörter das adj. *verutus*, G. II, 168 ausgelassen habe, und bitte daher, diese Versehen zu berichtigen.

Neustrelitz 1870.

Th. Ladewig.

EINLEITUNG.

Mit der Geringschätzung, mit welcher die Römer der älteren republikanischen Zeit Künste und Wissenschaften, in deren Betreibung sie eine Beeinträchtigung ihrer staatsbürgerlichen Pflichten erblickten, ansahen, hing die Verwunderung über den ihnen unbegreiflichen Enthusiasmus der Griechen zusammen, mit welchem diese den Gesängen ihrer Dichter lauschten. Als daher freigelassene Sklaven und Nicht Römer zuerst versuchten, die Römer für die freien Schöpfungen des Geistes empfänglich zu machen, so übersetzten sie zunächst griechische Musterwerke, um die Römer einen Blick in den unerschöpflichen Mythenkreis der Griechen thun zu lassen und mit der Wissbegierde zugleich die Liebe zu wissenschaftlicher Beschäftigung zu wecken. So übersetzte Livius Andronicus, der erste römische Schriftsteller, die Odyssee des Homer und Dramen des Euripides und anderer Tragiker. Der Erfolg entsprach seinen kühnsten Erwartungen. Seine Uebersetzung der Odyssee wurde Schulbuch, und seine Bearbeitungen griechischer Dramen wurden mit solchem Beifall aufgenommen, dass sie andere Dichter reizten, den von ihm eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen. Nachdem die Römer aber für das Streben nach höherer Ausbildung gewonnen waren, entstand ein reger Wettstreit unter den römischen Schriftstellern, ihren Landsleuten die Schätze der griechischen Literatur mitzuthemen. Natürlich war es ihnen anfangs dabei vorzugsweise um den Stoff zu thun, die Form wurde wenig berücksichtigt; man war zufrieden, wenn man der rauhen, ungelenten Kriegersprache die Worte und Wendungen abzwang, welche zum Ausdruck des Gedankens nothwendig waren, und bewahrheitete praktisch den Spruch des alten Cato: *rem tene, verba sequentur.*

Es kam nunmehr darauf an, die schlummernden Kräfte der Sprache für Rhythmus und Composition zu wecken. Den ersten Schritt dazu that Ennius (aus Rudiae in Calabrien, der Zeitgenosse und Freund des ältern Cato und der Scipionen), indem er durch Einführung des Hexameters das accentuirende Latein in ein quantitirendes verwandelte. „Der Wechsel mochte zuerst,“ wie Bernhardy bemerkt, „unbedeutend scheinen; allmählig aber lehrte die Wägung der Sylben und Wortfüsse auch auf Stellung und Auswahl der Worte achten, der Werth der Endungen führte zur berechneten Wortbildnerie, das Gefühl des Stiles und der Redegattungen konnte nicht ohne das Rüstzeug einer fein und mannichfaltig geprägten Phraseologie bleiben.“ Indem man auf diesem Wege, zu dem besonders das in Rom eifrig gepflegte Studium der Beredsamkeit aufforderte, weiter fortschritt, gelang es doch erst dem Cicero durch das eifrigste Studium griechischer Muster, die prosaische Darstellung zur höchsten formalen Tüchtigkeit zu bringen und oratorische Fülle mit periodischer Abrundung zu verbinden. Hinter dieser Ausbildung der Prosa blieb die poetische Darstellung noch weit zurück; Lucretius, der Zeitgenosse des Cicero, verräth sowohl durch die Wahl seines Stoffes (Entwicklung der epikureischen Lehre), als auch durch dessen Bearbeitung, wie viel die römischen Dichter in Betreff der Anlage ihrer Werke, der sprachlichen Darstellung und des Baues ihrer Verse noch von den Griechen zu lernen hatten. Im Gegensatz gegen die bisherige Richtung, welche die Form so schwer vernachlässigt hatte, unternahmen es die Dichter des augusteischen Zeitalters, im engen Anschluss an die Griechen, die Vermittlung zwischen Inhalt und Form zu bewerkstelligen und den Römern eine poetische Sprache zu schaffen, die nach Ablegung der früheren Härten und Archaismen geeignet war, die feinsten Nüancirungen des Gedankens darzustellen und griechischen Wohlklang mit römischer Kraft zu verbinden. Hauptrepräsentanten dieser neuen Richtung sind Vergil und Horaz.

Publius Vergilius (so ist die ältere Schreibung der Handschriften und Inschriften statt Virgilius) Maro wurde zu Andes, einem Dorfe bei Mantua, 70 v. Chr. 684 u. geboren. Sein Vater, ein wohlhabender Landmann, der von dem Ertrage eines Landgutes, das er zu Andes besass, lebte, verwandte alle Sorgfalt auf die Erziehung seines Sohnes, liess ihn zu Cremona unterrichten und schickte ihn, als er die männliche Toga angelegt hatte, zu weiterer Ausbildung nach Mailand und dann nach Neapel, wo er den Unterricht des Dichters und Grammatikers Parthenius genoss.

Nach mehrjährigem Aufenthalte in Neapel wandte sich Verg. 47 v. Chr. nach Rom, um sich durch den Epikureer Syron, den Freund Cicero's, in die Philosophie und die damit verwandte Mathematik und Physik einweihen zu lassen. Liebe zu den Wissenschaften und zum Landleben so wie eine schwächliche Körperconstitution, die weder den Anstrengungen des Forums noch den Strapazen des Kriegsdienstes gewachsen war, veranlasste ihn auf eine Staatscarriere zu verzichten und sich auf sein Gut zu Andes zurückzuziehen, wo er nun (von 45 v. Chr. an) die Freuden des Landlebens mit empfänglichem Sinne genoss und seine Zeit zwischen der Bewirthschaftung seines Gutes und dem Studium griechischer Dichter, besonders des Theokrit, theilte. In diese Zeit fallen wahrscheinlich die dichterischen Jugendversuche Vergil's, die von den Alten erwähnt werden; doch sind die meisten der kleinen Gedichte, die sich unter seinem Namen erhalten haben (Culex, Ciris, Copa, Moretum, Dirae, Catalecta, Priapea, Epigrammata) entschieden nicht von Vergil. Von 42 an aber dichtete Verg. nach dem Vorbilde des Theokrit bukolische Lieder, die dem C. Asinius Pollio, der als des Antonius Legat das transpadanische Gallien, zu dem Mantua gehörte, verwaltete und nicht nur mit der griechischen und römischen Literatur innigst vertraut war, sondern auch selbst als Redner, Geschichtschreiber und Dichter sich einen Namen in der römischen Literatur erworben hat (vgl. E. 3, 86. 8, 10), so gefielen, dass er dem jungen Dichter neue Stoffe zur Bearbeitung empfahl, s. E. 8, 11. Aus der behaglichen Ruhe, in welcher Verg. bisher gelebt und die 2., 3. und 5. Ekloge gedichtet hatte, wurde er im folg. Jahre durch die Aeckervertheilung, welche Octavian schon 2 Jahre früher den Veteranen versprochen hatte, jetzt aber erst zur Ausführung brachte, gerissen. 18 Städte Italiens mit allen ihren Ländereien waren zur Strafe für ihr Festhalten an der Sache des Brutus und Cassius zu diesem Schicksale verdammt, unter ihnen Cremona, die Nachbarstadt Mantua's. Aber die ungestümen Veteranen hatten von der Freigebigkeit der Sieger noch grössere Belohnungen erwartet und griffen nun, da sie sich in ihren Erwartungen getäuscht sahen, eigenmächtig zu und eigneten sich auch die Gebiete benachbarter Städte an. So wurden die Besitzer der Aecker um Mantua von den Veteranen vertrieben (vgl. E. 9, 28), und auch Vergil sah sich in dem Besitze seines Gutes gefährdet. Freilich schützte ihn noch sein Freund und Gönner Asinius Pollio; doch als im Herbst des Jahres 41 der perusinische Krieg ausbrach und Pollio mit seinen Legionen dem L. Antonius zu Hülfe eilte, da blieb dem

bekümmerten Dichter Nichts übrig, als sich nach Rom zu begeben und sich Schutz suchend an den Octavianus, auf dessen Gunst er wegen seiner schon im vor. J. gedichteten 5 Ekl. rechnen zu dürfen hoffte, zu wenden. Octavianus erfüllte die Bitte des bedrängten Dichters und sicherte ihm den Besitz seines Guts, wofür ihm Verg. seinen innigsten Dank in der ersten Ekl. aussprach. Doch Vergil's Freude sollte bald getrübt werden. Nach glücklicher Beendigung des perusinischen Krieges übergab Octav. 40 das transpadanische Gallien dem Alfenus Varus mit dem Auftrage, das Geschäft der Aeckervertheilung daselbst zu leiten. Da hierdurch die ganze Umgegend von Mantua in neue Besorgniss versetzt wurde, so bat Verg. den Varus, die Mantuaner in ihrem Besitze zu schützen, und versprach ihn dafür in einem Liede zu besingen, s. E. 6, 3. 9, 26. Nichts desto weniger wurde ein grosser Theil des mantuanischen Gebietes den Veteranen überlassen, ja ein gewisser Centurio Arrius bemächtigte sich des andinischen Landgutes und hätte den Verg., der im Vertrauen auf die Zusage des Octav. nicht weichen wollte, beinahe getödtet. Verg. floh also wieder nach Rom, hielt sich einige Zeit in der Villa seines Lehrers Syron verborgen, dichtete hier die 9. Ekl., worin er sein Schicksal bejammert, und übergab sie dem Octav., als dieser nach Rom zurückkehrte; doch sogleich erreichte Verg. seinen Zweck nicht, denn Octav. hatte damals vollauf zu thun, um sich zu dem drohenden Kriege mit dem M. Antonius zu rüsten. Als aber durch Vermittlung des Pollio und des Maecenas der brundisinische Vergleich zu Stande kam und Pollio den Verg. dem Maecenas empfahl, erhielt Verg. sein Landgut zurück. Zum Danke für diese freundschaftliche Verwendung und im freudigen Gefühl der so glücklich beseitigten Gefahr eines Krieges zwischen Octav. und Antonius dichtete Verg. darauf die 4 Ekl. zu Ehren des Pollio, der gerade Consul geworden war. Im folg. Jahre 39 erfüllte Verg. sein dem Varus gegebenes Versprechen; doch an der Art und Weise, wie er den Varus besang, Ekl. 6, merkt man deutlich, wie ungerne Verg. sich zur Besingung des Varus, der die Mantuaner so schlecht beschützt hatte, entschloss. Um so freudiger aber besang er nochmals, Ekl. 8. den Pollio, der im Herbste d. J. von einem glücklichen Feldzuge gegen die aufrührerischen Parthiner, eine Völkerschaft Dalmatiens, zurückkehrte. Die Ruhe, deren Verg. sich jetzt erfreute, benutzte er, um, wahrscheinlich im folg. J. die 7. und im Jahre 37 die letzte (10.) Ekl. zu dichten*).

*) Schaper kommt nach einer langen Untersuchung über die Ent-

Durch diese 10 Eklogen begründete Verg. seinen Dichterruhm und erwarb sich treue Freunde und mächtige Gönner. Zu letzteren gehören Pollio, Maecenas und Octavianus; zu ersteren Cornelius Gallus, hochgeschätzt als Verfasser von 4 Büchern Elegien, der didaktische Dichter Aemilius Macer und L. Varius, bekannt als tragischer Dichter, bald auch Plotius Tucca, Propertius und Horatius, welcher letztere sich Sat. I, 5, 40—42 über dies Freundschaftsverhältniss so äussert:

*Plotius et Varius Sinuessae Vergiliusque
Occurrunt, animae, quales neque candidiores
Terra tulit neque quis me sit devinctior aller.*

Spricht d. St. deutlich für den edlen und reinen Sinn Vergil's, so geht auch aus anderen Zeugnissen, sowie aus seinen Gedichten hervor, dass Bescheidenheit, Herzensgüte und grosse Geneigtheit, die Verdienste Anderer anzuerkennen, Hauptcharakterzüge Vergil's waren. Dennoch fehlte es ihm nicht an Feinden, welche ihm die Gunst, in der er bei Octav. stand, beneideten, oder als Anhänger der alten Dichterschule der neuen Richtung, welcher Verg. Bahn brach, überall entgegentraten. Bekannt sind von dieser Gegnern die von Verg. verspotteten Dichterlinge Bavius und Maevius, vgl. E. 3, 90. Dass Verg. sich aber so eng an Octav. anschloss, kann nicht Wunder nehmen, da er theils durch die Bande der Dankbarkeit an ihn geknüpft war, theils in ihm den Beschützer und Pfleger der Wissenschaften verehrte, theils endlich die Republik nur in einer Zeit kennen gelernt hatte, wo der Staat ein Spielball in den Händen einiger Ehrgeizigen war, so dass Ruhe und Sicherheit sich nur in einer Monarchie erwarten liess; dass aber Octav. zu dieser Alleinherrschaft von der Gottheit berufen sei, schien sein unerhörtes Glück hinlänglich anzudeuten, sowie die Mässigung und Milde, welche er bewies, ihm auch die Herzen vieler früheren Gegner allmählig zuführte.

Ueber die ferneren Lebensverhältnisse Vergil's haben wir

stehungszeit der Verg. Eklogen in den Neuen Jahrb. f. Phil. 1864. Bd. 89. p. 633—57 und 769—94. zu folg. Resultate: "Verg. schrieb die 7 rein bukolischen Gedichte 1. 2. 3. 5. 7. 8. 9 in den Jahren von 42 bis etwa 38. Nach der Vollendung der Georg. und nach der ersten, nicht sogleich glücklichen Arbeit am Epos kehrte er noch einmal zu der bukolischen Dichtung zurück und veranstaltete eine neue Ausgabe seiner Idyllen unter dem Namen eclogae, in welcher er die Zahl derselben durch die 3 letzten (4. 6. 10) vermehrte. Er begann diese Arbeit auf Anrathen des Asinius Pollio und vollendete sie in den 3 Jahren 27—25."

äusserst wenig verbürgte Nachrichten; nur so viel steht fest, dass er viel an Brustschmerzen litt und, wahrscheinlich durch seine Kränklichkeit veranlasst, seine späteren Jahre grösstentheils in Neapel verlebte, von wo er nur dann und wann zum Besuch seiner Freunde nach Rom kam. In Neapel vollendete er auch sein zweites Werk, die *Georgica*, Lebrgedicht über den Landbau in 4 Büchern, an dem er 7 Jahre, von 37—30, gearbeitet hatte*). Gleich als ahnte er, dass ihm nur ein kurzes Leben beschieden sei und dass er seine Zeit eifrig zusammennehmen müsse, wenn er sein G. III, 16—48 gegebenes Versprechen, den Octavianus durch ein Epos zu verherrlichen, erfüllen wolle, legte er unmittelbar nach Beendigung der *Georgica* Hand an sein berühmtestes und von den Römern mit unglaublicher Sehnsucht erwartetes Werk, die *Aeneide*, ein Epos in 12 Büchern, das er jedoch nicht so vollendet, wie die *Georgica*, hinterlassen sollte. Im Jahre 19 nämlich reiste er nach Griechenland, um hier und in Kleinasien die letzte Feile an dies Werk zu legen; doch in Athen traf er auf den aus dem Oriente zurückkehrenden Octav. und liess sich von diesem zur Umkehr nach Italien bereden. Schon kränkelnd bestieg er das Schiff, und sein Uebelbefinden nahm während der Ueberfahrt so zu, dass er bald nach seiner Ankunft in Italien zu Brundisium am 22. Sept. 19 starb. Kurz vor seinem Ende soll Verg. die Absicht gehabt haben, die *Aeneide* als ein noch nicht gehörig durchgefeiltes Werk zu verbrennen; an der Ausführung dieses Vorhabens durch seine Freunde Tucca und Varius verhindert, vermachte er ihnen in seinem Testamente die *Aeneide* mit dem Auftrage, alles Unvollendete zu streichen, aber Nichts hinzuzufügen. Inwiefern Tucca und Varius diesem Verlangen entgegengekommen sind, wissen wir nicht, ausser dass sie nach der Angabe einiger Grammatiker die 4 einleitenden Verse der *Aeneide* und eine Stelle im zweitem Buche (v. 567—588) strichen, sonst aber Nichts tilgten.

Vergil wurde von den Römern für einen ihrer grössten Dichter gehalten. Seine Sprache diente allen späteren Dichtern zur Norm, seine Werke wurden in den Schulen Jahrhunderte lang

*) Doch scheint Verg. an den *Georg.* auch nach ihrer Herausgabe noch gefeilt und öfter den Versuch gemacht zu haben, ganze Verse durch bessere zu ersetzen. Diese Aenderungen, die der Dichter an den Rand seines Handexemplars geschrieben hatte, kamen wahrscheinlich nach dem Tode des Verg., so wie sie von ihm geschrieben waren, neben den ursprünglichen Versen in den Text der späteren Abschriften, vgl. Ribbeck, *lectt. Verg.* Elberfeld 1855.

gelesen und von gelehrten Grammatikern, wie von Servius aus der Zeit des Kaisers Theodosius, vielfältig und sorgsam erklärt. Die Gründe dieses Ruhmes sind theils in der Wahl und Behandlung seiner Stoffe, theils in der vollendeten Form, die er seinen Gedichten gab, zu suchen. Denn nicht genug, dass er die Härten und Archaismen *) der früheren Dichter vermied, er wusste den Griechen auch viele Wendungen und Feinheiten abzulauschen und seiner Darstellung Fülle, Eleganz und Würde zu geben. Nicht minder gross sind seine Verdienste um die Ausbildung des Hexameters**); kein anderer römischer Dichter hat es wie er verstanden, den beabsichtigten Eindruck durch den Rhythmus hervorzuzaubern.

Wenden wir uns jetzt zur näheren Betrachtung der einzelnen Werke Vergil's.

1) *E clo g a e*. Die 10 Gedichte, welche spätere Grammatiker

*) Einzelne Archaismen finden sich allerdings auch im Verg., doch sind sie theils absichtlich aufgenommen, um der Rede alterthümlichen Anstrich zu geben, theils aus Noth gebraucht, um Worte und Formen für den Hexameter zu gewinnen. Dahin gehören die Formen *ast*, *quianam*, *ollī* (f. *illi*), *ollis*, der Genet. auf *ai*, der Dat. auf *u*, der Inf. pass. auf *ier* (wie *immiscerier* G. I, 454), *fuat*, *faxo*, *iusso*, Ausstossung des Vokals kurzer Sylben, wie *repostus*, *periculum*, *aspris* (A. II, 379), und Abwandlung der Verba nach der dritten, als der ältesten und ursprünglichen Conjugation, wie *lavēre* (f. *lavare*), *fervēre*, *fulgēre*, *stridēre*, *potitur* (A. III, 56).

**) Den Hiatus erlaubt sich Verg. 1) in der Arsis des 2. 3. 4. und 5. Fusses, besonders in Nom. propr. bei hinzutretender Interpunction oder beim Zusammenstossen desselben Vokales, 2) in der Thesis, wenn nach griech. Vorgänge eine lange Sylbe verkürzt wird, wie E. 3, 79: *valē*, *valē*, *inquit*, *Iolla*, besonders bei Nom. propr. und Interjectionen; bei einer kurzen Silbe nur, wenn eine starke Interpunction folgt, wie E. 2, 53. A. I, 405. — Die Verlängerung mancher als kurz geltender Sylben, von der sich im Verg. viele Beispiele finden, sind meist durch die nachfolgende Caesur begründet. — Die Synizesis findet sich bei Verg. viel seltener, als bei den früheren römischen Dichtern: ausser in Nom. propr. meist nur bei *ee* (wie in den Formen von *deesse*), *ei* (wie *ferrei*, *anteirent*), *eo* (wie *alveo*, *aureo*), selten bei *ea* (*aurea* A. I, 698. *alvearia* G. IV, 34. *ocreas* A. VII 634). Zur Synizesis wurden von den alten Grammatikern auch die Fälle gerechnet, wo *i* und *u* in die Consonanten *j* und *v* übergehen und die vorhergehende Sylbe verlängern, z. B. *pārjetibus*, *ābjete*, *omnja*, *fluxjorum*, *genva*, *tennis*. Von Verbalformen finden sich im Verg. so nur *precantja* A. VII, 237 und *arjetat* A. XI, 890. — Eine Zusammenziehung von *uu* in *u* erlaubt sich Verg. nur in *currum*, A. VI, 653 und in *manum*, A. VII, 490. — Die Tmesis kommt in Verg. ausser bei den auch adverbial gebrauchten zweisylbigen Präpositionen, wie *super*, *circum*, *praeter*, nur so vor, dass die Präposition durch ein angehängtes *que* von ihrem zugehörigen Worte getrennt ist, wie A. IX, 288: *inque salutatam*.

eclogae, d. h. ausgewählte Lieder gleichen Inhalts nannten — unter welchem Namen Vergil selbst sie veröffentlicht habe, wissen wir nicht — gehören der bukolischen Dichtart an. Erfinder und Vollender dieser Dichtart war der Sicilier Theokrit, der einige Zeit zu Alexandria am Hofe des Ptolemäus Philadelphus (285—246 v. Chr.) lebte, später aber unter Hiero's II. Regierung (269—215 v. Chr.) nach Syrakus zurückkehrte. Unter den Griechen fand er an Bion und Moschus Nachahmer. Von den Römern versuchte es zuerst Vergil (s. E. 6, 1), in seine Fusstapfen zu treten, denn der E. 5, 11. 7, 22. 26 erwähnte Codrus war entweder ein in Rom lebender Grieche, der Idyllen in griechischer Sprache schrieb, oder ist nur der Name eines fingirten Hirten. Vergil fühlte sich durch die Idyllen Theokrit's angezogen, es sprach ihn darin das warme Gefühl für Naturschönheiten und die schöne Zeichnung des einfachen und natürlichen Lebens der Hirten an: und hierin suchte er seine Gedichte denen des Griechen ähnlich zu machen; sonst aber findet sich ein bedeutender Unterschied zwischen den bukolischen Liedern Theokrit's und Vergil's. Denn während Theokrit als glücklicher Landschaftsmaler uns überall die Scene klar vor die Augen führt, verschwimmen Vergil's Landschaftsbilder, ausser wo er uns die Lage seines eigenen Gutes schildert (E. 1, 47—59. 7, 11—13. 9, 7—9), ins Unbestimmte; während Theokrit als scharfer Beobachter und Menschenkenner überall den rechten Volkston zu treffen weiss, haben Vergil's Hirten die Kenntnisse und reden im Tone der gebildeten Römer; während Theokrit endlich aufs glücklichste individualisirt, allegorisirt Vergil auf künstliche Weise. Wegen dieser Abweichungen würde Vergil Tadel verdienen, wenn er denselben Zweck verfolgt hätte, wie Theokrit; aber wie dieser Erfinder der reinen Idylle ist, so ist Vergil Schöpfer der allegorischen Idylle. Dazu wurde Vergil durch seine Zeit gemacht. Da nämlich bei den damaligen Wirren der Besitz seines Gutes, ja sein Leben selbst gefährdet war, so sah er sich zur Erhaltung seines Eigenthums gezwungen, sich um die Gunst hochgestellter Personen zu bemühen, und diese konnte er, der auf eine politische Carriere verzichtet hatte, sich durch Nichts, als durch seine Lieder erwerben. So benutzt er denn die sicilischen Hirten, in deren Welt er sich durch fleissige Lectüre des Theokrit eingelebt hatte, um durch sie seine Gemüthszustände, wie sie durch die damaligen Zeitverhältnisse hervorgerufen wurden, zu schildern und um seine Gönner durch feines Lob zu kräftigem Schutze seines Eigenthums zu veranlassen. Dabei verdient, wie Süpfle sehr richtig bemerkt,

„die geistreiche Erfindung mancher Situationen, der Reichthum an Bildern, die Zartheit und Feinheit seiner Anspielungen auf die politischen Begebenheiten und seine eigenen Verhältnisse, die edle Form und Ausführung der Gedichte, und endlich die Beherrschung der für diese Dichtungsart damals noch nicht ausgebildeten Sprache unsere ganze Aufmerksamkeit. In diesen Eigenschaften hatte Vergil seinem Zeitalter auch völlig genügt, wie die große Bewunderung dieser Gedichte zeigte; er hatte erkannt, daß der Geschmack seiner Zeit vor Allem Schönheit der Form oder eine gewisse Eleganz verlange und ihr gerne die theokritische Treue und Einfachheit aufopfere.“

2) Die *Georgica*. Wie Vergil zu den Eklogen durch Asinius Pollio veranlaßt wurde, so erhielt er durch den Maecenas den Anstoß zu den *Georgicis*, s. G. III, 41; wie er in den Eklogen geschickt ein begeistertes Lob seiner Freunde und Gönner anzubringen wußte, so verherrlicht er in den *Georg.* den Maecenas und den Octavianus; wie sich in den Eklogen ein offener Sinn für die Reize der Natur und des ländlichen Stillebens ausdrückt, so offenbaren die *Georg.* des Dichters Vorliebe für das Landleben und die ruhigen Beschäftigungen des Landmanns. Aber einen Fortschritt des Dichters offenbaren die *Georg.* im Vergleich mit den Eklogen in zweifacher Beziehung: einmal zeigt die Sprache Nichts mehr von dem in den Eklogen noch bisweilen sichtbaren Ringen mit dem Gedanken, sondern bekundet überall die sichere Hand des Meisters; sodann tritt Vergil in den *Georg.* völlig selbständig auf, während er in den Eklogen Anlage und Ton dem Theokrit nachzubilden sucht. Waren auch viele der in den *Georg.* behandelten Gegenstände schon von griechischen Dichtern bearbeitet, so kennen wir doch keinen, der das Gebiet der Landwirthschaft in dem Umfange, den Virgil seinem Lehrgedicht gegeben hat, bearbeitet hätte; und wenn Vergil G. II, 176 sein Gedicht ein *Ascraeum carmen* nennt, so will er damit keineswegs eine Nachahmung des Hesiodus (ansässig in der böotischen Stadt Ascrea) andeuten, sondern nur sagen, daß, wie Hesiodus unter den Griechen zuerst in seinen *Ἔργα καὶ ἡμέραι* Regeln und Vorschriften über Ackerbau und Landwirthschaft gab, so er in seinen *Georg.* unter den Römern zuerst — ein Ruhm, den er G. II, 175 und III, 10 f. entschieden für sich in Anspruch nimmt — diesen Gegenstand dichterisch — in Prosa hatten bereits Cato und Varro darüber geschrieben — behandelt habe. Vielleicht trug auch gerade die freie, durch kein ängstliches Bestreben, mit einem griechischen Vorbilde zu wetteifern,

gebundene Bewegung wesentlich zu der hohen Vollendung bei, die den Georg. in solchen Maafse zuzuschreiben ist, daß Bernhardy es die glücklichste Leistung des Alterthums im Lehrgedicht nennt und urtheilt, daß weder griechische noch römische Kunstpoesie einen höheren Wohl laut in Rhythmus, Ausdruck und Adel der Gesinnung aufzuweisen habe. Der glückliche Takt des Dichters zeigt sich in diesem Werke besonders in der Anlage, in der Vertheilung und in der Behandlung des Stoffes. Dadurch, daß Vergil die ganze italische Landwirthschaft zum Vorwurfe seines Gedichtes machte, hat er sich selbst die Beschränkung aufgelegt, zur Bewältigung eines so gewaltigen Stoffes und zur Vermeidung der Ermüdung seiner Leser über manche Punkte schweigend oder nur andeutend hinwegzugehen; den Stoff selbst aber hat er geschickt so vertheilt, daß er von den niedrigsten zu immer höheren Entwicklungsstufen der Natur fortschreitet: denn indem er im ersten Buche den Ackerbau, im zweiten die Baumzucht, im dritten die Viehzucht und im vierten die Bienenzucht behandelt, gewinnt er von Buch zu Buch einen interessanteren und dankbareren Stoff, dem er durch die überaus glücklich vertheilten Episoden, die von Buch zu Buch einen größeren Umfang erhalten, und durch alle Mittel der poetischen Ausschmückung noch größeren Reiz zu geben gewußt hat. Verleihen diese Vorzüge dem Werke einen bleibenden Werth, so mußte es für die Römer noch eine besondere Anziehungskraft durch die in der Wahl des Gegenstandes sich aussprechende echt vaterländische Gesinnung des Dichters erhalten; denn da der Ackerbau in den besseren Zeiten der Republik von den Römern hoch geschätzt wurde, so mußten sie in dem Werke des Dichters das rühmliche Streben erkennen, diese zu seinen Zeiten so gänzlich vernachlässigte Beschäftigung wieder zu Ehren zu bringen.

3) Die Aeneis. Auf den Ruhm, den Vergil in seinen beiden ersten Werken für sich in Anspruch nahm, zuerst in römischer Sprache bukolische Lieder und ein Lehrgedicht über den Landbau verfaßt zu haben, mußte er in seiner Aeneide verzichten, denn schon manche Römer vor ihm hatten sich im Epos versucht; ja, es galt hier, hochgefeierte Dichter zu übertreffen. Die römischen Epiker vor Vergil zerfallen in zwei Classen, von denen die eine nach dem Vorgange des Livius Andronicus sich in Stoff und Form an die Griechen anschließend den troischen Sagenkreis ausbeutete, während die andere nur die Form der homerischen Epen im Auge behielt, sonst aber gehoben und erfüllt von den Großthaten der Römer durchaus römische Stoffe verar-

beitete. So hatte der alterthümliche Cn. Naevius in saturnischem Versmaafs den ersten punischen Krieg, in dem er selbst mitgefochten hatte, besungen; so hatte Ennius in seinem großen, aus 18 Büchern bestehenden historischen Gedichte, *Annales* betitelt, die ganze römische Geschichte von der Landung des Aeneas in Italien an bis auf seine Zeiten (Ennius starb 169 v. Chr.) in großartigem Römersinne behandelt. Diesen Beispielen folgend hatten viele andere Römer es versucht, einzelne Abschnitte der römischen Geschichte episch zu behandeln, oder auch sich ganz der annalistischen Form des Ennius anzuschließen. Waren die Gesänge des Naevius und Ennius, wie sich aus den erhaltenen Resten erkennen lässt, weiter nichts als versificirte Geschichte, so scheinen auch ihre Nachfolger, von deren Werken sich fast Nichts erhalten hat, über diesen Begriff des Epos nicht hinausgekommen zu sein. Der Ruhm, unter den Römern das Wesen des Epos zuerst richtig erkannt zu haben, gebührt dem Vergil. Wohl fesselte auch ihn der schon durch die rauhen Klänge an die kräftige Vorzeit erinnernde Ton des Naevius, wohl riss auch ihn der großartige, durch die edelste Begeisterung für die Großthaten der Römer erzeugte Schwung des Ennius hin, aber doch konnten seinem höheren Kunstverständnisse die Vorzüge des Homer nicht verborgen bleiben, und seinen reineren Geschmack mußte die rohe Gewalt, welche seine Vorgänger der Sprache angethan hatten, aufs Tiefste verletzen. Als er sich daher zu einem Epos entschloß, da setzte er sich das höchste Ziel und wollte ein Werk liefern, das zur Verherrlichung des Römerthums mehr beitragen sollte, als das *Bellum Punicum* des Naevius und die *Annales* des Ennius, in Anlage und Durchführung aber die Vorzüge der Ilias und Odyssee vereinigte. Darum wählte er den Trojaner Aeneas, dessen Landung in Latium schon von seinen Vorgängern besungen war, zum Helden seines Epos; denn in seiner durch die Sage verherrlichten *pietas* und *virtus* fand er den Grundtypus des Römercharakters vollständig ausgeprägt. Dabei bot ihm die Form, welche Homer dem Epos gegeben hatte, alle Mittel (Prophetieen, Gang in die Unterwelt u. s. w.), die Größe des zur Weltherrschaft bestimmten Römervolkes im Allgemeinen, wie in seinen Haupthelden zu verherrlichen. Dazu kam, daß die Wahl des Aeneas, in dessen Sohn Iulus das julische Geschlecht, dem Cäsar und Octavian angehörten, seinen Stammheros verehrte, dem Dichter die passendste Gelegenheit gab, auf Octavian als den Mann hinzuzeigen, der vom Schicksal auserkoren sei, die Größe und Hoheit des Römernamens ihrem Gipfel zuzuführen

und durch Beendigung der Bürgerkriege die Römer des Gefühls ihrer Weltherrschaft froh werden zu lassen. Benutzte der Dichter endlich die Localität der gewählten Handlung, um sein beschreibendes Talent in Ausmalung von Gegenden, die allen Römern bekannt und werth waren, zu bewähren, und die Zeit, in welche er sein Epos verlegte, um den Ursprung berühmter Geschlechter in die graue Vorzeit zurückzuleiten, dieselben in ihren Ahnherren zu ehren, und römischen Sitten und Gebräuchen in jener troischen Zeit ihren Ursprung und damit ehrwürdigen Charakter zu geben, so durfte er hoffen, seinen Römern ein von echt vaterländischer Gesinnung getragenes Epos zu schaffen, auf das sie mit eben solchem Stolze blicken könnten, wie die Griechen auf die Gesänge ihres Homer.

Indem nun Vergil den Aeneas besingen wollte, führte ihn das Schicksal seines Helden zur Eintheilung seines Stoffes in zwei Hälften, von denen die eine die Irrfahrten des Aeneas, die andere seine Kämpfe um den Besitz des ihm vom Schicksal angewiesenen Latiums befaßte, und somit zur Nachahmung der Odyssee in jenem, der Ilias in diesem Theile. Während er in jener ersten Hälfte seinen Stoff meist aus den griechischen Epikern, welche den troischen Sagenkreis in seinem ganzen Umfange bearbeitet hatten, zog, fand er in der zweiten vielfache Gelegenheit, von seiner Belesenheit in der römischen Literatur Gewinn zu ziehen, denn das Meiste von dem, was Vergil über die Kämpfe des Aeneas in Latium und von den hier bereits ansässigen Völkerschaften erzählt, ist nicht des Dichters Erfindung, sondern Resultat der Forschungen, welche besonders der ältere Cato in den *Origines* (s. Nep. Cat. c. 3) und der gelehrte, 27 v. Chr. gestorbene Alterthumsforscher Varro in vielen Schriften (z. B. den *libris antiquitatum rerum humanarum, de vita populi Rom., de gente pop. Rom., de familiis Trojanis* cet.) angestellt hatten. Offenbar war daher Homer in Bezug auf den Stoff im Vortheil gegen Vergil; denn während der trojanische Krieg im Munde des griechischen Volkes lebte und die Helden desselben durch die Sage schon zu scharf ausgeprägten Charakteren gestaltet waren, kannten wohl fast nur gelehrte Alterthumsforscher die Sage von den Irrfahrten und Kämpfen des Aeneas, und es galt jahrelanges Studium und mannigfache Combinationen, um Ordnung und Zusammenhang in Notizen, die sich vielfach widersprachen, zu bringen. Um so mehr muß man das Talent des Vergil bewundern, der es verstand, den verworrenen und widerstrebenden Stoff zur Einheit eines abgerundeten Epos zu verarbeiten, und man wird,

zumal wenn man bedenkt, dafs er durch den Tod verhindert wurde, die letzte nachbessernde Hand an sein Werk zu legen, es ihm gerne nachsehen, dafs er in manchen Punkten, besonders in dem Interesse, dafs der Hauptheld erweckt, und überhaupt in der Charakteristik, sein grofs Vorbild, den Homer, nicht erreicht hat.

Auch in der vergilischen Darstellung zeigt sich bei aller Nachahmung im Einzelnen eine grofse Verschiedenheit von Homer, die sowohl durch die Verschiedenheit der Zeit, der beide Dichter angehörten, als auch durch den römischen Nationalcharakter und endlich durch die Eigenthümlichkeit des besonders zum Beschreiben und Ausmalen hinneigenden Vergil herbeigeführt war. Während die Sprache Homer's einfach und natürlich ist, seine Gleichnisse oft nur einzelne charakteristische Züge bieten, die Reden seiner Helden durchaus nur schlichte Herzensergüsse sind, ist Vergil's Sprache durchweg gewählt und erhaben, sind seine Gleichnisse vollständig ausgeführt und sorgsam ins Detail ausgemalt, athmen seine Reden durchgängig rhetorischen Charakter. Vergil's Darstellung ist ferner im Vergleich zu der rein objectiven des Homer mehr subjectiv, d. h. die Reden und Thaten der Helden werden dem Leser nach dem gemüthlichen Antheile, den der Dichter selbst daran nahm, vorgeführt: darum ist die Aeneide so reich an rührenden, das Herz mächtig ergreifenden Stellen. Rechnet man dazu Vergil's tiefe Kenntnifs des menschlichen Herzens, vermöge welcher er so grofs in der Darstellung der menschlichen Leidenschaften ist, die Geschicklichkeit, mit welcher er einzelne Goldkörner aus den Werken der alterthümlichen Dichter Naevius und Ennius seinem Epos einzuverleiben und in würdige Umgebung zu versetzen verstand, endlich die Ausbildung, welche er der dichterischen Sprache und dem Hexameter gab, ja die Gewalt, welche er über beide übte und sie zwang, den darzustellenden Gedanken sinnlich auszumalen, wie, um nur ein Beispiel anzuführen, in dem bekannten Verse A. VIII, 596: *Quadrupedante putrem sonitu quatit ungula campum* — so erscheint das Urtheil der Römer, welche in ihm ihren grössten epischen Dichter verehrten, hinlänglich gerechtfertigt.

P. VERGILI MARONIS

BUCOLICON

LIBER

Die Hirten Vergil's sind betriebsame Landleute, die zugleich Gärtnerei, Bienenzucht, Weinbau und Jagd treiben und in den Mußestunden Wirthschaftsgeräthe anfertigen, d. h. aus Binsen Körbe, Seigen, Käseformen u. s. w. flechten, E. 2, 71—72. 10, 71. Mit der sie umgebenden Natur fühlen sie sich so eng verwachsen, daß nach ihrer Anschauung die Fluren sammt den Wäldern und Thieren Freude und Leid mit ihnen treulich theilen, vergl. E. 1, 39. 40. 5, 25—28. 60—64. 10, 13—16. Beim Weiden des Viehes tragen sie den Hirtenstab (*pedum*, E. 5, 88, das homer. *καλαῦροψ*, II. 23, 845.) von knotigem Dorn, Wachholder oder Olivenholz, unten mit einer eisernen Pike, die ein Ring von Erz oder Kupfer im Schaft befestigte, und werfen ihn unter die Heerden, wenn sie diese von einem gefährlichen Orte zurücktreiben wollen, E. 3, 96. Wie der Hirtenstab, so ist die Rohrflöte oder Syrinx ihr unzertrennlicher Gefährte. Diese Pfeifen bestanden aus mehreren, neben einander verbundenen, stufenweis abnehmenden Röhren von ungleicher Dicke und Länge und waren oft aus Schierling verfertigt: die einfachste Röhre war die einröhrige Halmpfeife (*avena* E. 1, 2. *calamus* E. 1, 10. *fistula* E. 3, 22, *arundo* E. 6, 8, *cicuta* E. 2, 36. 5, 85), die siebenröhrige Syrinx (E. 2, 36) gehörte schon zu den künstlicheren. Auf diesen Rohrpfeifen ersannen (*meditari*) und spielten sie die Melodien zu ihren Liedern, und zwar so, daß die Rohrpfeife zum Vorspiel oder zum Zwischenspiel zwischen den einzelnen Absätzen eines längeren Liedes benutzt wurde. Denn

gesangslustig und gesangskundig waren die Hirten: während sie ihre Heerden weideten, besangen sie entweder ihr Liebesglück und ihre Liebespein, oder verherrlichten durch ihren Gesang auch das Urbild der sicilischen Hirten, den Daphnis, den schönsten und gesangkundigsten Hirten, den Sohn des Merkur und einer Nymphe, welchen Pan selbst in der Musik unterrichtet haben sollte. War dem Hirten ein solches Lied besonders gut gelungen, so ritzte er es auch wol zur Unterstützung seines Gedächtnisses in frische Buchenrinde, E. 5, 13. 14. 10, 53. 54. Treffen zwei Hirten zusammen, so entsteht oft unter ihnen ein Wettstreit im Gesang, ein benachbarter Hirte wird in der Regel zum Schiedsrichter ernannt, ein schön gearbeiteter Hirtenstab oder eine kunstvoll zusammengesetzte Syrinx, oder Hausgeräthe, werthvolle Arbeiten berühmter Künstler, oder auch wohl ein Stück aus der Herde werden zum Kampfpfeis gesetzt, die Reihenfolge der Sänger wird bestimmt und die Hirten wetteifern nun mit einander im Wechselgesange (*alterni versus* E. 7, 18. ἀμοιβαία αἰοιδή bei Theokr.). Es gab zwei Arten dieser amöbäischen Lieder: die erste bestand darin, daß der Vorsänger irgend einen Gedanken in 2—4 Versen vortragen mußte, worauf der Nachsänger auf der Stelle in ebenso viel Versen denselben Gedanken weiter ausführen, oder seinen Gegensatz hinstellen, in beiden Fällen aber den Vorsänger, sei's in poetischer Färbung des Ausdrucks, sei's in Energie des Gedankens, zu überbieten suchen mußte. Der Inhalt dieser Liederchen wechselte rasch und konnte sowohl in eigenen Erlebnissen als witzigen Erdichtungen oder einfachen Naturbildern bestehen. Solche Wechselgesänge haben wir E. 3 von V. 60 und E. 7 von V. 21 an. Die zweite Art des Wechselgesanges bestand in größeren Liedern von einer gleichen Anzahl Verse, die theils in einem Zuge fortgesungen wurden, wie E. 5, 20—44 und 56—80, theils in eine gleiche Anzahl Strophen gebracht wurden, die durch einen stets gleichlautenden Vers (Refrain), *versus intercalaris* genannt, von einander getrennt waren; der *versus intercalaris* mußte eine gleiche Anzahl Verse einschließen, ein Gesetz, wovon in E. 8, wo wir von V. 16 an diese Art des amöbäischen Liedes haben, nur bei den beiden vorletzten Strophenpaaren g und h eine Ausnahme sich findet, indem im Liede des Damon der *versus intercalaris* zuerst 3, dann 5 Verse einschließt, während im Gegenliede des Alphisiboeus das umgekehrte Verhältniß Statt findet.

VERZEICHNISS DER WÖRTER,

welche zuerst in den Eklogen Vergil's vorkommen; die Wörter, welche von Vergil selbst gebildet sein können, sind mit gesperrter Schrift gedruckt.

- Acanthus. E. 3, 45. 4, 20.
Amomum. E. 3, 89. 4, 25.
Anethum. E. 2, 48.
Apium. E. 6, 68.
Arbutus. E. 7, 46.
Baccharis. E. 4, 19. 7, 27.
Calathus. E. 2, 46. 5, 71.
Caltha. E. 2, 50.
Carduus. E. 5, 39.
Carectum. E. 3, 20.
Castanea. E. 1, 82.
Colocasia. E. 4, 20.
Corymbus. E. 3, 39.
Dama. E. 8, 28.
Electrum. E. 8, 53.
Evincire. E. 7, 32.
Faginus. E. 3, 37.
Flavescere. E. 4, 28.
Fraga. E. 3, 92.
Gryps. E. 8, 27.
Hibiscum. E. 2, 30.
Hordeum. E. 5, 36.
Hyacinthus. E. 3, 63. 6, 53.
Infindere. E. 4, 33.
Informis. E. 2, 25.
Intermiscere. E. 10, 5.
Juncus. E. 1, 49. 2, 72.
Juniperus. E. 7, 53. 10, 76.
Labrusca. E. 5, 7.
Licium. E. 8, 74.
Ligustrum. E. 2, 18.
Limosus. E. 1, 49.
Luteolus. E. 2, 50.
Lynx. E. 8, 3.
Magicus. E. 8, 66.
Motare. E. 5, 5. 6, 28.
Multra. E. 3, 30.
Murex. E. 4, 44.
Myrica. E. 4, 2. 6, 10. 8, 54.
Narcissus. E. 2, 48. 5, 38. 8, 53.
Olor. E. 9, 36.
Ornus. E. 6, 71.
Paliurus. E. 5, 39.
Pedum. E. 5, 88.
Pererrare. E. 1, 62.
Philomela. E. 6, 79.
Pinifer. E. 10, 14.
Pirus. E. 1, 74. 9, 50.
Praevenire. E. 8, 17.
Prunum. E. 2, 53.
Racemus. E. 5, 7.
Ruscum. E. 7, 42.
Saetosus. E. 7, 29.
Saliunca. E. 5, 17.
Saudyx. E. 4, 15.
Saxosus. E. 5, 84.
Semiputatus (*ἄπ. εἰρ.*) E. 2, 70.
Spelacum. E. 10, 52.
Spinetum. E. 2, 9.
Spinus. E. 5, 39.
Subterlabi. E. 10, 4.
Superaddere. E. 3, 38.
Supervenire. E. 6, 20.
Supervolitare. E. 6, 81.
Thymum. E. 5, 77.
Upilio. E. 10, 19.
Vaccinium. E. 2, 18. 50, 10, 39.
Viburnum. E. 1, 26.
Vivax. E. 7, 30.

ECLOGA I.

MELIBOEUS. TITYRUS.

m. Tityre, tu patulae recubans sub tegmine fagi
Silvestrem tenui Musam meditaris avena:
Nos patriae finis et dulcia linquimus arva.
Nos patriam fugimus: tu, Tityre, lentus in umbra
Formosam resonare doces Amaryllida silvas.

τ. O Meliboee, deus nobis haec otia fecit.—
Namque erit ille mihi semper deus; illius aram
Saepe tener nostris ab ovilibus imbuet agnus.—
Ille meās errare boves, ut cernis, et ipsum

Ecl. 1. Vergil stellte diese Ekloge, obwohl sie der Zeit nach nicht die früheste war, in seiner Sammlung voran, weil sie zur Verherrlichung des Octavianus diene. Seinen Dank für den ihm geleisteten Dienst s. Einl. p. 4, spricht der Dichter unter dem Namen des Tityrus so aus, dass er die Grösse des ihm gewordenen Glückes durch die Zusammenstellung mit dem Loose eines aus Furcht vor den Veteranen geflohenen Ziegenhirten, Namens Meliboeus, hervorhebt. Weiter aber geht die Allegorie nicht; denn Alles, was sich auf die Individualisirung des Tityrus bezieht, hat mit dem Vergil Nichts zu thun, sondern gilt nur von dem Wirthschafter auf dem Gute (dem *villicus*).

1—2. Die italischen Hirten weideten ihr Vieh vom Frühling bis in den Spätherbst auf den waldigen Bergen und ergötzten sich dabei durch Gesang, *silvestris Musa*.

Vergil. I. 5. Aufl.

4. 4. In *lentus* liegt ein kräftiger Gegensatz zu dem *fugere*. — Mel. schiebt die Klagen über sein eigenes Loos chiasmisch zwischen die Verse, in denen er das Glück des Tityrus preist.

6. *deus*, Octav. nämlich, den er v. 42 *iuvenis* nennt und nach v. 43 wie einen *Lar familiaris* verehrt. Da die Gottheit den Alten näher stand, als uns, so nannten sie Menschen, die sich eines ungetrübten Glückes erfreuten, oder in irgend einer Hinsicht Ausgezeichnetes leisteten und unübertroffen dastanden: *di: Ter. Hec. V, 4, 3: Deus sum, sic hoc ita est. Cic. ad Attic. addr. IV, 16, 3: Deus ille noster Plato. Vgl. A. V, 391.*

8. *nostris ab ovilibus* ist zu *agnus* nicht im Sinne des Genet. partit. hinzugefügt; die Präp. *ab* bezeichnet das physische oder geistige Ausgehen von einem Punkte, vgl. unten v. 53. G. III, 2. A. III, 647.

- 10 Ludere, quae vellem, calamo permisit agresti.
 m. Non equidem invideo; miror magis; undique totis
 Usque adeo turbatur agris. En, ipse capellas
 Protinus aeger ago; hanc etiam vix, Tityre, duco.
 Hic inter densas corylos modo namque gemellos,
 15 Spem gregis, ah! silice in nuda conixa reliquit.
 Saepe malum hoc nobis, si mens non laeva fuisset,
 De caelo tactas memini praedicere quercus.
 Sed tamen, iste deus qui sit, da, Tityre, nobis.
 τ. Urbem, quam dicunt Romam, Meliboeae, putavi
 20 Stultus ego huic nostrae similem, quo saepe solemus
 Pastores ovium teneros depellere fetus.
 Sic canibus catulos similis, sic matribus haedos
 Noram, sic parvis componere magna solebam.
 Verum haec tantum alias inter caput extulit urbes,
 25 Quantum lenta solent inter viburna cupressi.
 m. Et quae tanta fuit Romam tibi caussa videndi?

10. *Ludere*, s. z. G. IV, 565.

11. *undique totis*. In welchem logischen Verhältnisse steht dieser Satz zu dem vorhergehenden? vgl. auch zu A. V, 404. — *tot. turb. agris*, die Landgüter werden in allen ihren Theilen gleichmässig in Mitleidenchaft gezogen; hätte V. geschrieben: *in omnibus agris*, so hätte er die Vorstellung freigelassen, dass es doch nicht überall so toll hergegangen sei. — *magis* nähert sich hier, wie öfters, der Bed. von *potius*, vgl. Catull. 68, 30: *Id non est turpe, magis miserum est*.

14. *namque* steht auch A. X, 614. mitten im Satze.

15. *conixa*, zur Vermeidung des Hiatus statt des sonst in der Bed. gehörenden gebräuchlichen *enixa*.

17. Wetterschlag in fruchttragende Bäume sollte nach römischem Aberglauben Böses überhaupt anzeigen, in Oelbäume Misswachs, in Eichen Landesverweisung: *malum hoc* geht also auf die Vertreibung aus der Heimath, auf das *Nos patriam fugimus* in v. 4. Der Vers: *Saepe sinistra cava praedixit ab ilice cornix*, der gewöhnlich noch hinter v. 17 gelesen wird, in den

besten Handschriften aber fehlt, hat sich aus E. 9, 15 unpassender Weise hier eingedrängt.

18. *da, sage*, wie *accipio*, höre, A. II, 65. In dieser Bedeutung kommt *dare* nur bei Dichtern vor. — Da Melib. gemerkt hatte, dass Tit. den Namen seines Gönners nicht nennen wollte, so sagt er hier nicht: *iste deus qui sit*.

19. Zur Beantwortung der Frage des Mel. kommt Tit. erst nach langem Umwege von v. 40 an. Die Alten schickten gerne die Beschreibung eines Ortes der Erzählung dessen was sich dort ereignet hat, voraus, vgl. A. I, 449sq. II, 21. 512. 713. IV, 457. 490. So auch in Prosa, wie bei Cic. p. r. Dej. 6, 17: *cum—devertisses, locus erat quidam, in quo cet.*

21. *depellere*. Die Umgegend von Andes war bergig, Mantua aber (*nostra urbs*) lag in einer Ebene.

22–23. Angabe des Grundes, warum sich Tit. *stultus* nennt. Das wiederholte *sic* heisst jedesmal: in solcher Weise, wie ich nämlich eine Aehnlichkeit zwischen Rom und Mantua annahm. Die Anaphora des *sic*, wofür es in Prosa geheissen hätte *ut—sic*, versinnlicht den glei-

τ. Libertas, quae sera tamen respexit inertem,
 Candidior postquam tondenti barba cadebat;
 Respexit tamen et longo post tempore venit,
 Postquam nos Amaryllis habet, Galatea reliquit.
 Namque, fatebor enim, dum me Galatea tenebat,
 Nec spes libertatis erat nec cura peculi.
 Quamvis multa meis exiret victima saeptis,
 Pinguis et ingratae premeretur caseus urbi,
 Non umquam gravis aere domum mihi dextra redibat. 35
 μ. Mirabar, quid maesta deos, Amarylli, vocares,
 Cui pendere sua patereris in arbore poma:
 Tityrus hinc aberat. Ipsae te, Tityre, pinus,
 Ipsi te fontes, ipsa haec arbusta vocabant.
 τ. Quid facerem? neque servitio me exire licebat
 Nec tam praesentis alibi cognoscere divos. 40
 Hic illum vidi iuvenem, Meliboe, quot annis
 Bis senos cui nostra dies altaria fumant.
 Hic mihi responsum primus dedit ille petenti:

chen Massstab, den Tit. an verschiedene Dinge legt.

27—35. Die römischen Sklaven konnten sich mit ihrem ersparten Gelde, *peculium*, die Freiheit erkaufen. An Gelegenheit, sich ein solches *peculium* zu erwerben, hatte es dem Tit. nicht gefehlt, s. v. 33. 34, aber er war unthätig geblieben und hatte alles erworbene Geld seiner damaligen Geliebten Galatea zu Gefallen für Taud ausgegeben, v. 35. Erst als ihm Galatea untreu wurde und ihn die haushälterische Amaryllis fesselte, dachte er, freilich schon in vorgerücktem Alter (v. 28), daran, zu sparen, um sich die Freiheit zu gewinnen, und ging zu diesem Zwecke nach Rom, wo sein Herr, wie die meisten Besitzer grösserer italischer Landgüter, lebte.

28. *postquam* c. Imperf. von der öfteren Wiederholung und dem bleibenden Zustande.

30. *postq. nos Amaryllis habet* sagt Tit., nicht *postq. ego Amaryllidem habeo*, da er es allein dem wohlthätigen Einfluss der Amaryllis

zuschreibt, dass er sich jetzt die Freiheit hat erkaufen können.

34. *ingratae*. Mit komischem Eifer schilt Tit. die Stadt undankbar, als ob sie ihm absichtlich den Dank vorenthalte und für seine Waare nicht so viel Geld zahle, dass er nachgemachtem Einkauf für seine Galatea noch einen vollen Beutel nach Hause bringen könne.

40—45. Gründe für seine Reise nach Rom: 1) das Verlangen, sich die Freiheit zu erkaufen, 2) die Furcht, es möchte einer der Veteranen sich in den Besitz des Gutes setzen. Pollio konnte ihn nicht schützen (s. Einl. p. 4), deshalb wandte er sich an wirksamere Götter (Octavianus).

43. Den Laren brachte der Römer an einem der Haupttage jedes Monats, d. h. an den Kalenden, Nonen oder Idus, ein Opfer. Der Relativsatz mit dem *indic.* dient zur Bez. des *Lar*, der Sinn des Ganzen ist: hier lernte ich meinen Lar persönlich kennen.

44. *primus*. Octavianus war der Erste, der dem Tit. auf sein Befra-

- 45 Pascite, ut ante, boves, pueri; summittite tauros.
 m. Fortunate senex, ergo tua rura manebunt.
 Et tibi magna satis, quamvis lapis omnia nudus
 Limosoque palus obducat pascua iunco.
 Non insueta gravis temptabunt pabula fetas,
 50 Nec mala vicini pecoris contagia laedent.
 Fortunate senex, hic inter flumina nota
 Et fontis sacros frigus captabis opacum.
 Hinc tibi, quae semper, vicino ab limite, saepes
 Hyblaeis apibus florem depasta salicti
 55 Saepe levi somnum suadebit inire susurro;
 Hinc alta sub rupe canet frondator ad auras:
 Nec tamen interea raucae, tua cura, palumbes,
 Nec gemere aëria cessabit turtur ab ulmo.
 r. Ante leves ergo pascentur in aequore cervi,
 60 Et freta destituent nudos in litore pisces,

gen (*petenti*) volle Beruhigung über sein zukünftiges Verbleiben auf dem Gute seines Herrn gab.

45. *tauros summittere*, Zuchtstiere aufwachsen lassen, s. G. III, 73. 159.

46. *tua* ist das Prädicat, vgl. E. III, 23. 9, 4.

47. *Et tibi*, für dich, den Genügsamen. Warum setzt Vergil hier den Werth seines Gutes herab? und warum lässt er dies durch den Nachbar Meliboeus, und nicht durch den Tityrus thun?

49. *gravis fetas*, die schwachen (G. III, 95) Mutterschafe, vor und nach der Geburt. — *temptare*, angreifen, von ungesunden Nahrungsmitteln u. Krankheiten, s. G. III, 441.

51. *flumina*. Der Plur. ist veranlasst durch den Gegensatz der *flumina ignota*, die Melib. aufsuchen muss und gerechtfertigt durch den Gedanken an die Krümmungen und Kanäle des Mincius.

53. Wie v. 56. *Hinc* durch *alta sub rupe* näher bestimmt wird, so hier durch die Worte *vicino ab limite*. — Ueber das part. perf. *depasta*, das scheinbar für das part. praes. steht, s. z. A. VI, 335. — Aus dem folg. *suadebit* ist zu den W.

quae semper das perf. *suasit* zu ergänzen; *semper*, immer bisher, vgl. E. 6, 15. Aehnlich heisst es Quintil. I, 1, 29: *quum semper et ubique, tum praecipue in epistolis secretis delectabit*. — Da das Weidengeflecht eines Zaunes nicht alljährlich auschlägt, so ist hier unter *saepes* natürlich ein lebendiger Zaun von Weiden, d. h. eine durch eine Reihe von Weiden gebildete Grenzmark zu verstehen.

54. *Hyblaeis apibus*, Bienen, die so würzigen Honig tragen, wie in den Thymianfeldern der sicilischen Stadt Hybla, vgl. E. 7, 37.

56. Ueber die Beschäftigungen des Winzers s. G. II, 365 ss.

57. *cura*, bei Dichtern oft zur Bezeichnung des Gegenstandes der sorglichen Liebe; ähnlich *ignis* E. 3, 66. *furor* E. 10, 38.

59—63. Enthusiastischer Ausdruck der Dankbarkeit gegen den Octavianus: eher sollen Thiere und Völker ihre Wohnsitze mit einander vertauschen etc.

60. *freta dest.* Dem Elemente, in welchem die Fische leben, wird die von diesen ausgehende Thätigkeit zugeschrieben, vgl. A. VII, 676—77. IX, 67.

Ante pererratis amborum finibus exsul
 Aut Ararim Parthus bibet aut Germania Tigrim,
 Quam nostro illius labatur pectore voltus.

m. At nos hinc alii sitientis ibimus Afros,
 Pars Scythiam et rapidum cretae veniemus Oaxem,
 Et penitus toto divisos orbe Britannos.

En umquam patrios longo post tempore finis,
 Pauperis et tuguri congestum caespite culmen,
 Post aliquot mea regna videns mirabor aristas?

Impius haec tam culta novalia miles habebit,
 Barbarus has segetes (en, quo discordia civis
 Produxit miseros) his nos consevimus agros!

Insere nunc, Meliboe, piros, pone ordine vitis.

61. *exsul*, hiess jeder, der sich nicht in seinem Vaterlande aufhielt, s. A. V, 51.

62. Der Arar (die Saone) ist freilich kein germanischer Fluss, allein die römischen Schriftsteller nennen öfter gallische Stämme Germanen; auch war die Umgegend des Arar, wengleich von Caesar schon bezwungen, doch während der späteren Bürgerkriege wieder abgefallen, vielleicht auch in die Gewalt eingedrungener germanischer Völkerschaften gerathen, und scheint erst durch Agrippa um 38 v. Chr. zum festen Eigenthum der Römer gemacht zu sein.

64-66. In seiner Verzweigung betrachtet sich Melib. als einen Exilirten und bezeichnet die entlegensten Länder der drei Erdtheile als einzige Zufluchtsstätten. Da durch *Scythiam* Asien noch nicht bestimmt bezeichnet war, denn auch in Europa wohnten Scythen, so war ein weiterer Zusatz nöthig, der durch Erwähnung des schlammreichen Oxus, von dem Curt. VII, 10 sagt: *Oxus quia limum vehit turbidus semper est*, gegeben wird. Für *Oxus* scheint es auch eine Nebenform *Oaxis* (s. Marc. Cap. VI, §. 692) gegeben zu haben, wenn nicht hier *ad Oxum* zu lesen ist, eine Vermuthung, die auch dadurch an Wahrscheinlichkeit gewinnt, dass die Namen der Flüsse

sonst immer mit einer Präposition zu den Verben der Bewegung hinzugefügt werden.

64. *ibimus Afros*, der Völkernamen statt des Ländernamens, und dieser, wie häufig bei Dichtern, wie ein Städtenamen construirt.

65. *rapidus* ist ungewöhnlich, doch nach Analogie der Adj., die eine Fülle bezeichnen, mit dem Genet. *cretae* verbunden. Aehnlich verbindet V. auch *maturus* A. V, 73, *lactus* A. XI, 73, *felix* G. I, 277. A. VII, 725 und andere adj. mit d. gen.

66. *toto div. orbe*, denn durch den Oceanus wurde Britannien von der den Römern bekannten Erde getrennt.

67. *En* leitet einen in eine Frage gekleideten Wunsch ein, vgl. E. 8, 7.

69. *Post* nimmt das vorherg. *longo post tempore* wieder auf, also: später einmal. Ebenso steht *ante* G. II, 261 mit Bezug auf das vorhergehende *multo ante*. — *aliquot ar.*, nur spärliche Aehren, weil der jetzige Besitzer, der *impius miles*, vielleicht gar ein Ausländer, der im römischen Heere gedient hatte, Alles wird verwildern lassen.

73. *Insere*, pfpöpfe, vgl. E. 9, 50. G. II, 69. Uebrigens ist die Aufforderung im Tone bitterer Ironie gesprochen. — *ordine*, im *quincunx*, s. G. II, 2

Itē meae, felix quondam pecus, itē capellae.

75 Non ego vos posthac viridi proiectus in antro

Dumosa pendere procul de rupe videbō;

Carmina nulla canam; non me pascente, capellae,

Florentem cytissum et salices carpētis amaras.

t. Hic tamen hanc mecum poteris requiescere noctem

80 Fronde super viridi: sunt nobis mitia poma,

Castaneae molles et pressi copia lactis;

Et iam summa procul villarum culmina fumant

81 Maioresque cadunt altis de montibus umbrae.

ECLOGA II.

Formosum pastor Corydon ardebat Alexim,

Delicias domini, nec, quid speraret, habebat.

Tantum inter densas, umbrosa cacumina, fagos

75. *viridi in antro*, in umgrüner Höhle. Grotten mit umranktem Eingange sind in milderen Bergländern häufig.

79–83. Tit. ruft diese Worte dem seine Ziegen bereits weiter treibenden Melib. nach.

81. *pressi cop. l.*, frischer Käse, der unter einem Gewichte gepresst ward.

82. *fumant*, die Giebel rauchten von der Zubereitung der römischen Hauptmahlzeit.

Einl. 2. Vergil verlegt in dieser Ekl., welche der Zeit nach die erste ist und noch keine Spuren von Allegorie zeigt, die Scene nach Sicilien, ahmt dem Theokrit (vergleiche dessen Id. 3 und 11) in Darstellung verschmähter Liebe nach und schliesst sich im Tone wie im Ausdruck so eng an sein Vorbild an, dass einige Verse fast wörtlich übersetzt sind.

1. *ard. Alexim*. Dass V. hier *ardere* mit d. acc. der Person, für die Jemand in Liebe entbrannt ist, verbindet, ist eine der vielen Sprachneuerungen V.'s, Hor. *construit ardere* in dieser Bed. mit d. abl., Ovid mit *in* und d. abl.

2. *nec, quid speraret, habebat*, er wusste nicht, worauf er etwa seine Hoffnung setzen sollte; *nec, quod sper., hab.*, er hatte nichts zu hoffen, hatte keine Hoffnung. Da er keine wirksameren Mittel anzuwenden wusste, so klagte er nur (*tantum*), d. h. so that er nichts, als dass er den Bergen und Bäumen seine Liebespein klagte.

3. *inter* steht bei den Verben der Bewegung proleptisch, also hier: *ad d. f. veniebat, ut inter d. f. esset*. V. scheint zuerst die Präp. *inter* so gebraucht zu haben, vgl. noch A. V, 618. X, 710. XII, 437; seinem Vorgange folgte, wie in so vielem Anderen, später Liv., z. B. 5, 27, 2: *progressus inter stationes hostium*. 44, 3, 5: *quos paucos inter media praesidia hostium praemiserat*. — Die Apposition *umbrosa cac.* giebt den Grund an, warum er so oft zu den *densis fagis* ging, sie bildeten nämlich ein zusammenhängendes Laubdach. Den Accus. als sog. griech. Accus. mit *densas* zu verbinden, verbietet schon die Cäsur. Aehnlich verhält es sich mit der Stelle E. 9, 9.

Assidue veniebat. Ibi haec incondita solus	
Montibus et silvis studio iactabat inani:	5
O crudelis Alexi, nihil mea carmina curas?	
Nil nostri miserere? mori me denique coges.	
Nunc etiam pecudes umbras et frigora captant,	
Nunc viridis etiam occultant spineta lacertos,	
Thestylis et rapido fessis messoribus aestu	10
Allia serpyllumque herbas contundit olentis.	
At mecum raucis, tua dum vestigia lustro,	
Sole sub ardenti resonant arbusta cicadis.	
Nonne fuit satius, tristis Amaryllidis iras	
Atque superba pati fastidia? nonne Menalcan,	15
Quamvis ille niger, quamvis tu candidus esses?	
O formose puer, nimium ne crede colori!	
Alba ligustra cadunt, vaccinia nigra leguntur.	
Despectus tibi sum nec, qui sim, quaeris, Alexi,	
Quam dives pecoris, nivei quam lactis abundans:	20
Mille meae Siculis errant in montibus agnae;	
Lac mihi non aestatè novum, non frigore deficit.	
Canto, quae solitus, si quando armenta vocabat,	
Amphion Dircaeus in Actaeo Aracyntho.	
Nec sum adeo informis: nuper me in litore vidi,	25
Cum placidum ventis staret mare; non ego Daphnim	

4. *incondita*, schmucklos.

10—11. Die Magd Thestylis bereitet die gewöhnliche Speise der römischen Landleute, Soldaten und Schiffer, das *moretum*, ein Gericht aus Knoblauch, Käse, Essig, Oel etc. Die Zubereitung desselben wird genau beschrieben in dem Gedichte *Moretum*, s. Einl. p. 3.

12. Worin besteht der durch *At* eingeleitete Gegensatz? — *tua dum vestigia lustro*. Corydon besucht alle Plätze, die Alexis, als er mit seinem Herrn auf dem Landgute war, betreten hatte. — *mecum*. Die Wälder wiederhallen vom Schwirren der Cicaden und von meiner Stimme, die stets Alexis ruft. Es findet hier also eine dichterische Inversion statt, für *raucae cicadae mecum arbusta resonant*.

16. *niger*, gebräunt. Mit dem Gedanken vgl. E. 10, 38 u. 39.

18. *cadunt*, unbeachtet, ohne zu Kränzen gesucht und gepflückt zu werden.

24. Der sangeskundige Gründer Thebens, *Amphion* (von der böotischen Quelle Dirce hier *Dircaeus* genannt), wurde gleich nach seiner Geburt mit seinem Zwillingsbruder Zethus auf dem *Aracynthus*, dem böotischen Grenzgebirge gegen *Acte* (früherer Name *Attica's*), ausgesetzt und von einem Hirten erzogen.

26. Den Winden schrieb man die Macht zu, das Meer nicht nur aufzuregen, sondern auch wieder zu beruhigen, vgl. A. III, 69. V. 763. Hor. od. 1, 3, 15: *Noto non arbiter Hadriae maior, tollere seu ponere vult freta*. Soph. Aj. 674: *δενῶν τ' ἄημι πνευμάτων ἐχοίμισε στέροντα πόντον*. — Daphnis, ein Sohn des Merkur und einer Nymphe, war ein wegen seiner Schönheit und sei-

- Iudice tē metuam, si numquam fallit imago.
 O tantum libeat mecum tibi sordida rura
 Atque humilis habitare casas et figere cervos
 30 Haedorumque gregem viridi compellere hibisco!
 Mecum una in silvis imitabere Pana canendo.
 Pan primus calamos cera coniungere pluris
 Instituit, Pan curat ovis oviumque magistros.
 Nec te poeniteat calamo trivisse labellum:
 35 Haec eadem ut sciret, quid non faciebat Amyntas?
 Est mihi disparibus septem compacta cicutis
 Fistula, Damoetas dono mihi quam dedit olim
 40 Et dixit moriens: Te nunc habet ista secundum.
 Dixit Damoetas, invidit stultus Amyntas.
 Praeterea duo, nec tuta mihi valle reperti,
 Capreoli, sparsis etiam nunc pellibus albo;
 Bina die siccant ovis ubera; quos tibi servo.
 Iam pridem a me illos abducere Thestylis orat;
 Et faciet, quoniam sordent tibi munera nostra.
 45 Huc ades, o formose puer: tibi lilia plenis
 Ecce ferunt Nymphae calathis, tibi candida Nais,

nes Gesanges hochgepriesener Hirte Siciliens.

27. *jud. te met., si n. f. in.* Das *te* erhält durch die *Arsis* besonderen Nachdruck: du selbst mußt es gestehen, wofern (mit scheinbarem Zweifel für weil) das Bild nicht trägt.

28. *sordida* und *humilis* aus der Seele des Alexis.

30. *compellere hibisco*, zum Eibisch (ein Futterkraut) treiben. So steht der Dativ bei Dichtern sehr häufig, um die Richtung einer Bewegung anzuzeigen, wo man in Prosa *ad* oder *in* setzte, vgl. E. 6, 85. 8, 101. G. II, 306. A. II, 688.

32–33. „Verachte das Landleben mit seinen Freuden nicht, es steht unter dem besonderen Schutze eines eigenen Gottes, der selbst auf die Vergnügungen der Hirten bedacht war.“

33. Wie Pan auf die Erfindung der Syrinx kam, erzählt Ovid. *Met.* I, 689–712. — *ovium*. Warum nicht *earum*? s. zu A. VI, 380.

34–35. *Amyntas* und *Damoetas*, Namen zweier Hirten, von denen letzterer Meister auf der Syrinx war.

39. *Damoetas* erklärte mich für seinen würdigen Nachfolger und erregte durch dies mir günstige Urtheil den Neid des *Amyntas*, der trotz all' seines Strebens mir doch im Flöteblasen nachstand. — *Dixit Damoetas*. Die Wiederholung des Namens legt Gewicht auf die Person des Redenden: *Damoetas sprach's*.

40–44. Der Werth des Geschenkes wird erhöht durch die Gefahr, mit welcher *Corydon* die Böcklein aus dem Lager der Mutter in einem schroffen Felsthale wegholte.

41. *etiam nunc*, denn die weissen Flecken pflegten sich nach dem ersten Halbjahr zu verdunkeln.

43. *abducere orat*. V. verbindet *orare* mit dem inf. noch A. VI, 313 und IX, 231, in der Prosa hat sich Tac. diese Construction erlaubt.

45–50. Ein Blumenkörbchen, ein Kranz, gefällig durch Farbenmi-

Pallentis violas et summa papavera carpens,
 Narcissum et florem iungit bene olentis anethi;
 Tum, casia atque aliis intexens suavibus herbis,
 Mollia luteola pingit vaccinia caltha. 50
 Ipse ego cana legam tenera lanugine mala
 Castaneasque nuces, mea quas Amaryllis amabat;
 Addam cerea pruna: honos erit huic quoque pomo;
 Et vos, o lauri, carpam et te, proxuma myrte:
 Sic positae quoniam suavis miscetis odores. 55
 Rusticus es, Corydon: nec munera curat Alexis,
 Nec, si muneribus certes, concedat Iollas.
 Heu heu, quid volui misero mihi? floribus austrum
 Perditus et liquidis immisi fontibus apros.

sung, Geruch, Bildung des Laubes und Fügung, schien kein verächtliches Geschenk in Ländern der Schönheit und Freude, wo der festliche Schmuck des Hirten, des Siegers, des Anbetenden und des Gottes ein Kranz war. — Der einfache Gedanke: „hier kanst du alle diese Blumen pflücken,“ ist dichterisch, zugleich um den Werth des Geschenkes durch Angabe der Gebirgsrinnen zu erhöhen, so ausgedrückt: die Nymphen und die Najaden (*candida*, von blendender Schönheit, λαμπρά, vgl. E. 7, 38. A V, 571. VIII, 138) bringen dir die Blumen.

47. *Pallentis violas* entweder Goldlack oder Nachviole, denn *pallens* steht sowol von goldgelber (Ovid. Met. XI, 145: *arva rigent auro madidis pallentia glebis*) als von matter gelblich grauer (E. 6, 54) Farbe.

50. *pingit*, sie mischt zarte Vaccinien unter goldgelbe Ringelblumen. Plin. hist. nat. XXI, 3: *postea variari coeptum mictura versicolori florum, quae invicem odores colorisque accenderet.*

51. *mala*, nämlich cydonische (von der kretischen Stadt Cydon) Quitten, die vorzüglich des Geruchs wegen geliebt und in den Schlafzimmern auf die Köpfe der Bildnisse, die unter den Laren standen, gesetzt wurden.

53. *cerea pruna*, Wachspläumen wurden zu den edelsten Sorten der Pfläumen gezählt. Wegen des Hiatus s. Einl. p. 7.

54. Wie *proxuma* zu verstehen sei, ergibt sich aus dem folgenden Verse.

57. *concedat*. Iollas würde mich durch Geschenke überbieten. Für *certes* und *concedat* sind andere Lesarten: *certas* und *concedet*.

58–59. Den Gedanken: „ich habe unvorsichtiger Weise eine unglückliche Liebe in mir aufkommen lassen, die mich meiner Seelenruhe und zum Theil auch meines Wohlstandes beraubt,“ drückt Corydon durch 2 aus dem Hirtenleben entnommene Sprüchwörter so aus: „ich habe durch Vernachlässigung der nöthigen Vorsichtsmaassregeln den Südwind“ (der in Italien Pflanzen und Menschen gleich nachtheilig ist) „in die Blumen, und den wühlenden Eber in die klare Quelle gelassen.“ Dass also der Südwind die Blumen erstickt und der Eber die Quelle getrübt hat, schreibt er sich selbst zur Last, nicht weil er selbst beides veranlasste, sondern weil er beides bei nöthiger Vorsicht hätte verhindern können. Bei der Anlage der Gärten nahm man nämlich auf den *auster* Rücksicht, und die Quellen unfriedigte man.

59. *perditus*, vor Liebe wie verloren, vgl. E. 8, 87.



- 60 Quem fugis, ah, demens? habitarunt di quoque silvas
Dardaniusque Paris. Pallas, quas condidit arces,
Ipsa colat; nobis placeant ante omnia silvae.
Torva leaena lupum sequitur, lupus ipse capellam,
Florentem cytisum sequitur lasciva capella,
- 65 Te Corydon, o Alexi: trahit sua quemque voluptas.
Aspice, aratra iugo referunt suspensa iuveni
Et sol crescentis decedens duplicat umbras:
Me tamen urit amor; quis enim modus adsit amori?
Ah Corydon, Corydon, quae te dementia cepit!
- 70 Semiputata tibi frondosa vitis in ulmo est.
Quin tu aliquid saltem potius, quorum indiget usus,
Viminibus mollique paras detexere iunco?
Invenies alium, si te hic fastidit, Alexim.

E C L O G A III.

MENALCAS. DAMOETAS. PALAEMON.

m. Dic mihi, Damoeta, cuium pecus? an Meliboei?

60–62. „Du bist ein Thor, wenn du mich fliehst, weil ich ein *rusticus* bin; auch Götter lieben das Land.“ Insofern Pallas Städte baute und sie in ihren besonderen Schutz nahm, hiess sie *πολιάς, πολιούχος, ἀρχαία*.

66–68. „Die Stiere kehren von ihrer Arbeit zurück, der Tag hat sein Ende erreicht, aber nicht so meine Liebesqual.“ In der Stunde des Abspannens, *βουλευτός*, trugen die Stiere den Pflug, der in den ältesten Zeiten noch keine Räder hatte, hangend, (d. h. so, dass er die Erde nicht mehr berührte) am Joche zurück.

70–73. Selbstvorwürfe des Corydon, dass er über seiner Liebe die nothwendigsten Geschäfte versäume.

70. Die Weinreben, welche an den Bäumen, besonders an Ulmen, gezogen wurden, schneidelte man sammt den Ulmen zweimal des Jahres. — Das adj. *semiputatus* findet sich hier zuerst, dann erst bei ganz späten Schriftstellern.

71. *aliquid (eorum, s. z. A. IX, 175), quorum ind. usus*, eins der nothwendigsten Wirthschaftsgeräthe. *usus, χρῆμα*, besonders in Verbindung mit *esse*, bezeichnet häufig den nothwendigen Gebrauch, das Bedürfniss, vgl. G. I, 133. A. VIII, 441. — *potius* ist mit *quin* zu verbinden.

Ecl. 3. Auch diese Ekl. ist ganz dem Theokrit (besonders Id. 4 u. 5) nachgebildet. Zwei Hirten, Menalcas und Damoetas, treffen sich: Men. erfährt, dass Aegon dem Dam. seine Heerde auf einige Zeit anvertraut habe, und macht im Argwohne, dass Aegon diese Zeit bei der auch von ihm geliebten Neaera zubringe, seiner Eifersucht durch leidenschaftliche Ausfälle auf den Dam. Luft. Da dieser Gleiches mit Gleichem vergilt, so kommt es endlich zu einem Wettstreit im Gesange, zu dessen Schiedsrichter der gerade hinzukommende Nachbar Palaemon gewählt wird.

1. *cuium*, ein alterthümliches Adjectivpronomen statt des Genit. des

d. Non, verum Aegonis; nuper mihi tradidit Aegon.

m. Infelix o semper, ovis, pecus! ipse Neaeram

Dum fovet ac, ne me sibi praeferat illa, veretur,

Hic alienus ovis custos bis mulget in hora,

Et succus pecori et lac subducitur agnis.

d. Parcius ista viris tamen obicienda memento.

Novimus et qui te transversa tuentibus hircis

Et quo — sed faciles Nymphae risere — sacello.

m. Tum, credo, cum me arbustum videre Miconis

Atque mala vitis incidere falce novellas.

d. Aut hic ad veteris fagos cum Daphnidis arcum

Fregisti et calamos; quae tu, perverse Menalca,

Et, cum vidisti puero donata, dolebas,

Et, si non aliqua nocuisses, mortuus esses.

m. Quid domini faciant, audent cum talia fures?

Non ego te vidi Damonis, pessime, caprum

Excipere insidiis multum latrante Lycisca?

Et cum clamarem: Quo nunc se proripit ille?

Fragpronomens. Ter. Andr. IV, 4, 24: *cuium puerum hic apposuisti?*

3. *Infelix o semper pecus*, durch die Unachtsamkeit des nur an die Neaera denkenden Aegon und durch die treulose Wartung des Miethlings (*alienus*) Damoetas.

5. Untreue Hirten melkten heimlich und verkauften die Milch.

7–9. Damoetas wirft dem Men. vor, dass er sich Anderen zur Unzucht hingebe: *viris* steht also im gedachten Gegensatz zu *cinaedis*, wie deren einer Men. sei.

8. *transversa tueri*, Zeichen des Neides und der Lüsterheit, aber auch des Hasses, wie Valer. Flac. Argon. II. 154: *quam (pellicem) iam miseros transversa tuentem Letalesque dapes infectaque pocula cerno.* — *Novimus, et qui te*, nämlich *corruperit*.

9. *sacellum* ist hier eine den Nymphen geweihte Grotte. Die Nymphen, denen wie allen ländlichen Gottheiten lockere Sitten beigelegt wurden, lachten zu der Entweihung des Heiligthums, die von anderen Gottheiten streng bestraft worden wäre.

10–11. Ironisch erwidert Men.:

Ach damals war es, als man sah, dass ich (nicht du) die jungen Ulmen sammt den anrankenden Weinreben (s. zu E. 2, 70) heimtückisch einschneid. Aus *novellas* ist ein *novellum* zu *arbustum* zu entnehmen, vgl. G. II, 473. u. s. zu A. II, 493.

12–13. Hatte Men. die Person, von der die Handlung der Missgunst ausging, nur errathen lassen, so nennt sie Dam., seinen Vorgänger überbietend, ganz bestimmt: *Fregisti* und *tu, perverse Menalca*. Da *cum* mit dem Ind. verbunden ist, so muss man die Construction so ergänzen: *aut tum fuit, cum — fregisti.* — *perverse*, missgünstig, s. A. VII, 584.

15. Mit dem Gedanken vgl. E. 7, 26.

16. „Was sollen die Herren (die Eigenthümer der Heerden) bei solcher Keckheit der Diebe thun?“ d. h. sie können nichts thun. Die andere, dem Sinne fast mehr zugehende, des *ὁμοιοιτέλευτον* wegen von Vergil wahrscheinlich vermiedene Lesart *facient* würde heissen: was werden sie am Ende thun? d. h.

- 20 Tityre, coge pecus: tu post carecta latebas.
 n. An mihi cantando victus non redderet ille,
 Quem mea carminibus meruisset fistula caprum?
 Si nescis, meus ille caper fuit; et mihi Damon
 Ipse fatebatur; sed reddere posse negabat.
- 25 m. Cantando tu illum? aut umquam tibi fistula cera
 Iuncta fuit? non tu in triviis, indocte, solebas
 Stridenti miserum stipula disperdere carmen?
 n. Vis ergo, inter nos, quid possit uterque, vicissim
 Experiamur? ego hanc vitulam — ne forte recuses,
- 30 Bis venit ad mulctram, binos alit ubere fetus —
 Depono: tu dic, mecum quo pignore certes.
 m. De grege non ausim quicquam deponere tecum:
 Est mihi namque domi pater, est iniusta noverca;
 Bisque die numerant ambo pecus, alter et haedos.
- 35 Verum, id quod multo tute ipse fatebere maius, —
 Insanire libet quoniam tibi — pocula ponam
 Fagina, caelatum divini opus Alcimedontis:

bleibt ihnen etwas Anderes übrig, als Lynch-Justiz zu üben? Doch kann dieser Sinn auch in *faciant* liegen, wengleich weniger scharf hervortretend, indem man als weitere Frage ergänzen kann: etwa etwas Anderes, als dass sie selbst die Abschreckungstheorie ausüben?

20. *Tityrus*, Name von Damon's Hirten.

24. *reddere posse negabat*, entweder weil er sich von dem schönen Thiere nicht trennen konnte, oder weil es ihm gieng wie dem Menalcas, s. v. 33. 34. So wurde denn, wenn auch nicht förmlich, doch stillschweigend unter beiden ausgemacht, dass Dam. sich die Ziege mit List aneignen solle.

25–27. Men. spricht dem Dam. sogar die mehrröhrige *Syrinx* ab und giebt ihm nur eine eiaröhrige Halmpfeife, die er den schnarrenden (*stridens* hier ganz adjectivisch) Halm nennt. — Die Hirten verehrten die mit der Proserpina identificirte Hecate, weil die Vermehrung oder Verminderung der Heerden von ihr abhing, und besangen an den

Dreiwegen den Verlust der Ceres (den Raub ihrer Tochter Proserpina) durch Klagelieder. Solche Klagelieder soll Dam. gesungen und dabei ein glänzendes Fiasco gemacht haben, weil er als ein Dichterling, *indoctus*, seinen Gegenstand nicht würdig zu behandeln verstand, und weil das Zwischenspiel wegen der Schlechtigkeit des Instruments die Ohren zerriss.

29. *vitula*, eigentlich das Rind im ersten Jahre, hier für *iuvenca*; so *puer* öfter vom Jünglinge, *virgo* von der Frau.

30. Die Vorzüge der Kuh erwähnt Dam., damit Men. nicht etwa den Kampf unter dem Vorwande, der Preis sei zu gering, ablehne. — Säugende Kühe zu melken, war alte Sitte in Italien, die Verg. G. III, 176 f. abräth.

31. *deponere*, etwas als Kampfpreis niederlegen, etwas einsetzen, nur hier und im folg. V., sonst steht in dieser Bed. *ponere*.

33. *pater* ist mit Nachdruck gesagt; die Stellung des Vaters zu

Lenta quibus torno facili superaddita vitis

Diffusos hedera vestit pallente corymbos.

In medio duo signa, Conon, et — quis fuit alter,

Descripsit radio totum qui gentibus orbem,

Tempora quae messor, quae curvus arator haberet?

Necdum illis labra admovi, sed condita servo.

b. Et nobis idem Alcimedon duo pocula fecit,

Et molli circum est ansas amplexus acantho,

Orpheaue in medio posuit silvasque sequentis;

Necdum illis labra admovi, sed condita servo:

Si ad vitulam spectas, nihil est, quod pocula laudes.

m. Numquam hodie effugies; veniam, quocumque vocaris.

Audiat haec tantum — vel qui venit, ecce, Palaemon.

Efficiam, posthac ne quemquam voce lacessas.

d. Quin age, si quid habes; in me mora non erit ulla,

den Kindern war bei den Römern eine andere, als bei uns.

38–43. Das Becherpaar enthielt auf 2 Feldern Bildnisse 2 berühmter Astronomen, die zu einer Zeit, da die Jahreswechsel und Witterungen an dem Aufgange und Untergange der Himmelszeichen bemerkt wurden, jedem Landmann bekannt waren: des Conon von Samos zwischen 260–220 v. Chr., und — wahrscheinlich — des Eudoxus aus Cnidos um 360 v. Chr. (Cic. de div. II, 42: *Eudoxus — in astrologia doctissimorum hominum iudicio facile princeps*), dessen *Φαινόμενα* für die Landleute sehr wichtig waren. Geschieden waren die zwei Felder durch einen Weinstock und einen Epheu, und kunstvoll schlangen sich die Weinranken um die Dolden, die überall an dem Epheu hängen, dessen mattes Grün (*pallens*, wie E. 5, 16) einen angenehmen Contrast zu dem frischen Hellgrün des Weinstocks bildete. Das ganze Bildwerk war in erhabener Arbeit geschmackvoll mit dem Grabstichel ausgeführt.

38. Wie sonst öfter *facilis* mit *manus* verbunden von der geschickten Hand gesagt wird, z. B. Prop. II, 1, 10. Tib. I, 1, 8, so ist es hier mit *tornus* zusammengestellt, in-

dem der Grabstichel *facilis* ist, wenn er von geschickter Hand geführt wird.

41. *radius*, ein Messstäbchen, womit die Mathematiker ihre Figuren auf der Erde oder auf einem mit Sand bestreuten Tische zu zeichnen pflegten. Hinsichtlich der Doppelconstruction des *describere* vgl. A. V, 648. Tib. II, 4, 17: *nec refero Solisque vias et qualis — versis Luna recurrit equis*.

45. *circum* steht adverbial. — Den betreffenden Mythos von Orpheus erzählen Vergil G. IV, 453–527. Ovid. Met. X, 1–106. — Warum ist Dam. so kurz in der Beschreibung seiner Becher? und warum wiederholt er den Schlussvers des Men.?

48. *ad vitulam sp.*, vgl. Ovid. Met I, 628 u. 629: *Constiterat quocumque modo, spectabat ad Io; Ante oculos Io, quamvis aversus, habebat*. Wie ist *spectare ad aliquid* verschieden von *spectare aliquid*?

49. Men glaubt, Dam. suche Ausflüchte, sich dem Kampfe zu entziehen, und verachte nur deshalb seine Becher. Um ihn also beim Worte zu halten, erklärt er sich jetzt zur Stellung jedes Kampfpreises bereit.

- Nec quemquam fugio: tantum, vicine Palaemon,
Sensibus haec imis, res est non parva, reponas.
- 55 P. Dicite, quandoquidem in molli consedimus herba.
Et nunc omnis ager, nunc omnis parturit arbos,
Nunc frondent silvae, nunc formosissimus annus.
Incipe, Damoeta; tu deinde sequere, Menalca,
Alternis dicetis; amant alterna Camenae.
- 60 D. Ab Iove principium Musae; Iovis omnia plena;
Ille colit terras; illi mea carmina curae.
M. Et me Phoebus amat; Phoëbo sua semper apud me
Munera sunt, lauri et suave rubens hyacinthus.
D. Malo me Galatea petit, lasciva puella,
65 Et fugit ad salices et se cupit ante videri.
M. At mihi sese offert ultro, meus ignis, Amyntas,
Notior ut iam sit canibus non Delia nostris.
D. Parta meae Veneri sunt munera: namque notavi
Ipse locum, aëriae quo congressere palumbes.
- 70 M. Quod potui, puero silvestri ex arbore lecta
Aurea mala decem misi; cras altera mittam.
D. O quotiens et quae nobis Galatea locuta est!

53. *Nec quemquam fugio* sagt Dam. mit Bezug auf die Worte des Menalca: *Numquam hodie effugies*.

54. *reponas*, beachte es genau, eig. setze die Sache, die nicht so angesehen wird, wie sie sollte, in die ihr gebührende Stelle. Die Partikel *re* bez. öfter in dem *compos.* ein Versetzen an den gehörigen Ort.

55. *dicite*, vgl. E. 5, 51. 6, 5. 8, 5. A. VI, 644.

59. *am. alt. Cam.*, vgl. Hom. II, 1, 604. Od. XXIV, 60.

60. Es war Sitte der älteren Dichter, ihre Gesänge mit dem Lobe des Jupiter zu beginnen. So auch Theocrit. XVII, 1: *ἔξ Διὸς ἀρχόμεσθαι καὶ ἔξ Αἴα λήγετε, Μοῖσαι*. — Mit *Iovis o. p.* vgl. Aratus Phaen. 2s.: *μῆσται δὲ Διὸς πᾶσαι μὲν ἀγνυαί, Πᾶσαι δ' ἀνθρώπων ἀγοραί, μεστή δὲ θάλασσα καὶ λιμένες*.

62. „Gut, dich schütze Jupiter; mich liebt Phoebus.“ Lorbeer und Hyacinthe waren Lieblingsblumen des Apollo, denn in jenen war Da-

phne (Ovid. Met. I, 452—567), in diese Hyacinthus (Ovid. Met. X, 162—219) verwandelt worden.

64—67. Der Apfel war der Venus heilig. Aepfel schenken, mit Aepfeln werfen, Aepfel mit einander essen, war eine Liebesbezeugung; sogar von Aepfeln träumen bedeutete Liebesglück. — *ignis*, s. zu E. I, 58.

68—69. Den Baum, wo die seiner Geliebten zum Geschenk bestimmten Tauben genistet haben, hat er sich selbst durch ein eingeschnittenes Zeichen gemerkt.

69. *cong. congerere* mit zu ergänzendem *nidum* findet sich hier zuerst, doch ergiebt sich das Object hier aus dem Zusammenhange ebenso leicht, wie bei *educere* (näml. *exercitum*), *ad contionem convocare* (näml. *milites*), *conscendere (naves)*, *spectare (iter)* u. a.

70—71. Was Dam. erst will, hat Men. bereits gethan und dem Knaben geschickt, was in seinen Kräften stand.

72—75. Klagen darüber, dass die

Partem aliquam, venti, divom referatis ad auris!

M. Quid prodest, quod me ipse animo non spernis, Amynta,
Si, dum tu sectaris apros, ego retia servo?

75

D. Phyllida mitte mihi: meus est natalis, Iolla;
Cum faciam vitula pro frugibus, ipse venito.

M. Phyllida amo ante alias; nam me discedere flevit
Et longum Formose, vale, vale, inquit, Iolla.

D. Triste lupus stabulis, maturis frugibus imbres,
Arboribus venti, nobis Amaryllidis irae.

80

M. Dulce satis humor, depulsis arbutus haedis,
Lenta salix feto pecori, mihi solus Amyntas.

D. Pollio amat nostram, quamvis est rustica, Musam:
Pierides, vitulam lectori pascite vestro.

85

M. Pollio et ipse facit nova carmina: pascite taurum,

Gegenliebe der Liebe nicht entspreche. Doch giebt Galatea dem Geliebten nur gute Worte, während Amyntas seinem Anbeter von Herzen zugethan ist, aber auf seinen Wunsch, stets bei ihm zu sein, noch nicht eingehen will.

73. *divom ref. ad a.*, damit die Götter die Erfüllung der Versprechungen veranlassen.

75. *ego retia servo*, auf dein Geheiss.

76–79. Verspottung des Nebenbuhlers Iollas, den Dam. auffordert, ihm zu seinem Geburtstage (an welchem man sich der Liebe hinzugeben pflegte) die Phyllis zu schicken, ihn selbst, den Iollas, aber zum Ambarvalienfeste (bei dem es durchaus keusch und züchtig herging) einladet. Men. überbietet den Dam., indem er einmal die Phyllis, in deren Besitz Dam. sich mit Iollas theilen will, ausschliesslich für sich in Anspruch nimmt, und zweitens die Phyllis ihren eitlen Anbeter Iollas verspotten lässt, während Dam. nur sich selbst über seinen Nebenbuhler lustig gemacht hatte.

77. Ueber das Erntefest (Festus: *Ambarvalis hostia est, quae rei divinae causa circum arva ducitur ab iis, qui pro frugibus faciunt*) s. G. I, 338–350. *facere*, heisst oft, wie *ἔρδειν* und *ἔλχειν*, allein, ohne

hinzugefügtes *sacra*, opfern, und wird dann mit dem Accus. oder mit dem Abl. verbunden. Tibull. IV, 6, 14; *ter tibi fit libo, ter, dea casta, mero*.

78. *me discedere flevit*. Der eifersüchtige Men. wollte sich ganz von der Phyllis zurückziehen, wenn Phyllis noch länger dem vermeintlichen Nebenbuhler Hoffnung mache.

79. *longum* steht hier zur Vermeidung des *ὁμοιοτέλειον* im Sinne von *longe*: weithin (rufend) sagt sie (damit der weggehende Men. es höre und dadurch zum Umkehren veranlasst werde); so steht *longum* auch Horat. ars poet. 459: *succurrite, longum Clamet*. — *valē, inquit*, s. Einl. p. 7.

82. *depulsis*, den entwöhnten, so hier zuerst, gewöhnlich wird *ab ubere*, wie G. III, 187, oder *lacte*, wie E. 7, 15, hinzugefügt.

84–87. Für Pollio's (s. Einleit. p. 3.) Erhaltung will Dam. ein Kalb, und ihn überbietend Men. einen jungen muthigen Stier opfern.

85. *Pierides* heissen die Musen nach *Pieria*, einer Landschaft Macedoniens in der Nähe des Olympus, wo sie dem Jupiter von der Mnemosyne geboren wurden. — *pascite*, d. h. gebt Gedeihen dem Kalbe, das ich opfern will.

86. *nova carmina*, ausgezeichnete

Iam cornu petat et pedibus qui spargat harenam.

n. Qui te, Pollio, amat, veniat, quo te quoque gaudet;
Mella fluant illi, ferat et rubus asper amomum.

90 m. Qui Bavium non odit, amet tua carmina, Maevi,
Atque idem iungat vulpes et mulgeat hircos.

n. Qui legitis flores et humi nascentia fraga,
Frigidus, o pueri, fugite hinc, latet anguis in herba.

m. Parcite, oves, nimium procedere: non bene ripae

95 Creditur; ipse aries etiam nunc vellera siccata.

n. Tityre, pascentis a flumine reice capellas:
Ipse, ubi tempus erit, omnis in fonte lavabo.

m. Cogite ovis, pueri: si lac praeceperit aestus,
Ut nuper, frustra pressabimus ubera palmis.

100 n. Heu heu, quam pingui macer est mihi taurus in ervo!

Idem amor exitium est pecori pecorisque magistro.

m. His certe neque amor caussa est; vix ossibus haerent.
Nescio quis teneros oculus mihi fascinat agnos.

nete Gedichte, wie man sie früher noch nicht kannte, Hor. od. I, 26, 10: *hunc fidibus novis — Teque tuasque decet sorores.*

88—91. Aus den Gegenversen des Men. ist der Sinn der etwas dunklen Worte des Dam. zu entnehmen. Beide sprechen Wünsche aus: Dam. wünscht dem Verehrer guter Gedichte alles Gute, Men. dem schlechter alles Schlechte. Sagt nun Men., ein Verehrer schlechter Gedichte möge in seinem Geschmacke immer tiefer sinken, so kann Dam. im Gegensatz dazu nur sagen: ein Verehrer guter Gedichte möge seinen Geschmack immer mehr reinigen, er möge zu der ästhetischen Höhe des Pollio kommen. Sagt Men. ferner, mein Mann möge in seiner Verkehrtheit trotz aller Thätigkeit Nichts vor sich bringen, so kann Dam. nur wünschen, dem seinigen möge ohne eigenes Zuthun Alles von selbst zufallen, d. h. er möge im goldenen Zeitalter leben; denn dass v. 89 Bezeichnung des goldenen Zeitalters ist, ergibt sich aus E. 4, 25. 30. — *Bavius* und *Maevius* s. Einl. p. 5.

91. Dieser V. enthält zwei grie-

chische Sprichwörter, von denen Suid. Tom. I, p. 125 ed. Kust. das eine anführt: *ἀλώπηξ τὸν βοῦν ἐλαίνει*, das andere sich bei Lucian findet vit. Dem. § 28: *οὐ δοκεῖ ὑμῖν, ὦ φίλοι, ὁ μὲν ἕτερος τούτων τράγον ἀμείλιον, ὁ δὲ αὐτῷ κόσκιον ὑποτιθέναι*; Bei *iungat* hat man also *ad arandum* zu denken.

94. *Parcite* c. Inf., dichterischer Ausdruck des Verbotes, vgl. A. III, 42, entsprechend dem griechischen *φείδεσθαι*, s. z. A. VI, 399.

95. *ipse aries*, der Widder, und er ist doch der klügste von euch.

98. *Cogite ovis*, treibt die Heerden an einen schattigen Ort zusammen, damit die Hitze nicht die Milch in den Eutern aufrockoe, — *praecep.*, verhängt.

102f. Du kannst dem Uebel doch abhelfen, aber bei meinen Lämmern ist auch Liebe nicht denkbar, sie müssen bezaubert sein. Es herrschte der Aberglaube, dass manche Menschen, besonders neidische, ein böses Auge hätten. — *neque* steht vielleicht hier und G. III, 548 zuerst in der steigenden Bed. auch nicht, in der es bei späteren Schriftstellern häufig vorkommt.

n. Dic, quibus in terris — et eris mihi magnus Apollo —
Tris pateat caeli spatium non amplius ulnas. 105

m. Dic, quibus in terris inscripti nomina regum
Nascantur flores, et Phyllida solus habeto.

p. Non nostrum inter vos tantas componere lites.
Et vitula tu dignus et hic. — Et quisquis amores
Haud temnet dulcis, haud experietur amarus. 110
Claudite iam rivos, pueri; sat prata biberunt.

E C L O G A IV.

Sicelides Musae, paulo maiora canamus!
Non omnis arbusta iuvant humilesque myricae;

104f. Vergil selbst soll, nach der Angabe alter Grammatiker, das hier aufgegebene Räthsel so gelöst haben: *caeli sp.*, des Himmels Raum von 3 Ellen sei das Grab des mantuanischen Verschwenders Caelius (Gen. Caeli), der bei Verkauf seines Grundstückes sich ein Plätzchen zu seinem Begräbnisse vorbehalten habe. Servius dagegen sagt, jeder Brunnea sei gemeint, da in jedem Brunnen der Himmel 3 Ellen breit erscheine.

106f. Auf den Blättern der Hyacinthe wollten die Alten die Buchstaben *A I* oder *Yerkennen* und sahen darin die Anfangsbuchstaben der Namen zweier Königssöhne, des Ajax und des Hyacinthus. In welcher Verbindung beide mit der Blume stehen sollen, ersieht man aus den betreffenden Mythen bei Ovid. *Met.* XIII, 382–98 und X, 162–219. — *inser. nom.* Ueber diesen *accus. limit.* s. z. A. V, 608.

107. *dic — et habeto.* Werden der *imp.* und das *fat.* so in Verbindung gesetzt, dass letzteres den Nachsatz enthält, so geschieht diese Verbindung in der classischen Prosa *asyndetisch*, aber die Dichter und späteren Prosaiker, bes. Seneca, fügen auch *et* hinzu, vgl. A. VI, 676.

109. *Et quisquis.* Pal. zeigt durch

Vergil. I. 5. Aufl.

diese Reflexion, welche er an seinen Urteilspruch anschliesst, dass ihn der erotische Theil des amöbaischen Liedes vorzugsweise gefesselt hat. Uebrigens s. d. Anh.

111. Pal. war gekommen, um die Kanäle öffnen zu lassen, und befiehlt jetzt seinen Knechten, diese Kanäle wieder zu verstopfen, denn die Wiesen seien nunmehr hinlänglich bewässert.

§ 1. 4. In den von den Römern so heilig gehaltenen sibyllinischen Büchern befand sich ein Spruch, der mit den Lehren der Akademiker und Stoiker vom Weltjahre zusammentraf. Das aus 10 säcularischen Monaten bestehende Weltjahr nämlich sollte sich nach Ablauf dieser Monate erneuern und in derselben Aufeinanderfolge wieder erscheinen. Da im ersten dieser grossen Monate Saturnus regiert haben sollte, so knüpfte sich daran natürlich die Vorstellung vom goldenen Zeitalter. In Italien nun hatte sich die auch von den Priestern bestätigte Ansicht verbreitet, dass mit dem Tode des Jul. Caesar der 9. Säcularmonat und damit die Herrschaft der Diana geschlossen sei, und dass man den 10. Monat unter dem Regimente des Apollo begonnen habe. Da die Säcularmonate selbst von unbe-

Si canimus silvas, silvae sint consule dignae.

Ultima Cumaei venit iam carminis aetas;

5 Magnus ab integro saeculorum nascitur ordo.

Iam redit et Virgo, redeunt Saturnia regna,

Iam nova progenies caelo demittitur alto.

Tu modo nascenti puero, quo ferrea primum

Desinet ac toto surget gens aurea mundo,

10 Casta fave Lucina: tuus iam regnat Apollo.

Teque adeo decus hoc aevi, te consule, inibit,

Pollio, et incipient magni procedere menses

stimmter und ungleicher Länge waren, und die ganze römische Welt das Ende der Unruhen, in welche man durch die Herrschsucht des Octavianus und Antonius gestürzt war, sehnlichst herbeiwünschte, so liess die Sehnsucht nach dieser Ruhe den Vergil in dem 40 v. Chr. geschlossenen brundisinischen Vergleiche das Ende des 10. Monats und den Anfang der besseren Zeit erblicken. Das giebt dem Dichter Veranlassung, seinen Beschützer und Freund, den Pollio, der in diesem Jahre Consul war, in dieser Ekloge zu besingen (s. Einl. p. 4.) und ihn glücklich zu preisen, dass unter seinem Consulate der Anfang zur Rückkehr des goldenen Zeitalters gemacht werden solle. Der Dichter knüpft diese Rückkehr an die Geburt eines Knaben, mit dessen Heranwachsen die Natur und die Menschheit selbst in das goldene Zeitalter hineinwache, so dass dieses in seiner Blüthe stehe, wenn der Knabe das männliche Alter erreicht habe. Da nun dem Pollio in diesem Jahre ein Sohn, der Asinius Gallus, geboren wurde, so liegt es nahe, Alles was der Dichter von dem *nascens puer* singt, auf diesen Asinius zu beziehen.

3. *silvae* ist nicht minder als *arbusta* und *myricae* Bezeichnung des Hirtenliedes, doch zeigt *silvae* auf ein Hirtenlied in höherem Tone, *arbusta* und *myricae* auf eins von gewöhnlichem Inhalte hin.

4. *Cumaeum carmen*, die sibyllinischen Bücher. Sibylla sollte in einer Grotte bei Cumae in Unteritalien gewohnt haben, vgl. A. III, 441-52. VI, 9 s.

6. *Virgo*, die *Αἴζη*, Tochter des Zeus und der Themis, die im goldenen Zeitalter auf der Erde lebte, im eisernen aber zum Himmel entfloh und als Sternbild den Namen *Astraea* oder *Virgo* führte, s. Ovid. Met. I, 149 f.: *et Virgo caede madentes Ultima caelestum terras Astraea reliquit*, u. G. II, 473-74.

9. *gens aurea*. Cic. de nat. Deor. II, 63: *ab illo aureo genere, ut poëtae loquuntur*. — *mundus* gebrauchen die Dichteröfter vom Erdkreise. Hor. od. III, 3. 53: *Quicumque mundo terminus obstitit, Hunc tangat armis*.

10. *Lucina* ward gewöhnlich Juno als *dea pronuba* genannt, doch bisweilen auch, wie hier, Diana. Die *Lucina* stand nicht nur den Wöchnerinnen bei, sondern schützte auch die neugeborenen Kinder, wie aus dieser Stelle und aus Hor. *carm. saec.* 14-17: *Ilithyia, tuere matres, Sive tu Lucina probas vocari Seu Genitalis. Diva, producas subolem* hervorgeht.

11. *decus hoc aevi*, dies glänzende (goldene) Zeitalter, womit das grosse Weltjahr die *magni menses* beginnen. — Ganz ungewöhnlich steht *inire* hier in intransitiver Bed., in welcher sonst nur das part. praes. vorkommt; aber einmal gebrauchen

Te duce. Si qua manent sceleris vestigia nostri,
 Inrita perpetua solvent formidine terras.
 Ille deum vitam accipiet divisque videbit 15
 Permixtos heroas et ipse videbitur illis
 Pacatumque reget patriis virtutibus orbem.
 At tibi prima, puer, nullo munuscula cultu
 Errantis hederas passim cum bacchare tellus
 Mixtaque ridenti colocasia fundet acantho. 20
 Ipsae lacte domum referent distenta capellae
 Ubera nec magnos metuent armenta leones.
 Ipsa tibi blandos fundent cunabula flores.
 Occidet et serpens et fallax herba veneni
 Occidet; Assyrium volgo nascetur amomum. 25
 At simul heroum laudes et facta parentis
 Iam legere et quae sit poteris cognoscere virtus:
 Molli paulatim flavescet campus arista
 Incultisque rubens pendebit sentibus uva
 Et durae quereus sudabunt roscida mella. 30

die Dichter die Verba der Bewegung häufig in intransitiver Bed., s. z. G. III, 200, und dann folgte V. bei dem Verbum *inire* dem Vorgange des Ennius, fr. trag. 111: *ignotus iuvenum coetus alterna vice Inibat alacris Bacchico exsultans modo.*

13. *sceleris vestigia nostri.* Mit den letzten Resten des Bürgerkrieges, die unter Pollio's Consulat schwinden sollen, ist auf den Sextus Pompejus hingewiesen, der noch in den Waffen stand, mit seiner Flotte die Küsten Unteritaliens beunruhigte und die Zufuhr absehnitt.

14. *inr.*, getilgt, d. h. dadurch, dass sie getilgt werden. Tacit. anal. XIII, 14: *facinora inrita.*

18. Mit *At* ruft sich der Dichter von der Abschweifung zurück zur Beschreibung des allmählig sich entfaltenden goldenen Zeitalters, das jetzt, wo der Uebergang dazu erst angebahnt wird, nur Blumen spenden kann, die indessen doch schon ohne Pflege gedeihen, wie denn im goldenen Zeitalter Alles von selbst (*Ipsae* v. 21. *Ipsa* v. 23) entsteht, s. G. I, 127 und die Beschreibung

des goldenen Zeitalters bei Ovid. Met. I, 89—112.

25. Das jetzt nur im Morgenlande (denn Assyrien ist dichterische Bezeichnung des Morgenlandes überhaupt) wachsende *amomum*, eine Gewürzstaude, wird bald überall zu finden sein.

26—36. Ist der Knabe zum Jüngling herangereift und kann er die Grösse der Vorfahren ermessen, so wird die Erde nicht mehr blos Blumen, sondern auch Früchte von selbst liefern; aber die Menschen sind noch nicht ganz ins goldene Zeitalter eingewachsen, es ist das heroische Zeitalter zurückgekehrt und bietet dem Jünglinge Gelegenheit zu Auszeichnung und Ruhm.

28. *Molli arista*, mit glatter Aehre, denn diese bedarf der scharfen Stacheln nicht mehr zum Schutze gegen die unschädlich werdenden Vögel. — *flavescere* ist eins der vielen inchoativa, die V. gebildet hat, wie *humescere*, *indurescere*, *rigescere* u. a.

30. *roscida mella.* Nach alter Vorstellung war der Honig Thau. Plin.

- Pauca tamen suberunt priscae vestigia fraudis,
 Quae temptare Thetim ratibus, quae cingere muris
 Oppida, quae iubeant telluri infindere sulcos.
 Alter erit tum Tiphys, et altera quae vehat Argo
 35 Delectos heroas, erunt etiam altera bella,
 Atque iterum ad Troiam magnus mittetur Achilles.
 Hinc, ubi iam firmata virum te fecerit aetas,
 Cedet et ipse mari vector nec nautica pinus
 Mutabit merces, omnis feret omnia tellus.
 40 Non rastros patietur humus, non vinea falcem;
 Robustus quoque iam tauris iuga solvet arator;
 Nec varios discet mentiri lana colores,
 Ipse sed in pratis aries iam suave rubenti
 Murice, iam croceo mutabit vellera luto;
 45 Sponte sua sandyx pascentis vestiet agnos.
 Talia saecla, suis dixerunt, currite, fuis
 Concordes stabili fatorum numine Parcae.
 Aggredere o magnos — aderit iam tempus — honores,
 Cara deum suboles, magnum Jovis incrementum!
 50 Aspice convexo nutantem pondere mundum
 Terrasque tractusque maris caelumque profundum;

hist. nat. XI, 12: *Venit hoc (mel) ex aëre et maxime siderum exortu, praecipueque ipso Sirio exsplendescente fit. — Itaque . . . folia arborum melle roseida inveniuntur.* Senec. ep. 84: *Quibusdam placet, non faciendi mellis scientiam apibus esse, sed colligendi.* Daher nennt Verg. ihn G. IV, 1: *aërii mellis coelestia dona.* Uebrigens vgl. Ovid. Met. I, 112: *Flavaque de viridi st illabant ilice mella.*

34. Der Böötier *Tiphys* war Steuermann der *Argo* auf dem Argonautenzuge.

42—45. Die Wolle braucht nicht mehr gefärbt zu werden, weil die Schafe von selbst eine Wolle, die im schönsten Purpur, Hochgelb oder Scharlach (statt der Farben werden die Färbestoffe genannt) prangt, annehmen werden.

46—47. In Eintracht, denn der Wille des Schicksals ist unabänderlich, rufen die Parzen (Klotho, La-

chesis und Atropos) ihren Spindeln zu: solche Jahrhunderte durchläuft jetzt. *currere saecula* ist gesagt, wie *currere aequora* A. III, 191. V, 235 und *c. iter aequore* A. V, 862; vgl. auch Cic. d. off. III, 10, 42: *qui stadium currit.* — *stabili fat. n.* ist als äbl. causae zu *Concordes* hinzugefügt, giebt also den Grund der Eintracht an und drückt damit zugleich die Gewissheit aus, dass den Worten der Parzen die Erfüllung folgen werde; vgl. Ciris 124: *regnumque futurum Concordes stabili firmarunt numine Parcae.*

48. Nach beendeter Schilderung des goldenen Zeitalters wendet V. sich jetzt zu der Geburt des Knaben zurück und ruft ihm zu: Jetzt betritt die erhabene Ruhmbahn.

49. *Iovis incr. Ἰοῦμα Λιός.* mit Bezug auf v. 7 gesagt. Viersilbige Wörter, die einen Dispondeus enthalten, geben am Ende des Verses der Rede den Charakter feierlicher

Aspice, venturō laetentur ut omnia saeclo.
 O mihi tam longae maneat pars ultima vitae,
 Spiritus et, quantum sat erit tua dicere facta:
 Non me carminibus vincet nec Thracius Orpheus, 55
 Nec Linus, huic mater quamvis atque huic pater adsit,
 Orphei Calliopae, Lino formosus Apollo.
 Pan etiam, Arcadia mecum si iudice certet,
 Pan etiam Arcadia dicat se iudice victum.
 Incipe, parve puer, risu cognoscere matrem: 60
 Matri longa decem tulerunt fastidia menses.
 Incipe, parve puer: cui non risere parentes,
 Nec deus hunc mensa, dea nec dignata cubili est.

O. Ribbeck, Jahrb. 557, 65
R. Pappe, Jahrb. 97, 167.

E C L O G A V.

MENALCAS. MOPSUS.

ME. Cur non, Mōpse, boni quoniam convenimus ambo,

Würde; vgl. G. 1, 221. A. II, 68. VIII, 167.

50—52. Wie die Dichter die Erde beim Erscheinen eines Gottes freudig erzittern lassen, so lässt Vergil hier das Weltall dem kommenden Zeitalter entgegenbeben (*nutare*). — *convexo pondere* wird das Weltall genannt nach der Gestalt des gewölbten Himmels. *Terrasque* s. z. A. III, 91. — *laetentur* A. LA. *laetantur*.

54. *Spiritus*, Athem, die Stimme des Sängers.

55. Hier beginnt der Nachsatz: dann soll u. s. w.

56. *hic* — *hic* dichterisch (und hier wohl zuerst) für *hic* — *ille*, vgl. A. VII. 473. 506. IX. 572. X, 9. — *adsit*. Die Anwesenheit der Götter zeigt sich in kräftigem Beistand, den sie leisten.

57. *Orphei*, griech. Dat. *Orpheus* und *Linus*, die berühmtesten Sänger der Heroenzeit, jener ein Sohn des thrasischen Stromgottes Oeagrus und der Muse Calliope, dieser ein Sohn des Apollo und der Muse Terpsichore. Des Orpheus Schicksal s. G. IV, 454f.

59. *Arcadia iudice*, vor Arkadiens Richtern.

60., Die Mutter lächelt das Kind an, dessen Geburt ihre innigsten Wünsche erfüllt, und sein erster Blick fällt auf die lächelnde Mutter.“ Düntzer. — *risu cogn*, am Lächeln, durch das Lächeln, vgl. Lucr. II, 742: *nam cum caecigeni cognoscant corpora tactu*.

62—63. Diesen Versen liegt die schöne Vorstellung zu Grunde, dass nur mit Sorgfalt erzogene Kinder Lieblinge der Götter werden können. Der letzte Vers dieser Ekl. ist mit Bezug auf den Eingang, namentlich auf v. 15—17 beigelegt, wo dem Knaben die Gemeinschaft mit den Göttern versprochen wird; vgl. auch zu G. 1, 31.

Ecl. 5. Wie Theocrit in seiner ersten Idylle den Tod des Daphnis (s. z. E. 2, 26.) besungen hatte, so behandelt Verg. in dieser Ekloge denselben Gegenstand, verändert ihn aber durch Anwendung der Allegorie dahin, dass er unter dem Namen des Daphnis den 42 v. Chr. von den Triumvirn zum Gott erhobenen Jul. Caesar besingt. In Form eines amöbäischen Liedes beklagt der eine Hirt, Mopsus, den

Tu calamos inflare levis, ego dicere versus,
Hic corylis mixtas inter consedimus ulmos?

MO. Tu maior; tibi me est aequum parere, Menalca,

5 Sive sub incertis Zephyris motantibus umbras,

Sive antro potius succedimus. Aspice, ut antrum
Silvestris raris sparsit labrusca racemis.

ME. Montibus in nostris solus tibi certat Amyntas.

MO. Quid, si idem certet Phoebum superare canendo?

10 ME. Incipe, Mopse, prior, si quos aut Phyllidis ignis,

Aut Alconis habes laudes aut iurgia Codri.

Incipe; pascentis servabit Tityrus haedos.

MO. Immo haec, in viridi nuper quae cortice fagi

Carmina descripsi et modulans alterna notavi,

Tod des Caesar, während der andern, Men., in einer gleichen Zahl von Versen über die Vergötterung desselben jubelt, so dass wir hier einen vollständigen Gegensatz haben.

1. Men. fordert den Mopsus zu einem freundschaftlichen Wechselsange auf, bei welchem jeder nach dem gewöhnlichen Vorspiele singen soll. — *boni* — *inflare bonus*, geschickt, kundig (vgl. A. IX, 572), ist mit dem Inf. verbunden, den Dichter allen Adject., die eine nähere Bestimmung erhalten sollen, nach griech. Weise hinzufügen; vgl. Val. Flacc. I, 438: *gladio bonus ire per hostes*. Mit *bonus* aber hat V. zuerst den Inf. verbunden.

2. *calamos inflare levis*, die leichte (ländliche) Flöte zu schwellen. In welcher verschiedenen Bed. steht *calamus levis* bei Phaedr. fab. IV, 2, 1—2: *oculari tibi videmur, et sane levi, Dum nihil habemus maius, calamo ludimus*, und warum gebraucht Ph. den Sing., Vergil den Plural von *calamus*?

3. *cur non consed.*, Nachahmung des griech. *τί οὐ* mit dem ind. aor.

5. *mot.* Das poetische *motare* zeigt die häufige Wiederholung der Bewegung an.

6. *succedere* steht hier mit wiederholter Präposition, dann mit dem

Dat., sonst kommt bei V. nur letztere Construction vor. Ueberhaupt pflegt V. bei zusammengesetzten Verben die Präposition nicht zu wiederholen, er thut dies nur bei einigen Zusammensetzungen mit *ab* (wie *avertere, abducere, absistere*), *ad* (wie *adesse, assistere*), *ex* (wie *efferre, eripere*) und *in* (wie *impellere, illidere, ingerere*), ohne jedoch daneben die Construction mit dem Dat. auszuschliessen.

7. Der Weinstock umschlingt mit zerstreuten Ranken die Grotte.

8—9. Von Mopsus überbotener Spott des Men. auf den anmassungsvollen Hirten Amyntas.

8. *certat*. Weis't der Indic. oder der in einigen Codd. stehende Coniunct. *certet* auf ein grösseres Selbstvertrauen des Amyntas hin? — *tibi certat*. Ueber den Dat. bei den Verben des Streitens s. zu A. IV, 38.

10—11. Singe, mag der Inhalt deines Liedes Liebe, Lob oder Zank sein. *Phyllis* und *Alcon* sind erdichtete Namen: über *Codrus* s. Einl. p. 8.

14. *mod. alt. not. Exp.* Mopsus will versuchen, das was er als amöbäisches Lied (*alterna*, vgl. E. 3, 59, 7, 19) singend (vgl. E. 9, 44) in die Baumrinde geritzt hat, als zusammenhängendes Lied vorzutragen.

- Experiar. Tu deinde iubeto ut certet Amyntas. 15
 ME. Lenta salix quantum pallenti cedit olivae,
 Puniceis humilis quantum salianca rosetis,
 Iudicio nostro tantum tibi cedit Amyntas.
 Sed tu desine plura, puer; successimus antro.
 MO. Exstinctum Nymphae crudeli funere Daphnim 20
 Flebant — vos coryli testes et flumina Nymphis —
 Cum complexa sui corpus miserabile nati
 Atque deos atque astra vocat crudelia mater.
 Non ulli pastos illis egere diebus
 Frigida, Daphni, boves ad flumina, nulla nec amnem 25
 Libavit quadrupes nec graminis attigit herbam.
 Daphni, tuum Poenos etiam ingemuisse leones
 Interitum montesque feri silvaeque loquuntur.
 Daphnis et Armenias curra subiungere tigris
 Instituit, Daphnis thiasos inducere Bacchi 30
 Et foliis lentas intexere mollibus hastas.
 Vitis ut arboribus decori est, ut vitibus uvae,

Der Plur. *carmina* steht also zur Bezeichnung der einzelnen Theile des folgenden Gesanges: Trauer um den Tod des Daphnis, Verdienste des Daphnis, Folgen seines Todes, Verehrung des Gestorbenen. Dagegen bez. der Sing. *carmen* in v. 45 diese zu einem Ganzen vereinigten Lieder. In derselben Weise wechseln beide *numeri* in v. 55 und 81.

15. *iubere, ut*, vgl. Horat. sat. I, 4, 122: *iubebat, ut facerem quid*. Lucan. IX, 896, *iussit ut — mixti serpentibus essent*.

16. *pallenti olivae*, s. zu E. 3, 39. Wegen dieser matten graugrünen Farbe nennt Ovid. Met. VI, 81 die Olive *cänens*.

19. *des. plura*, vgl. E. 8, 61. Cic. ad fam. VII, 1. 4: *libenter artem desinerem*.

21. *flebant-cum-vocat*. Dieselbe Form der Satz inversion A. I, 507 — 10. II, 679—80. III, 344—46. IV, 6—8 u. a.

23. *Atque — atque*. Seltene und nur dichterische Verbindung, durch die in ihr liegende emphatische Stei-

gerung verschieden von *et-et*, vgl. Sil. Ital. I, 93. Tib. II, 5, 73. Anderer Art sind die Stellen G. III, 257. IV, 343 — *crudelia*, weil die Gestirne nach alter Vorstellung großen Einfluss auf das Geschick der Menschen hatten. — *mater*, Venus, denn von Julius, dem Sohne des Aeneas, leitete das Julische Geschlecht seinen Ursprung ab.

26. *graminis herba*, die jungen Sprossen des Grases, wie G. I, 134: *frumenti herba*.

29—31. Hauptverdienst des Daphnis: er suchte als Diener des Bacchus, dessen Dienst er einführte, die Hirtenflur durch Anbau zu veredeln. Zum Bacchusdienst gehörten der von gezähmten Tigern gezogene Wagen (auf welchem Bacchus im Triumphe aus dem bezwungenen Indien zurückgekehrt sein sollte), die Reihentänze (*thiasoi*) der Bacchanten und deren Thyrsusstäbe (schwanke, *lentae*, mit Epheu und Weinlaub, *foliis*, umwundene Stäbe, *hastae*).

31. *intexere alqd. aliqua re* ist eine neue, bei V. öfter vorkom-

- Ut gregibus tauri, segetes ut pinguibus arvis:
 Tu decus omne tuis. Postquam te fata tulerunt,
 35 Ipsa Pales agros atque ipse reliquit Apollo.
 Grandia saepe quibus mandavimus hordea sulcis,
 Infelix lolium et steriles nascuntur avenae;
 Pro molli viola, pro purpureo narcisso
 Carduus et spinis surgit paliurus acutis.
 40 Spargite humum foliis, inducite fontibus umbras,
 Pastores; mandat fieri sibi talia Daphnis;
 Et tumulum facite et tumulo superaddite carmen:
 Daphnis ego in silvis, hinc usque ad sidera notus,
 Formosi pecoris custos, formosior ipse.
 45 ME. Tale tuum carmen nobis, divine poeta,
 Quale sopor fessis in gramine, quale per aestum
 Dulcis aquae saliente sitim restinguere rivo.
 Nec calamis solum equiparas, sed voce magistrum.
 Fortunate puer, tu nunc eris alter ab illo.
 50 Nos tamen haec quocumque modo tibi nostra vicissim
 Dicemus Daphnimque tuum tollemus ad astra,

mende Verbindung, vgl. G. II. 221. A. VI, 214. VII, 488.

34. *Tu decus*. Die Begeisterung des verschmähten Mopsus die Hinzufügung der Vergleichungspartikel *sic*, die übrigens auch ohne diesen Grund von den Dichtern nach vorübergehend *ut* bisweilen weggelassen wird, wie von Hor. ep. I, 18, 3: *ut matrona meretrici dispar erit atque Discolor, in fido scurrae distabit amicus*. Ähnlich lässt Liv. öfters nach *sicut* ein *ita* aus. — *Fata tulerunt*. Hom. II, II, 302: οὐς μὴ κῆρες ἔβαν θανάτοιο φέρουσαί.

35. *Pales* und *Apollo* Hirtengötter. Der *Pales* zu Ehren wurde das von Ovid. Fast. IV, 721–862 beschriebene Palilienfest am 21. Apr., dem Gründungstage Roms, gefeiert; *Apollo* wurde seit der Zeit, dass er dem Admet die Heerden gehütet, als Hirtengott mit dem Beinamen *Νόμιος* verehrt.

36. In den Furchen, denen grosskörnige (*Grandia*, zur Saat auserlesene, G. I, 195) Gerste anvertraut war, wächst jetzt (nach der Ent-

fernung des *Apollo* und der *Pales*) unfruchtbarer (*Infelix*, s. G. II, 239. 314) Lolch und wilder Hafer.

40. Landleute bestatteten ihre Lieben gern an besuchten Quellen und pflanzten schattige Bäume umher.

41. *mandat fieri s. talia*, eine ganz abweichende Construction, die sich wohl erst bei den spätesten Schriftstellern wiederfindet (die Construction A. III, 50 ist anderer Art).

47. *restinguere*. Der Inf. steht substantivisch. Wie hier und G. III, 180, A. VII, 421 vom Substantiv (*sopor*) zum Infin. übergegangen wird, so umgekehrt vom Infin. zum Substant. G. I, 25.

48. *magistrum*, den *Daphnis*.

49. *alter ab illo*. Hor. Sat. II, 3, 193: *Ajax heros ab Achille secundus*.

50. *quoc. modo*, näml. *sunt*, denn das Verbum *esse* lässt V. öfter in Relativsätzen aus, wie G. III, 144. A. I, 157. 362 u. ä. Für *quoc. modo sunt* wäre das gewöhnlichere

Daphnin ad astra feremus: amavit nos quoque Daphnis.
 μο. An quicquam nobis tali sit munere maius?
 Et puer ipse fuit cantari dignus et ista
 iam pridem Stimichon laudavit carmina nobis. 55
 ME. Candidus insuetum miratur limen Olympi
 Sub pedibusque videt nubes et sidera Daphnis.
 Ergo alacris silvas et cetera rura voluptas
 Panaque pastoresque tenet Dryadasque puellas.
 Nec lupus insidias pecori nec retia cervis 60
 Ulla dolum meditantur: amat bonus otia Daphnis.
 Ipsi laetitia voces ad sidera iactant
 Intonsi montes; ipsae iam carmina rupes,
 Ipsa sonant arbusta; deus, deus ille, Menalca!
 Sis bonus o felice tuis! en quattuor aras: 65
 Ecce duas tibi, Daphni, duas altaria Phoebo.
 Pocula bina novo spumantia lacte quot annis
 Craterasque duos statuam tibi pinguis olivi,
 Et multo in primis hilarans convivia Baccho,

gewesen: *qualiacunque sunt*, der adverbiale abl. konnte aber auch stehen, da mit *esse* auch in Prosa Adverbien verbunden werden.

52. *Daphnin* schrieb Vergil hier des Metrum wegen, denn sonst gebraucht er von griech. Eigennamen auf *is* nur die Accusativform *im*.

54. Als jugendlicher Hirte wird Daphnis *puer* genannt. *cantari dignus*. Die Verbindung von *dignus* mit dem inf. findet sich hier zuerst, ward dann aber vielfach angewandt.

56. *Candidus*, Epitheton der Götter und der zu Göttern verkörperten Menschen; so von der Maja A. VIII, 138, vom Sol Ovid. Met. XV, 30, vom Bacchus Tib. III, 6, 1. Vgl. z. E. 2, 46.

58. *alacris voluptas*, sich lebhaft äussernde Freude. — *et rura*, denn die *rura* umfassen Wälder und Triften.

59. *Dryades*, Baumnymphen, auch *Hamadryades* genannt E. 10, 62.

61. *bonus*, götig, vgl. v. 65. A. XII, 647.

63. *Intonsi*, waldig. A. IX, 681.

— *carmina*. Die *rupes* und die *arbusta* lassen Loblieder auf den neuen Gott erschallen, die in der Form verschieden sind (daher der plur. *carmina*), deren Inhalt aber, kurz zusammengefasst, *deus, deus ille* ist. In der Bed. etwas erschallen lassen steht *sonare* hier zuerst, die Dichter der augusteischen Zeit folgten dann dem V. in diesem Gebrauche.

65–66. Cäsar's Geburtstag soll jährlich gefeiert werden; da dieser Tag (der 12. Juli) in die Zeit der zu Ehren des Apollo gefeierten *ludi Apollinares* fiel, so werden auch dem Phoebus Altäre errichtet. — *altaria*, nähere Bestimmung zu *duas (aras)*, waren Aufsätze auf den *aris*, zu blutigen Opfern bestimmt, während auf den einfachen *aris* nur unblutige Opfer gebracht wurden.

67. *Pocula bina*, auf jeden Altar zwei, dagegen *crat. duos*, auf jeden einen.

69. Bei allen Festen, sie mögen im Winter oder im Sommer gefeiert werden (v. 70), soll ihm nach vollendetem Opfer beim Opfer-

- 70 Ante focum, si frigus erit, si messis, in umbra
 Vina novum fundam calathis Ariusia nectar.
 Cantabunt mihi Damoetas et Lyctius Aegon,
 Saltantis Satyros imitabitur Alphisiboeus.
 Haec tibi semper erunt, et cum sollemnia vota
- 75 Reddemus Nymphis et cum lustrabimus agros.
 Dum iuga montis aper, fluvios dum piscis amabit,
 Dumque thymo pascentur apes, dum rore cicadae,
 Semper honos nomenque tuum laudesque manebunt.
 Ut Baccho Cererique, tibi sic vota quot annis
- 80 Agricolae facient; damnabis tu quoque votis.
 mo. Quae tibi, quae tali reddam pro carmine dona?
 Nam neque me tantum venientis sibilus austri
 Nec percussa iuvant fluctu tam litora nec quae
 Saxosas inter decurrunt flumina valles.
- 85 ME. Hac te nos fragili donabimus ante cicuta.
 Haec nos, Formosum Corydon ardebat Alexim,
 Haec eadem docuit, Cuium pecus? an Meliboei?
 mo. At tu sume pedum, quod, me cum saepe rogaret,
 Non tulit Antigenes — et erat tum dignus amari —
- 90 Formosum paribus nodis atque aere, Menalca.

Sup. G. Keller, ZBK 1878 p. 385

E C L O G A VI.

Prima Syracosio dignata est ludere versu

schmause (*convivia*) ein Trankopfer gebracht werden von dem köstlichen ariusischen (Chier) Weine, den die Landleute noch gar nicht kennen (*novum nectar*). Die Einführung ausländischer Weine wurde in Italien erst seit 54 v. Chr. allgemeiner.

70. *si* steht nicht nicht für das temporale *cum*, s. z. A. V, 64.

72. *Lyctius*, aus *Lyctos*, einer Stadt Creta's.

74. *Haec tibi* etc., so sollst du immer geehrt werden, sowol am Erndtedankfeste, den *Vinalien* (die Nymphen gehören auch zum Gefolge des *Bacchus*), als auch beim Feste der *Feldweihe*, den *Ambarvalien* (s. zu G. I, 339-45).

77. *rore cicadae*. Die Cicaden saugen den Saft der Blätter und Blüten, nach der Meinung der Alten aber nur den Thau ein.

80. *damnabis t. q. v.*, durch die Gewährung ihrer Bitten wirst du Landleute zur Erfüllung ihrer Gelübde veranlassen.

85-87. Die Rohrpfiffe, welche Men. dem Mopsus verehrt, ist dieselbe, auf welcher Vergil die zweite und dritte Ekloge componirt hat.

88. *pedum*, s. Einl. p. 14.

Ecl. 6. Varus, dem diese Ekl. dedicirt ist (s. Einl. p. 4.), scheint den Vergil zu einem Epos aufgefordert zu haben, da bukolische Lieder ein für sein Talent unwürdiger Gegenstand seien. Vielleicht sah

Nostra neque erubuit silvas habitare Thalia.
 Cum canerem reges et proelia, Cynthus aurem
 Vellit et admonuit: Pastorem, Tityre, pinguis
 Pascere oportet ovis, deductum dicere carmen. 5
 Nunc ego — namque super tibi erunt, qui dicere laudes,
 Vare, tuas cupiant et tristia condere bella —
 Agrestem tenui meditabor arundine Musam.
 Non iniussa cano. Si quis tamen haec quoque, si quis
 Captus amore leget; te nostrae, Vare, myricae, 10
 Te nemus omne canet; nec Phoebo gratior ulla est,
 Quam sibi quae Vari praescripsit pagina nomen.

Pergite, Pierides. Chromis et Mnasylos in antro
 Silenum pueri somno videre iacentem,

Verg. in dieser Aufforderung die versteckte Andeutung, er solle die Bürgerkriege (*tristia bella* v. 7) besingen und dabei der Thaten des Varus würdig gedenken: dieser Zumuthung entzieht er sich auf eine feine Weise, indem er sagt, Apollo (*Cynthus* v. 3 nach seinem Geburtsberge Cynthus auf Delos genannt) habe ihn, als er wirklich Hand an ein episches Gedicht legen wollte, zurückgezogen und ihn auf den Hirtengesang, als sein Element, gewiesen. Indem er dieser Weisung folgt, erfreut er den Varus durch den Bericht über ein Lied des Silen, das die Ansichten der Epikureer, mit denen Vergil und Varus durch ihren Lehrer Syron bekannt gemacht waren, über die Entstehung der Welt, sowie mancherlei Mythen aus dem heroischen Zeitalter zum Inhalte hat.

1—2. Bezeichnung des Hirtengesanges, der durch den Theocrit aus Syracus (daher E. 4, 1: *Sicelides musae*) ausgebildet war.

3. *aurem Vellit*, als freundliche Erinnerung an Dinge, die man vergessen hat, denn das Ohr galt als Sitz des Gedächtnisses, wie die Stirne als Sitz der Stimmung und der Affecte, die Finger als Sitz der Geschicklichkeit, die Kniee als Sitz des Mitleids.

4. *pinguis* ist proleptisch zu nehmen.

5. *deductum carmen*, ein herabgestimmtes Lied, vgl. Propert. II, 33, 38: *deducta voce*, mit gedämpfter Stimme, im Gegensatz zu der *vox elata*, die sich für das heroische Lied eignet.

12. *pagina*, das Blatt, hier das Blatt einer Gedichtsammlung, daher ein einzelnes Gedicht, ähnlich wie *charta* bei Hor. Ep. II, 1, 161.

13—30. *Silenus*, der Lehrer und Begleiter des Bacchus, war beim Zechen (*Jaccho*, besonders in Mysterien üblicher Name des Bacchus) eingeschlafen, und der Kranz, den man sich bei Gelagen stets aufzusetzen pflegte, war ihm allmählig vom Haupte geglitten (*tantum* ist zu *cap. del.* hinzugefügt, um die Vorstellung des jähen Falles zu verhüten, daher ist auch *procul* nur von einer geringen Entfernung zu verstehen, wie auch G. IV, 424. A. VI, 10. X, 835); doch hielt er noch den schweren, vielgebrauchten (daher *atrita ansa*) Becher in der Hand, aber der Druck der Hand hatte bereits so nachgelassen, dass der Becher nur noch in seiner Hand schwebte. So treffen ihn zwei Faunen oder Satyrn, *Chromis* u. *Mnasylos*, verfertigen Fesseln aus dem Kranze, den er eben noch ge-

- 15 Inflatum hesterno venas, ut semper, Iaccho;
Serta procul, tantum capiti delapsa, iacebant
Et gravis attrita pendebat cantharus ausa.
Aggressi — nam saepe senex spe carminis ambo
Luserat — iniciunt ipsis ex vincula sertis.
- 20 Addit se sociam timidisque supervenit Aegle,
Aegle, Naiadum pulcherrima, iamque videnti
Sanguineis frontem moris et tempora pingit.
Ille dolum ridens, Quo vincula nectitis? inquit.
Solvite me, pueri; satis est potuisse videri.
- 25 Carmina, quae voltis, cognoscite: carmina vobis,
Huic aliud mercedis erit. Simul incipit ipse.
Tum vero in numerum Faunosque ferasque videres
Ludere, tum rigidas motare cacumina quercus;
Nec tantum Phoebos gaudet Parnasia rupes,
- 30 Nec tantum Rhodope miratur et Ismarus Orphea.
Namque canebat, uti magnum per inane coacta
Semina terrarumque animaeque marisque fuissent
Et liquidi simul ignis; ut his ex omnia primis,

tragen hatte, und wenden das Mittel an, wodurch man nach altem Volksglauben Götter und Priester zum Weissagen und Singen zwingen konnte: sie banden ihn. So singt denn Silen, und sein Gesang begeistert seine ganze Umgebung vielleicht in noch höherem Grade als die Gesänge des Phoebus den Parnass in Phocis und die des Orpheus die thracischen Berge Rhodope und Ismarus.

13. *Pergite*, in der Aufforderung: aus Werk! — *Pierides*, s. zu E. 3, 85.

21. *videnti*, dem Erwachten.

24. *satis est pot. vid.*, d. h. begnügt euch mit dem vermeinten Triumph über mich: fesselt ihr mich, um mich zum Gesänge zu zwingen, so ist die Fesselung überflüssig, ich bin aus eigenem Antriebe bereit zu singen; fesselt ihr mich, um mich ganz in eure Gewalt zu bekommen, so habt ihr eine zu hohe Vorstellung von eurer Kraft.

26. *Huic*, der *Aegle*.

27. *in numerum Ludere*, nach

dem Takte des Gesanges tanzen, s. G. IV, 175., *in numerum* ist mit energischer Kürze gesagt, s. v. a. *in numerum conficiendum*, so dass ein Tact herauskommt.

31—40. Epicur's Ansicht von der Entstehung der Welt. Anfangs gab es nur einen unermesslichen leeren Raum (*magnum inane*), und in ihm die noch ungeschiedenen Urstoffe (*coacta Semina*) oder Atome, nämlich Erde, Luft (*anima*), Wasser und Feuer (aus den feinsten Atomen bestehend, daher *liquidus* genannt). Aus diesen ersten Stoffen (*his primis*) entwickelte sich Alles, selbst der Himmel (*mundi orbis*). Dann ward die Erde allmählig fest (hart), schloss die von sich abgeordneten Gewässer (*Nereus*, Sohn des *Pontus* und der *Terra*, Gemahl der *Doris* und Vater der 50 Nereiden, nach dem Neptun der wichtigste Meergott) im Meere ein und entwickelte dann selbst die einzelnen Gegenstände der Erdoberfläche.

33. *his ex omn. pr.* Die Präposi-

Omnia, et ipse tener mundi concreverit orbis ;
 Tum durare solum et discludere Nerea ponto 35
 Coeperit et rerum paulatim sumere formas ;
 Iamque novum terrae stupeant lucescere solem,
 Altius atque cadant summotis nubibus imbres,
 Incipiant silvae cum primum surgere, cumque
 Rara per ignaros errent animalia montis. 40
 Hinc lapides Pyrrhae iactos, Saturnia regna,
 Caucasiasque refert volucres furtumque Promethei.
 His adiungit, Hylan nautae quo fonte relictum
 Clamassent, ut litus, Hyla, Hyla, omne sonaret ;
 Et fortunatam, si numquam armenta fuissent, 45

tion *ex* ist ebenso gestellt wie oben v. 19. Gewöhnlich wird gelesen: *ut his exordia primis*, s. d. Anh.

35. *durare* in der intransitiven Bed. hart werden ist selten, steht aber so schon bei Ennius: *sed quasi ferrum aut lapis durat, rareriter gemitum conatur trahens, ponto* ist abl. instrum., durch das Meerbett sondert sich *Nereus* ab, vgl. Cic. Tusc. I, 10, 20: *iram et cupiditatem locis disclusit: iram in pectore, cupiditatem subter praecordia locavit.*

38. *atque*. Der Partikel *atque* die zweite Stelle im Satze anzuweisen hat sich Verg. in den Georg. und der Aeu. nicht mehr erlaubt und auch in den Bucol. findet sich ausser dieser Stelle kein weiteres Beispiel; andere Dichter waren dariu weniger bedenklich; wie Hor. epod. 8, 11. 17, 4. sat. I, 5, 4. 6, 131. 7, 12.

39. *cum pr.*, während zuerst.

40. *ignaros*, weil die Berge früher noch keine Thiere gesehen hatten.

41f. Den Mythos von der Erneuerung des Menschengeschlechtes durch die von Deucalion und Pyrrha geworfenen Steine erzählt Ovid. Met. I, 348—415, der auch I, 89—112 vom goldenen Zeitalter unter der Herrschaft des Saturn berichtet. Der Titane Prometheus hatte dem Jupiter das Feuer ent-

wendet und es den Menschen gebracht, wofür er zur Strafe an einen Felsen des Caucasus geschmiedet wurde, wo ein Adler (*volucres*) ihm die während der Nacht stets wieder wachsende Leber aushackte. — *Caucasiasque*. Bei der Aufzählung von drei Begriffen reiht Verg. bisweilen erst das dritte Substantiv durch *que* an, vgl. G. I, 138. A. IX, 270.

42. Um die unausgesetzte Thätigkeit des Adlers zu bez., gebraucht Verg. den plur. *volucres* und erweckt dadurch die Vorstellung, als wären es mehrere Vögel, die sich gegenseitig ablösten. Zu gleichem Zweck gebraucht auch Prop. III, 20, 14 den plur.: *Gorgonis et satius fuit obdurescere vultu, Caucasias etiam si pateremur aves.*

43f. Aus der Argonautenfahrt wird des Hercules Trauer um seinen von den Nymphen in Mysien ihm geraubten Liebling *Hylas* herausgegriffen.

45—60. Silen besingt ferner das Schicksal der *Pasiphaë*, der Tochter des Sol und Gattin des Minos, welche auf Anstiften des auf den Minos erzürnten Neptun von Liebe zu einem von ihm geschaffenen weissen Stier erfüllt wurde und also unglücklicher war, als selbst die Töchter des tiryathischen Königs *Proetus*, die sich im Wahnsinne für Kühe hielten.

Pasiphaen nivei solatur amore iuveni.

Ah, virgo infelix, quae te dementia cepit!

Proetides implerunt falsis mugitibus agros:

At non tam turpis pecudum tamen ulla secuta est

50 Concubitus, quamvis colio timuisset aratrum

Et saepe in levi quaesisset cornua fronte.

Ah, virgo infelix, tu nunc in montibus erras:

Ille latus niveum molli fultus hyacintho

Illice sub nigra pallentis ruminat herbas

55 Aut aliquam in magno sequitur grege. Claudite, Nymphae,

Dictaeae Nymphae, nemorum iam claudite saltus,

Si qua forte ferant oculis sese obvia nostris

Errabunda bovis vestigia; forsitan illum

Aut herba captum viridi aut armenta secutum

60 Perducant aliquae stabula ad Gortynia vaccae.

Tum canit Hesperidum miratam mala puellam;

Tum Phaethontidas musco circumdat amarae

Corticis atque solo proceras erigit alnos.

Tum canit, errantem Permessi ad flumina Gallum

65 Aonas in montis ut duxerit una sororum

46. *solatur*. Da die Dichter öfter das, was sie besingen, als eine von ihnen ausgehende Thätigkeit darstellen, s. v. 63., so erklärt man d. St. gewöhnlich so: 'Silen singt, wie *Pasiphaë* sich mit der Liebe des Stieres tröstet', doch s. d. Anh.

52. *virgo* (v. 47 u. 52) s. zu E. 3, 29.

53. *fultus*, s. Einl. p. 7.

54. *pallentis herb.* Die Gräser haben die gelblichgraue Farbe (s. z. E. 2, 47) nicht an sich, sondern nur im dichten Schatten der Eiche.

56. Die kretischen (*Dicte*, ein Gebirge Kreta's) Nymphen werden von der *Pasiphaë* aufgefordert, ihr behüllich zu sein bei der Einfangung des verfolgten Stieres.

60. *Gortynia*, von *Gortyna* einer Stadt auf Kreta.

61. Den Mythos von der *Atalanta*, der Tochter des *Schoeneus*, und ihrem Wettlauf mit dem *Hippomenes* s. Ovid. *Met.* X, 560–707.

62. *Phaethontidas*, die Töchter des *Helios* (der auch nach seinem

cognomen *φαιθων* *Phaethon* genannt wird, s. A. V, 105), wurden bei der Trauer um den Tod ihres Bruders, der gleichfalls *Phaethon* hieß, in Erlen verwandelt, s. Ovid. *Met.* II, 340–366. Die Verwandlung wird dem *Silen* selbst wegen seiner lebhaften Beschreibung derselben beigelegt.

64–73. Um den *Corn. Gallus* (s. zu E. 10. Einl.) ausgezeichnet zu ehren, lässt Verg. mit Benutzung einer Fiction *Hesiods* (*Theog.* 22 u. 23. 29–34) den *Silen* singen: Eine der auf den aonischen Höhen des *Helikon* in *Böotien* wohnenden *Musen* traf den *Gallus* am Ufer des auf dem *Helikon* entspringenden und sich in den *copaischen* See mündenden *Permessus* und führte ihn in die *Musensversammlung*. Achtungsvoll erhoben sich Alle vor dem Dichter, der festlich geschmückte (*crinis orn.*, s. z. A. V, 608) *Linus* (s. z. E. 4, 57) reichte ihm die *Syriax*, welche die *Musen* früher dem sangeskundigen *Hesiodus* aus *Ascrea*

Utque viro Phoebi chorus assurrexerit omnis;
 Ut Linus haec illi divino carmine pastor
 Floribus atque apio crinis ornatus amaro
 Dixerit: Hos tibi dant calamos, en accipe, Musae,
 Ascraeo quos ante seni, quibus ille solebat 70
 Cantando rigidas deducere montibus ornos.
 His tibi Grynei nemoris dicatur origo.
 Ne quis sit lucus, quo se plus iactet Apollo.
 Quid loquar, aut Scyllam Nisi, quam fama secuta est
 Candida succinctam latrantibus inguina monstris 75
 Dulichias vexasse rates et gurgite in alto
 Ah! timidos nautas canibus lacerasse marinis;
 Aut ut mutatos Terei narraverit artus,
 Quas illi Philomela dapes, quae dona pararit,
 Quo cursu deserta petiverit et quibus ante 80
 Infelix sua tecta super volitaverit alis?
 Omnia, quae Phoebus quondam meditante beatus
 Audiit Eurotas iussitque ediscere laurus,
 Ille canit — pulsae referunt ad sidera valles —

in Böotien verehrt hatten, und fordert ihn auf, den mit einem Tempel des Apollo versehenen Hain bei der Stadt *Grynium* an der Küste Aeoliens in Kleinasien zu besingen; thue erdies, so werde kein Ort dem Apollo lieber sein, als dieser. Wirklich hatte Gallus in seiner Nachbildung der Gedichte des Euphorion (s. z. E. 10, 50) den gryneischen Hain besungen.

66. *viro* sagt V. um nicht das tonlose pron. *is* zu gebrauchen, ebenso A. II, 146. 158. III, 299. VI, 174. 233. 615. VII, 155. VIII, 13., vgl. z. G. III, 412.

74–77. Zum Schlusse eilend (*Quid loquar*) berichtet der Dichter noch, dass Silen auch von der schrecklichen, aus Ovid. Met. XIV, 1–67, und Hom. Od. XII, 235–60 (vgl. auch A. III, 420–28) bekannten *Scylla* gesungen habe; doch wechselt Vergil hier, wie auch andere römische Dichter, diese Tochter des Phoreys mit der gleichnamigen Tochter des *Nisus*, Königs von Megara. Vgl. über letzteren

z. G. I, 404 u. Ovid. Met. VIII, 1–150.

74. Zu *Scyllam* ist aus dem zweiten Gliede zu ergänzen *ut mutatam narraverit*.

76. *Dulichium*, eine Insel in der Nähe Ithaka's, zur Herrschaft des Odysseus gehörig.

78–81. Den Mythos von *Tereus*, der *Philomela* und *Progne* s. Ovid. Met. VI, 412–676; vgl. auch G. IV, 15. 511.

80. *quo cursu*, mit welchem, ihr bis dahin noch unbekanntem Fluge. — *ante*, vor ihrem Fluge in einsame Gegenden. Es wird der *Philomela* also schwer, sich von ihrem bisherigen Aufenthaltsorte zu trennen und sich in ihre Nachtigallennatur zu finden. Aehnlich heisst es in der *Ciris* (s. Einl. p. 3.) von der in einen Vogel verwandelten *Scylla*: *ut tenui conscendens aethera penna Caeruleis sua tecta supervoliterit alis*.

82–86. *Phoebus* hatte häufig am *Eurotas* seinem Lieblinge, dem Spartaner *Hyacinthus* (s. zu E. 3, 63)

- 85 Cogere donec ovis stabulis numerumque referri
Iussit et invito processit Vesper Olympo.

ECLOGA VII.

MELIBOEUS. CORYDON. THYRSIS.

- m. Forte sub arguta consederat ilice Daphnis,
Compulerantque greges Corydon et Thyrsis in unum,
Thyrsis ovis, Corydon distentas lacte capellas,
Ambo florentes aetatibus, Arcades ambo,
5 Et cantare pares et respondere parati.
Huc mihi, dum teneras defendo a frigore myrtos,
Vir gregis ipse caper deerraverat, atque ego Daphnim
Aspicio. Ille ubi me contra videt: Ocius, inquit,
Huc ades, o Meliboe! caper tibi salvus et haedi;

dergleichen Mythen vorgesungen
(*meditari*).

85. *Cogere Iussit*, uns Hirten
nämlich. — *stabulis*, s. z. E.
2, 30.

86. *invito*, weil der Olymp noch
gerne länger dem Silen gelauscht
hätte.

Ecl. 7. In dieser Ekl. schliesst
sich Vergil wieder enger an Theocr.
(namentlich dessen 6. Idylle) an
und bleibt dem Charakter der Idylle
treuer, als in der vorhergehenden
Ekloge. — Der Ruhhirte (v. 11)
Meliboeus erzählt, wie unter dem
Vorsitze des Hirten Daphnis zwei
Hirten, Thyrsis und Corydon, auf
der Gemeindewiese des Dorfes An-
des sich in einen Wettgesang ein-
liessen, in welchem Thyrsis un-
terlag.

1. *argutus*, von sanftem Winde
bewegt, säuselnd; dagegen wird E.
8, 22 ein Hain *argutum* genannt,
weil er stets von den Liedern der
sich in ihm aufhaltenden Hirten
wiederholt.

4. *Arcades* steht als Appellativ-
begriff: wahre Arkadier, vgl. E. 10,
32.

5. Mit dem *cantare* verbunden
die Hirten die Begriffe des Singens
und Spielens, s. Einl. p. 15. Ueber
den Inf. bei *par* und *paratus* s. zu
E. 5, 1. *cant. par.* Diesem Urtheile
widerspricht der Ausgang des
Wettkampfs nicht, denn siegte dies-
mal auch Corydon, so siegte doch
vielleicht das nächste Mal Thyrsis.
Dass beide für gleich grosse Sänger
gehalten wurden, geht auch aus v.
16 hervor.

6–8. Während Meliboeus damit
beschäftigt ist, die zarten Gewächse
durch Umwickelung mit Stroh ge-
gen den im Frühjahr auch in Gallia
cisalpina sich noch einstellenden
Nachtfrost zu schützen, verläuft
sich seine Heerde zu dem v. 1 be-
schriebenen Platze. Melib. geht
ihr nach, und siehe, da erblickt er
den Daphnis. — *atque* dient als
ein accentuirtes und häufig dazu,
die unmittelbare Zeitverbindung
zweier Handlungen zu bezeichnen;
ist die zweite Handlung eine uner-
wartete, so kann es durch: und
siehe, da, und sogleich über-
setzt werden, vgl. A. IV, 261;
VII, 29; X, 219. *deerraverat*, s.
Einl. v. 7.

- Et, si quid cessare potes, requiesce sub umbra. 10
 Huc ipsi potum venient per prata iuveni,
 Hic viridis tenera praetexit arundine ripas
 Mincius, eque sacra resonant examina quercu.
 Quid facerem? neque ego Alcippen, nec Phyllida habebam,
 Depulsos a lacte domi quae clauderet agnos; 15
 Et certamen erat, Corydon cum Thyrside, magnum.
 Posthabui tamen illorum mea seria ludo.
 Alternis igitur contendere versibus ambo
 Coepere, alternos Musae meminisse volebant.
 Hos Corydon, illos referebat in ordine Thyrsis. 20
 c. Nymphae, noster amor, Libethrides, aut mihi carmen,
 Quale meo Codro, concedite — proxuma Phoebi
 Versibus ille facit — aut, si non possumus omnes,
 Hic arguta sacra pendebit fistula pinu.
 r. Pastores, hedera crescentem ornate poetam, 25
 Arcades, invidia rumpantur ut ilia Codro;
 Aut, si ultra placitum laudarit, bacchare frontem

11. *iuveni*. Gemeint sind die Stiere des *Daphnis*, die so gut eingeschult waren, dass sie von selbst (*ipsi*, vgl. E. 4, 21) durch die Wiesen zur Tränke gingen, so dass ihr Herr sich nicht weiter um sie zu kümmern brauchte und sich im Schatten der Eiche ruhen konnte.

13. *sacra-quercu*, die Eiche war dem Jupiter heilig, s. G. III, 332.

14. *Alcippe* und *Phyllis* besorgten die häuslichen Geschäfte für den Corydon und Thyrsis.

16. Die *W. Corydon c. Thyrs.* sind Apposition: auf der anderen Seite gab es einen grossen Wettkampf, Corydon und Thyrsis.

19. Die Musen wollten, dass die beiden Wetsänger (über die Auslassung des Subjectsaccusativs in der Constr. des Acc. c. Inf. s. zu A. II, 25) sich der von ihnen (den Musen) gelehrten Kunst des Wechselgesanges erinnerten.

20. *in ordine*, der Reihe nach, auch A. VIII. 629; *ordine* würde heissen: in gehöriger Weise, Ovid. Met. V, 335; *vestrumque mihi refer ordine carmen*; vgl. E. I, 73. G. I,

Vergil. I. 5. Aufl.

426. IV, 4. 376. 537. A. I, 703. V, 53. 102. VI, 723. VII, 276. *ex ordine*, ununterbrochen fort, vgl. G. III, 341. IV, 507. A. I, 456. V, 773. VII, 139. 177.

21. Libethrides von *Libethrus*, einer den Musen heiligen Grotte mit einer Quelle am Helikon.

24. *pendere* mit blosser abl. gehört der Dichtersprache an. — *sacra pinu*, dem Pan nämlich. — Wer seine Kunst aufgab, weihte das Werkzeug, dessen er sich bis dahin bedient hatte, dem Gotte, unter dessen Schutze seine Kunst stand. Ueber *Codrus* s. Einleit. p. 8.

25. Da Corydon in seinem Liede von sich gesprochen hat, so muss Thyrsis, dem Charakter des amöbäischen Liedes gemäss, in seinem Gegenliede ebenfalls von sich reden, meint also mit dem *crescens poeta* und dem *vates futurus* sich selbst. *hedera*, der bacchische Ehrenkranz, der nur den ausgezeichnetsten Dichtern zuertheilt wurde, vgl. E. 8, 13.

27. *ultra placitum*, über Gebühr, gegen seine Ueberzeugung, um durch übertriebenes Lob nach dem

Cingite, ne vati noceat mala lingua futuro.

c. Saetosi caput hoc apri tibi, Delia, parvus

30 Et ramosa Micon vivacis cornua cervi.

Si proprium hoc fuerit, levi de marmore tota

Puniceo stabis suras evincta cothurno.

r. Sinum lactis et haec te liba, Priape, quot annis

Exspectare sat est: custos es pauperis horti.

35 Nunc te marmoreum pro tempore fecimus; at tu,

Si fetura gregem suppleverit, aureus esto.

c. Nerine Galathea, thymo mihi dulcior Hyblae,

Candidior cynnis, hedera formosior alba,

Cum primum pasti repetent praesepia tauri,

40 Si qua tui Corydonis habet te cura, venito.

r. Immo ego Sardoniis videar tibi amarior herbis,

Horridior rusco, proiecta vilior alga,

Si mihi non haec lux toto iam longior anno est.

Ite domum pasti, si quis pudor, ite iuveni.

Glauben der Alten die Strafe der Götter auf den Gelobten herabzubeschwören. Man entkräftete dergleichen Zauber unter anderen Mitteln auch dadurch, dass man sich zauberzerstörende Kräuter, zu denen das *bacchar* gehörte, umband.

29–32. Ein junger Jäger weiht der Diana (*Delia*) die Erstlinge der Jagd und gelobt ihr, wenn sie ihm stets (*proprium*) von dem Bleibenden, s. A. I, 73) gute Jagd (*hoc*) gebe, ein marmornes Standbild.

30. *vivax*, weil man dem Hirsche ein sehr langes Leben zuschrieb.

31. *lota*, im Gegensatze zum Brustbilde.

32. *cothurnus*, die Jagdschuhe, die bis zur Mitte des Beins reichten und mit Riemen fest zugeschnürt wurden. Die purpurnen Riemen des Kothurns (A I, 337) wurden auf dem Marmor mit Farbe nachgeahmt. — Wegen des sing. s. z. E. 8, 2.

33–36. Hatte Corydon der Diana für die Zukunft eine Statue aus Marmor gelobt, so gelobt Thyrsis, den Cor. überbietend, dem Feldgötter Priapus, einem Sohne der Venus und des Bacchus, eine Statue aus Gold. Bis jetzt hat Cor. der Diana nur ein

Brustbild (*hermes*) aus Marmor errichten können, Thyrsis dem Priapus ein seinen dürftigen Verhältnissen entsprechendes marmornes, d. h. ein hölzernes Bild; aus diesem Stoffe nämlich waren gewöhnlich die Bilder, welche die Landleute dem Priapus setzten, gefertigt. Dies Bild aus Holz nennt Th. mit Rücksicht auf das marmorne Brustbild des Cor. humoristisch *marmoreum pro tempore*.

35 *te marm. fec.* Horat. sat. II, 3, 183: *ut in circo spatiere et aeneus ut stes.* — *pro tempore*, ἐκ τῶν παροόντων, nach meinen jetzigen Umständen.

37. *Nerine* — *Nereis*, eine Tochter des Meerergottes Nereus. — *thymo Hyblae*, s. z. E. I, 55.

38. *alba*. Es gab zwei Arten von Epheu, einen helleren und einen dunkleren.

41. *Sardon. herb.*, eine in Sardinien einheimische Art Ranunkel von sehr bitterem Geschmack. Der Genuss dieses Krautes sollte den Mund krampfhaft zum Lachen verziehen.

44. *Ite domum*, denn die Geliebte wartet; *si quis pudor*, wegen eurer Unersättlichkeit.

c. Muscosi fontes et somno mollior herba

45

Et quae vos rara viridis tegit arbutus umbra,

Solstitium pecori defendite; iam venit aestas

Torrida, iam lento turgent in palmitē gemmae.

τ. Hic focus et taedae pingues, hic plurimus ignis

Semper et assidua postes fuligine nigri;

50

Hic tantum Boreae curamus frigora, quantum

Aut numerum lupus aut torrentia flumina ripas.

c. Stant et iuniperi et castaneae hirsutae,

Strata iacent passim sua quaeque sub arbore poma,

Omnia nunc rident: at si formosus Alexis

55

Montibus his abeat, videas et flumina sicca.

T. Aret ager; vitio moriens sitit aëris herba;

Liber pampineas invidit collibus umbras:

Phyllidis adventu nostrae nemus omne virebit,

Iuppiter et laeto descendet plurimus imbri.

60

c. Populus Alcidae gratissima, vitis Iaccho,

Formosae myrtus Veneri, sua laurea Phoebō:

45. *somno mollior*, sanfter als der Schlaf, ein aus dem Theokrit entlehntes Bild.

46. *Et quae vos cet.* für *et arbute, quae fontes et herbam legis*, wie die Dichter in der Anrede öfter den Nom. statt des Voc. setzen, vgl. A. VIII, 77, XI, 464. — *rara*. Da der immergrüne Erdbeerbaum sein Laub zur Zeit der Sonnenwende wechselt, so ist es dann noch nicht so dicht, um vollständig gegen die Sonne zu schützen.

47. *pecori*, dat. *commodi*, den jedoch nur die Dichter zu *defendere*, *arcere* und *pellere* hinzufügen; vgl. G. III, 155.

48. *lento*. *Servius*: *Bene tarde frondere vites commemorat in Venetia, quae est provincia frigidior.*

50. *postes fuligine nigri*. Die Wohnungen der Aermern hatten keine Rauchfänge, der Rauch zog durch Oeffnungen in der Decke und durch die Fenster und Thüren.

53. *Stant*, kräftig stehen da, es prangen. — Die Kastanienbäume sind rau von der Menge der Früchte in stachelichten Schalen.

54. *sua quaeque. quisque bez.*, dass das dazu gehörige Subject nicht als ein vereinzelttes, sondern als ein wiederholt gesetztes, vervielfachtes zu denken ist. Der Sinn d. St. ist also: so viele der Bäume sind, so liegen jedesmal (*quaque*) die zu einem Baume gehörigen (*sua*) Aepfel unter demselben. Wäre nur von einem Baume die Rede, so müsste es heißen: *jacent sua sub arbore poma.*

56. *abire* findet sich mit dem abl. der Trennung in guter Prosa nur bei der Angabe des Amtes, das man verlässt, wie *consulatu, magistratu.*

58. Den Gedanken: „der Weinstock verdorrt“ drückt Thyrsis geziert und nicht schmeichelhaft für den Bacchus aus. — Die Construction *invidere alicui aliquid* kommt im V. noch vor G. I, 503. A. IV, 234. VIII, 509 und XI, 42, in der Prosa erst bei den Schriftstellern des silbernen Zeitalters.

60. *Iuppiter*, vgl. G. I, 418. II, 419.

61. *Alcides*, Herkules, s. z. A. VI, 123. — *Iacchus*, s. zu E. 6, 15.

Phyllis amat corylos; illas dum Phyllis amabit,
Nec myrtus vincet corylos nec laurea Phoebi.

- 65 τ. Fraxinus in silvis pulcherrima, pinus in hortis,
Populus in fluviis, abies in montibus altis:
Saepius at si me, Lycida formose, revisas,
Fraxinus in silvis cedat tibi, pinus in hortis.

μ. Haec memini, et victum frustra contendere Thyrsim.

- 70 Ex illo Corydon Corydon est tempore nobis.

ECLOGA VIII.

DAMON. ALPHESIBOEUS.

Pastorum Musam Damonis et Alphesiboei,
Immemor herbarum quos est mirata iuvenca
Certantis, quorum stupefactae carmine lynceae,
Et mutata suos requierunt flumina cursus,

- 5 Damonis Musam dicemus et Alphesiboei.

Tu mihi, seu magni superas iam saxa Timavi,

65. Die in Gärten gezogene *pinus* ist der Pinien- oder Zirbelbaum.

70. Seit der Zeit ist Corydon mir ein Corydon, d. h. der Name Corydon selbst ist Ehrentitel geworden und bezeichnet *καὶ ἑξοχὴν* den trefflichsten Dichter. Aehul Quinet. IX, 3, 68: *hunc hominem hominem in em iudicabimus*, und X, 1, 112: *Cicero apud posteros id consecutus est, ut iam non hominis nomen, sed eloquentiae habeatur*.

Ecl. 8. In dieser Ekloge, welche den Wettstreit des Damon und Alphesiboeus enthält, besingt Damon nach dem Vorgange Theocrits (id. I) die Verzweiflung eines Hirten über die Untreue seiner Geliebten; Alph. ebenfalls nach dem Vorgange Theoc. (id. II) die Zaubermittel, die ein Landmädchen anwendet, um den ungetreuen Liebhaber zu sich zurückzuführen. Uebrigens s. Einl. p. 4 und 16.

1-5. Gleichen Sinn für den Gesang zeigen Thiere und leblose Naturgegenstände E 6, 27-29. — *pastorum* ist mit *Musam* zu verbinden und s. v. a. *Musa silvestris* (E. 1, 2.), *rustica* (E. 3, 84), *agrestis* (E. 6, 8.) — *iuvenca*. Der sing. steht in collectivem Sinne, wie häufig bei Verg., auch zwischen plur., wie E. 4, 40. G. II, 443, III, 410.

4. Der Acc. *suos cursus* hängt nicht von *requierunt* ab, sondern ist als Accus. limit. zu *mutata* hinzugefügt. Der Sinn also: nachdem die Flüsse ihren natürlichen Lauf zu den Sängern hin abgewandt haben, stehen sie still und lauschen dem Gesange.

6-13. Herzliche Freude (ausgedrückt durch den Dat. *ethicus mihi*, der weder mit *superas* noch mit *Accipe* v. 11 zu verbinden ist) über den siegreich zurückkehrenden und entweder noch an der illyrischen

Sive oram Illyrici legis aequoris, — en erit umquam
 Ille dies, mihi cum liceat tua dicere facta?
 En erit, ut liceat totum mihi ferre per orbem
 Sola Sophocleo tua carmina digna cothurno? 10
 A te principium, tibi desinet. Accipe iussis
 Carmina coepta tuis atque hanc sine tempora circum
 Inter victricis hederam tibi serpere laurus.

Frigida vix caelo noctis decesserat umbra,
 Cum ros in tenera pecori gratissimus herba, 15
 Incumbens tereti Damon sic coepit olivae.

b. Nascere praeque diem veniens age, Lucifer, alnum, *Str. a.*
 Coniugis indigno Nisae deceptus amore
 Dum queror et divos, quamquam nil testibus illis
 Profeci, extrema moriens tamen alloquor hora. 20

Incipe Maenalios mecum, mea tibia, versus.
 Maenalus argutumque nemus pinosque loquentis b.
 Semper habet; semper pastorum ille audit amores
 Panaque, qui primus calamos non passus inertis.

Incipe Maenalios mecum, mea tibia, versus. 25

Rüste oder schon an dem unweit von Aquileja sich ins adriatische Meer ergießenden *Timavus* vorbeisegelnden *Pollio*. Der Gedanke an den befreundeten und im Felde wie als Dichter gleich grossen Mann reisst den entzückten *Verg* zu einer Abschweifung fort, von der er erst mit *accipe* in v. 11 zurückkehrt. — *tu.* „Wer in Illyrien Siegslorbern gewann, Tragödien wie *Sophocles* schrieb und dem Dichter bei seinen *Idyllen* Rath erteilte, der ist dem Zeitkundigen so gut als genannt, der vorjährige *cos. Asinius Pollio*“.

7. *en uquam*, s. zu E. 1, 67.

11. *A te princ.*, Hom. II. IX, 97: *ἔν σοι μὲν λήξω, σέο δ' ἄροξομαι*, vgl. E. 3, 60. u. s. d. Anh. — *iussis tuis*, s. Einl. p. 3.

12. *carmina*, die Lieder des *Damon* und *Alphesiboeus*.

13. Ueber den *Ephen* s. zu E. 7, 25.

15. *est* ist hinter *herba* ausgelassen, weil der Dichter zum Nachsatze eilt, vgl. G. III., 326. A. VII, 374.

16. Leitet V. den logischen Vordersatz mit *vix* und dem plusqpf. ein, so lässt er den logischen Nachsatz in der Regel mit *cum* oder *et (que)* folgen, asyndetisch, wie hier, reiht er ihn nur noch A. III, 90. X, 659 und XII, 650 an. — *tereti olivae*, der aus Olivenholz verfertigte Hirtenstab.

17–20. Der unglückliche Liebhaber, dessen Klagen *Damon* singt, hat die Nacht durchwacht und sieht jetzt den Morgenstern den Tag verkündigen, der seine Geliebte (*coniux*), wie dasselbe Wort v. 66 den Geliebten bezeichnet), die ihm so oft bei den Göttern Treue geschworen hatte, aber seiner Liebe nicht werth war, mit dem glücklichen Nebenbuhler *Mopsus* verbinden soll.

21. *Maenalus*, ein Berg Arkadiens.

22. Die Fichten heissen aus demselben Grunde *loquentes* vgl. A. XI, 458. XII, 475), aus welchem der *Hain argutum* genannt wird, s. zu E. 7, 1.

24. Ueber *Pan* s. zu E. 2, 33.

- c. Mopso Nisa datur: quid non speremus amantes?
Iungentur iam grypes equis, aevoque sequenti
Cum canibus timidi venient ad pocula dammae.
Mopse, novas incide faces: tibi ducitur uxor;
- 30 Sparge, marite, nuces: tibi deserit Hesperus Oetam.
Incipe Maenalios mecum, mea tibia, versus.
- d. O digno coniuncta viro, dum despicias omnis
Dumque tibi est odio mea fistula dumque capellae
Hirsutumque supercilium promissaque barba,
- 35 Nec curare deum credis mortalia quemquam.
Incipe Maenalios mecum, mea tibia, versus.
- e. Saepibus in nostris parvam te roscida mala —
Dux ego vester eram — vidi cum matre legentem.

26–28. Da einem Mopsus sich die reizende Nisa verbindet, so kann man ebenso unnatürliche Verbindungen in der Liebe erwarten, als wenn die Greife einträchtig mit den Pferden am Joche zögen (*jung.*, vgl. E. 3, 91.), oder furchtsame Damhirsche mit den Hunden zur Tränke kämen. So haben wir hier eine Steigerung: die feindlichsten Thiere werden, durch die Menschen gezwungen, einträchtig arbeiten, ja sie werden aus eigenem Antriebe ihre gegenseitige Feindschaft aufgeben und friedfertig neben einander hergehen. Das Letztere wird allerdings erst später geschehen können, als das Erstere, darum *aevo sequenti*.

27. Die Greife (*grypes*), ein Fabelthier des Alterthums, welches, an Grösse einem Löwen gleich, mit Flügeln und dem krummen Schnabel eines Raubvogels versehen sein sollte, lebte in fortwährendem Kampfe mit den stets berittenen Arimaspen, einer Völkerschaft im äussersten Nordosten, s. Herod. III, 116. IV, 13. 72, daher ihre Feindschaft mit den Pferden.

28. *timidi*. Verg. giebt den *W. damma* und *talpa* (vielleicht zur Vermeidung des *ὁμοιοτέλετον*) das *genus mascul.*, s. G. I, 183. III, 539.

29–30. Das dem Mopsus bevorstehende Glück sich ausmalend bezeichnet der unglückliche Nebenbuhler die Hauptmomente des heutigen Tages: die Abführung der Braut aus dem elterlichen Hause unter Fackelbegleitung; den Hochzeitschmaus, während dessen der Bräutigam unter die auf der Strasse versammelte Jugend Nüsse auswarf; das Betreten des *cubile* zur Zeit, wo der bei Sonnenuntergang über dem thessalischen *Oeta* erscheinende Abendstern, dies Gebirge bereits verlassen hat. — *novas inc. faces*. Da *novus* das Neue, was früher noch nicht existirte, bezeichnet, so bringt es oft in den Satz den Begriff des Anfangs einer Thätigkeit; so hier: fange an, Fackeln (aus Kienspänen) zu schneiden, vgl. A. VII, 554. VIII, 695.

32–35. Die früher so wählerische Nisa heirathet den Mopsus! So strafen die Götter den Uebermuth.

34. *hirs. susperc*. In ihrem Uebermuth schalt die Nisa des Anbeters prachtvoll Brauen struppicht und seinen wohlgezogenen Bart übermässig lang. — *in saepibus*, in dem umhegten Garten, so *in dumis* G. IV, 130.

38. *legentem*, vom Baume pflücken, vgl. E, 2, 51; 3, 70. 92.

Alter ab undecimo tum me iam acceperat annus; Iam fragilis poteram ab terra contingere ramos.	40
Ut vidi, ut perii! ut me malus abstulit error!	
Incipe Maenalios mecum, mea tibia, versus.	
Nunc scio, quid sit Amor; duris in cotibus illum	f.
Aut Tmaros aut Rhodope aut extremi Garamantes	
Nec generis nostri puerum nec sanguinis edunt.	45
Incipe Maenalios mecum, mea tibia, versus.	
Saevus Amor docuit natorum sanguine matrem	g.
Commaculare manus, crudelis! tu quoque, mater,	
Crudelis mater, magis at puer improbus ille.	
Incipe Maenalios mecum, mea tibia, versus.	50
Nunc et ovis ultro fugiat lupus, aurea durae	h.
Mala ferant quercus, narcisso floreat alnus,	
Pinguia corticibus sudent electra myricae,	
Certent et cynis ululae, sit Tityrus Orpheus,	
Orpheus in silvis, inter delphinas Arion.	55
Incipe Maenalios mecum, mea tibia, versus.	

39. *Alter ab und.*, d. h. er war eben aus dem 11. in das andere oder nächste Jahr getreten, vgl. E. 5, 49.

41. *Ut vidi, ut perii!* wie ich dich sah, wie entbrannte ich von Liebe! — *malus error*, Liebeswahn.

43–45. Vgl. A. IV, 365–67.

44. *Tmarus*, ein Gebirge in Epirus. — *Rhodope*, s. zu E. 6, 30. — *extremi Garamantes*, weil die Garamanten, ein Volk Afrika's oberhalb Gätuliens (des heutigen Fezzau) den entlegensten Theil der damals bekannten Erde bewohnten, vgl. A. VI, 794.

45. *edunt*. Die Dichter gebrauchen häufig nach griechischer Weise das Praes. von einer schon abgeschlossenen, aber durch ihre Wirkungen in die Gegenwart reichenden Handlung; so hier *edunt*, *τίχρουν*, sie haben ihn erzeugt und sind seine Eltern. Vgl. A. VIII, 141. 294. IX. 266. X. 518.

47–49. Medea ermordete von Eifersucht und Rachgier getrieben, ihre beiden Kinder, als lason sich mit Glauce, der Tochter des korinthischen Fürsten Creon, vermählte,

vgl. Ovid. Met. VII, 350–97. — Gewöhnlich lautet der Text hier so: *Commaculare manus, crudelis tu quoque, mater; Crudelis mater magis, an puer improbus ille? Improbus ille puer; crudelis tu quoque, mater.*

51–55. In seiner Verzweiflung wünscht der Hirte, eine verkehrte Welt zu sehen. — *aurea Mala*, Quitten, wie E. 3, 71.

53. Den Bernstein schwitzten nach der Fabel (vgl. Ovid. Met. II, 364 f.) die Erlen oder Pappeln des Eridanus aus, nicht aber niedrige Gesträuche, wie die Tamarisken (*myricae*).

54. Ueber den Schwanengesang Cic. Tusc. I, 30, 73: *Itaque commemorat, ut cygni, qui non sine causa Apollini dicati sint, sed quod ab eo divinationem habere videantur, qua providentes, quid in morte boni sit, cum cantu et voluptate moriantur: sic . . . esse faciendum.* — Ueber die Construction von *certare* s. zu E. 5, 8. — Der schlechte Hirtensänger Tityrus gelte für einen Orpheus (s. zu E. 3, 46) und für einen Arion (s. Ovid. Fast. II, 79–118).

i. Omnia vel medium fiant mare. Vivite, silvae:

Praecepta aërii specula de montis in undas

60 Deferar; extremum hoc munus morientis habeto.

Desine Maenalios, iam desine, tibia, versus.

Haec Damon; vos, quae responderit Alpheisiboeus,

Dicite, Pierides; non omnia possumus omnes.

Antistr. a. A. Effere aquam et molli cinge haec altaria vitta

65 Verbenasque adole pinguis et mascula tura,

Coniugis ut magicis sanos avertere sacris

Experiar sensus; nihil hic nisi carmina desunt.

Ducite ab urbe domum, mea carmina, ducite Daphnim.

b. Carmina vel caelo possunt deducere Lunam,

70 Carminibus Circe socios mutavit Ulixi,

Frigidus in pratis cantando rumpitur anguis.

57. *Omnia-mare*, Ausdruck der völligsten Gleichgültigkeit gegen die Welt, mit der der Sänger abgeschlossen hat.

58. Da in dieser Strophe, wie die Gegenstrophe zeigt, ein Vers ausgefallen ist, so hat die Vermuthung G. Hermann's viel für sich, dass der in *Vivite, silvae* ausgesprochene Gedanke durch einen verloren gegangenen Vers weiter ausgeführt wurde.

60. *hoc munus*, sein Tod.

61. *Desine*, transitiv, wie E. 5, 19.

62–63. Den höheren Gesang des Alpheus sollen die Musen selbst (s. zu E. 3, 85) vortragen, weil er, der Dichter, dazu nicht im Stande sei. So erkennt Vergil dem folgenden Gesange den Preis zu.

64–67. Die Zauberin steht bei einem auf dem Hofe aufgerichteten Altare und fordert ihre Gehilfin Amaryllyis auf, die Vorbereitungen zur magischen Feier zu treffen: nämlich Weihwasser (aus dem Hause) zu bringen, den Altar mit einer wollenen Binde zu umwinden und von Gift strotzende Zauberkräuter und männlichen (der für den vorzüglichsten galt) Weihrauch zu verbrennen. Vgl. mit diesem und den folgenden Versen A. IV, 504–514.

66. *Coniugis*, s. zu v. 18. — *avertere*, vom rechten Wege abwenden, also verwirren (Hom. Od. XIV, 178: βλάπτειν φρένας ἔϊσας), um ihn in Liebesraserei zu versetzen.

67. *carmin.*, Zauberformeln, vgl. A. IV, 487.

69–71. Die Zauberinnen, besonders die thessalischen, rühmten sich der Kunst, den Mond durch ihre Zaubereien vom Himmel herunterziehen zu können, vgl. Hor. ep. 5, 45: *Quae sidera excantata voce Thessala Lunamque coelo deripit*. Ovid. Met. XII, 263: *quam deduxisse canendo Saepae reluctanti constabat cornua Lunae*.

70. Ueber die von der *Circe* verwandelten Gefährten des Ulysses s. Hom. Od. X, 203–43.

71. Schlangen (die hier wie E. 3, 93 wegen ihrer natürlichen Kälte *frigidi* genannt werden) wollten die Zauberer durch Bannsprüche (*canendo*) so ängstigen können, dass ihnen der Leib oder Hals platzte; so sagt Medea, indem sie ihre Zaubermacht beschreibt, Ovid. Met. VII, 199–200 auch: *Vipereas rumpo verbis et carmine fauces*.

Ducite ab urbe domum, mea carmina, ducite Daphnim.

Terna tibi haec primum triplici diversa colore c.

Licia circumdo, terque haec altaria circum

Effigiem duco; numero deus impare gaudet. 75

Necte tribus nodis ternos, Amarylli, colores:

Necte, Amarylli, modo et Veneris, dic, vincula necto.

Ducite ab urbe domum, mea carmina, ducite Daphnim.

Limus ut hic durescit, et haec ut cera liquescit d.

Uno eodemque igni: sic nostro Daphnis amore. 80

Sparge molam et fragilis incende bitumine laurus.

Daphnis me malus urit, ego hanc in Daphnide laurum.

Ducite ab urbe domum, mea carmina, ducite Daphnim.

Talis amor Daphnim, qualis cum fessa iuvenum e.

Per nemora atque altos quaerendo bucula lucos 85

Propter aquae rivum viridi procumbit in ulva,

Perdita, nec serae meminit decedere nocti,

Talis amor teneat, nec sit mihi cura mederi.

Ducite ab urbe domum, mea carmina, ducite Daphnim.

73—77. Während die Zauberin selbst ein Bildniß des Daphnis mit drei dreifarbigen Fäden umwickelt und um den Altar trägt, muss Amaryllis ebenfalls drei dreifarbige Fäden unter einer Zauberformel in Liebesknoten schlingen, um das Herz des Geliebten zu fesseln.

73. *Terna*, drei auf Ein Mal, vgl. E. 3, 30. G. I, 232. A. V. 85. 560. — *tripl. col.* Die Fäden des Bandes waren dreifarbig: weiss, roth und schwarz.

74. Das Bild wird um den Altar getragen um die Einwirkung der Gottheit auf das Herz der Liebenden zu erleben.

77. *Necte modo*, „Knüpfe nur“, d. h. thue vor der Hand nur dies Eine, aber dieses rasch., vgl. A. I, 389.

79—82. Die Zauberin hat zwei Bildnisse des Daphnis gefertigt, das eine aus Thon (*Limus*), das andere aus Wachs; beide legt sie jetzt in das Feuer auf dem Altare, um symbolisch den Wunsch auszudrücken, das Herz des Daphnis möge sich ge-

gen andere Mädchen ebenso verhärten, wie es gegen sie in Zärtlichkeit zerfliessen soll. Dann muss Amaryllis Schrot mit untermischtem Salz (*mola*, womit man beim Opfer die Stirne des Thieres und die Altäre bestreute) und dünne, mit Erdpech bestrichene Lorbeerreiser (deren Knistern bei Opfern und Beschwörungen guten Erfolg andeuten sollte) auf die Bildnisse werfen, damit auch des Daphnis Herz von der Liebesgluth der Zauberin angesteckt werde. — *durescit* — *liquescit*. In Bannsprüchen werden die Reime geliebt.

82. *in Daphnide*, ganz eigentlich auf den Bildnissen des Daphnis.

84. *Talis amor—qualis cum fessa* für *talis amor Daphnim teneat, qualis amor est, cum bucula cet.*

87. *Perdita*, s. zu E. 2, 59. — *serae decedere nocti*, der nächtlichen Kälte ausweichen; vgl. G. III, 467. IV, 23.

88. *mederi*, von seiner Liebe, sei es durch lösenden Zauber, oder durch Gegenliebe.

- 90 f. Has olim exuvias mihi perfidus ille reliquit,
 Pignora cara sui, quae nunc ego limine in ipso,
 Terra tibi mando; debent haec pignora Daphnim.
 Ducite ab urbe domum, mea carmina, ducite Daphnim.
- g. Has herbas atque haec Ponto mihi lecta venena
- 95 Ipse dedit Moeris — nascuntur plurima Ponto —
 His ego saepe lupum fieri et se condere silvis
 Moerim, saepe animas imis excire sepulchris
 Atque satas alio vidi traducere messis.
 Ducite ab urbe domum, mea carmina, ducite Daphnim.
- 100 Fer cineres, Amarylli, foras rivoque fluenti h.
 Transque caput iace, nec respexeris. His ego Daphnim
 Aggrediar; nihil ille deos, nil carmina curat.
 Ducite ab urbe domum, mea carmina, ducite Daphnim.
- i. Aspice, corripuit tremulis altaria flammis
- 105 Sponte sua, dum ferre moror, cinis ipse. Bonum sit!
 Nescio quid certe est, et Hylax in limine latrat.
 Credimus? an, qui amant, ipsi sibi somnia fingunt?
 Parcite, ab urbe venit, iam parcite, carmina, Daphnis.

90-92. Die Zauberin vergräbt einige von Daphnis bei ihr zurückgelassene Sachen (*exuviae*, s. zu A. IV, 496) an der von ihm so oft übertrretenen Schwelle in der sichern Erwartung, dass die *exuviae* ihr nun mit Hilfe der Erde als Mitwalterin des Zaubers, den Daphnis zurückführen werden, da sie hierzu als Unterpfänder und gleichsam als Bürgen seiner Liebe verpflichtet sind und bisher nur aus Mangel an Kraft ihrer Verbindlichkeit nicht nachkommen konnten. — *debent*, nämlich *mihi*.

94-98. Da die bisher angewandten Mittel ohne Erfolg geblieben sind, so greift die Zauberin jetzt zu Zauberkräutern (*herbas atque venena*), die *Moeris*, der selbst auch ein mächtiger Zauberer war, sich aus dem Lande der *Medea*, aus *Pontus*, verschafft und von deren Zauberkräften sie selbst Proben gesehen hat.

98. Das *fruges excantare*, d. h. die Saaten auf anderen Boden zu hexen, war in den 12 Tafelgesetzen förmlich verboten.

100-102. *Amaryllis* soll, als

letztes Mittel, die Asche vom Altar wegnehmen und rückwärts und ohne sich umzusehen (damit nicht die wunderwirkende Macht durch menschliche Augen entweicht und gestört werde) in den fließenden Bach werfen, um auch die letzte Spur des von Daphnis Zurückgelassenen zu vernichten. Mit der Asche seines Bildnisses will aber die Zauberin ihn selbst von der Erde tilgen, will also als letztes Mittel Furcht anwenden; daher zögert sie mit der Ausführung des Angedrohten, s. v. 105, und unterlässt es auch, da es bereits anfängt zu wirken.

101. *Transque*. *que* deutet an, dass eine nachträgliche Bestimmung noch hinzugefügt wird.

104-108. Während die Asche weggenommen werden soll, schlägt plötzlich eine Flamme von selbst aus der reinen Asche hervor, was die Zauberin als günstiges Zeichen dem allgemeinen Glauben gemäss (vgl. G. IV, 385) aufnimmt.

106. *Nescio quid e. est*, es ist etwas, ich weiss aber noch nicht, was?

E C L O G A IX.

LYCIDAS. MOERIS.

L. Quo te, Moeri, pedes? an, quo via ducit, in urbem?

M. O Lycida, vivi pervenimus, advena nostri,

Quod numquam veriti sumus, ut possessor agelli

Diceret: Haec mea sunt: veteres migrate coloni.

Nunc victi, tristes, quoniam Fors omnia versat,

Hos illi — quod nec vertat bene — mittimus haedos.

L. Certe equidem audieram, qua se subducere colles

Incipiant mollique iugum demittere clivo,

Usque ad aquam et veteris, iam fracta cacumina, fagos

Omnia carminibus vestrum servasse Menalcan.

M. Audieras, et fama fuit; sed carmina tantum

Nostra valent, Lycida, tela inter Martia, quantum

Chaonias dicunt aquila veniente columbas.

Ecl. 9. Durch die Veteranen von seinem Gute vertrieben, beklagt Vergil in dieser Ekloge sein trauriges Schicksal (s. Eial. p. 3 f.) und sucht den Varus und Octav. durch die versteckte Andeutung, dass er bei wiedergewonnener Ruhe noch viele neue Gedichte verfertigen und auch beide besingen werde, zu bewegen, ihm sein Gut wieder zu verschaffen. Die Form eines bukol. Gedichtes erhält die Ekloge dadurch, dass Vergil sein Schicksal durch den Verwalter seines Gutes, den Moeris, der seinem neuen Herrn Ziegen nach der Stadt (Mantua) treibt, dem Lycidas, einem jungen Hirten und starken Verehrer der ländlichen Muse Vergil's, erzählen lässt und ihm auf sein Verlangen Bruchstücke mehrerer Lieder seines Herrn (meist freie Uebersetzungen einzelner Stellen des Theokr.) vorträgt.

2. *vivi perv.*, wir haben es erleben müssen, dass. Ungewöhnlich ist die Auslassung von *eo*, doch gerechtfertigt durch Urgirung des Begriffes der Präp. *per*, wonach in *pervenire* schon der Begriff des er-

reichten Zieles liegt, weshalb es Lukrez und Liv. auch öfter in der Bedeutung anlangen ohne Angabe des erreichten Zieles gebrauchen. *Vivus*, u. stärker noch *vivus vidensque* öfter hinzugefügt, um auf selbsterlebte schreckliche Ereignisse hinzudeuten, Cic. pro Quinat. 15, 50: *huic acerbissimum vivo videntique funus ducitur.*

6. In *nec vertat bene* steht *nec* altherthümlich als verstärktes *non*.

7–10. *qua se subd.* . . . *fagos* ist Bezeichnung der Felder Vergil's (der unter dem Namen *Menalcas* zu verstehen ist), bei *aqua* ist also an den Mincius zu denken. — *se subd.*, sich in die Ebene verlieren.

9. *iam fracta cac.*, s. z. E. 2, 3.

11. *Audieras, et f. f.*; freilich hattest du es wohl gehört, denn es ging die Sage. So verbindet *et* öfter, besonders bei Dichtern, zwei grammatisch coordinirte Sätze, von denen der zweite dem ersten logisch subordinirt ist, vgl. A. III, 365.

13. *Chaoniae*. Bei Dodona in Epirus, dem Sitze der alten Chaonier, galten die Tauben als prophetische

- Quod nisi me quacumque novas incidere lites
 15 Ante sinistra cava monuisset ab ilice cornix,
 Nec tuus hic Moeris nec viveret ipse Menalcas.
 L. Heu, cadit in quemquam tantum scelus? heu, tua nobis
 Paene simul tecum solatia raptata, Menalca?
 Quis caneret Nymphas? quis humum florentibus herbis
 20 Spargeret aut viridi fontis induceret umbra?
 Vel quae sublegi tacitus tibi carmina nuper,
 Cum te ad delicias ferres, Amaryllida, nostras?
 „Tityre, dum redeo — brevis est via — pasce capellas,
 „Et potum pastas age, Tityre, et inter agendum
 25 „Occursare capro — cornu ferit ille — caveto.“
 M. Immo haec, quae Varo, necdum perfecta, canebat:
 „Vare, tuum nomen, superet modo Mantua nobis,
 „Mantua vae miserae nimium vicina Cremonae,
 „Cantantes sublime ferent ad sidera cygni.“
 30 L. Sic tua Cyrneas fugiant examina taxos,

Vögel. Darum werden diese hier als die berühmtesten Tauben genannt, ebenso wie E. 1, 55 hyläische Bienen erwähnt wurden.

15. *sinistra cornix*. Krähen- geschrei von links kommend bedeutete Glück oder Unglück, hier Unglück, weil die Krähe auf einem hohlen Baume sass. Durch dies *augurium* also gewarnt, vermied er auf alle Weise, sich in einen neuen Streit mit den Veteranen einzulassen.

18. *solatia* nennt Lyc. die Gedichte des Verg., weil ihre Lectüre allein Trost in dem damaligen Elend der Zeit zu bieten schien.

19. *Quis caneret*, nämlich wenn *Menalcas* getödtet wäre.

20. *umbra* steht metonymisch für das (Schatten bietende) Laub, vgl. G. I, 157. — *inducere* hat V. nur hier construirt: *aliquid aliqua re*, sonst immer: *alicui aliquid*, s. E. 5, 40. G. I, 106. 316. A. V, 379.

21–25. Oder wer säoge uns so artige Hirtenlieder, wie jenes, das ich neulich dir abhorchte? — *Amaryllis*, ein im Theokr. häufig vorkommender Name einer Hirtin, die hier als Repräsentantin aller lie-

benswürdigen Hirtinnen *deliciae nostrae* heisst.

26–29. s. Einl. p. 3 f. Nach der dichterischen Anschauungsweise, welche die belebte und die unbelebte Natur an Allem, was das menschliche Herz in Bewegung setzt, regen Antheil nehmen lässt, sollen hier die gesangliebenden (s. zu E. 8, 54) Schwäne, deren es in der Gegend um Mantua viele gab (s. G. II, 198 f.), das Lob des Varus verkünden, wenn er das mantuanische Gebiet frei hält von den gewaltsamen Eingriffen der Veteranen.

30–36. So wahr ich wünsche, dass deines Herrn Wirthschaft, deren Aufseher du bist, mit Bösem verschont, mit Gutem gesegnet sein soll: so sehr wünsche ich auch, noch mehr von den Liedern des Men. zu hören.

30. Die den Bienen nachtheiligen Taxusbäume (s. G. II, 257. IV, 47) heissen cyrcische oder korsische (von *Κύρνος*, dem griech. Namen Corsika's), weil sie den Honig dem korsischen an Bitterkeit gleich machen würden.

Sic cytiso pastae distendant ubera vaccae:

Incipe, si quid habes. Et me fecere poetam

Pierides, sunt et mihi carmina, me quoque dicunt

Vatem pastores; sed non ego credulus illis.

Nam neque adhuc Vario videor nec dicere Cinna

Digna, sed argutos inter strepere anser olores.

M. Id quidem ago et tacitus, Lycida, mecum ipse voluto,

Si valeam meminisse; neque est ignobile carmen.

„Huc ades, o Galatea; quis est nam ludus in undis? *Th. 47, 72 ff*

„Hic ver purpureum, varios hic flumina circum

„Fundit humus flores, hic candida populus antro

„Imminet et lentae texunt umbracula vites;

„Huc ades; insani feriant sine litora fluctus.“

L. Quid, quae te pura solum sub nocte canentem

Audieram? numeros memini, si verba tenerem.

M. „Daphni, quid antiquos signorum suspicis ortus?

„Ecce Dionaei processit Caesaris astrum,

31. *cytiso*, s. E. 1, 78.

35. Der bescheidene Dichter wagt es noch nicht, sich schon jetzt, wo er seinen ganzen Dichterruhm erst dem *deductum carmen* (E. 6, 5) verdankt, den gepriesensten Dichtern seiner Zeit, einem Varius und Cinna an die Seite zu stellen, doch zeigt das *adhuc*, dass Verg. die Hoffnung hegt, dies später wagen zu dürfen. — *anser ol*, vgl. Lucret. III, 6—7: *quid enim contendat hirundo cygnis?* Wenn Verg. statt der Schwalbe die Gans nennt, so geschieht das wol nur, um 2 Vögel zu nennen, die derselben Gattung angehören.

39—43. Eine Stelle aus den Liebesklagen des Polyphem an die Nereide *Galatea* bei Theokr. — *purpureum* bezeichnet bei den Dichtern häufig ohne alle Beziehung auf die Farbe alles Strahlende, Glänzende; so nennt Hor. Od. IV, 1, 10 die Schwäne *purpurei*, so spricht Valer. Fl. III, 178 von *oculis purpureis*; vgl. auch A. I, 591. VI, 641. — *cand. pop.*, die Silberpappel.

44—45. *numeros mem.* Der Melodie erinnere ich mich; wenn ich nur auch den Text noch wüsste!

46. Für *antiquos signorum ortus*

erwarten wir Deutsche nach unserer Darstellungsweise: *antiquorum signorum ortus*; werden aber im Lat. 2 Substantiva, von denen das eine von dem andern abhängig im genet. steht, zu einem Begriffe verbunden, wie hier *signorum ortus*, so gilt es dem Lateiner gleich, zu welchem der beiden Substantiva ein Adject., das einem derselben angehört, hinzugefügt wird. — Die alten Gestirne sind die Gestirne, welche seit der Bildung der Welt leuchten, im Gegensatz zu dem neu entstandenen Cometen, der bald nach Caesars Ermordung erschien und vom Volke für dessen vergötterte Seele gehalten wurde, s. Sueton Caesar 88. Nach diesem Cometen, nicht mehr, wie bisher, nach den andern Sternbildern, sollen die Landleute sich jetzt richten, denn er ist erschienen um hinfort den Werken des Landmannes Gedeihen zu bringen; darum sollen die Landleute auch jetzt unter dem Einflusse eines so gütigen Gestirnes die Obstbäume pflöpfen, denn dann werden noch ihre Enkel sich an den Früchten dieser Bäume laben können.

47. *Dione* war als Mutter der Ve-

- „Astrum, quo segetes gauderent frugibus et quo
 „Duceret apricis in collibus uva colorem.
- 50 „Insere, Daphni, piros; carpent tua poma nepotes.“
 Omnia fert aetas, animum quoque; saepe ego longos
 Cantando puerum memini me condere soles:
 Nunc oblita mihi tot carmina; vox quoque Moerim
 Iam fugit ipsa; lupi Moerim videre priores.
- 55 Sed tamen ista satis referet tibi saepe Menalcas.
 L. Caussando nostros in longum ducis amores.
 Et nunc omne tibi stratum silet aequor et omnes,
 Aspice, ventosi ceciderunt murmuris aerae.
 Hinc adeo media est nobis via; namque sepulchrum
- 60 Incipit apparere Bianoris: hic, ubi densas
 Agricolae stringunt frondes, hic, Moeri, canamus;
 Hic haedos depone, tamen veniemus in urbem.
 Aut si, nox pluviam ne colligat ante, veremur,
 Cantantes licet usque — minus via laedit — eamus;
- 65 Cantantes ut eamus, hoc te fasce levabo.
 M. Desine plura, puer, et, quod nunc instat, agamus;
 Carmina tum melius, cum venerit ipse, canemus.

nus die Ahnherrin des julischen Geschlechts, s. zu E. 5, 23.

51–52. Da das Alter dem Moeris auch das Gedächtnis (*animus*) geraubt hat, so vermag er das Lied nicht weiter fortzusetzen, und doch konnte er in seiner Jugend lange Sommertage hindurch gehörte Lieder singen.

52. *condere*, zu Ende, zu Grabe bringen, vgl. G. I, 458. Hor. od. IV, 5, 29: *Condit quisque diem collibus in suis*; so noch nicht in der klassischen Prosa.

54. *lupi*. Plin. hist. nat. VIII, 34: *In Italia quoque creditur luporum visus esse noxius: vocemque homini, quem priores contemplantur, adinere ad praesens*. Daher das

Sprichwort: *Lupus in fabula*, weil die plötzliche Ankunft dessen, von dem wir reden, uns verstummen macht.

56. *nostros amores*, mein Verlangen nach dem Gesange. — *in longum duc.*, eine Neuerung Verg's für *differre*. Mit *longus* bildet V. noch den Präpositionalausdruck *ex longo*. A. IX, 64. Andere Präpositionalausdrücke stehen E. 4, 5. 7, 2. G. II, 134. 244. III, 348. 505. IV, 157 etc.

59. *Hinc adeo*, von hier gerade.

60. *Bianor*, einer der Erbauer Mantua's.

65. *hoc fasce*, die Böckchen, s. v. 62.

E C L O G A X.

Extremum hunc, Arethusa, mihi concede laborem :

Pauca meo Gallo, sed quae legat ipsa Lycoris,

Carmina sunt dicenda: neget quis carmina Gallo ?

Sic tibi, cum fluctus subterlabere Sicanos,

Doris amara suam non intermisceat undam: 5

Incipe; sollicitos Galli dicamus amores,

Dum tenera attendent simae virgulta capellae.

Non canimus surdis, respondent omnia silvae.

Quae nemora aut qui vos saltus habuere, puellae

Naides, indigno cum Gallus amore peribat? 10

Nam neque Parnasi vobis iuga, nam neque Pindi

Ulla moram fecere, neque Aonie Aganippe.

Illum etiam lauri, etiam flevete myricae,

Pinifer illum etiam sola sub rupe iacentem

Ecl. 10. Während der berühmte Elegiendichter Corn. Gallus von Rom abwesend war, um wahrscheinlich die Küsten Italiens gegen den Sextus Pompejus zu vertheidigen, ward ihm seine vielfach besungene Geliebte Lycoris untreu und begleitete ihren neuen Liebhaber auf seinem unter Agrippa angetretenen Feldzuge gegen die Gallier. In seinem Schmerze hatte Gallus den Vergil um ein Hirteulied gebeten, das die treulose Lycoris vielleicht wieder dem Gallus zuführe. Im Gedicht selbst ahmt Vergil, jedoch in ganz freier Weise, die erste Idylle Theokrit's nach. Ueber die Zeit der Abfassung dieser Ecl. s. Einl. p. 4.

1-5. *Arethusa*, eine Quellnymphe, die vom eliseischen Flussgott Alpheus geliebt und verfolgt unter dem Meere (hier nach der Mutter der Nereiden *Doris* genannt, wie es E. 4, 32 Thetis heisst) nach Sicilien strömte (cf. G. IV, 344. A. III, 694-96. Ovid. Met. V, 572-641) und, wie viele Quellnympfen, den Hirten für eine begeisternde Göttin galt, vgl. E. 7, 21. — *Sic.*, vgl. E. 9, 30.

— *subterlabere*. *Arethusa* kann nicht wünschen, dass sie auf ihrem Laufe unter dem Meere unberührt vom Alpheus bleibe, denn das war ja bisher geschehen, sondern nur, dass der jetzige Zustand auch ferner bleibe; deshalb das fut. I. *subterlabere*. —

8. *respondent resp. omn. silvas*, es wiederhallen Alles die Wälder, vgl. E. 1, 5. *respondere* in der Bed. von *resonare* ist eine Neuerung Verg's.

9-15. Nach der Vorstellung, dass Oerter, an denen ein Götterliebhaber Leiden erduldet, von den Göttern verlassen seien, fingirt hier Vergil, dass die Dichterberge des zweigipfligen Parnass und des Pindus, sowie die aonische (d. i. böotische, s. E. 6, 65) Quelle des Helikon von den Muses gerade verlassen seien, als der für gewöhnlich hier weilende (s. E. 6, 64 s.) Gallus sich wegen der Treulosigkeit der Lycoris abhörmt.

10. *indigno am.*, s. E. 8, 18. — *peribat*. Andere Lesart *periret*.

13. *etiam* Gallus war so unglücklich, dass ihn auch Lorbeern und

- 15 *Maenalus et gelidi fleverunt saxa Lycaei.*
 Stant et oves circum; — nostri nec poenitet illas,
 Nec te poeniteat pecoris, divine poeta;
 Et formosus ovis ad flumina pavit Adonis —
 Venit et upilio, tardi venere bubulci,
- 20 *Uvidus hiberna venit de glande Menalcas.*
 Omnes „Unde amor iste, rogant, tibi?“ Venit Apollo.
 Galle, quid insanis? inquit; tua cura Lycoris
 Perque nives alium perque horrida castra secuta est.
 Venit et agresti capitis Silvanus honore
- 25 *Florentis ferulas et grandia lilia quassans.*
 Pan deus Arcadiae venit, quem vidimus ipsi
 Sanguineis ebuli bacis minioque rubentem.
 Ecquis erit modus? inquit; Amor non talia curat;
 Nec lacrimis crudelis Amor nec gramina rivis
- 30 *Nec cytiso saturantur apes nec fronde capellae.*
 Tristis at ille: Tamen cantabitis, Arcades, inquit,
 Montibus haec vestris, soli cantare periti

Tamarisken, ja die Berge Arcadiens beweinten.

16–20. Nach den Bäumen und Bergen bezeigen auch die zutraulichen Schaaf, die Hirten und endlich selbst die Götter dem G. ihre Theilnahme.

16. *nostri nec poen. ill.*, wie die Schaaf nicht Scheu vor uns haben (d. h. wie die Schaaf unsere, der Menschen, Nähe nicht meiden), so meide auch du die Schaaf nicht; vgl. Cic. Phil. I, 13, 33: *num huiusce te gloriae poenitebat?* Das erste *poen* bez. die Scheu, sich dem Höherstehenden, das zweite, sich dem Niedrigerstehenden zu nähern.

18. Ueber *Adonis*, den schönen Liebling der Venus, s. Ovid. Met. X, 503–739.

19. *upilio*, ungewöhnliche Form für *opilio*, die Verg. nach der Bemerkung des Serv. *propter metrum* eingeführt hat.

20. Der Sauhirt *Menalcas* kam mit feuchtem Gewande von seiner Heerde aus dem Eichenwald (vgl. G. II, 520), wo Frühlingsregen und Thau

im dichten Schatten sich länger hielt. — *hiberna*, weil die Eicheln ungesammelt den Winter hindurch gelegen hatten.

21–30. *Apollo* stellt dem Gallus vor, dass *Lycor*. seiner Liebe unwürdig sei. Auch der altitalische Feldgott *Silvanus* erscheint, um seinen Landsmann zu trösten, und trägt einen Kranz von Ferulstauden und Lilien auf dem Haupte. Sogar *Pan*, der sich nur selten den Sterblichen zeigte, erschien und zwar roth geschminkt, wie die Bildnisse der ländlichen Gottheiten überhaupt roth gefärbt zu werden pflegten.

31–34. Zwar muss Gallus die Richtigkeit der Bemerkung des *Pan* zugeben, dennoch aber wünscht er von den arkadischen Hirten besungen zu werden, indem er Trost in dem Gedanken findet, dass seine Liebe einst (nach seinem Tode) eben so wie die des *Daphnis* ein stehendes Thema der Hirten sein werde. So steht *tamen* öfter elliptisch, s. zu A. IV, 329.

32. *cant. per. peritus* hat V. zuerst mit dem inf. verbunden, sei-

Arcades. O mihi tum quam molliter ossa quiescant,
 Vestra meos olim si fistula dicat amores!
 Atque utinam ex vobis unus vestrique fuisset 35
 Aut custos gregis aut maturae vinitor uvae!
 Certe sive mihi Phyllis sive esset Amyntas
 Seu quicumque furor, — quid tum, si fuscus Amyntas?
 Et nigrae violae sunt et vaccinia nigra —
 Mecum inter salices, lenta sub vite iaceret; 40
 Serta mihi Phyllis legeret, cantaret Amyntas.
 Hic gelidi fontes, hic mollia prata, Lycori,
 Hic nemus; hic ipso tecum consumerer aevo.
 Nunc insanus amor duri me Martis in armis
 Tela inter media atque adversos detinet hostis: 45
 Tu procul a patria — nec sit mihi credere — tantum!
 Alpinas ah, dura, nives et frigora Rheni
 Me sine sola vides. Ah, te ne frigora laedant!
 Ah, tibi ne teneras glacies secet aspera plantas!
 Ibo et Chalcidico quae sunt mihi condita versu 50
 Carmina pastoris Siculi modulabor avena.
 Certum est in silvis, inter spelaea ferarum
 Malle pati tenerisque meos incidere amores
 Arboribus; crescent illae, crescetis, amores.
 Interea mixtis lustrabo Maenala Nymphis 55
 Aut acris venabor apros. Non me ulla vetabunt

nem Beispiele folgend später Tacitus.

38. *furor*, s. zu E. 1, 58. — *fuscus*, vond er Sonne gebräunt.

40. *inter salices*, wenn ich ein Hirt; *lenta sub vite*, wenn ich ein Winzer wäre, s. v. 36. — *iaceret*, mein Schatz.

44. *Nunc* leitet oft einen Satz ein, der die rauhe Wirklichkeit ersehnen oder geträumten Verhältnissen entgegensetzt, vgl. A. X, 630.

46. *tantum* ist mit *procul* zu verbinden: „fern, und zwar — o dass ich es nicht glauben dürfte! — so weit“. Die Dichter verbinden in Nachahmung des griechischen Sprachgebrauchs öfter *sit* mit einem Infinitiv zur Bezeichnung eines Wunsches, vgl. Sil. Ital. VI, 484: *mihi sit Stygiös ante intravisse penales Talia quam videam*. Prop. I, 20, 13: *nec*

mihi sit duros montes et frigida saxa Adire — nec sit = et ne, s. z. G, III, 96.

50. Gallus bildete die Gedichte des griechischen Dichters Euphorion aus Chalcis, der gegen 220 v. Chr. lebte und vorzüglich mythisch-historische Stoffe bearbeitet zu haben scheint, nach.

52–59. Entschluss des Gallus, seine Liebe zu Lycoris zu unterdrücken, und zwar entweder durch die Tändeleien des Hirtenlebens oder durch die Strapazen des Jägerlebens.

53. *Malle pati*, vgl. Ovid. Met. X, 25: *posse pati volui, nec me tentasse negabo. Vicit amor. — malle*, lieber, als meine gegenwärtigen Liebesschmerzen.

55. *mixtis Nymphis*. Vgl. A. II, 609. III, 99. V, 470.

- Frigora Parthenios canibus circumdare saltus.
 Iam mihi per rupes videor lucosque sonantis
 Ire; libet Partho torquere Cydonia cornu
- 60 Spicula. — Tamquam haec sit nostri medicina furoris,
 Aut deus ille malis hominum mitescere discat!
 Iam neque Hamadryades rursus nec carmina nobis
 Ipsa placent; ipsae rursus concedite silvae.
 Non illum nostri possunt mutare labores,
- 65 Nec si frigoribus mediis Hebrumque bibamus,
 Sithoniasque nives hiemis subeamus aquosae,
 Nec si, cum moriens alta liber aret in ulmo,
 Aethiopum versemus ovis sub sidere Cancri.
 Omnia vincit Amor; et nos cedamus Amori.
- 70 Haec sat erit, divae, vestrum cecinisse poetam,
 Dum sedet et gracili fiscellam texit hibisco,
 Pierides; vos haec facietis maxima Gallo,
 Gallo, cuius amor tantum mihi crescit in horas,
 Quantum vere novo viridis se subicit alnus.
- 75 Surgamus: solet esse gravis cantantibus umbra,
 Iuniperi-gravis umbra, nocent et frugibus umbrae.
 Ite domum saturae, venit Hesperus, ite capellae.

57–60. *Parthenius*, ein Berg Arkadiens an der Grenze von Argolis. Der Trefflichkeit wegen heisst der Bogen (*cornu*), denn Dichter nennen häufig den Stoff statt der daraus bereiteten Dinge, vgl. A. VII, 497. G. III, 509) ein *parthischer*, und die Pfeile (*spiculum* ist die Spitze des Bogens, wie auch des Pfeiles, daher öfter zur Bezeichnung der Pfeile, vgl. A. V, 307) *cydonische* von Cydonia, einer Stadt auf Creta, s. A. XII, 858.

61. *deus ille*, Amor. — *malis*, die Leiden der Liebe.

62. *Hamadryades*, s. z. E. 5, 59.

63. *concedite*, ein verstärktes *cedite*, vgl. A. II, 91.

64. *illum*, den Amor. — *labores*, die äussersten Mühseligkeiten, wie die Erduldung des nördlichsten Winterfrostes (*frigoribus*, vgl. E. 2, 22. 5, 70) und der Sonnenhitze des äussersten Südens.

65–68. Thracien (bez. durch den Fluss *Hebrus* und die Landschaft *Sithonia*) dachte man sich zu Vergil's Zeiten viel zu nördlich, während die nomadischen *Aethiopen* am äussersten Bogen des südlichen Oceans wohnen sollten. — Der Winter heisst *aquosa*, weil er sich in Italien so zeigte.

69. *et nos ced. Am.* ist Ausdruck der Resignation.

72. *maxima*, lieb und angenehm.

74. *se subicit*, sich aufschwingt, fast sichtbar wächst, vgl. G. II, 19. IV, 385. In dieser Bed. zuerst bei Verg.

75. *gravis umbra*. Die Alten hielten den Schatten mancher Bäume für schädlich, vgl. Lucret. VI, 783–85: *Arboribus primum certis gravis umbra tributa, Usque adeo, capitis faciant ut saepe dolores, Si quis eas subter iacuit prostratus in herbis.*

VERZEICHNISS DER WÖRTER,

welche in den Georgicis des Vergilius zuerst vorkommen; die Wörter, welche Vergilius selbst gebildet haben kann, sind mit gesperrter Schrift gedruckt.

- | | |
|---|---|
| <p>Abolere. G. III, 560.
 Acalanthis. G. III, 338.
 Aconitum. G. II, 158.
 Adolescere (aufflammen). G. IV, 379.
 Aggerare. G. III, 556.
 Arbutus. G. I, 166.
 Ardea. G. I, 364.
 Argitis. G. II, 99.
 Arundineus. G. IV, 265.
 Asilus. G. III, 147.
 Austrinus. G. II, 271.
 Balsamum. G. II, 119.
 Bijugis. G. III, 91.
 Bufo. G. I, 184.
 Bumastus. G. II, 108.
 Camur. G. III, 55.
 Canēre. G. II, 13. 120. III, 325.
 Cerintha. G. IV, 63.
 Chelydrus. G. II, 214. III, 415.
 Clivosus. G. I, 108. II, 212.
 Columnus. G. II, 396.
 Comans. G. IV, 122.
 Croceus. G. I, 56. IV, 409.
 Crudescere. G. III, 504.
 Dentale. G. I, 172.
 Despumare. G. I, 296.
 Domitare. G. I, 285.
 Domitrix. G. III, 44.
 Donarium. G. III, 533.
 Ebenus. G. II, 117.
 Edurus. G. IV, 145.
 Effrenus. G. III, 382.
 Eluctari. G. II, 244.
 Enodis. G. II, 78.
 Excernere. G. III, 398.</p> | <p>Exsuperabilis. G. III, 39.
 Faenilia. G. III, 321.
 Fecundare. G. IV, 291.
 Fimus. G. I, 80. II, 347.
 Fluvialis. G. II, 414.
 Fraxineus. G. II, 359.
 Frondeus. G. IV, 61.
 Fulica. G. I, 363.
 Funda. G. I, 141. 309.
 Fundamen. G. IV, 161.
 Galbaneus. G. III, 415. IV, 264.
 Hippomanes. G. III, 280. 282.
 Humescere. G. III, 111.
 Hyalus. H. IV, 333.
 Hydrus. G. II, 141. IV, 458.
 Immotus. G. II, 294.
 Immurmurare. G. IV, 261.
 Impacatus. G. III, 408.
 Inclementia. G. III, 68.
 Incudere. G. I, 275.
 Indurescere. G. III, 366.
 Ingeminare. G. I, 333. 411.
 Inludatus. G. III, 5.
 Inolescere. G. II, 77.
 Inreparabilis. G. III, 284.
 Inrorare. G. I, 288. III, 304.
 Insincerus. G. IV, 285.
 Inspicare (ἀπ. εἶρ.). G. I, 292.
 Instratus (ἀπ. εἶρ.). G. III, 230.
 Instrepere. G. III, 173.
 Interlabi. G. II, 349.
 Interlegere. G. II, 366.
 † tibus. G. I, 120. IV, 120.
 Intractabilis. G. I, 20.
 Lappa. G. I, 153. III, 385.
 Latratus. G. III, 412.</p> |
|---|---|

- Lentescere. G. II, 250.
 Massa. G. I, 275.
 Merges. G. II, 517.
 Merops. G. IV, 14.
 Monstrator. G. I, 19.
 Mulctrarium. G. III, 177.
 Munimen. G. II, 352.
 Mysticus. G. I, 166.
 Obsuere. G. IV, 301.
 Oceanitis. G. IV, 341.
 Oestrus. G. III, 148.
 Oscillum. G. II, 389.
 Ostrifer. G. I, 207.
 Papula. G. III, 564.
 Penetrabilis. G. I, 93.
 Phoca. G. III, 543. IV, 395. 432.
 Picea. G. II, 257. 309.
 Plantaris. G. II, 27.
 Pluvialis. G. III, 429.
 Praedurus. G. II, 531.
 Praesciscere. G. IV, 70.
 Praevalidus. G. II, 190. 253.
 Preciae. G. II, 95.
 Procubare. G. III, 145.
 Procurvus. G. II, 421.
 Prosubigere. G. III, 256.
 Psithius. G. II, 39. IV, 269.
 Pullulare. G. II, 17.
 Quadrifidus. G. II, 25.
 Rameus (ἄπ. εἰρ.). G. IV, 303.
 Refluere. G. IV, 262.
 Relucere. G. IV, 385.
 Rigescere. G. III, 363.
 Riguus. G. II, 485.
 Rubescere. G. II, 34.
 Rubeus. G. I, 266.
 Saburra. G. IV, 195.
 Siler. G. II, 12.
 Solidare. G. I, 179.
 Spadix. G. III, 82.
 Spiramentum. G. I, 90. IV, 39.
 Spuere. G. IV, 97.
 Squameus. G. II, 154.
 Stelio. G. IV, 243.
 Stiria. G. III, 366.
 Stuppeus. G. I, 309.
 Sublabi. G. I, 200.
 Subnectere. G. III, 167.
 Superinicere. G. IV, 46.
 Thymbra. G. IV, 31.
 Tilia. G. I, 173.
 Tophus. G. II, 214.
 Trahea. G. I, 164.
 Trahea. G. I, 164.
 Transformare. G. IV, 441.
 Trapetus. G. II, 519.
 Tribolus. G. I, 164.
 Tureus. G. II, 117.
 Turifer. G. II, 139.
 Velamen. G. III, 313.
 Volutabrum. G. III, 411.

P. VERGILI MARONIS

GEORGICON

LIBER PRIMUS.

Quid faciat laetas segetes, quo sidere terram
Vertere, Maecenas, ulmisque adiungere vitis
Conveniat, quae cura boum, qui cultus habendo
Sit pecori, apibus quanta experientia parcis,
Hinc canere incipiam. Vos, o clarissima mundi

5

Der Ackerbau.

Einleitung, v. 1–42.

Lib. I. 1–5. Angabe des vierfachen Gegenstandes, den der Dichter in diesem Lehrgedicht behandelt. — Die Anrede an eine bestimmte Person, wie hier an Mäecenas, ist dem didaktischen Gedichte eigenthümlich, ohne Zweifel weil die mitgetheilte Lehre durch die Beziehung auf eine bestimmte Person an Milde des Tones und an Gemüthlichkeit gewinnt. Was veranlasste den Vergil, sich hier gerade an den Mäecenas zu wenden? s. d. Einl. p. 9.

1. *quo sidere*, wann; die Jahreszeiten wurden nach dem Auf- und Untergange der Gestirne gemessen.

2. *ulm. adi. vit.*, s. z. E. 2, 70.

3. *qui cult. hab. Sit pec.*, welche Sorgfalt die Pflege des Viehes erfordere. Ueber *esse c. dat. gerund.* vgl. G. II, 178.

4. Wegen des Hiatus in d. V. s. Einl. p. 7. — Zu *apibus q. exp. parcis* ist aus dem Vorhergeh. zu ergänzen: *sit habendis. parcus*, sparsam, häuslicherisch, Plin. hist. nat. XI, 21: *apes praeparcae et quae alioqui prodigas atque edaces non secus ac pigras atque ignavas proturbent.* — *experientia* kommt nur bei Lucr. und V. und dann bei späteren Prosaikern in der Bed. Erfahrung vor.

5. *Hinc*, von hier (*τῶν ἀμώθεν*, Hom. Od. I, 10) von dem eben angegebenen Inhalt des Werkes. — Demnach ruft der Dichter nun alle die Götter an, welche mit den eben angegebenen Stoffen in Zusammenhang standen. — *mundi Lumina*, die strahlenden Weltlichter sind *Sol* und *Luna*. Lucret. V, 1436: *Sol et Luna suo . . . lumine . . . Perdocuere homines, annorum tempora vorti.*

- Lumina, labentem caelo quae ducitis annum,
 Liber et alma Ceres, vestro si munere tellus
 Chaoniam pingui glandem mutavit arista,
 Poculaque inventis Achelœia miscuit uvis;
 10 Et vos, agrestum praesentia numina, Fauni,
 Ferte simul Fauniquè pedem Dryadesque puellae:
 Munera vestra cano. Tuque o, cui prima frementem
 Fudit equum magno tellus percussa tridenti,
 Neptune; et cultor nemorum, cui pingua Cœa
 15 Ter centum nivei tondent dumeta iuveni;
 Ipse nemus linqvens patrium saltusque Lycaei,
 Pan, ovium custos, tua si tibi Maenala curae,
 Adsis, o Tegeaee, favens, oleaeque Minerva
 Inventrix, unciqve puer monstrator aratri,

8. Vor dem Anbau des Getreides lebten die Menschen von Baumfrüchten, besonders von Eicheln (daher *βελανηγάγοι* genannt), Ovid. Met. I, 106. Mit den *W. tellus glandem mut. ar.* hat sich Verg. ungenau ausgedrückt, denn die *W.* heissen eig.: die Erde gab nicht mehr Eicheln, sondern Getreide. Richtiger drückt Tibull. II, 1, 37 den Gedanken so aus: *rura cano rurisque Deos. His vita magistris Desuevit querna pellere glande famem. — Chaoniam.* Die von Chaoniern bewohnte Gegend um Dodona in Epirus war durch ihre heiligen Eichenhaine berühmt.

9. *Poc. Achel.* Der Achelous, Grenzfluss zwischen Aetolien und Akarnanien, wird genannt, weil Aetolien sich der ersten Mittheilung des Weinstocks rühmte, indem der König Oeneus, wie Apollod. I. 8, 1 sagt: *παρὰ Διονύσου φυτόν ἀμπέλου πρῶτος ἔλαβε.* Uebrigens war es allgemeine Sitte der Alten, den Wein mit Wasser gemischt zu trinken, da, wie Plutarch sagt: *ἀφαιρεῖ ἢ κραῖσις τοῦ οἴνου τὸ βλάπτον οὐ συναίρουσα τὸ χρεῖσιμον.*

11. *Fauniquè Dryadesque p.* Warum auch diese Waldgottheiten angerufen werden, zu erscheinen

(*Ferte pedem*), ergibt sich aus der Anm. zu E. 1, 2.

12. Die Erde brachte zuerst (*prima*) nach dem Willen des Neptun das Pferd hervor, hernach pflanzte dieses sich selbst fort. Neptunus liess in Thessalien durch einen Schlag mit dem Dreizack das erste Pferd aus einem Felsen hervorspringen und hieß als Schöpfer des Pferdes *Ἰππιος*.

14. *cultor nemorum.* Aristaeus, Sohn des Apollo und der Nympe Cyrene, ward besonders zu *Cœa*, einer Insel des ägäischen Meeres, als Apollo *νόμιος* verehrt. vgl. z. G. IV, 317.

16. *Lycaeus* und *Maenalus*, s. zu E. 10, 15.

18. *Tegeaeus* von Tegea, einer Stadt Arkadiens.

19. *puer monstrator ar.* ist Triptolemus, Sohn des eleusinischen Königs Celeus, den die Ceres den Gebrauch des Pfluges lehrte, s. Ovid. Met. V, 642–61. — Das subst. *monstrator* findet sich hier zuerst. Ausserdem hat V. folg. subst. auf *tor* und *trix* gebildet: *debellator*, A. VII, 650., *domitrix*, G. III, 44., *fundator*, A. VII, 678. *latrator*, A. VIII, 698., *pugnator*, A. XI, 680., *vastator*, A. IX, 772. und *venatrix*, A. I, 319.

Et teneram ab radice ferens, Silvane, cupressum, 20
 Dique deaeque omnes, studium quibus arva tueri,
 Quique novas alitis non ullo semine fruges,
 Quique satis largum caelo demittitis imbrem;
 Tuque adeo, quem mox quae sint habitura deorum
 Concilia, incertum est, urbisne invisere, Caesar, 25
 Terrarumque velis curam et te maximus orbis
 Auctorem frugum tempestatumque potentem
 Accipiat, cingens materna tempora myrto,
 An deus immensi venias maris ac tua nautae
 Numina sola colant, tibi serviat ultima Thule 30
 Teque sibi generum Tethys emat omnibus undis,
 Anne novum tardis sidus te mensibus addas,
 Qua locus Erigonen inter Chelasque sequentis

20. Ueber *Silvanus* s. zu E. 10, 24. — *ab radice*, von der Wurzel an, d. i. sammt der Wurzel, vgl. G. I, 319. Sall. Cat. 10, 1: *Carthago ab stirpe interiit*.

24–42. Anrufung des Octavian, den Rom nach seinem Tode als Gott verehren werde. — Zur Beantwortung der Frage, durch welche Züge Vergil hier seine enthusiastische Verehrung des Octav. ausgesprochen habe, ist besonders auf *velis* in v. 26, *cingens mat. t. m.* in v. 28, auf v. 31, 34–35 und 36–37 zu achten. — *mox*, weil das Menschenleben kurz ist, doch s. d. Anh.

25. *invisere*. Wie E. 5, 46 die Construction vom Subst. zum substantivirten Infia. übergang, so findet hier das umgekehrte Verhältniß statt, indem *invisere* und *curam* gleichmässig von *velis* abhängig sind. Man hüte sich *urbis* für den Gen. zu halten und die Stelle so zu fassen: ob du die Aufsicht über die Stadt Rom wählen willst. Als früherer Römer musste der vergötterte Octavian ohne alles Bedenken sich für diese Aufsicht entscheiden, und Verg. hätte selbst kein Nationalgefühl gehabt oder es dem Octav. gänzlich absprechen wollen, wenn er die Entscheidung des Octav. als zweifelhaft hingestellt hätte.

27. *tempestatumque pot.*, Gebiet der Witterung, vgl. A. I, 80. III, 528.

28. Der Erdkreis bekränzt den Octav. mit der, der Venus heiligen (s. E. 7, 62) Myrte, d. h. die Menschen bekränzen die Bildsäule des zum Gott erhobenen Octav.

30. Das fabelhafte *Thule* (eine Insel) galt für den nördlichsten Punkt der ganzen Erde.

31. *Tethys* (*Τηθύς*), des Oceanus Gemahlin, sucht nach der Sitte des heroischen Zeitalters durch reichliche Mitgift den Octavianus zum Schwiegersohn zu gewinnen. Die in den Olymp erhobenen Heroen pflegten hier Verbindungen mit Göttinnen einzugehen.

32. Sollte Octav. eine Stelle im Zodiacus wünschen, wie sie Jul. Caesar eingenommen hatte (E. 9, 47), so weist ihm der Dichter einen Platz zwischen dem Skorpion und der Jungfrau (bald *Erigone*, bald *Astraea* genant, E. 4, 6. G. II, 474) an, wohin man später die Wage setzte. Schon zieht der Skorpion die Scheeren, *Chelas*, ehrfurchtsvoll zurück. — *tardis menses* sind die erschlaffenden Monate (des Sommers), vgl. Manil. II, 202: *quum sol ad-versa per astra Aestivum tardis attollat mensibus annum*.

- Panditur — ipse tibi iam braccia contrahit ardens
 35 Scorpis et caeli iusta plus parte relinquit —
 Quidquid eris, — nam te nec sperant Tartara regem
 Nec tibi regnandi veniat tam dira cupido,
 Quamvis Elysios miretur Graecia campos
 Nec repetita sequi curet Proserpina matrem —
 40 Da facilem cursum atque audacibus annue coeptis
 Ignarosque viae mecum miseratus agrestis
 Ingredere et votis iam nunc assuesce vocari.
 Vere novo, gelidus canis cum montibus humor
 Liquitur et Zephyro putris se glaeba resolvit,
 45 Depresso incipiat iam tum mihi taurus aratro
 Ingemere et sulco attritus splendescere vomer.
 Illa seges demum votis respondet avari
 Agricolae, bis quae solem, bis frigora sensit;
 Illius immensae ruperunt horrea messes.
 50 At prius ignotum ferro quam scindimus aequor,

35. *iusta plus parte*, d. h. mehr als den zwölften Theil des Thierkreises.

36. *sperant*. Andere LA. *sperent*.

38. *Graecia*, die griech. Dichter.

39. Den betreffenden Mythos über den Raub der Proserpina erzählt Ovid. Met. V, 385–571, von dem Vergil hier darin abweicht, dass er das als freiwilligen Entschluss der Göttin hinstellt, wozu sie nach Ovid, durch den Spruch des Jupiter gezwungen war.

41. *Ignaros viae*, s. Einl. p. 10.

42. *Ingredere*, wandle voraus, sei aus Mitleid mit dem Landmann mein begleitender Schutzgott. — *votis*, s. z. A. V, 234.

I. Geschäfte vor dem Säen, v. 43–99.

1. Zeit des Pflügens, v. 43–70.

43. *canis*. Beim Schmelzen des Schnees (*gelidus humor*) nehmen die Gebirge eine aschgraue, schmutzgraue Farbe an.

47. *avari*. So heisst der Landmann nur insofern, als er nur sehr selten seine volle Zufriedenheit mit

der Erndte ausspricht. In gleicher Weise nennt ihn Ovid. Fast. I, 677 *avidus*.

48. *bis quae solem*. In der Regel pflügten die Römer dreimal des Jahres; doch schweres Land ward, wenn es den Sommer brach liegen sollte, auch viermal aufgebrochen: im Herbst des vorigen Jahres, in dem darauf folgenden Frühling, im Sommer und zuletzt wieder im Herbst, so dass der Acker zweimal dem Frost und zweimal der Sommerhitze geöffnet war.

49. *Illius* bezieht sich auf *seges*. — *ruperunt* ist präsentisches perf. mit Rücksicht auf das vorhergeh. *respondet*; wenn die Ernte den Wünschen des Landmanns entspricht, dann hat die Masse des Getreides die Scheune niedergedrückt. Ebenso sind die perf. G. I, 330–31, III, 365, A. VII, 690 u. a. zu erklären.

50. *At*. Der Dichter macht sich selbst den Einwurf, dass sich in Betreff des Pflügens nicht so allgemeine Vorschriften, wie er sie in den letzten Versen ausgesprochen hatte, geben lassen.

Ventos et varium caeli praediscere morem
 Cura sit ac patrios cultusque habitusque locorum
 Et quid quaeque ferat regio et quid quaeque recuset.
 Hic segetes, illic veniunt felicius uvae,
 Arborei fetus alibi, atque iniussa virescunt 55
 Gramina. Nonne vides, croceos ut Tmolus odores,
 India mittit ebur, molles sua tura Sabaei,
 At Chalybes nudi ferrum, virosoque Pontus
 Castorea, Eliadum palmas Epiros equarum?
 Continuo has leges aeternaque foedera certis 60
 Imposuit natura locis, qui tempore primum
 Deucalion vacuum lapides iactavit in orbem,
 Unde homines nati, durum genus. Ergo age, terrae
 Pingue solum primis extemplo a mensibus anni
 Fortes invortant tauri glaebasque iacentis 65
 Pulverulenta coquat maturis solibus aestas;
 At si non fuerit tellus fecunda, sub ipsum
 Arcturum tenui sat erit suspendere sulco:
 Illic, officiant laetis ne frugibus herbae,
 Hic, sterilem exiguus ne deserat humor harenam. 70

52. *cultus*, die Bearbeitung, *habitus*, die natürliche Beschaffenheit. Da von einem angekauften Acker (*ignotum aequor*) die Rede ist, so darf man *patrios cultus locorum* nicht in dem Sinne von *cultus patriorum locorum* nehmen (s. z. E. 9, 46), sondern der Alles belebende Dichter schreibt auch dem Acker seinen Stammbaum zu: *patrū cultus* sind also die Bearbeitungen, welche bereits die Vorfahren des jetzigen Ackers erfahren haben.

56. *Tmolus*, ein Berg in Lydien, berühmt durch seinen wohlriechenden Safran.

57. Von den Sabäern in Arabien, die, wie alle Morgenländer, weichlich sind, kam das Harz des Weihrauchbaumes.

58. Die Chalyber an der Südostküste des schwarzen Meeres lieferten das beste Eisen und werden als Schmiede *nudi* genannt. — Der *Pontus* sandte sein starkriechendes Bibergeil, ein krampfstillendes Heil-

mittel, das der Biber in einer besonderen Blase neben den Zeugungstheilen trägt.

59. *Epiros* liefert zu den olympischen Spielen siegreiche Rennpferde, vgl. G. III, 121. — *equarum*, die Stuten wurden von den Alten den Hengsten in Betreff der Schnelligkeit und Ausdauer sowol im Kriege als im Wettrennen vorgezogen. *palmas equarum*, den Preis eileischer Stuten, steht hier mit kühner Metonymie (das consequens für das antecedens) für *victrices equas*.

60. *Continuo* ist eng mit den Worten *quo temp. pr.* (= *cum primum*) zu verbinden.

63. *ergo* knüpft nach der Abschweifung wieder an die Vorschrift in v. 43—46 an.

66. *maturis sol.*, mit vollen Sonnengluten, vgl. A. X, 257.

68. Der *Arcturus* ging in der ersten Hälfte des Septembers auf. — *suspendere* ist Gegensatz von *deprimere* (v. 45).

- Alternis idem tonsas cessare novales
 Et segnem patiēre situ durescere campum;
 Aut ibi flava seres mutato sidere farra,
 Unde prius laetum siliqua quassante legumen
 75 Aut tenuis fetus viciae tristisque lupini
 Sustuleris fragilis calamos silvamque sonantem.
 Urit enim lini campum seges, urit avenae,
 Urunt Lethaeo perfusa papavera somno:
 Sed tamen alternis facilis labor, arida tantum
 80 Ne saturare fimo pingui pudeat sola neve
 Effetos cinerem immundum iactare per agros.
 Sic quoque mutatis requiescunt fetibus arva;
 Nec nulla interea est inaratae gratia terrae.
 Saepe etiam sterilis incendere profuit agros
 85 Atque levem stipulam crepitantibus urere flammis:
 Sive inde occultas viris et pabula terrae
 Pingua concipiunt, sive illis omne per ignem
 Excoquitur vitium atque exsudat inutilis humor,
 Seu pluris calor ille vias et caeca relaxat

2. Stärkung des Bodens, v. 71—93.

71—83. Bei grösserem Landbesitz pflegten die Landwirthe einen Theil ihres Ackers abwechselnd ein Jahr brach liegen zu lassen, damit er durch die Ruhe (*situ*) neue Kraft gewinne (*durescere*); bei kleineren Gütern wechselte man mit Hülsenfrucht und Getreide. Hülsenfrucht war jedenfalls besser, als Lein, Hafer und Mohn; denn diese zehren das Land mehr aus; jedoch kann man auch diese nehmen, da bei jeder Abwechslung der Saat dem Acker die Arbeit erleichtert wird; nur muss man alsdann die Kräfte durch Dünger ersetzen.

71. *tonsas nov.*, das Brachfeld nach gewonnener Erndte.

73. *mut. sid.*, zu einer andern Jahreszeit, denn die (in den beiden nächsten Versen erwähnten) Hülsenfrüchten erfordern eine andere Saatzeit.

74. *siliqua quass.*, in rasselnder Schale.

75. *tristisque lupini*, die herbe Lupine.

76. *silva*, auch v. 152 von dichtstehenden Pflanzen.

76. *urere* braucht V. zuerst in der Bed. ausdörren, und zwar hier und G. II, 56.

78. *Lethaeo*, s. G. IV, 545.

81. *cinerem*. Plin. hist. nat. XVII, 5: *Transpadanis cineris usus adeo placet, ut anteponant fimo iumentorum*.

83. *Nec nulla. nec* gehört nicht eng zu *nulla*, sondern verneint den ganzen Satz, denn der Sinn ist: 'und dass der unbestellte Acker keinen Lohn bringt, findet nicht Statt', also: wenn der Acker nicht bestellt wird, trägt er keinen Lohn; da er hier aber bestellt wird, so trägt er Lohn.

84—93. Zur Verbesserung und Abhärtung des Ackers gegen übermässige Feuchtigkeit und Dürre verbrannte man auch wol die Stoppel (*stipula*), welche der Römer oft bis zur Mitte des Halms, oft bis dicht an die Aehre stehen liess, v. 289. Dadurch gewann der magere Boden Nahrungssaft, der sumpfige verlor

Spiramenta, novas veniat qua sucus in herbas, 90
 Seu durat magis et venas astringit hiantis,
 Ne tenues pluviae rapidive potentia solis
 Acrior aut Boreae penetrabile frigus adurat.

Multum adeo, rastris glaebas qui frangit inertis 95
 Vimineasque trahit cratis, iuvat arva, neque illum
 Flava Ceres alto nequiquam spectat Olympo;
 Et qui, proscisso quae suscitatur aequore terga,
 Rursus in obliquum verso perrumpit aratro,
 Exercetque frequens tellurem atque imperat arvis.

Humida solstitia atque hiemes orate serenas, 100
 Agricolae; hiberno laetissima pulvere farra,
 Laetus ager: nullo tantum se Mysia cultu
 lactat et ipsa suas mirantur Gargara messis.
 Quid dicam, iacto qui semine comminus arva

die überflüssige Nässe, der zähe öffnete sich mehr und der lockere zog sich zusammen.

90 Das *W. spiramenta*, Luftzüge, findet sich zuerst bei V; vgl. noch G. IV, 39 und A. XI, 580. Sonst hat V. von *subst.* auf *mentum* noch gebildet *rudimentum*, A. XI, 157 und *temptamentum*, A. VIII, 144, s. auch z. G. IV, 161. — *vias, quae*, vgl. A. V, 590.

92. *tenues pl.*, rieselnder Regen, der zwar nicht so rasch und sichtbar, als Sonnengluth und starker Winterfrost schadet, aber doch in die feinsten Gänge dringt, und also auch nachtheilig wirkt (denn aus *adurat* ist zu *pluviae* dieser allgemeine Begriff zu entnehmen).

93. *penetrabile* hat hier und A. X, 481, wie viele Adj. auf *bilis*, active Bedeutung und ist s. v. a. *penetrans*.

3. Sorgfältige Auflockerung des Bodens.

94–99. Die grossen Erdschollen wurden mit einer mehrzahnigen Hacke (*rastrum*, Plur. *rastris*) zerklöpft und dann mit einer zahnigen Flechte (*crates*), einer Art Egge, geebnet. Man pflügte zuerst gradaus, dann querüber, um die aufgerissene Erde zwischen den Furchen (*quae*

suscitatur terga) zu zermahlen und die Zahl der grossen Erdschollen zu vermindern.

II. Bedingungen für das Gedeihen der Saat, v. 100–59.

1. Dienliche Witterung, v. 100–3.

Die Aufforderung, um diese günstige Witterung zu beten, ist veranlasst durch die nunmehr beendete Saat, s. v. 104.

100–103. Mehr als die sorgfältigste Pflege trägt günstige Witterung, d. h. ein nicht zu nasser Winter und ein nicht zu trockner Sommer (*solstitia*), zum Gedeihen der Saaten bei; auch die ihrer Fruchtbarkeit wegen sprichwörtlich gewordene Gegend um *Gargara* (die oberste Spitze des quellreichen Ida) in Mysien (einer Landschaft Kleinasien am Hellespont) gewinnt ihren Kornreichtum fast ohne Pflege (*nullo cultu*, vgl. E. 4, 18) durch die den Saaten so zusagende Witterung.

103. *tantum*, so sehr, als es dies thut.

2. Zermahlung der Erdschollen, v. 104–5.

104–5. Nachdem gesagt ist, dass die Felder bei günstiger Witterung herrlich gedeihen, ja dass fruchtbare

- 105 Insequitur cumulosque ruit male pinguis harenae,
Deinde satis fluvium inducit rivosque sequentis
Et, cum exustus ager morientibus aestuat herbis,
Ecce supercilio clivosi tramitis undam
Elicit? illa cadens raucum per levia murmur
- 110 Saxa ciet, scatebrisque arentia temperat arva.
Quid qui, ne gravidis procumbat culmus aristis,
Luxuriem segetum tenera depascit in herba,
Cum primum sulcos aequant sata? quique paludis
Collectum humorem bibula deducit harena?
- 115 Praesertim incertis si mensibus amnis abundans
Exit et obducto late tenet omnia limo,
Unde cavae tepido sudant humore lacunae.
Nec tamen, haec cum sint hominumque boumque labores
Versando terram experti, nihil improbus anser

Gegenden alsdann *nullo cultu* üppi-
ge Saatfelder erzeugen, fährt der
Dichter steigernd fort: Was soll ich
aber erst von dem Landmann sagen,
d. h. welche Eröte hat dann (bei
dienlicher Witterung) der Landmann
zu erwarten, der mit eigner Hand
(*comminus*) d. h. mit dem Karst in
der Hand auf dem Felde umhergeht
und die grösseren, allzutrocknen
Erdschollen zerschlägt, der also
keine Mühe und Arbeit scheut, um
das Gedeihen der Saat zu fördern.
male ping., vgl. A. II, 23. 735.
IV, 8.

3. Wässerung des dürren Bodens,
v. 106–10.

107–10. Auch wird der Land-
mann für Bewässerung seiner Fel-
der sorgen, indem er von der Anhö-
he (*supercilio* das griech. *ὄρεός*) eines
Hügels den Bergquell gleich ein-
nem Pfade von der Anhöhe herablei-
tet und den Damm öffnet, wenn die
Felder vor Hitze verschmachten
wollen.

106. *satis* ist nicht das Adv.

4. Abweiden der Saat, v. 111–13.
111–113. Man liess die junge
Saat abweiden, wenn sie so hoch ge-

wachsen war, dass sie die Erde (*sul-
cos*) vollständig verbarg.

5. Ableitung der zu grossen Feuch-
tigkeit, v. 114–17.

114. Der abl. *bib.* har. giebt das
Mittel an, durch welches die Lachen
entwässert werden; Sand wird in
die Lachen geschüttet und diesen
saugt das Wasser ein. — *deducere*
war der eig. Ausdruck von dem Ab-
leiten eines Gewässers, vgl. unten
v. 269. Cic. d. div. II, 32, 69: *aqua
Albana deducta*.

115. *inc. mens.*, die veränderli-
chen Frühlings- u. Herbstmonate.

116. *exit et tenet*. Verg. verbindet
häufig 2 Sätze durch *et* mit einan-
der, um die rasche Folge der zwei-
ten zu bez., vgl. G. III, 347. A. V,
171.

117. *sudant*, dünsten, A. II, 582.
So schon bei Ennius: *terra sudat
sanguine*.

6. Schutzmittel gegen die Plagen
der Saat, v. 118–21. u. 155–59.

118. Die wilden Gänse schadeten
den Saaten sowol durch ihre Ge-
frässigkeit (deshalb *improbus*), in-
dem sie die Gewächse mit der Wur-
zel anrissen, als auch durch ihren
brennenden Mist.

Strymoniaequae grues et amarum intiba fibris 120
 Officiunt aut umbra nocet. Pater ipse colendi
 Haud facilem esse viam voluit, primusque per artem
 Movit agros curis acuens mortalia corda
 Nec torpere gravi passus sua regna veterno.
 Ante Iovem nulli subigebant arva coloni; 125
 Ne signare quidem aut partiri limite campum
 Fas erat: in medium quaerebant ipsaque tellus
 Omnia liberius nullo poscente ferebat.
 Ille malum virus serpentibus addidit atris
 Praedarique lupos iussit pontumque moveri 130
 Mellaque decussit foliis ignemque removit
 Et passim rivis currentia vina repressit,
 Ut varias usus meditando extunderet artis
 Paulatim et sulcis frumenti quaereret herbam,
 Ut silicis venis abstrusum excuderet ignem. 135
 Tunc alnos primum fluvii sensere cavatas;
 Navita tum stellis numeros et nomina fecit,

120. Die Kraniche verliessen im Herbste den thracischen Fluss Strymon und verwüsteten auf ihrem Zuge nach wärmeren Gegenden die Saatfelder. — *am. int. f.*, die Cichorie mit bitteren Wurzelfasern.

121. *umbra*. Die Fichten, Ulmen, Eschen etc., mit denen die Aecker gewöhnlich eingeschlossen waren, mussten häufig beschnitten werden, damit sie nicht durch ihren Schatten das Gedeihen der Saaten hinderten; s. v. 155f.

Episode I.: Vielfache Noth und dadurch geweckter Erfindungssinn der Menschen seit dem Regierungsantritt Jupiters, v. 121-54.

122. *per art. Mov. agros*, er setzte die Aecker durch (menschliche) Kunst in Bewegung, d. h. er zwang sie, die Mühe der künstlichen Bestellung zu belohnen.

123. *mort. corda*. Die Römer setzten die Denkkraft, *mens*, in das Herz.

125-28. Vor der Herrschaft Jupiters war das goldene Zeitalter unter

Saturn, s. A. VIII, 324, die Beschreibung desselben E. 4.

126. Besitzungen durch Grenzsteine und andere Mahle zu bezeichnen, *signare*, oder durch Grenzwege, *limites*, zu scheiden, galt für Unrecht, weil Alles Gemeingut war.

127. *in med. q.*, vgl. G. IV, 157. A. XI, 335. — *ipsaque t.*, s. zu E. 4, 21.

128. *liberius*, williger (als es seit dem Regierungsantritt Jupiter's geschah).

131. *Mellaque*, s. zu E. 4, 30. — *ignemque rem.*, das Feuer ward aus dem täglichen Gebrauch entrückt und im Kiesel verborgen.

132. Ovid. Met. I. 111 sagt vom goldenen Zeitalter: *flumina jam lactis, jam flumina nectaris ibant.*

133. *usus*, s. z. E. 2, 71. — *ext. erringe*, vgl. G. IV, 315. 328.

134. Warum machte Jupiter dem goldenen Zeitalter ein Ende und erschwerte den Menschen das Leben?

135. s. d. Anh.

137. Um die Gestirne zu unterscheiden, merkte man die Zahl der Sterne, aus denen sie bestanden, und

- Pleiadas, Hyadas, claramque Lycaonis Arcton;
 Tum laqueis captare feras et fallere visco
 140 Inventum et magnos canibus circumdare saltus;
 Atque alius latum funda iam verberat amnem
 Alta petens, pelagoque alius trahit humida lina;
 Tum ferri rigor atque argutae lamina serrae, —
 Nam primi cuneis scindebant fissile lignum —
 145 Tum variae venere artes. Labor omnia vicit
 Improbis et duris urguens in rebus egestas.
 Prima Ceres ferro mortalis vertere terram
 Instituit, cum iam glandes atque arbuta sacrae
 Deficerent silvae et victum Dodona negaret.
 150 Mox et frumentis labor additus, ut mala culmos
 Esset robigo segnisque horreret in arvis
 Carduus; intereunt segetes, subit aspera silva,
 Lappaeque tribolique, interque nitentia culta
 Infelix lolium et steriles dominantur avenae.
 155 Quod nisi et assiduis herbam insectabere rastris,
 Et sonitu terrebis aves et ruris opaci
 Falce premes umbram votisque vocaveris imbrem,
 Heu magnum alterius frustra spectabis acervum,
 Concussaue famem in silvis solabere quercu.

gab ihnen Namen. — *nom. f. Pl.*, s. z. A. III, 18.

138. *Arcton*, als Gestirn der grosse Bär. Callisto, die Tochter des arkadischen Königs Lycaon, wurde nach Ovid. Met. II, 409–532 von der Juno in eine Bärin verwandelt, dann aber von Jupiter unter die Sterne versetzt.

141. *funda*. Das trichterförmige Wurfnetz, das unten an dem breiten Rande umher mit Bleikugeln beschwert war (*funda*, βόλος) wurde klatschend ins Wasser gelassen (daher *verberat*). — *atque alius*. Dies *alius* steht nicht mit dem folg. *alius* in Verbindung, sondern bezieht sich auf das Vorhergeh. und stellt die Fischer anderen Menschen entgegen, die sich auf andere Weise zu ernähren suchen.

142. Der *latu s amnis*, dem man sich jetzt zuerst vertraute, kam dem Schiffer wie das Meer vor, da-

her hier der Ausdruck *Alta petens*. — Den *sing. altum* gebraucht auch Liv. XXI, 28, 10. von einem Flusse. — *lina*, das grössere Zuggarn, die Wate, αργήνη.

144. *primi*, sie als die ersten, welche sich solcher Arbeit zuwandten, doch s. d. Anh.

145. *Tum. var. ven. art.* Der Erfindung dieser Werkzeuge folgten mannigfaltige Künste. — *labor Improbis*, ungewöhnlich angestrengter, rastloser Fleiss.

148. *sacrae silvae*, des Eichenhaines zu Dodona, s. oben zu v. 8.

151. *Esset*, anfrass.

154. *ster. av.*, s. E. 5, 37.

155. *Quod nisi*, vgl. E. 9, 14.

157. *umbram*, s. z. E. 9, 20.

159. *famem sol. solari*, mit sachlichem Object kommt zuerst bei V. und Hor. in der Bed. mildern, erträglich machen vor, vgl. G. I, 293. IV, 464. A. IX, 489. XII, 110.

Dicendum et, quae sint duris agrestibus arma, 160
 Quis sine nec potuere seri nec surgere messes:
 Vomis et inflexi primum grave robur aratri
 Tardaue Eleusinae matris volventia plaustra
 Tribulaue traehaeque et iniquo pondere rastri;
 Virgea praeterea Celei vilisque supellex, 165
 Arbuteae crates et mystica vannus lacchi.
 Omnia quae multo ante memor provisa repones,
 Si te digna manet divini gloria ruris.
 Continuo in silvis magna vi flexa domatur
 In burim et curvi formam accipit ulmus aratri. 170
 Huic a stirpe pedes temo protentus in octo,
 Binae aures, duplici aptantur dentalia dorso.
 Caeditur et tilia ante iugo levis altaque fagus,

III. Vorschriften und Erfordernisse für die Geschäfte vor und nach der Saat, v. 160–203.

1. Ackergeräthschaften, v. 160–75.

162. *grave rob. ar.* Zur Bearbeitung des fetten Bodens waren schwere Ackergeräthe in Italien erforderlich.

163. *Tardaue volv.* (s. z. G. III, 200) *pl.*, die langsam sich herumdrehenden Wagen, vgl. G. II, 377. III, 28. IV, 19. A. V, 764. — Ceres wurde besonders zu Eleusis in Attika verehrt.

164. *Tribulum* war ein Wagen, dessen niedrige Räder sägenartig mit Eisen gezackt waren; *trahea*, die Schleife, eine mit Stein oder Eisen gezackte Bohle ohne Räder. Beide wurden von Lastthieren über die Aehren gezogen, um das reine Korn zu gewinnen. — *iniquo* steht hier in ähnlicher Bed. wie *injustus* G. III, 347.

165. *Celei.* Ceres hatte den *Celeus*, den Vater des Triptolemus, in der Kunst, verschiedene Wirthschaftsgeräthe aus Ruthen zu flechten, unterrichtet.

166. *mystica v. I.* Die aus Ruthen geflochtene Futterschwinge, *vannus*, um das Korn von der Spreu zu sondern, ward am eleusinischen Feste

bei dem feierlichen Aufzuge des Bacchus (*Iacchus*, s. E. 6, 15) als Sinnbild der Reinigung mit Ersterlingsfrüchten vorausgetragen.

168. *si te d. m. div. gl. ruris*, 'soll je würdiger Ruhm dein warten des göttlichen Landbaus'. *si te manet*, wenn deiner wirklich wartet, d. h. wenn du willst, dass deiner warten soll. *digna gl.*, ein verdienter Ruhm, eig. ein Ruhm, der deiner Bemühung werth ist, vgl. A. I, 605. Ovid. *fast.* I, 678: *ut capiant cultus praemia digna sui.*

169–75. Haupttheile des hier beschriebenen Pfluges sind: das Krummholz, *buris*; die Deichsel, *temo*; der Scharbaum oder Hakensschuh, *dentalia*, mit den Seitenbrettern, *aures*; und die Sterze, *stiva*. Zum Krummholz soll man eine junge Ulme im Walde aufsuchen und sie sogleich, *Continuo*, d. h. während sie noch jung und geschmeidig ist, biegen, dass sie krumm wachse. An den gekrümmten Stamm dieser Ulme (*Huic a stirpe*) wird dann oberhalb die sfüssige Deichsel gefügt, unten daran hängt der Scharbaum, der unterste Theil des Pfluges. Dieser Scharbaum bestand aus zwei Schenkeln oder Sohlhölzern, die spitz in die Pflugschar, *vomer*, zusammenliegen und nach hinten auseinander-

Stivaque, quae currus a tergo torqueat imos.

175 Et suspensa focus explorat robora fumus.

Possum multa tibi veterum praecepta referre,

Ni refugis tenuisque piget cognoscere curas.

Area cum primis ingenti aequanda cylindro

Et vertenda manu et creta solidanda tenaci,

180 Ne subeant herbae neu pulvere victa fatiscat,

Tum variae inludant pestes: saepe exiguus mus

Sub terris posuitque domos atque horrea fecit,

Aut oculis capti fodere cubilia talpae,

Inventusque cavis bufo et quae plurima terrae

185 Monstra ferunt, populatque ingentem farris acervum

Curculio atque inopi metuens formica senectae.

Contemplator item, cum se nux plurima silvis

Induet in florem et ramos curvabit olentis.

standen. Zu beiden Seiten des Scharbaums waren zwei aufrecht stehende Bretter befestigt, von der Aehnlichkeit *περὰ* oder *ares* genannt, um den Acker in hohe Beete aufzufurchen. Am hinteren Ende des Scharbaums erhebt sich die Sterze zum Lenken, Heben und Niederdrücken; vorn an der Deichsel befanden sich zwei niedrige Räder (*currus imi*), indem die Deichsel, aus welcher der Joch- oder Zugbaum (*iugum*) hervorging, auf der Axe eines kleinen zweirädrigen Wagens ruhte. Bei *aptantur* ist *aratro* zu ergänzen, denn *duplici dorso* ist Abl. der Eigenschaft zu *dentalia*.

175. *explorat*. Der Rauch über dem Heerde prüft die Festigkeit des Holzes, welches beim Austrocknen Risse bekommt, wenn es nicht gut und tüchtig ist.

2. Die Tenne, v. 176–86.

178–81. Die Dreschtheane, *Area*, war ein etwas erhöhter, luftiger Platz auf freiem Felde, auf dem man die mit der Hälfte des Halms abgeschnittenen Aehren mittelst der *tribula* und *traheae* (s. v. 164) von dem Stroh und der Spreu sonderte. Zu dieser Tenne wählte man am liebsten einen Platz mit Thonerde, *cro-*

ta, tränkte diesen mit Oelschaum, *amurga*, liess sie aufreissen und wohl durcharbeiten, und dann mit schweren Walzen, *cylindri*, ebnen, damit weder Regen noch Hitze sie auflöse und dem Grase und Ungeziefer gewehrt würde.

178. *cum primis* s. v. a. *in primis*.

181. *inludant*, die Arbeit vereitle. — *exiguus mus*. Da durch Cäsar im letzten Fusse des Hexameters die ganze Aufmerksamkeit des Hörers auf das einsylbige Schlusswort des Verses gelenkt wird, so bedienen sich die Dichter dieser Cäsar nur dann, wenn der mit Spannung erwartete Begriff den Hörer irgendwie überraschen soll; vgl. zu A. V, 481.

183. Der Maulwurf ward seiner kleinen bedeckten Augen wegen für blind gehalten.

3. Anzeichen einer reichlichen oder dürrtigen Ernte, v. 187–92.

187–92. Die Landleute prophezeigten aus der Blüthe des Mandelbaums, *nux*, den Ertrag der Felder.

188. *ramos curv*. Wenn die Blüten des Mandelbaums schwer herabhängen, so scheinen sie dem Zweige eine Senkung nach unten zu geben, und da überhaupt viele

Si superant fetus, pariter frumenta sequentur
 Magnaque cum magno veniet tritura calore; 190
 At si luxuria foliorum exuberat umbra,
 Nequiquam pinguis palea teret area culmos.
 Semina vidi equidem multos medicare serentis
 Et nitro prius et nigra perfundere amurga,
 Grandior ut fetus siliquis fallacibus esset, 195
 Et, quamvis igni exiguo, properata maderent.
 Vidi lecta diu et multo spectata labore
 Degenerare tamen, ni vis humana quot annis
 Maxima quaeque manu legeret. Sic omnia fatis
 In peius ruere ac retro sublapsa referri, 200
 Non aliter, quam qui adverso vix flumine lembum
 Remigiis subigit, si braccia forte remisit,
 Atque illum in praeceps prono rapit alveus amni.

Zweige eine grössere oder geringere Krümmung haben, so kann der Dichter diese Neigung dem Druck der Blüten zuschreiben.

190. *cum m. calore*, mit grosser Sonnenhitze, denn die Ernte fällt in die Zeit grosser Hitze.

191. *si lux.*, wenn durch Ueppigkeit des Laubes der Schatten vorwuchert, d. h. wenn das Laub dichter schattet.

192. *ping. pal.*, ausgiebig an Stroh. Mit dem abl. verbindet *pinguis* auch Hor. od. II, 1, 29. sat. II, 2, 21.

4. Einweichung und jährliche Auswahl des Samens, v. 193–203.

193–203. Zwei Lehren: 1) man weiche den Samen der Hülsenfrüchte in einer Sode von Salpeter, *nitrum*, und Oelschaum, *amurga*, ein, damit die Körner in den Schoten, die sonst durch leere Behältnisse täuschen, theils grösser werden, theils schneller gar kochen, *madescere*. 2) Man lese jährlich von neuem die grössten Aehren und Körner zum Säen aus, sonst verschlechtert sich jede Frucht.

196. *maderent*, sich erweiche, Colum. XI, 3: *madescat in coctura*. Cat. d. r. rust. 156. gebraucht *commandere* ebenfalls in der Bed. gar ko-

Vergil I. 5. Auf.

chen, auch *madidus* hat die Bed. weich gekocht.

200. *ruere* und *referri*. Der Gebrauch des Infin. absol. ist ein Zeichen, dass der Stoff, der mitzutheilende Gedanke den Schriftsteller für den Augenblick so überwältigt hat, dass er darüber die Form ausser Acht lässt. Daher wird der Infin. absol. besonders dann gebraucht, wenn eine grossartige Erscheinung oder eine Masse von gleichzeitig sich dem Auge bietenden Gegenständen dem Schriftsteller plötzlich entgegentritt. Hier fesselt für den Augenblick der Gedanke an das ewige Naturgesetz, dass alles Irdische der Vergänglichkeit verfällt, den Dichter und mit ihm den Leser. *retro* verbindet Verg. auch A. II, 169. IX, 798 mit *referre*.

202. *rem.* Der ganz ungewöhnliche plur. *remigia* bez. das wiederholte und kräftige Einschlagen der Ruder. — *subigere* l. *remigiis* sowie *ratem conto*, A. VI, 302 sind neue Verwendungen des verb. *subigere*, in denen Liv. dem V. gefolgt ist, wenn er XXVI, 7, 9 sagt: *naves in flumine comprehensas subigi ad id castellum iussit*.

203. *Atque illum* für *atque quem*. In zwei durch eine copulative Parti-

- Praeterea tam sunt Arcturi sidera nobis
 205 Haedorumque dies servandi et lucidus Anguis,
 Quam quibus in patriam ventosa per aequora vectis
 Pontus et ostriferi fauces temptantur Abydi.
 Libra die somnique pares ubi fecerit horas
 Et medium luci atque umbris iam dividit orbem,
 210 Exercete, viri, tauros, serite hordea campis,
 Usque sub extremum brumae intractabilis imbrem;
 Nec non et lini segetem et Cereale papaver
 Tempus humo tegere et iamdudum incumbere aratris,
 Dum sicca tellure licet, dum nubila pendent.
 215 Vere fabis satio; tum te quoque, Medica, putres
 Accipiunt sulci et milio venit annua cura,
 Candidus auratis aperit cum cornibus annum
 Taurus et adverso cedens Canis occidit astro.

kel mit einander verbundenen Relativsätzen gebrauchen die Lateiner nach dem Vorgange der Griechen im zweiten Satze bisweilen statt des pron. relat. das demonstr., vgl. A. VII, 61–63. Doch sagt Verg. hier nicht *eum*, sondern *illum*, weil die epischen Dichter die tonlosen *casus obliqui* des pron. *is* zu vermeiden suchen.

IV. Eintheilung der Arbeit nach bestimmten Zeiten, v. 204–310.

1. Saatzeit, v. 204–30.

205. Die Böcklein, zwei Sterne am Arme des Fuhrmanns, galten für ein raubes Gestirn; die Schlange, ein Gestirn am Nordpol, windet sich durch den grossen und kleinen Bär, s. v. 244–45. Von den Schiffern, welche diese Gestirne zu beachten haben, werden die genannt, welche bei ihrer Rückkehr aus Asien aus dem schwarzen Meere durch den Hellespont, an dem das durch seine Auster berühmte Abydus lag, zurückschiffen.

206. *vectis*, s. zu A. VI, 335.

208–14. Von der Herbstgleiche (24. Sept.), da die Sonne in der Waage, gleich weit von beiden Polen entfernt, Tag und Nacht in 12 glei-

che Stunden theilt, bis gegen den kürzesten Tag, *bruma*, im Steinbock, musste Gerste, Lein und der der Ceres geweihte Mohn gesät werden. — *die*, alte Genetivform.

211. *Usque s. extr. br. imbr.*, bis zum letzten Regen des eintretenden Winters, d. h. bis zum Eintreten des strengen Winters. — *intractabilis*, eine Neubildung V's., eig. von Personen gesagt, vgl. A. I, 339, wird dann auf Sachen übertragen, denen sich nicht leicht beikommen lässt. Ebenso steht *tractabilis* A. IV, 53.

213. *iamdudum*, doch endlich, s. zu A. II, 103.

215–18. Der Stier, in den die Sonne Mitte April trat, öffnet das Jahr mit goldstrahlenden Hörnern, die er von 2 hellen Sternen bestrahlt führte, und schreckt, indem er rückwärts geht, mit zugewandtem Haupte den nachfolgenden Hund (Hundsstern, Sirius, der in den letzten Tagen des April in den westlichen Sonnenstrahlen versteckt unterging), dass er, seitwärts ausweichend, in die Strahlen der Abendsonne, und bald unter den Horizont sich verliert.

217. *aperire annum* ist eine von V. zuerst gebrauchte Phrase, nachgeahmt von Stat. silv. IV, 1, 2.

- Has inter mediamque duae mortalibus aegris
 Munere concessae divom, et via secta per ambas,
 Obliquus qua se signorum verteret ordo.
 240 Mundus, ut ad Scythiam Rhipaeasque arduus arces
 Consurgit, premitur Libyae devexus in austros.
 Hic vertex nobis semper sublimis; at illum
 Sub pedibus Styx atra videt Manesque profundi.
 Maxumus hic flexu sinuoso elabitur Anguis
 245 Circum perque duas in morem fluminis Arctos,
 Arctos Oceani metuensis aequore tingui.
 Illic, ut perhibent, aut intempesta silet nox,
 Semper et obtenta densantur nocte tenebrae,
 Aut redit a nobis Aurora diemque reducit;
 250 Nosque ubi primus equis Oriens afflavit anhelis,
 Illic sera rubens accendit lumina Vesper.
 Hinc tempestates dubio praediscere caelo
 Possumus, hinc messisque diem tempusque serendi,
 Et quando infidum remis impellere marmor
 255 Conveniat, quando armatas deducere classis,
 Aut tempestivam silvis evertere pinum.
 Nec frustra signorum obitus speculamur et ortus,

240–41. Die Gegenden des Nordpols werden bezeichnet durch Scythien, den Gesamtnamen aller nördlichen Länder Europa's und Asiens, und durch die Kuppen (*arces*, vgl. G. IV, 461. Ovid. Met. I, 467: *Parnasi arx*) des den Nordrand Europa's einschliessenden Rhipäischen Gebirges; die Gegenden des Südpols durch Afrika.

242. *Hic vert. n. s. subl.*, der Nordpol liegt über uns, der Südpol unter uns. Die *W. Sub pedibus* gehören also zu *illum*.

244. *Anguis*, s. oben zu v. 205.

245. Der grosse und der kleine Bär gehen nie unter, weshalb ihn Ovid. Met. XIII, 727 *Arctos aequoris expers* nennt.

247. *intempesta nox*, die todte Stille der Nacht, wo alle Geschäfte ruhen.

250. *adflavit anhel.* Dem Athem der schnaubenden Sonnenrosse werden poetisch die Morgenlüfte, die

vor dem Aufgang der Sonne wehen, zugeschrieben.

252–56. Aus der Annäherung und Entfernung der Sonne im Thierkreise können wir die kommende Witterung vorhersehen und die passendste Zeit für die einzelnen Beschäftigungen ermessen.

255. *deducere*. Die Fahrzeuge standen im Winter auf Balken erhöht an den Ufern, Hor. Od. I, 4, 1–2: *Solvitur acris hiems grata vice veris et Favoni, Trahuntque siccas machinae carinas*.

256. *pinum*, allgemein Bauholz; *tempestivam*, eine für uns adverbelle Bestimmung.

257. Vergil empfiehlt dem Landmanne nicht Beobachtung der Sterne selbst, sondern Benutzung der Stern tafeln des Eudoxus (s. E. 3, 40) und Anderer, worin der Auf- und Untergang der Sterne nebst den eintreffenden Witterungen verzeichnet war, oder wenigstens Benutzung der

Temporibusque parem diversis quattuor annum.
 Frigidus agricolam si quando continet imber,
 Multa, forent quae mox caelo properanda sereno, 260
 Maturare datur: durum procudit arator
 Vomeris obtunsi dentem, cavat arbore lintres,
 Aut pecori signum aut numeros impressit acervis.
 Exacuunt alii vallos furcasque bicornis
 Atque Amerina parant lentae retinacula viti. 265
 Nunc facilis rubea texatur fiscina virga,
 Nunc torrete igni fruges, nunc frangite saxo.
 Quippe etiam festis quaedam exercere diebus
 Fas et iura sinunt; rivôs deducere nulla
 Religio vetuit, segeti praetendere saepem, 270
 Insidias avibus moliri, incendere vepres,
 Balantumque gregem fluvio mersare salubri.
 Saepe oleo tardi costas agitator aselli
 Vilibus aut onerat pomis, lapidemque revertens

aus diesen Sterntafeln gezogenen Hauskalender.

258. *parem*, sofern es in 4 gleiche Jahreszeiten getheilt ist.

3. Geschäfte, wenn es regnet,
v. 259–67.

260. *properare*, mit Hast, *maturare*, mit Sorgfalt beschaffen. — *prop.* wird in der class. Prosa intransitiv gebraucht, nur Sall. verwendet es nach dem Vorgange der Dichter auch transitiv.

261. *procudit*, er schärft durch Hämmern, vgl. Lucret. V, 1264–65: *quamvis in acuta ac tenuia posse Mucronum duci fastigia procudendo.*

262. *lintres*, hölzerne Geräthe, wie Mulden, Tröge.

263. *signum*, s. G. III, 158. — *numeros impr. ac.*, er versieht die abgesonderten Getreidehaufen auf dem Kornboden mit Täfelchen, auf denen die Zahl der Maasse angegeben ist. — *impr.*, das perf. nach den praes. *procudit* und cavat veranschaulicht die emsige Thätigkeit und Eile des Landmanns: er schärft die Pflugschar, verfertigt hölzerne Geräthe oder hat schon das Vieh gezeichnet und den Kornhaufen die

Zahl aufgeprägt. Aehnlich ist die Stelle A. IV, 581–83. aufzufassen.

264. *alii vallos*. Die Winzer spitzen Pfähle und Gaffeln, die Reben zu stützen, s. G. II, 359.

265. Bei *Ameria*, einer Stadt in Umbrien, wuchsen Weiden mit schwanken und röthlichen Ruthen, die zum Anbinden des Weines benutzt wurden.

267. Das Getreide dörrete man, um es leichter auf der Mühle zu zermahlen, s. A. I, 179.

4. Geschäfte an Festtagen,
v. 268–75.

268–75. Nur alle Beschäftigungen, die des reinen Gewinnes wegen unternommen wurden, waren an Festtagen verboten. Die näheren Bestimmungen darüber enthielten die *libri pontificum*.

270. *rel.*, Religionsgesetz.

272. *salubri*. Die Schafe durfte man auch an Festtagen schwemmen, aber nicht zur Reinigung der Wolle, sondern bloss aus Rücksicht auf ihre Gesundheit, um Räude zu verhüten; s. G. III, 440 s.

274. *lapidem Inc.*, den geschärften Stein für die Handmühle.

- 275 Incusum aut atrae massam picis urbe reportat.
 Ipsa dies alioꝝ alio dedit ordine Luna
 Felicis operum. Quintam fuge: pallidus Orcus
 Eumenidesque satae; tum partu Terra nefando
 Coeumque Iapetumque creat saevumque Typhoea
- 280 Et coniuratos caelum rescindere fratres.
 Ter sunt conati imponere Pelio Ossam
 Scilicet, atque Ossae frondosum involvere Olympum;
 Ter pater exstructos disiecit fulmine montis.
 Septima post decimam felix et ponere vitem
- 285 Et prensos domitare boves et licia telae
 Addere; nona fugae melior, contraria furtis.
 Multa adeo gelida melius se nocte dedere,
 Aut cum sole novo terras inrorat Eous.
 Nocte leves melius stipulae, nocte arida prata
- 290 Tondentur, noctes lentus non deficit humor.

275. *massam p.*, Pech zum Verpichen der Gefässe und den gährenden Most zu würzen, s. G. II, 438.

5. Geschäfte an bestimmten Tagen des Monats, v. 276–86.

276–86. Nach altem Aberglauben, dem aber selbst noch Octavian anhing (s. Suet. Oct. 92), eigneten sich einige Tage jedes Monats für besondere Geschäfte, andere galten überhaupt für Unglückstage.

276. *dies alios*. So musste Verg. sagen, obgleich *quintam*, *septima*, *nona* folgt, weil *dies* im plur. nur als masc. gebraucht wurde.

277. *Felicis operum*, zur Verrichtung der Feldarbeit. So steht *opera* auch G. II, 472, *felix* c. gen. s. z. E. 1, 65.

279. Die Titanen *Coeus* u. *Iapetus* waren Söhne des Himmels und der Erde, das Ungeheuer *Typhoeus* mit 100 Drachenköpfen ein Sohn der Erde und des Tartarus. Was sollen die vielen Spondeen in diesem und der doppelte Hiatus im folgenden Verse ausdrücken?

280. Ueber die Aloiden s. Hom. Od. XI, 305–320. Ovid. Met. I, 151–160.

282. *Scilicet* spricht, häufig mit

ironischer Färbung, Verwunderung über das Gesagte aus: ei sieh doch! o Wunder! vgl. G. I, 493. II, 245. 534.

284. *felix* hat zuerst V. mit dem Infin. verbunden; vgl. zu E. 5, 1.

285. *prensos*, s. G. III, 207. *domitare*, s. G. III, 163–176.

286. *nona*. Der neunte begünstigt, da der Mond schon leuchtet, den auf Flucht bedachten Sklaven. Der Herr muss also an diesem Tage seine Sklaven besonders bewachen.

6. Geschäfte zur Nachtzeit, v. 287–296.

287–96. Manches wird vorteilhafter bei Nacht gethan, sowol im Sommer, v. 290–291, als im Winter, v. 292–296. — *Eous*, der Morgenstern.

289. Die Stoppeln, *stipulae*, und die Wiesen, die man nicht wässern kann, werden am besten des Nachts gemäht, weil dann der Thau die Stoppel und das Gras geschmeidig und biegsam macht, so dass sie nicht durch Sprödigkeit der Sense ausweichen.

290. *lentus* wird die Feuchtigkeit genannt, weil sie alle mit ihr behafteten Gegenstände schwank

Et quidam seros hiberni ad luminis ignis	
Pervigilat ferroque faces inspicat acuto;	
Interea longum cantu solata laborem	
Arguto coniunx percurrit pectine telas,	
Aut dulcis musti Volcano decoquit humorem	295
Et foliis undam trepidi despumat aeni.	
At rubicunda Ceres medio succiditur aestu	
Et medio tostas aestu terit area fruges.	
Nudus ara, sere nudus; hiemps ignava colono.	
Frigoribus parto agricolae plerumque fruuntur	300
Mutuaque inter se laeti convivia curant.	
Invitat genialis hiemps curasque resolvit,	
Ceu pressae cum iam portum tetigere carinae,	
Puppibus et laeti nautae imposuere coronas.	
Sed tamen et quernas glandes tum stringere tempus	305
Et lauri bacas oleamque cruentaue myrta,	

und biegsam macht, vgl. unten zu v. 331.

291. Der Kienfackeln bediente man sich ausser bei feierlichen Gelegenheiten (s. zu E. S, 29) des Nachts ausser dem Hause; die Landleute gebrauchten sie auch zur Beleuchtung im Hause. s. E. 7, 49.

293. *solata*, s. zu A. VI, 335.

295. *Volcano*, Feuer, vgl. A. II, 311; ebenso *Ceres* v. 297 Feldfrüchte; *Bacchus* v. 344 Wein. — Den überzähligen Vers (*versus hypermeter*) gebraucht Vergil nur so, dass die Sylbe vor der elidirten Schlusssylbe lang ist, vgl. G. II, 344. 443. A. I, 332.

296. *foliis*. Zum Abschäumen des im Kessel siedenden Mostes (*und. tr. aen.*) nahm man nicht Holz, weil sonst der Most nach Rauch schmecken sollte, sondern Blätter. — *trepidi*. Ein naturgetreues Epitheton, der Kessel selbst zittert über dem Feuer.

7. Geschäfte bei Tage, v. 297—310.

297. Das Korn ward unter der Aehre abgeschnitten, dass die hohe Stoppel zum Nachmähen (s. v. 289) oder zum Anzünden (v. 298) zurück-

blieb. — *at* stellt die Zeit der Hitze (*aestus*) der kühlen Nacht und Morgenstunde entgegen. *medio aestu*, nicht um Mittag, sondern wie Servius richtig erklärt: *per diem quando aestus est*, vgl. G. III, 154.

299. *nudus*, leicht gekleidet.

302. *genialis*, den Genien willkommen: im Winter nach vollendeter Jahresarbeit, that jeder seinem Genius oder Geburtsgott, vorzüglich an den Saturnalien (17. December), etwas zu Gute. — *curasque res*. In dieser Verbindung ist *resolvere* neu; V. gebraucht es in gleicher Uebertragung A. II, 157. IV, 27. VI, 29.

303. Streng logisch hätte es heissen müssen: *ceu pressa-carina cet.*, aber der Dichter zieht auch hier die Beiordnung der Sätze vor, vgl. G. III, 347. A. VII, 494.

304. *coronas*. Die heimkehrenden Schiffe (*pressae*, befrachtet) waren am Steuerruder mit Kränzen geschmückt.

305. *quernas*. Es gab auch *iligneae* und *cerreae glandes*.

306. Mit Lorbeern und rothen, im Winter gepflückten Beeren der wilden Myrte würzte man Wein und Oel.

- Tum gruibus pedicas et retia ponere cervis
 Auritosque sequi lepores, tum figere dammas,
 Stuppea torquentem Balearis verbera fundae,
 310 Cum nix alta iacet, glaciem cum flumina trudunt.
 Quid tempestates autumni et sidera dicam,
 Atque, ubi iam breviorque dies et mollior aestas,
 Quae vigilanda viris? vel cum ruit imbriferum ver,
 Spicea iam campis cum messis inhorruit et cum
 315 Frumenta in viridi stipula lactentia turgent?
 Saepe ego, cum flavis messorum induceret arvis
 Agricola et fragili iam stringeret hordea culmo,
 Omnia ventorum concurrere proelia vidi,
 Quae gravidam late segetem ab radicibus imis
 320 Sublimem expulsam eruerent; ita turbine nigro
 Ferret hiemps culmumque levem stipulasque volantis.

307. Der Kranich ward für eine leckere Speise gehalten. Plin. hist. nat. X, 30: *Cornelius Nepos cum scriberet, turdos paulo ante coeptos saginari, addidit, ciconias magis placere quam grues, cum haec nunc ales inter primas expetatur, illam nemo velit attingisse.*

309. Die Bewohner der balearischen Inseln waren treffliche Schleuderer.

310. *gl. c. fl. trud.*, Bezeichnung des Eisgangs.

V. Ungewitter und Sicherheitsmittel dagegen,
 v. 311–463.

1. Beschreibung der Ungewitter,
 v. 311–334.

311. Dem Auf- und Untergange der Gestirne schrieben die Alten grossen Einfluss auf die Witterung zu.

312. *mollior aestas*, der Spätsommer, wo die *aestas* nicht mehr *igne* ist.

313. *quae vig. vigilare aliquid* etwas wachend betreiben, ist eine Verbindung, die sich bei V. zuerst findet, dann von Ov. nachgeahmt wurde.

314. *inhorruit. horrere* mit seinen compositis von allen Dingen, die

eine rauhe oder spitze Aussenseite haben, das griech. *αγρίσσειν*, so hier von dem reifen Aehrenfelde, vgl. auch oben v. 151!

316. *ind. arvis*. Die Verbindung des *inducere* mit dem dat. statt mit *in* und dem acc. ist eine Neuerung V's.

319. *ab radicibus*, vgl. v. 20.

320. *expulsam*, proleptisch als Folge des *eruerere*, also = *eruedo expellerent*. Dieser proleptische Gebrauch der Partic. kommt bei Dichtern fast ebenso häufig vor, wie der der Adj.: vgl. G. I, 400. IV, 546. A. I, 69. II, 736. — In *sublimem* liegt eine für uns adverbiale Bestimmung des *expulsam*, vgl. A. I, 352. III, 70. V, 764.

321. Der Satz *ita turbine volantis* ist hinzugefügt als Urtheil des Beobachters eines solchen Wirbelwindes, wie er eben beschrieben ist, um das Ungestüm der Windsbraut zu bezeichnen. Indem der Dichter sich also lebhaft einen Sommerorkan vorstellt, ruft er aus: Das ist ja nicht anders, als wenn im Winter ein Wirbel leichtes Stroh von der Dreschenne und fliegende Stoppeln, die vom Stoppelmähen zurückgeblieben sind, umhertrieb! Also *ita Ferret*: so würde der Wirbel im

Saepe etiam immensum caelo venit agmen aquarum
 Et foedam glomerant tempestatem imbribus atris
 Collectae ex alto nubes; ruit arduus aether
 Et pluvia ingenti sata laeta boumque labores 325
 Diluit; implentur fossae et cava flumina crescunt
 Cum sonitu fervetque fretis spirantibus aequor.
 Ipse Pater media nimborum in nocte corusca
 Fulmina molitur dextra; quo maxuma motu
 Terra tremit; fugere ferae et mortalia corda 330
 Per gentis humilis stravit pavor; ille flagranti
 Aut Athon aut Rhodopen aut alta Ceraunia telo
 Deicit; ingeminant austri et densissimus imber;
 Nunc nemora ingenti vento, nunc litora plangunt.
 Hoc metuens caeli menses et sidera serva, 335
 Frigida Saturni sese quo stella receptet,
 Quos ignis caelo Cyllenius erret in orbis.
 In primis venerare deos atque annua magnae
 Sacra refer Cereri laetis operatus in herbis

Winter (wenn wir jetzt Winter hätten) das Stroh cet.

322. *caelo venit*, eig. zieht dem Himmel zu, d. i. am Himmel herauf; *caelo* ist dat. zur Bez. des Zieles, mit welcher Bed. sich hier vielleicht auch der des dat. *ethicus* (dem Himmel zum Grausen) vereinigt.

323. *foedumglom. temp.*, ballen ein grausiges Unwetter aus schwarzen Regenwolken zusammen.

324. *Collectae ex alto nubes*. Die aus dem Meere (nicht: in der Luft, vgl. A. I, 143) gesammelten, sich aufthürmenden Wolken. — *ruit aether*, in Strömen ergiesst sich der Himmel.

326. *fossae*, s. v. 114. — *cava flum.* sind seichte Flüsse, eigentlich Flüsse mit hohem Uferrande, die ihr Bett nicht ausfüllen, vgl. G. IV, 427.

327. *fervet*, „es braust in schäumenden Wogen die Meerfluth.“ — *fretis*, vgl. unten v. 356.

328. *corusca dextra*. Dieselbe Verbindung bei Senec. Hippol. 155: *vibrans corusca fulmen Aetnaeum manu*.

331. *humilis*. Die Furcht wird nach ihrer Wirkung selbst *humilis* genannt.

332. Der *Athos* in Macedonien, *Rhodope* in Thracien und die *Ceraunia* in Epirus stehen hier als würdige Repräsentanten der Berge.

334. *plangunt = plangorem edunt*, brausen, so vielleicht nur hier; vgl. Soph. Ant. 593: *σιόνον βοξμουσι δ' αντιπλήγες άκτια*. — Wohl zu achten ist auf das Malende des Rhythmus und der Wortfügung dieser Stelle.

2. Sicherheitsmittel gegen die Ungewitter, v. 335–350.

385–37. Von den Planeten werden nur Saturn und Merkur genannt: jener hat die grösste, dieser die kleinste Bahn zu durchlaufen. Der Saturn bringt im Steinbock Platzregen, im Skorpion Hagel. Der Merkur heisst *ignis Cyll.* mit Beziehung theils auf sein glänzend weisses Licht, theils auf seinen Geburtsort, den Berg Cyllene in Arkadien, s. A. VII, 138–139.

339. *operatus*, s. zu A. VI, 335. —

- 340 *Extremae sub casum hiemis, iam vere sereno.*
Tum pingues agni et tum mollissima vina,
Tum somni dulces densaeque in montibus umbrae.
Cuncta tibi Cererem pubes agrestis adoret;
Cui tu lacte favos et miti dilue Baccho,
- 345 *Terque novas circum felix eat hostia fruges,*
Omnis quam chorus et socii comitentur ovantes,
Et Cererem clamore vocent in tecta; neque ante
Falcem maturis quisquam supponat aristis,
Quam Cereri torta redimitus tempora quercu
- 350 *Det motus incompósitos et carmina dicat.*
Atque haec ut certis possemus discere signis,
Aestusque pluviasque et agentis frigora ventos,
Ipsè Pater statuit, quid menstrua Luna moneret,
Quo signo caderent austri, quid saepe videntes
- 355 *Agricolae propius stabulis armenta tenerent.*
Continuo ventis surgentibus aut freta ponti
Incipiunt agitata tumescere et aridus altis
Montibus audiri fragor aut resonantia longe
Litora misceri et nemorum increbrescere murmur.

Das Ambarvalienfest (s. zu E. 3, 78) war kein öffentliches Fest, daher hing die Zeit seiner Feier von der Bestimmung jedes Landmannes ab; nur musste es im Frühlinge gefeiert werden. Man verehrte dabei alle Götter, besonders aber die ländlichen; die feiernde Landjugend führte das heilbringende (*felix*) Sühnopfer, *hostia*, (Reiche nahmen dazu ein Kalb, Lamm und ein Ferkel, Aermere eins von diesen) dreimal um die jungen Feldfrüchte, indem sie jubelnd und hüpfend die Feldgötter um das Gedeihen der Feldfrüchte anflehte und in ihre Wohnungen einlud, und brachte an dem errichteten Feldaltar ein Trankopfer von Milch, Honig und Wein.

341. Ueber den Hiatus in *agni et s. Einl. p. 7.* — *tum moll. vina*, denn sie waren während des Winters milde geworden.

347. *clamore* heisst es hier, weil von einem ganzen *chorus* die Rede ist; von dem lauten Gebete eines

Einzelnen heisst es: *voce Deos vocat, precatur*, vgl. A. IV, 681. IX, 403.

348. Ein anderes Fest ward kurz vor der Erndte gehalten; dann trugen die Landleute zum Andenken der früheren Eichelkost (s. oben v. 8) Kränze von Eichenlaub (*torta red. quercu*) und sangen während des Opfermahles Erndtelieder mit rohem Geberdentanz (*motus incompósitos*).

3. Wetterzeichen, v. 351–463.

a) Anzeichen stürmischen Wetters, v. 351–92.

351. *haec*, diese Veränderungen der Witterung. — *possemus*. Andere LA. *possimus*. — *cert. sign.*, sichere Naturzeichen.

354. *quid saepe vid.*, durch welches Anzeichen gewarnt. Für *quid* andere LA. *quod*.

356. *Continuo*, s. oben v. 60.

357. *aridus fragor*, das Knacken von trockenem Holze, Hom. II. XIII, 441: *αὐρον ἄυσεν*.

358. *resonantia* steht proleptisch.

Iam sibi tum a curvis male temperat unda carinis,	360
Cum medio celeres revolant ex aequore mergi	
Clamoremque ferunt ad litora, cumque marinae	
In sicco ludunt fulicae notasque paludis	
Deserit atque altam supra volat ardea nubem.	
Saepe etiam stellas vento impendente videbis	365
Praecipitis caelo labi noctisque per umbram	
Flammarum longos a tergo albescere tractus;	
Saepe levem paleam et frondes volitare caducas	
Aut summa nantis in aqua colludere plumas.	
At Boreae de parte trucidis cum fulminat et cum	370
Eurique Zephyrique tonat domus: omnia plenis	
Rura natant fossis atque omnis navita ponto	
Humida vela legit. Numquam imprudentibus imber	
Obfuit: aut illum surgentem vallibus imis	
Aëriae fugere grues, aut bucula caelum	375
Suspiciens patulis captavit naribus auras,	
Aut arguta lacus circumvolitavit hirundo	
Et veterem in limo ranae cecinere querellam.	
Saepius et tectis penetralibus extulit ova	
Angustum formica terens iter et bibit ingens	380
Arcus et e pastu decedens agmine magno	

360. *male*, kaum noch, s. z. A. II, 23.

368. *paleam*. Wind verkünden nach Plin. hist. nat. XVIII, 86 die ohne merkliche Luft spielenden Blätter, die herumfliegende Flocke von Pappeln oder Dorn, und die Feder, die auf dem Wasser schwimmt. — *caducum* bez. in der Prosa das Hinfallige, das seiner Natur nach fallen kann oder fallen muss, bei Dichtern geradezu den Act des Fallens sowol in der Gegenwart als Vergangenheit und Zukunft, vgl. A. VI, 481. X, 622.

370–71. Als Vorbote des Regens wird zuerst genannt das Blitzen in allen vier Himmelsgegenden.

373. *imprudentibus* steht proleptisch: nie schadet der Regen, so dass Einer ungewarnt wäre, d. h. wer nur auf die Zeichen der Natur achtsam ist, der sieht den Regen

voraus und trifft darnach seine Maassregeln.

374. Auch der Abl. *vallibus imis* ist in proleptischer Weise mit *fugere* verbunden: die hochfliegenden (*Aëriae*) Kraniche fliehen vor dem aufsteigenden Regen, so dass sie während des Unwetters in den tiefsten Thälern sich aufhalten (und hier im Gebüsche Schutz suchen.)

375. Ueber *fugere, captavit* cetera s. zu G. I, 49.

378. *veterem querellam*. Die Verwandlung lycischer Landleute in Frösche erzählt Ovid. Met. VI, 317–81.

380. *Angustum iter*: alle zu einem Haufen gehörenden Ameisen wandeln auf einem Pfade und legen denselben Weg oft zurück (denn das bed. iter terere).

381. *Arcus*, der Regenbogen. Ovid. Met. I, 271: *Concipit Iris aquas, alimentaque nubibus affert.*

- Corvorum increpuit densis exercitus alis.
 Iam variae pelagi volucres et quae Asia circum
 Dulcibus in stagnis rimantur prata Caystri,
 385 Certatim largos umeris infundere rores:
 Nunc caput obiectare fretis, nunc currere in undas
 Et studio incassum videas gestire lavandi.
 Tum cornix plena pluviam vocat improba voce
 Et sola in sicca secum spatiat harena.
 390 Ne nocturna quidem carpentes pensa puellae
 Nescivere hiemem, testa cum ardente viderent
 Scintillare oleum et putris concreescere fungos.
 Nec minus ex imbri soles et aperta serena
 Prospicere et certis poteris cognoscere signis:
 395 Nam neque tum stellis acies obtunsa videtur
 Nec fratris radiis obnoxia surgere Luna,
 Tenuia nec lanae per caelum vellera ferri;
 Non tepidum ad solem pinnae in litore pandunt
 Dilectae Thetidi alcyones, non ore solutos
 400 Immundi meminere sues iactare maniplos.

383. Die asische Wiese am Cayster in Lydien ist aus Hom. II, 459–463 als Aufenthaltsort vieler Wasservögel, besonders der Schwäne, bekannt.

385. *infundere* ist infin. absol., s. oben z. v. 200.

387. *incassum*, weil sie gleich wieder aus dem Wasser laufen, um von Neuem ins Bad zu rennen.

388. Die Krähe heisst *improba*, weil sie fortwährend, die Hexe, den Regen heraufruft, gleichsam heraufbeschwört. — Das rauhe Geschrei und der ernsthafte Gang der einsamen Krähe ist durch Klang und Bewegung dargestellt.

392. *fungos*, die Schnuppen am Docht der irdenen Lampe (*testa*).

b) Anzeichen freundlichen Wetters, v. 393–423.

393. *ex imbri Prosp.*, aus dem Regen (in welchem man sich befindet, also mitten im Regen) vorhersehen. — Die *W. aperta serena* bez. nicht dasselbe, was *caelum apertum* A. I, 155, denn dann hätte das ein-

fache *serena* genügt; *apertus* steht hier vielmehr in derselben Bed. wie in *periculum apertum* A. IX, 663.

396. *Nec fratris rad. obnoxia*, wenn der Mond nicht den Strahlen der Sonne verpflichtet ist, d. h. wenn er nicht seinen Schein von der Sonne geborgt hat, sondern im eigenen Lichte hell strahlt. Röhlicher Schein des Mondes verkündet Sturm, s. v. 430 u. 31.

397. *Tenuia* ist dreisylbig zu lesen, s. Einl. p. 7. — *lanae vellera*, Schäfchen am Himmel.

398. *pinna*, eine von V., wie es scheint, ausschliesslich gebrauchte Nebenform von *penna*.

399. Den Mythos von der *Halcyone* und ihrem in Schiffbruch umgekommenen Gemahl *Ceyx*, die beide von der mitleidigen Thetis in Eisvögel verwandelt wurden, s. bei Ovid. Met. XI, 410–748. Sonnten sich die selten erscheinenden Eisvögel am Gestade, so rechnete der Landmann auf Unwetter.

400. Auch die Schweine, sagt Plin. hist. nat. XVIII, 88, zeigen

At nebulae magis ima petunt campoque recumbunt,
 Solis et occasum servans de culmine summo
 Nequiquam seros exercet noctua cantus.
 Apparet liquido sublimis in aëre Nisus
 Et pro purpureo poenas dat Scylla capillo; 405
 Quacumque illa levem fugiens secat aethera pinnis,
 Ecce inimicus, atrox, magno stridore per auras
 Insequitur Nisus; qua se fert Nisus ad auras.
 Illa levem fugiens raptim secat aethera pinnis.
 Tum liquidas corvi presso ter gutture voces 410
 Aut quater ingeminant, et saepe cubilibus altis
 Nescio qua praeter solitum dulcedine laeti
 Inter se in foliis strepitant; iuvat imbris actis
 Progeniem parvam dulcisque revisere nidos;
 Haud equidem credo, quia sit divinitus illis 415
 Ingenium aut rerum fato prudentia maior;
 Verum, ubi tempestas et caeli mobilis humor

Aenderung des Wetters an, wenn sie die nicht für sie bestimmten Heubunde (*maniplos*) zerzausen.

403. *Nequiquam*, weil ihr Geächz doch kein neues Unwetter bringt.

404. Die bemerkte Feindschaft zwischen dem Meeradler und einem Ciris genannten Meervogel leitete man aus folgender Mythe ab. Der König von Megara, Nisus, hatte eine purpurne Haarlocke, von welcher das Schicksal seines Reiches abhing. Als er nun vom kretischen König Minos bekriegt wurde, schnitt ihm seine Tochter Scylla die Haarlocke ab und brachte sie dem Minos, um dadurch dessen Liebe zu gewinnen. Voller Abscheu wies Minos die Scylla zurück, und Vater und Tochter wurden nun in Meervögel verwandelt. Behandelt ist dieser Mythos in dem dem Vergil zugeschriebenen Gedichte Ciris, s. Einl. p. 3, ausserdem vgl. E. 6, 74.

410. Das heisere Gekrächz der Raben bedeutete Regen, s. v. 381; aber die helle und dreimal abgestossene Stimme klares Wetter.

412. Die Worte *praeter solitum* sind adjectivisch zu *dulcedine* hin-

zugefügt; ähnlich stehen die Worte *ex ordine* G. III, 341.

413. *Inter se strep.*, sie schreien unter- und durcheinander, machen also ein Ohren zerreisendes Geschrei. — *in foliis*, im Laubwerk, zwischen den Zweigen, wo die Krähen ihre Nester (*cubilia alta*) gebaut haben.

415–23. Die wetterprophetische Kraft mancher Thiere schreibt Vergil nicht mit einigen Philosophen einer höheren, ihnen von den Göttern verliehenen geistigen Begabung (*ingenium*), oder einer ihnen vom *fatum* mitgetheilten grösseren Voraussicht der Zukunft (*rerum prudentia*), sondern dem Einflusse, welchen die Beschaffenheit der Luft auf ihr Wesen äussere, zu. — *maior* gehört dem Sinne nach auch zu *ingenium*, s. zu A. II, 293. — *aut*, oder vielmehr, reiht den speciellen Gedanken an den allgemeineren; bei dieser wetterprophetischen Kraft kommt es speciell auf die *rerum prudentia*, die einen Theil des *ingenium* ausmacht, an. Warum wird aber das *ingenium* als Geschenk der Götter, die *rerum prudentia* als Gabe des *fatum* angeführt?

Mutavere vias et Iuppiter uvidus austris
Denset, erant quae rara modo, et, quae densa, relaxat,

- 420 Vertuntur species animorum et pectora motus
Nunc alios, alios, dum nubila ventus agebat,
Concipiunt: hinc ille avium concentus in agris
Et laetae pecudes et ovantes gutture corvi.

Si vero solem ad rapidum lunasque sequentis

- 425 Ordine respicies, numquam te crastina fallat
Hora neque insidiis noctis capiere serenae.
Luna, revertentis cum primum colligit ignis,
Si nigrum obscuro comprehenderit aëra cornu,
Maximus agricolis pelagoque parabitur imber;

- 430 At si virgineum suffuderit ore ruborem,
Ventus erit; vento semper rubet aurea Phoebe.
Sin ortu quarto, namque is certissimus auctor,
Pura neque obtunsis per caelum cornibus ibit,
Totus et ille dies et qui nascentur ab illo

- 435 Exactum ad mensem pluvia ventisque carebunt
Votaque servati solvent in litore nautae
Glaucō et Panopeae et Inoo Melicertae.
Sol quoque et exoriens et cum se condet in undas,
Signa dabit; solem certissima signa sequuntur,

418. *mut. vias.* die Bahnen (Richtungen) ändern. — Jupiter heisst hier als Herrscher der Luft und der Witterung *uvidus*, wie er sonst in gleicher Eigenschaft auch *pluvius* und von den Gr. *ἰζηαῖος* genannt wird. — *austris Denset*, er verdickt die Luft durch Südwinde, *et, quae densa, rel.*, und verdünnt sie durch andere Winde.

c) Wetterzeichen am Monde,
v. 424–437.

424. *lun. seq. Ordine*, die Mondphasen, die in bestimmter Ordnung auf einander folgenden Mondviertel.

426. *insidiis*, durch die verborgene Tücke.

427. *revert ignis*, die Hörner des Neumondes.

428. *Si nigrum*, wenn der Mond mit trüben Hörnern die dunkle Luft

umspannt, d. h. wenn der Mond einen Hof hat.

430. *virg. suff. ore rub.* Statt des prosaischen *suffundere os rubore* sagt der Dichter *suffundere ore ruborem*. Aehnliche Begriffsinversionen finden sich nach einer richtigen Bemerkung von Ameis öfter bei Dichtern, vgl. G. II, 302. III, 140. 399. IV, 115. 416 und das häufige *dare classibus austros*. Warum konnte Verg. dem Monde hier ein *os* und einen *virgineum rubor* beilegen?

431. *semper*, jedesmal, d. h. so oft die Zeit (hier des Windes) wiederkehrt, vgl. A. V, 49.

437. Ueber die hier genannten Meergötter s. zu A. V, 823, die Verwandlung des Glaucos erzählt Ovid. Met. XIII, 903–65, die des Melicertes Met. IV, 416–562. — Wegen des doppelten Hiatus in den Worten s. Einl. p. 7.

Et quae mane refert et quae surgentibus astris.	440
Ille ubi nascentem maculis variaverit ortum	
Conditus in nubem medioque refugerit orbe,	
Suspecti tibi sint imbres; namque urguet ab alto	
Arboribusque satisque Notus pecorique sinister.	
Aut ubi sub lucem densa inter nubila sese	445
Diversi rumpent radii aut ubi pallida surget	
Tithoni croceum linquens Aurora cubile,	
Heu male tum mitis defendet pampinus uvas:	
Tam multa in tectis crepitans salit horrida grando.	
Hoc etiam, emenso cum iam decedit Olympo,	450
Profuerit meminisse magis; nam saepe videmus	
Ipsius in voltu varios errare colores:	
Caeruleus pluviam denunciat, igneus Euros:	
Sin maculae incipient rutilo immiscerier igni,	
Omnia tum pariter vento nimbisque videbis	455
Fervere. Non illa quisquam me nocte per altum	
Ire, neque ab terra moveat convellere funem.	
At si, cum referetque diem condetque relatum,	
Lucidus orbis erit, frustra terreberet nimbis	
Et claro silvas cernes Aquilone moveri.	460
Denique quid vesper serus vehat, unde serenas	
Ventus agat nubes, quid cogitet humidus Auster,	
Sol tibi signa dabit. Solem quis dicere falsum	

d) Wetterzeichen an der Sonne,
v. 438-463.

441. Wenn die Sonne beim Aufgange fleckig (mit Flecken gesprenkelt) und unter Wolken verborgen ist, und wenn dabei die Scheibe, in der Mitte verdunkelt, gleichsam hohl erscheint, so cet. vgl. Plin. hist. nat. XVIII, 35, 78: *concausus oriens (sol) pluvias praedicit*.

443. *ab alto*, vom Meere her, nicht: aus hoher Luft, denn der Südwind strömt nicht aus hoher Luft auf die Erde herab. Vgl. oben v. 224; und dagegen A. I, 297.

445. *sub lucem*, kurz vor Sonnenaufgang.

447. *Tithoni*, vgl. Hom. Od. V, 1 u. s. zu A. IV, 585.

448. *male*, s. oben zu v. 360.

450. *etiam* ist mit dem folgend. *magis* zu verbinden.

454. Ueber *immiscerier* und *fervere* s. Einl. p. 7.

457. *moveat* ist der Modus potentialis. Die Verbindung des *moveat* mit dem Infin. scheint eine Neuerung Vergil's zu sein. — *funem*, s. zu A. III, 266.

460. *claro*, aufklärend; so hier zuerst.

461. *vehat* f. *advehat*, vgl. Hor. od. III, 29, 48: *quod fugiens semel hora vexit*, s. z. G. III, 449.

462. *quid cogitet*. Der Auster, der als ein tückischer Gottgalt, liegt auf der Lauer, wann er die heiteren Wolken vertreiben könne.

463. *falsum*. Sall. Cat. 10, 5: *Ambitio multos mortalium falsos fieri subegit, aliud clausum in pectore, aliud in lingua promptum habere*.

Episode II: Beschreibung der Unglückszeichen nach der Ermor-

- Audeat? Ille etiam caecos instare tumultus
 465 Saepe monet fraudemque et aperta tumescere bella.
 Ille etiam exstincto miseratus Caesare Romam,
 Cum caput obscura nitidum ferrugine textit
 Impiaque aeternam timuerunt saecula noctem.
 Tempore quamquam illo tellus quoque et aequora ponti
 470 Obscenaque canes importunaeque volucres
 Signa dabant. Quotiens Cyclopum effervere in agros
 Vidimus undantem ruptis fornacibus Aetnam
 Flammarumque globos liquefactaque volvere saxa!
 Armorum sonitum toto Germania caelo
 475 Audiit, insolitis tremuerunt motibus Alpes.
 Vox quoque per lucos volgo exaudita silentis
 Ingens et simulacra modis pallentia miris
 Visa sub obscurum noctis, pecudesque locutae,

dung des Julius Caesar und Gebet für Caesar Octavianus, v. 466–514.

466–480. Mit den hier angeführten Unglückszeichen, welche auf die Ermordung des Julius Caesar folgten, ist zu vergleichen die Aufzählung der Vorbedeutungen, welche seiner Ermordung vorangingen, bei Ovid. Met. XV, 783–98. — Was die Sonne betrifft, so berichtet auch Plut. Caes. 69, dass sie fast ein ganzes Jahr nach seiner Ermordung so trübe und strahlenlos und mit so matter Wärme aufgegangen sei, dass die Luft immer dick und unbehelt war, und die Früchte halb reif verwelkten. Darum fürchteten auch schon die Römer jener Zeit (*saecula*), die Sonne erlösche allmählig in ewige Nacht.

470. Das nächtliche Geheul der Hunde erklärte man sich durch die Annahme, sie sähen Gespenster. — *Obscenus* hieß Alles was Unheil verkündete. Sonst erhalten die Hunde als Sinnbild der Schamlosigkeit auch das Epitheton *obscenus*, Ovid. Fast. IV, 936: *Turpiaque obscae vidimus exla canis*. — *importunus*, lästig, zur Unzeit andringend, weil die Nachtvögel (Uhus) bei Tage schriechen.

472. Der *Aetna*, die Schmiede-

werkstätte des Vulkan und seiner Cyclophen hatte kurz vor dem Tode Caesars so heftige Ausbrüche, dass selbst das Gebiet von Rhegium von der Flamme erreicht wurde.

474. *Arm. sonitum*. Die Legionen am Rhein sahen, vermutlich bei einem Nordlichte, Kriegsheere zu Ross und zu Fuss in den Wolken, und hörten den Trompeten- und Feldhörnerschall.

475. *insol. mot.* nach dem von Plin. hist. nat. II, 80, 194 bekämpften Volksglauben, dass hohe Gebirge von Erdbeben nicht betroffen würden.

476–77. Diese Verse scheinen eine Umschreibung der Götternamen *Pavor* und *Pallor* (s. Liv. I, 27, 7) zu enthalten. Der *Pavor* ist verwandt mit dem *Fainus*, der wiederum häufig mit dem *Silvanus* identificirt wurde. Liv. II, 7, 2: *Silentio proximae noctis ex silva Arsia ingentem editam vocem, Silvani eam creditam*. Uebrigens vgl. auch A. IV, 460–62. VII, 89. 95.

478. *obsc. noctis*, die Dunkelheit der Nacht. In der class. Prosa wird zu dem substantivirten adj. nur ein gen. *partitivus* hinzugefügt, wie *reliquum noctis, multum diei*; die Dichter aber gehen hierin weiter, vgl.

Infandum! sistunt amnes terraeque dehiscunt,
 Et maestum inlacrimat templis ebur aeraque sudant. 480
 Proluit insano contorquens vertice silvas
 Fluviorum rex Eridanus camposque per omnis
 Cum stabulis armenta tulit. Nec tempore eodem
 Tristibus aut extis fibrae apparere minaces
 Aut puteis manare cruor cessavit et altae 485
 Per noctem resonare lupis ululantibus urbes.
 Non alias caelo ceciderunt plura sereno
 Fulgura nec diri totiens arsere cometae.
 Ergo inter sese paribus concurrere telis
 Romanas acies iterum videre Philippi; 490
 Nec fuit indignum superis, bis sanguine nostro
 Emathiam et latos Haemi pinguescere campos.
 Scilicet et tempus veniet, cum finibus illis
 Agricola incurvo terram molitus, aratro
 Exesa inveniet scabra robigine pila 495
 Aut gravibus rastris galeas pulsabit inanis
 Grandiaque effossis mirabitur ossa sepulchris.
 Di patrii, Indigetes, et Romule Vestaque mater,

A. I, 422. — *pecudes locutae*, besonders die Ochsen, welche Tibull. II, 5, 78 deshalb *vocales boves* nennt.

479. Zu beachten ist die Alliteration in *sistunt-dehiscunt*, vgl. E. S, 79. G. II, 441. A. VIII, 646—47.

480. *ebur aeraque*. Die Götterbildnisse aus Elfenbein und Erz, vgl. A. II, 173 s.

482. Der *Eridanus* oder Padus (Po) heisst als der grösste Fluss Italiens *Fluviorum* (dreisylbig zu lesen, s. Einl. p. 7) *rex*.

484. Bei den Infinitiven *apparere* und *resonare* ist *cessaverunt* zu ergänzen.

486. *lupis*. Wenn Wölfe einer Stadt nur nahten, dass man ihr Geheul hörte, so ward das als Vorbedeutung eines verödenden Krieges angesehen; und jetzt, sagt Appian. bell. civ. IV, 4, liefen sie über den Markt von Rom.

490. Da das thracische Philippi und das thessalische Pharsalus zu derselben römischen Provinz Macedonia (das hier mit seinem älteren

Namen *Emathia* genannt wird) gehörten, so konnte der Dichter sagen: *Philippi* habe zweimal Römerheere sich bekämpfen sehen, und die Gefilde des thracischen Gebirges *Haemus* seien zweimal mit Römerblute getränkt worden.

491. *superis*, welcher Casus?

496. *inanis*, weil die von den Helmen bedeckten Köpfe längst verwest sind.

497. *Grandia*. Seit Homers Zeiten dachte sich das Volk die Vorfahren als Riesen von übermenschlicher Grösse, Schönheit, Lebensdauer und Kraft, bei höherer Tugend und Frömmigkeit, und glaubte, dass die Nachkommen durch Laster je mehr und mehr zu schwächlichen Zwergen einschrumpfen würden: Horat. Od. III, 6, 46—48: *Aetas parentum peior avis tulit Nos nequiores, mox daturos Progeniem vitiosiore*.

498. *Di patrii*, Götter der Vorfahren, im Gegensatz derer, die man später von Fremden annahm; *Indi-*

- Quae Tuscum Tiberim et Romana Palatia servas,
 500 Hunc saltem everso iuvenem succurrere saeclo
 Ne prohibete! Satis iam pridem sanguine nostro
 Laomedonteaе luimus periuria Troiaе;
 Iam pridem nobis caeli te regia, Caesar,
 Invidit atque hominum queritur curare triumphos;
 505 Quippe ubi fas versum atque nefas: tot bella per orbem,
 Tam multae scelerum facies; non ullus aratro
 Dignus honos, squalent abductis arva colonis
 Et curvae rigidum falces conflantur in ensem.
 Hinc movet Euphrates, illinc Germania bellum;
 510 Vicinae ruptis inter se legibus urbes
 Arma ferunt; saevit toto Mars impius orbe;
 Ut cum carceribus sese effudere quadrigae,
 Addunt in spatia et frustra retinacula tendens
 Fertur equis auriga neque audit currus habenas.

getes, vergötterte Vorfahren. Zu ersteren gehörte *Vesta*, s. A. II, 297.

499. Auf dem palatinischen Hügel, *Palatium*, hatte Romulus gewohnt und wohnte später Octav.

500. *everso saeclo*, dem an den Rand des Verderbens gebrachten Jahrhundert, Liv. XXX, 16, 6: *veniam civitati pelebant civium temeritate bis iam eversae*.

502. *Laomedonteaе*. Als Nachkommen der Trojaner mussten die Römer den Zorn der Götter wegen der Treulosigkeit des alten trojanischen Königs Laomedon, der dem Apollo und Poseidon den verheissenen Lohn für Erbauung der Mauern Troja's verweigert hatte (s. A. V, 811. Hom. II. XXI, 441-58), noch fortwährend fühlen.

503-514. Die historischen Anspielungen d. Stelle weisen auf die Jahre 36-35 v. Chr., wo Octav. den Sextus Pompejus besiegte und nach Asien zu fliehen nöthigte, wo die Städte Etruriens sich empörten und die Völkerschaften Illyriens in die benachbarten römischen Provinzen einfielen, wo Antonius gegen die Parther (bezeichnet durch den *Euphrates*) kämpfte und Agrippa die

Angriffe der Gallier und Germanen zurückschlug.

507. *squal*. Von ungebauten und wüstliegenden Gegenden hat V. zuerst das verb. *squalere* gebraucht.

512. Die unaufhaltsame Wuth des Alles verwirrenden Kriegsgottes wird mit dem Uagestüm eines wettrennenden Viergespanns auf dem Circus verglichen, welches, auf das gegebene Zeichen, aus einem der zwölf geöffneten Wagenbehältnisse, *carceres*, in die Rennbahn steigt, um siebenmal den Kreislauf um das Ziel zu vollenden. Dieser Kreislauf, von den Schranken um das Ziel und wieder zurück, hiess *spatium*, vgl. A. V, 316. VII, 381.

513. In den Worten *in spatia* ist die Präpos. *in* ebenso zu nehmen wie in der Verbindung *in dies*, der Sinn ist also: sie fügen von Raum zu Raum hinzu, sie vermehren ihren Lauf von Raum zu Raum. Sil. Ital. XVI, 373-74: *Iamque fere mediū evecti certamine campum, In spatia addebant*.

514. *neque audit currus hab*. In ähnlicher Weise schreibt Ovid. Met. V, 381 einem Pfeile eigenen Willen zu, wenn er von ihm sagt: *Nec quae magis audiat arcus*.

P. VERGILI MARONIS

G E O R G I C O N

LIBER SECUNDUS.

Hactenus arborum cultus et sidera caeli.	
Nunc te, Bacche, canam, nec non silvestria tecum	
Virgulta et prolem tarde crescentis olivae.	
Huc, pater o Lenaeae — tuis hic omnia plena	
Muneribus, tibi, pampineo gravidus autumnus	5
Floret ager, spumat plenis vindemia labris —	
Huc, pater o Lenaeae, veni nudataque musto	
Tingue novo mecum dereptis crura cothurnis.	∞
Tuque ades inceptumque una decurre laborem,	39
O decus, o famae merito pars maxuma nostrae.	40
Non ego cuncta meis amplecti versibus opto,	42

Die Baumzucht.

Einleitung v. 1–8.

1–8. Bacchus war nicht nur Spender des Weins, in welcher Eigenschaft er den Beinamen *Lenaeus* führte, sondern auch der wohlthätige Gott der Baumpflanzungen und hiess als solcher *δενδοίτης, δασύλλιος, εὐάνθης* cet. Darum erfleht Vergil gerade seinen Beistand zu Anfange dieses Buches, in dem er von der Pflege des Weinstocks und dem Anbau der Bäume, sowohl der wilden (*silv. Virgulta*) als der Fruchtbäume (die hier durch den nützlichen Oelbaum vertreten werden), handeln will. Weil aber der

Segen des Bacchus am meisten zur Zeit der Weinlese empfunden wird, so versetzt sich der Dichter in die Zeit des Kelterfestes, wo die Gefilde von der Traubenfülle des Herbstes (*pamp. gr. aut.*) strotzten, und die Trauben (*vindemia*, eigentlich die Weinlese, aber auch, wie hier, v. 89 u. 522 von der Frucht) in den vollen Kufen (*labris*) mit den Füßen gekeltert und dann unter die Presse gebracht wurden. — *cothurnis*, s. zu E. 7, 32. — Auf bildlichen Darstellungen erscheint Bacchus häufig mit den *cothurnis*.

42. *Non ego cuncta*, vgl. Hom.

- 41 Maecenas, pelagoque volans dare vela patenti; ~~no~~
 43 Non mihi si linguae centum sint oraque centum,
 Ferrea vox; ades et primi lege litoris oram,
 45 In manibus terrae; non hic te carmine ficto
 46 Atque per ambages et longa exorsa tenebo.
 9 Principio arboribus varia est natura creandis.
 10 Namque aliae nullis hominum cogentibus ipsae
 Sponte sua veniunt camposque et flumina late
 Curva tenent, ut molle siler lentaeque genestae,
 Populus et glauca canentia fronde salicta;
 Pars autem posito surgunt de semine, ut altae
 15 Castaneae nemorumque Iovi quae maxuma frondet
 Aesculus atque habitae Grais oracula quercus.
 Pullulat ab radice aliis densissima silva,
 Ut cerasis ulmisque; etiam Parnasia laurus
 Parva sub ingenti matris se subicit umbra.
 20 Hos natura modos primum dedit, his genus omne
 Silvarum fruticumque viret nemorumque sacrorum.

II. 488-90: πληθὺν δ' οὐκ ἄν ἐγὼ
 μυσθήσομαι οὐδ' ὀνομήνω οὐδ'
 εἴ μοι δέκα μὲν γλώσσαι, δέκα δὲ
 στόματ' εἴην, φωνὴ δ' ἄρρηκτος,
 χάλκεον δέ μοι ἦτορ ἐνείη, vgl.
 auch A. VI, 625.

41. *pol. d. vol. pat.*; vgl. Cic. or. 23,
 75: *ingredientibus considerandum
 fuit quid ageremus, nunc quidem jam
 quocumque feremur, danda nimirum
 vela sunt.*

45-46. *in man. terrae*, nämli.
sint; eig. von den Ländern gesagt,
 welche sich dem Blicke des Schiffers
 nicht entziehen, vgl. Apoll. Rhod. I,
 1113: *πᾶσα περὶ αἴη Θρηάκης ἐν
 χερσὶν ἑαῖς προὔφαινει ἰδέσθαι.*
 Cic. d. or. III, 36, 145: *quo cum in-
 gressus esses, repente te quasi qui-
 dam aestus ingenii tui procul a terra
 abrupit atque in altum a conspectu
 paene omnium abstraxit.* — *non hic
 te carm. ficto.* So wenig der Dichter
 daran denkt, seinen ganzen Gegen-
 stand erschöpfend zu behandeln, so
 wenig will er dem Beispiele anderer
 didactischen Dichter folgen und sich
 Abschweifungen von seinem Gegen-
 stande erlauben, sondern will stets
 sein Thema im Auge behalten. —

longa exorsa, lange Vorreden, mit
 denen z. B. Lucretius jeden seiner
 Gesänge begann.

I. Entstehung der Bäume.
 v. 9-34.

1. natürliche, v. 9-21.

9-21. Die Natur lässt die Bäume
 und Gesträuche entstehen 1) ohne
 Samen durch eigene Kraft, 2) aus
 Samen, 3) durch Wurzelschösslinge,
ipsae. Varro de re rust. I, 40: *Se-
 men, quod est principium genendi,
 id duplex: unum, quod latet no-
 strum sensum, alterum, quod aper-
 tum. Quaedam etiam usque adeo
 parva, ut sint obscura.*

10. *nullis hom. cog.* ist ganz unge-
 wöhnlich gesagt für: *nullo cogente.*

14. *posito de semine*, von herab-
 gefallenem Samen, vgl. G. II, 403.
 Hor. od. III, 8, 7: *positae nives.*
 Prop. I, 8, 7: *positae pruinae.*

16. Die durch ihre Größe unter
 den Bäumen des Waldes hervor-
 ragende Speiseiche (*aesculus*) war,
 wie alle Eichen, dem Jupiter heilig.
 Aus dem Rauschen der Eichen in
 Dodona (E. 9, 13) verkündeten die
 Priester den Willen der Gottheit.

19. *se subicit*, s. zu E. 10, 74.

Sunt alii, quos ipse via sibi repperit usus.
 Hic plantas tenero abscindens de corpore matrum
 Deposuit sulcis, hic stirpes obruit arvo
 Quadrifidasque sudes et acuto robore vallos; 25
 Silvarumque aliae pressos propaginis arcus
 Expectant et viva sua plantaria terra;
 Nil radicis egent aliae summumque putator
 Haud dubitat terrae referens mandare cacumen.
 Quin et caudicibus sectis — mirabile dictu — 30
 Truditur e siccis radix oleagina ligno.
 Et saepe alterius ramos impune videmus
 Vertere in alterius mutatamque insita mala
 Ferre pirum et prunis lapidosa rubescere corna. // 34
 Sponte sua quae se tollunt in luminis oras, 47
 Infecunda quidem, sed lacta et fortia surgunt;
 Quippe solo natura subest. Tamen haec quoque, si quis

2. künstliche, v. 22–34.

22–34. Die andern Arten (*alii*, nämlich *modi*, s. v. 20) der Entstehung fand die fortschreitende Erfahrung auf ihrem Wege. 1) Wurzelschösslinge werden abgerissen und in kleine Gruben oder Furchen gepflanzt. 2) Stärkere Aeste werden mit zugespitztem oder kreuzweis gespaltenem Ende so tief eingesenkt, dass sie nur wenig hervorragen. 3) Zweige werden gekrümmt und in die Erde gedrückt, so dass sie mit dem Mutterstamme noch in Verbindung stehen (*viva pl.*) und im eigenen Boden d. h. in dem Lande um den Mutterstamm Wurzel treiben. 4) Junge Zweige werden vom Baume geschnitten und der Erde, welche den Mutterstamm getrieben hat, wieder anvertraut, d. h. anderwärts gepflanzt. 5) Man zerspaltet den Stamm und gräbt die Scheite (*caudices secti*) in die Erde. Thut man das beim Ölbaum, so drängt sich die neue Wurzel aus dem trockenen Holze, d. h. aus dem Stamme, der wenig saftiger ist, als die Wurzel und die Aeste. 6) Man pflöpft Reiser. *prunis lap.*, steinige Kornellen tragen ihre rothen Früchte auf Pflaumenbäumen.

II. Anbau der wildwachsenden und der veredelten Bäume, v. 35–82.

47–60. Veredelung natürlicher Bäume: 1) die anscheinend ohne Samen wachsenden (v. 10–13) werden dadurch, dass man sie pflöpft, oder, wenn man noch mehr thun will, sie nach dem Pflöpfen (*mutata*) noch verpflanzt, veredelt. 2) Die Wurzelschösslinge (v. 17–19) müssen, um zu gedeihen, auf freie Pflanzbeete in gehörigem Abstände versetzt werden, denn sonst verkümmern sie im Schatten der Mutter und können weder gehörig auswachsen, noch Früchte tragen. 3) Die aus Samen wachsenden Bäume (v. 14–16) wachsen sehr langsam und verwildern, wenn die veredelnde Kunst ihnen nicht zu Hülfe kommt, d. h. wenn sie nicht geimpft werden. — *luminis oras*, ein dem Ennius u. Lucret. entlehnter u. Aen. VII, 660 wiederholter Ausdruck, die Bezirke des Lichtes (d. h. das Tageslicht), also *se tollere in lum. or.* sich aus dem dunklen Schoosse der Erde aufschwingen zum Bereiche des Sonnenlichts.

49. *solo natura sub.*, der Boden hat die zum Gedeihen des Baumes

- 50 Inerat aut scrobibus mandat mutata subactis,
 Exuerint silvestrem animum cultuque frequenti
 In quascumque voles artis haud tarda sequentur.
 Nec non et sterilis, quae stirpibus exit ab imis,
 Hoc faciat, vacuos si sit digesta per agros;
- 55 Nunc altae frondes et rami matris opacant
 Crescentique adimunt fetus uruntque ferentem.
 Iam quae seminibus iactis se sustulit arbor,
 Tarda venit seris factura nepotibus umbram,
 Pomaque degenerant sucos oblita priores
- 60 Et turpis avibus praedam fert uva racemos.
 Scilicet omnibus est labor impendendus et omnes
 Cogendae in sulcum ac multa mercede domandae.
 Sed truncis oleae melius, propagine vites
 Respondent, solido Paphiae de robore myrtus; ∞
- 65 Plantis et durae coryli nascuntur et ingens
 Fraxinus Herculeaeque arbor umbrosa coronae
 Chaoniique patris glandes, etiam ardua palma
 Nascitur et casus abies visura marinos.

erforderlichen Eigenschaften. *natura* ist hier also von der *natura arborum* zu verstehen.

50. *scrob. subactis*, lockeren Gruben, vgl. Cic. d. sen. 15, 51: *terra cum gremio — subacto sparsum semen exceperit*.

52. *artis*, Künste, Spielereien. Die Bäume und Gesträuche werden sich den Launen ihres Herrn fügen und in der Richtung wachsen, die seine Hand ihnen vorschreibt.

53. Der zu *sterilis* gehörige, aber erst v. 57 vorkommende Begriff lässt sich aus dem Zusammenhange leicht ergänzen.

56. *fetus*, Wachstum, nicht Früchte, welche Bedeutung das vorhergehende *Crescenti* nicht zulässt. — *uruntque ferentem*, sie dörren ihn, der Früchte tragen will, aus, berauben ihn der Nahrungssäfte. So steht das Part. praes. auch häufig in Prosa de conatu, wie Cic. de sen. 4, 11: *Restitit agrum . . . dividendi*. De amic. 20, 75: *Iter suum impediens*. Vgl. A. VII, 498. IX, 286 u. 525.

59. *suc. obl. oblivisci* hat V. nur hier mit dem acc. verbunden, sonst immer mit dem gen.

62. *Cogendae in sulc.*, sie müssen in Gruben oder Furchen versetzt werden.

63. Der Oelbaum entspricht am besten der Erwartung (in dieser Bedeutung ist *respondere* eine vox rustica), wenn er aus *truncis = caudicibus sectis* in v. 30 gezogen wird. — *propagine*, s. v. 26.

64. *solido de robore*, s. v. 24. Die Myrte war der Venus heilig, die besonders in der cyprischen Stadt Paphos verehrt wurde.

65. *Plantis*, Setzlinge, sie mögen durch Natur oder Kunst gewachsen sein.

66. *Hercul.* Mit dem Laube der am Acheron wachsenden Pappel kränzte sich Herkules, als er den Cerberus aus dem Schattenreiche heraufholte.

67. *Chaonii*, s. zu E. 9, 13. u. G. II, 16.

68. *Nascitur*, nämlich aus den *plantis*.

Inseritur vero et nucis arbutus horrida fetu,
 Et steriles platani malos gessere valentis: 70
 Castaneae fagus, ornusque incanuit albo
 Flore piri glandemque sues fregere sub ulmis.
 Nec modus inserere atque oculos imponere simplex.
 Nam qua se medio trudunt de cortice gemmae
 Et tenuis rumpunt tunicas, angustus in ipso 75
 Fit nodo sinus; huc aliena ex arbore germen
 Includunt udoque docent inolescere libro.
 Aut rursus enodes trunci resecantur et alte
 Finditur in solidum cuneis via, deinde feraces
 Plantae immittuntur: nec longum tempus, et ingens 80
 Exit ad caelum ramis felicibus arbos
 Miraturque novas frondes et non sua poma. // 82
 Praeterea genus haud unum nec fortibus ulmis
 Nec salici lotoque neque Idaeis cyparissis,
 Nec pingues unam in faciem nascuntur olivae, 85
 Orchades et radii et amara pausia bacia
 Pomaque et Alcinoi silvae, nec surculus idem
 Crustumiiis Syriisque piris gravibusque volemis.

69. *arbutus*. Auf den Erdbeerbaum, der wegen seiner rauhen Rinde *horrida* hiess, soll man ein Fruchtreis der Wallnuss (*nucis*) pfpöpfen.

70. *gessere*, s. zu G. I, 49.

71. *fagus*, s. Einl. p. 7. — *castaneae fag.*, nämli. *incanuit flore castaneae* ist also genet.

72. *glandemque*. Um Eicheln schneller zu gewinnen, pfpöpfte man Eichen auf Ulmen.

73–82. Das Oculiren besteht darin, dass man da, wo das Auge (*gemma*, *nodus* und *germen* genannt) sich aus der Rinde hervor-drängt und den Bast (*tunicas*) durchbricht, eine mässige Höhlung (*sinus*) macht und das von einem andern Baum genommene Auge hineinsetzt. Beim Pfpöpfen oder Impfen verfuhr man so, dass man einen glatten Stamm oder Ast absägte, dann durch die Mitte mit einem Keile spaltete und nun die zuge-spitzten Pfpöpfreiser einsetzte und verband.

81. *Exit* ist das Perf., s. zu A. II, 497. — *ramis felicibus*, mit fruchtbaren Zweigen, s. z. A. VI, 230.

82. *Miraturque*. Ueber das praes. nach dem vorhergeh. perf. s. z. A. VI, 746.

III. Verschiedenheit der Bäume und Gesträuche, v. 81–135.

1. nach den Gattungen, v. 83–108.

84. Die Cypresse war auf Creta und besonders auf den Höhen des dortigen Idaberges einheimisch.

87. *Poma* sind essbare Baumfrüchte aller Art. — Der Obstgarten des phäakischen Königs Alcinoüs, bekannt durch die Beschreibung Hom. Od. VII, 114–21, war sprichwörtlich geworden zur Bezeichnung fruchtttragender Obstbäume.

88. *Crustumium* oder *Crustumerium*, eine Stadt im Lande der Sabiner.

- Non eadem arboribus pendet vindemia nostris,
 90 Quam Methymnaeo carpit de palmite Lesbos;
 Sunt Thasiae vites, sunt et Mareotides albae,
 Pinguibus hae terris habiles, levioribus illae,
 Et passo Psithia utilior tenuisque Lageos
 Temptatura pedes olim vincturaque linguam,
 95 Purpureae preciaeque, et quo te carmine dicam,
 Rhaetica? nec cellis ideo contende Falernis.
 Sunt et Aminaeae vites, firmissima vina,
 Tmolius assurgit quibus et rex ipse Phanaeus; ∞
 Argitisque minor, cui non certaverit ulla
 100 Aut tantum fluere aut totidem durare per annos.
 Non ego te, Dis et mensis accepta secundis,
 Transierim, Rhodia, et tumidis, Bumaste, racemis.
 Sed neque quam multae species nec nomina quae sint,
 Est numerus; neque enim numero comprehendere refert;

90. *Lesbos* (mit der Stadt *Methymna*) und *Thasos*, Inseln des ägäischen Meeres.

91. Am ägyptischen See *Mareotis* wuchsen verschiedene Sorten guter Weine, unter denen der weisse besonders geschätzt wurde. Bei der Verpflanzung dieser Reben nach Italien hat man darauf zu sehen, dass sie fetten Boden bekommen.

93. *Psithia* und *Lageos* (*vitis*), zwei griech. Weine: jener aus getrockneten Trauben (*uvae passae*) gepresst, also Sekt (*passum*); dieser ein feuriger und schnell durch Adern und Gehirn dringender (*tenuis*, s. G. I, 92) Wein.

94. *olim*, einst, wenn nämlich der vom Dichter noch als Weinstock gedachte Wein getrunken wird.

96. *Rhätien*, eine der römischen Donauprovinzen, umfasste das heutige Graubünden, Tyrol und den nördlichsten Theil der Lombardei. Der beste rhätische Wein wuchs in der Gegend von Verona und war der Lieblingswein des Octav., s. Sueton. Octav. 77. — *nec cellis ideo*, jedoch kann er sich deshalb nicht mit dem berühmten Falernerweine (am Fusse des *Massicus* in Campanien gewonnen) messen.

97. *Aminaea*, eine Gegend im picentischen Gebiete, lieferte einen dem Zahn der Zeit kräftig widerstehenden (*firmissima*) Wein, vor dem selbst der *Tmolier* (am Gebirge *Tmolus* in Lydien) und der hochgepriesene (*rex*) *Phanäer* (von *Phanae*, einem Vorgebirge der Insel Chios) zurücktreten müssen (*assurgit*, s. E. 6, 66).

99. Die kleine *argitische* Rebe (von der Stadt *Argos* im Peloponnes) trug weisse Trauben, die äusserst ergiebig waren (*fluere*) und einen Wein lieferten, der sich länger hielt, als es sonst bei einem griechischen Weine der Fall war.

100. *fluere. certare*, sich wetteifernd bemühen, haben schon *Ennius* und *Lucr.* mit dem *inf.* verbunden; in die Prosa ist diese Construction erst bei nachclassischen Autoren, wie *Curtius* und *Plinius*, eingedrungen.

102. *Bumastus*, eine grosstraubige Rebenart, die ihren Namen von *βούς* und *μαστός* hatte; weil die Trauben wie ein Ruheuter angeschwollen.

104. *neque . . . est numerus*, ich kann nicht aufzählen.

Quem qui scire velit, Libyci velit aequoris idem	105
Discere quam multae Zephyro turbentur harenae,	
Aut ubi navigiis violentior incidit Eurus,	
Nosse, quot Ionii veniant ad litora fluctus.	108
Quare agite o proprios generatim discite cultus,	35
Agricolae, fructusque feros mollite colendo,	36
Neu segnes iaceant terrae. Iuvat Ismara Baccho	37
Conserere atque olea magnum vestire Taburnum.	38
Nec vero terrae ferre omnes omnia possunt.	
Fluminibus salices crassisque paludibus alni	110
Nascuntur, steriles saxosis montibus orni;	
Litora myrtetis laetissima; denique apertos	
Bacchus amat collis, aquilonem et frigora taxi.	
Aspice et extremis domitum cultoribus orbem	
Eoasque domos Arabum pictosque Gelonos:	115
Divisae arboribus patriae. Sola India nigrum	
Fert ebum, solis est turea virga Sabaeis.	
Quid tibi odorato referam sudantia ligno	
Balsamaque et bacas semper frondentis acanthi?	
Quid nemora Aethiopum molli canentia lana?	120
Velleraque ut foliis depectant tenuia Seres?	
Aut quos Oceano propior gerit India lucos,	
Extremi sinus orbis, ubi aëra vincere summum	

2. nach Boden und Lage,
v. 108—13.

35. *generatim*, nach den verschiedenen Gattungen.

37. *Neu segnes* etc., bepflanzt die zum Kornbau untauglichen Höhen mit edlen Bäumen, als Reben, wie sie auf dem thracischen Gebirge *Ismarus*, und Oelbäumen, wie sie auf der campanischen Bergkette *Taburnus* gedeihen.

110. *Fluminibus* und *montibus* sind Dat. *commodi*.

3. nach den Weltgegenden,
v. 114—35.

114. *Aspice* . . . *Gelonos* enthält den logischen Vordersatz zu *Divisae arb. patr.*, denn vollständig würde der Satz lauten: wenn du deinen Blick auch auf die entferntesten Länder wendest, so wirst du finden, dass jedes Land seine besonderen Bäume hat. Die zu den Indern gerechneten Araber und die zu den

Scythen oder auch zu den Thraciern gezählten Geloni (am Borysthenes, in der heutigen Ukraine), die sich zu tätowiren pflegten, *picti*, werden vorzugsweise als Grenzvölker der Erde genannt.

117. *Sabaeis*, s. zu G. I, 57.

119. Der in Judäa einheimische Balsam schwitzt als Gummi aus der Rinde der Balsamstaude, die an seinem Wohlgeruche Theil nimmt. — *acanthus* ist hier nicht das Bärenklau, sondern ein Baum Aegyptens, vielleicht der dortige Schotendorn.

120. *nemora canentia lana*, Umschreibung der Baumwollenstaude.

121. Die *Seres* ein indischer Volksstamm, sollten das Gespinnnt (*Vellera*) des Seidenwurms von den damit übersponnenen Blättern abkämmen. — *tenuia*, dreisilbig, s. Einl. p. 7.

123. *Extremi sinus orbis*, γῆς μυχὸς ἐσχατίας; *sinus* der Bogen

Arboris haud ullae iactu potuere sagittae?

125 Et gens illa quidem sumptis non tarda pharetris.~

Media fert tristis sucos tardumque saporem

Felicis mali, quo non praesentius ullum,

Pocula si quando saevae infecere novercae,

[Miscueruntque herbas et non innoxia verba,]

130 Auxilium venit ac membris agit atra venena.

Ipsa ingens arbos faciemque simillima lauro;

Et, si non alium late iactaret odorem,

Laurus erat; folia haud ullis labentia ventis;

Flos ad prima tenax; animas et olentia Medi

135 Ora foveat illo et senibus medicantur anhelis.

Sed neque Medorum, silvae ditissima, terra,

Nec pulcher Ganges atque auro turbidus Hermus

Laudibus Italiae certent, non Bactra neque Indi

Totaque turiferis Panchaia pinguis harenis.

140 Haec loca non tauri spirantes naribus ignem

Invertere satis immanis dentibus hydri

des eiförmigen Erdkreises im Osten.

— *aera summum Arb.*, die luftige Höhe des Baumes, vgl. Valer. Fl. VI, 261: *Summi ab aëre rami*.

124. *potuere*, s. zu G. I, 49.

126. Der medische oder persische Apfel, d. i. die Citrone oder Pomeranze mit saurem Saft, dessen Schärfe dem zusammengezogenen Munde die Miene des Mürrischen giebt (*tristis sucos*, vgl. G. I, 75) und von lang anhaltendem Nachgeschmack ist (*tardus sapor*).

127. *Felicis mali*, gesegnet mit Heilkraft.

128. *Poculum* ist bei Erwähnung der Giftmischerei herkömmlich (Tibull III, 5, 9: *Nec mea mortiferis infecit succis Dexterâ*), sowie der Stiefmütter feindlicher Sion (Ovid. Met. I, 147: *Lurida terribiles miscet aconita novercae*).

129. Dieser Vers hat sich hierher wohl nur aus G. III, 283 verirrt.

134. *Flos ad prima tenax*, die Blüthe ist ausnehmend (*ad prima* dichterisch für *imprimis*, s. z. E. 9, 56) fest und dauerhaft.

135. *foveat*, sie lindern damit den üblen Geruch des Athems und wenden es als Heilmittel gegen das Asthma der Greise an. — *sen. med. medicare* und *medicari* gehören der Sprache der Dichter und späteren Prosaiker an; zu *medicari* wird die Person im dat., die Sache im acc. hinzugefügt, vgl. A. VII, 756.

Episode I: Lob Italiens,
v. 136–76.

137. *Hermus*, ein Fluss Lydiens, der den goldführenden Pactolos aufnimmt.

138. *Laudibus certent* s. zu E. 5, 8. — *Bactra*, die Hauptstadt des zu Vergil's Zeiten den Parthern unterworfenen baktrianischen Reiches.

139. *Panchaia*, eine fabelhafte Insel in Arabiens Nähe, auch wohl für Arabien selbst gesetzt, und wie dieses reich an Weihrauch, vgl. G. IV, 379.

141. *satis dentibus* ist Dativ. *commodi*. Dem Dichter schwebte bei diesen Worten das Abenteuer des Jason in Colchis vor (s. Ovid. Met.

Nec galeis densisque virum seges horruit hastis; Sed gravidae fruges et Bacchi Massicus humor Implevere; tenent oleae armentaque laeta.	
Hinc bellator equus campo sese arduus infert;	145
Hinc albi, Clitumne, greges et maxuma taurus Victima, saepe tuo perfusi flumine sacro, Romanos ad templa deum duxere triumphos.	148.
Hic ver assiduum atque alienis mensibus aestas; Bis gravidae pecudes, bis pomis utilis arbos.	150
At rabidae tigres absunt et saeva leonum Semina nec miseros fallunt aconita legentis Nec rapit immensos orbis per humum neque tanto Squameus in spiram tractu se colligit anguis.	
Adde tot egregias urbes operumque laborem,	155
Tot congesta manu praeruptis oppida saxis Fluminaque antiquos subterlabentia muros. An mare, quod supra, memorem, quodque alluit infra? Anne lacus tantos? te, Lari maxume, teque, Fluctibus et fremitu assurgens Benace marino?	160
An memorem portus Lucrinoque addita claustra	

VII, 104–42). *satis dent.* Versteht man das *invertere* vom Einpflügen, so kommt man nicht in Versuchung, *satis* für *serendis* zu nehmen. Es ist an dasselbe Verfahren zu denken, das wir beim Einpflügen der Kartoffeln beobachten, wo die in die erste Furche gelegten Kartoffeln durch die bei dem Ziehen der zweiten Furche aufgeworfene Erde bedeckt werden.

143. *Massicus*, s. zu v. 96.

146. An den Ufern des umbrischen *Clitumnus* sah man vorherrschend weisse Rinder. Stiere von dieser Farbe wurden bei Triumphzügen, als das bestimmte Dankopfer, mit Opferbinden und Kränzen und vergoldeten Hörnern, vor dem mit 4 weissen Rossen bespannten Wagen des Triumphators zum Tempel des Jupiter auf dem Capitol geführt.

149. *alienis mens.*, in ungeeigneten Monaten, d. h. in Monaten, die andern Ländern nichts weniger als Sommertage bringen. Lucret. I, 181: *Alienis partibus anni.*

152. *fallunt aconita leg.*, wer Feldkräuter sammelt, pflückt nicht aus Versehen Giftkräuter (*aconita* Eisenkraut, das furchtbarste aller Giftkräuter).

154. *tanto tractu*, wie bei den Schlangen des Auslandes.

155. *egregias urb. op. laborem*, eine ähnliche Zusammenstellung A. I, 455.

158. *quod supra*, das obere oder adriatische, *quod infra*, das untere oder tyrrhenische Meer.

159. *Larius*, der Comer-, *Benacus*, der Gardasee. Von den vielen Häfen Italiens wird der berühmte von Octav. zur Aufnahme einer Kriegsflotte 37 v. Chr. angelegte *Portus Iulius* ausgehoben. Dieser Hafen war zwischen Bajae und Puteoli in Campanien durch Verbindung des *Lacus Lucrinus* mit dem *Lacus Avernis* gebildet und durch Dämme (*claustra*) gegen den Andrang des Meeres gesichert. So strömte denn das wogende tyrrhenische (*Tyrrh.*

Atque indignatum magnis stridoribus aequor,
Iulia qua ponto longe sonat unda refuso
Tyrrhenusque fretis immittitur aestus Avernis?

- 165 Haec eadem argenti rivos aerisque metalla
Ostendit venis atque auro plurima fluxit.
Haec genus acre virum, Marsos pubemque Sabellam
Assuetumque malo Ligurem Volcosque verutos
Extulit, haec Decios, Marios, magnosque Camillos,
170 Scipiadas duros bello et te, maxume Caesar,
Qui nunc extremis Asiae iam victor in oris
Imbellem avertis Romanis arcibus Indum.
Salve, magna parens frugum, Saturnia tellus,
Magna virum; tibi res antiquae laudis et artis

aestus) Meer in die Bucht des Lucrinersee's.

163. *ponto refuso*, von dem Meere, das wieder und wieder (*refuso*, vgl. zu A. III, 593) gegen die Dämme anfluthet.

166. *auro plurima fluxit*. Plin. hist. nat. III, 20, 24: *Metallosum omnium fertilitate nullis cedit terris. Sed interdictum id vetere consulto Patrum Italiae parci iubentium*. Warum also das Perfect *fluxit*?

167. Die Tapferkeit der *Marsi* wird bezeugt durch ein von Appian. b. civ. I, 46 erwähntes Sprichwort: *οὔτε κατὰ Μάρσων οὔτε ἀνευ Μάρσων γενέσθαι θράσους*. — *pubes Sabella*. Cic. pro Ligar. 11: *Possum fortissimos viros, Sabinos . . . totumque agrum Sabinum, florem Italiae ac robur rei publicae, proponere*.

168. Das Bergvolk der *Ligurier* war durch die Rauheit des Landes an Mühe und Ungemach gewöhnt. — *verutos*. Der kurze Speer, *veru*, setzt Krieger voraus, die den Feind festen Fusses in der Nähe erwarten.

169. *Marios*, Männer wie Marius. Auch Juven. 8, 245 sq. erwähnt unter den Kriegshelden der Römer den Marius neben den Deciern.

172. Unter den Indiern sind hier alle Völker des Morgenlandes zu verstehen, die im Jahre 31 der

Cleopatra und dem Antonius zur Schlacht bei Actium gefolgt waren und nun durch die Niederlage muthlos gemacht die Gnade des Siegers anflehten; vgl. A. VIII, 685—706. — *Imbellem*, in Folge der erlittenen Niederlagen; ebenso steht das Adject. *proleptisch* A. III, 508. — *avertis Rom. arc.* Der von Anton. und Cleop. erregte Krieg wird von den Zeitgenossen immer, zur Vergrößerung des Hasses gegen den Feind und zur Erhöhung der Verdienste Octavian's, als ein Angriff auf die Hauptstadt des Reichs vorgestellt, die man den Völkern des Morgenlandes habe zur Beute geben wollen. Propert. III, 11, 31: *Coniugii obsceni pretium Romana poposcit* (Cleopatra) *Moenia, et adictos in sua regna patres*. Flor. IV, 11: *Haec mulier Aegyptia ab ebrio imperatore pretium libidinum Romanum imperium petiit*.

173. *Saturnia tellus* heisst Italien, weil Saturnus, nachdem er vom Jupiter entthront war, in Italien Aufnahme fand und von Janus, einem alten Könige Latiums, zum Mitregenten angenommen ward.

174. *res antiquae laud. et ar.* Cato de re rust. prooem.: *Maiores nostri . . . virum bonum cum laudabant, ita laudabant, bonum agricolam bonumque colonum. Amplissime laudari existimabatur, qui ita*

Ingridior, sanctos ausus recludere fontis,	175
Ascraeumque cano Romana per oppida carmen. // ~	176
Nunc locus arborum ingeniis: quae robora cuique,	
Quis color et quae sit rebus natura ferendis.	
Difficiles primum terrae collesque maligni,	
Tenuis ubi argilla et dumosis calculus arvis,	180
Palladia gaudent silva vivacis olivae.	
Indicio est tractu surgens oleaster eodem	
Plurimus et strati bacis silvestribus agri.	
At quae pinguis humus dulcique uligine laeta,	
Quique frequens herbis et fertilis ubere campus —	185
Qualem saepe cava montis convalle solemus	
Despicere; huc summis liquuntur rupibus amnes	
Felicemque trahunt limum — quique editus austro	
Et filicem curvis invisam pascit aratris:	
Hic tibi praevalidas olim multoque fluentis	190
Sufficiet Baccho vitis, hic fertilis uvae,	

laudabatur. — *recludere fontes*, weil vor dem Vergil noch kein Römer den Landbau poetisch behandelt hatte. — *recludere* ist ein dichterisches Wort, das erst in der nachclassischen Zeit in die Prosa verpflanzt ist.

176. *Ascraeum carm.*, s. Einl. p. 9. In ähnlicher Weise rühmt sich Hor. od. III, 30, 12 — 14: *dicar — ex humili potens Princeps Aeolium carmen ad Italos Deduxisse modos.*

IV. Verschiedene Beschaffenheit des Bodens, v. 177 — 258.

178. *quae sil rebus natura fer.* s. zu G. I, 3.

1 Mit Rücksicht auf seine Benutzung, v. 179 — 225.

179. *Difficiles terrae*, unwillfährige Fluren; denn die *terrae* wie die *colles* werden hier personificirt.

181. Der der Pallas heilige Oelbaum (s. G. I, 18) heisst *vivax*, insofern er nach Plin. hist. nat. XVI, 90 ein Alter von 200 Jahren erreichen soll.

183. *bacis silv.* Der wilde Oelbaum, *oleaster*, trug kleine herbe

Beeren; sein Laub kränzte die olympischen Sieger.

184. Dem allgemeinen Satze in diesem Verse folgen die Unterabtheilungen mit doppeltem *Quique*.

185. *ubere.* Das *subst. uber* gebraucht V. zuerst in der übertragenen Bed. Fruchtbarkeit, Fülle wie hier und A. I, 531. III, 95. 164, VII, 262, und allein zur Bez. des fruchtbaren Ackers selbst, G. II, 234 und 275.

187. *despicere*, wenn wir nämlich nur den Blick auf die Erde richten. Andere LA. *dispicere*, was auf einen nicht angedeuteten fernen Standpunkt der Betrachtung hinweisen würde.

188. *Felicem limum*, befruchtenden Schlamm, vgl. zu E. 5, 36.

190. *praevalidus*, ein neues Wort. V. hat viele mit *prae* zusammengesetzte Adj. gebildet, nämlich ansser *praevalidus* noch *praedives*, *praeduleis*, *praedurus*, *praepinguis*, *praesagus* und *praescius*.

191. *fertilis* hat V. nur hier mit dem Gen. verbunden, sonst immer mit dem Abl. Auch in der Prosa finden sich beide Constructionen.

- Hic laticis, qualem pateris libamus et auro,
 Inflavit cum pinguis ebur Tyrrhenus ad aras,
 Lancibus et pandis fumantia reddimus exta.
 195 Sin armenta magis studium vitulosque tueri
 Aut ovium fetum aut urentis culta capellas,
 Saltus et saturi petito longinqua Tarenti
 Et qualem infelix amisit Mantua campum,
 Pascentem niveos herboso flumine cycnos;
 200 Non liquidi gregibus fontes, non gramina deerunt;
 Et, quantum longis carpent armenta diebus,
 Exigua tantum gelidus ros nocte reponet. // 200
 Nigra fere et presso pinguis sub vomere terra
 Et cui putre solum, — namque hoc imitamur arando —
 205 Optuma frumentis; non ullo ex aequore cernes
 Plura domum tardis decedere plaustra iuvençis;
 Aut unde iratus silvam devexit arator
 Et nemora evertit multos ignava per annos
 Antiquasque domos avium cum stirpibus imis
 210 Eruit; illae altum nidis petiere relictis,
 At rudis enituit impulso vomere campus.

192. *pateris et auro*, goldene Schalen. Ueber diese unserer Darstellungsweise fremde Parataxe s. z. A. V, 410.

193. *Tyrrhenus*. Die Opferdienste wurden meist von ansässigen oder umherziehenden Tyrrhenern (griechische Benennung der Etrusker) bestellt, denen die heiligen Mahlzeiten sehr gut bekamen (*pinguis*; auch Catull. 39, 11 spricht von dem *obesus Etruscus*). — *ebur*, die elfernbeinerne Opfertibie. vgl. G. I, 480.

194. Warum heissen die Eingeweide *fumantia*? Vgl. A. XII, 214.

196. Von den Ziegen berichtet Plin. hist. nat. VIII, 76: *Morsus caprarum arbori exitialis. Olivam lambendo quoque sterilem faciunt.*

197. *Tarent* an der entlegenen Küste Unteritaliens (*longinqua Tarenti*) war wegen seiner grossen Fruchtbarkeit berühmt. — *sat.* steht hier zuerst in der Bed. fruchtbar.

198. *infelix Mantua*, s. Einl. p. 3.

199. *flum.*, der Mincius.

200. *deerunt*, s. Einl. p. 7.

203. *fere*, in der Regel, *et pr.*, und wean es dabei; denn die dunkle Farbe ist an und für sich kein entscheidendes Merkmal der Fruchtbarkeit.

205. *aequore*, Ebene, vgl. G. I, 50.

206. *decedere pl. iuvençis*, „die Erndtewagen rollen den trägen Stieren nach Hause“ ist mit Humor gesagt, als ob die trägen Stiere sich dabei gar nicht beteiligten.

207. *Aut unde* d. i. *aut ex aequore, unde*. Unter dem Neubruch sind urbar gemachte Bergwaldungen zu verstehen: ein Werk des betriebsamen Landmanns, der gleichsam mit zürnendem Eifer die träge Wildnoiss in fruchtbaren Acker umschafft.

211. Die Umgebung des *enituit* zeigt, dass man diesen Ausdruck von dem Glanze der frisch aufgepflügten fetten Erdschollen zu verstehen habe.

Nam ieiuna quidem clivosi glarea ruris Vix humilis apibus casias roremque ministrat; Et tophus scaber et nigris exesa chelydris Creta negant alios aequae serpentibus agros	215
Dulcem ferre cibum et curvas praebere latebras. Quae tenuem exhalat nebulam fumosque volucris Et bibit humorem et, cum volt, ex se ipsa remittit Quaeque suo semper viridi se gramine vestit Nec scabie et salsa laedit robigine ferrum:	220
Illa tibi laetis intextet vitibus ulmos, Illa ferax oleo est, illam experiere colendo Et facilem pecori et patientem vomeris unci. Talem dives arat Capua et vicina Vesevo Ora iugo et vacuis Clanius non aequus Acerris.	225
Nunc, quo quamque modo possis cognoscere, dicam. Rara sit an supra morem si densa requires — Altera frumentis quoniam favet, altera Baccho, Densa magis Cereri, rarissima quaeque Lyaeo — Ante locum capies oculis alteque iubebis	230
In solido puteum demitti omnemque repones Rursus humum et pedibus summas aequabis harenas. Si deerunt, rarum pecorique et vitibus almis Aptius uber erit; sin in sua posse negabunt Ire loca et scrobibus superabit terra repletis,	235

213. *rorem*, Rosmarin.

215. *negant*. Tof- und Kreideboden rühmen sich, mit poetischer Belebung des Leblosen, den Schlangen Nahrung und Aufenthalt zu geben. Liebliche Speise sind den Schlangen die schädlichen Kräuter, die aus den bösen Säften solches Erdreichs erwachsen: *mala gramina* A. II, 471.

217. *fumos vol.*, aufsteigenden Duft.

219. *suo semper viridi se gr. vestit*, das Erdreich, welches sich mit einem ihm eigenen stets grünen (d. h. stets frischen) Grase bekleidet. *semper vir.* ist also Erklärung des *suo gr.* Andere lesen *viridis* und fassen es proleptisch; allein unter der dünnsten Rasenrinde findet sich oft Sand, also ist nicht die stete Bekleidung mit Gras Anzeichen des

fruchtbaren Erdreichs, sondern stets frisches Gras.

220. *salsa robig.*, mit beizendem Rost.

221. *intextet vit. ulm.*, s. zu E. 2, 70.

224. *Vesevus* war der alte, auch bei Lucret. vorkommende Name des Vesuv.

225. Der *Clanius*, ein Fluss in Campanien, überschwemmte und verödete häufig die anliegende Stadt *Acerrae*.

2. mit Rücksicht auf die Kennzeichen seiner Beschaffenheit, v. 226-58.

227. *Rara sit*. Zu construiren ist: *si requires, rara sit an supra morem densa*.

233. *Si deerunt*, wenn die in die Grube zurückgeworfene Erde die-

- Spissus ager: glaebas cunctantis crassaque terga
 Exspecta et validis terram proscinde iuvenis.
 Salsa autem tellus et quae perhibetur amara,
 Frugibus infelix — ea nec mansuescit arando
 240 Nec Baccho genus aut pomis sua nomina servat —
 Tale dabit: specimen: Tu spisso vimine qualos
 Colaue prelorum fumosis deripe tectis;
 Huc ager ille malus dulcesque a fontibus undae
 Ad plenum calcentur; aqua eluctabitur omnis
 245 Scilicet, et grandes ibunt per vimina guttae;
 At sapor indicium faciet manifestus et ora
 Tristia temptantum sensu torquebit amaror.
 Pinguis item quae sit tellus, hoc denique pacto
 Discimus; haud unquam manibus iactata fatiscit,
 250 Sed picis in morem ad digitos lentescit habendo.
 Humida maiores herbas alit, ipsaque iusto
 Laetior. Ah nimium ne sit mihi fertilis illa
 Neu se praevalidam primis ostendat aristis!
 Quae gravis est, ipso tacitam se pondere prodit,
 255 Quaeque levis. Promptum est oculis praediscere nigram,
 Et quis cui color. At sceleratum exquirere frigus

selbe nicht wieder ganz ausfüllt, im Gegensatz zu *sin superabit terra*.

236. *terga*, s. zu G. I, 97.

240. *sua nomina servat*, Reben und Obstbäume arten aus.

242. *fumosis deripe tectis*. Die Geräthe des Ackerbaus und der Schiffahrt nebst den Jagdnetzen wurden gegen Feuchtigkeit und Gewürm über dem Heerde an der rüsigen Decke der hohen und geräumigen Rüche aufgehängt.

243. *a fontibus*, s. zu E. 1, 8.

— *Huc . . . Ad plenum calcentur*. Kürze des Ausdrucks für *huc infundantur et calcentur ad plenum* (bis an den äussersten Rand), vgl. G. IV, 82.

244. *eluct*; ein von V. gebildetes Wort, das dann durch Liv. in die Prosa eingeführt ist.

247. *temptantum sensu*, der Ko- steaden. — *amaros*, ein von Lucr. gebildetes Wort.

250 *habendo*, dadurch, dass man die fette Erde in den Händen hält

und knetet, d. h. je mehr sie gehalten und geknetet wird, desto klebrigerhaftet sie. Das Gerund. steht hier so wenig im passiven Sinne als Lucret. I, 312: *Annulus in digito subtertenuatur habendo*. Liv. VIII, 11, 1: *haec — omnis divini humanique moris memoria abolevit — ac patriis praeferendo*.

251. *Humida* feuchtes Land offenbart sich durch grössere Kräuter und allzu geilen Trieb. — *ipsa*, s. z. E. 4, 21.

253. *primis ar. = surgentibus ar.*, vgl. G. I, 111.

254. *tacitam*, ohne andere Versuche, durch Gewicht.

256. *quis cui color*, f. *quis cuique color*. Das indef. *quis* steht hier vielleicht zuerst nach einem Fragepronomen f. *quisque*. Bei Tac. findet sich dieser Gebrauch auch nach Relativen, wie ann. II, 24: *ut quis ex longinquo venerat, miracula narrabant*. hist. III, 58: *amicorum eius quanto quis clarior, minus fidus*. —

Difficile est: piceae tantum taxique nocentes
Interdum aut hederæ pandunt vestigia nigrae.

His animadversis terram multo ante memento

Excoquere et magnos scrobibus concidere montis, 260

Ante supinatas aquiloni ostendere glaebas,

Quam laetum infodias vitis genus. Optuma putri

Arva solo: id venti curant gelidaeque pruinae

Et labefacta movens robustus iugera fossor.

Ac si quos haud ulla viros vigilantia fugit, 265

Ante locum similem exquirunt, ubi prima paretur

Arboribus seges et quo mox digesta feratur,

Mutatam ignorent subito ne semina matrem.

Quin etiam caeli regionem in cortice signant,

Ut, quo quaeque modo steterit, qua parte calores 270

Austrinos tulerit, qua terga obverterit axi,

Restituant: adeo in teneris consuescere multum est.

Collibus an plano melius sit ponere vitem,

Quaere prius. Si pinguis agros metabere campi,

Densa sere; in denso non signior ubere Bacchus; 275

Sin tumulis acclive solum collisque supinos,

Indulge ordinibus, nec setius omnis in unguem

sceleratum frigus, schädliche Kälte, ein sittlich belebender Ausdruck, wie G. III, 468.

257. *taxique nocentes*. Die Beeren und das Laub des Taxus hielt man für betäubend giftig.

V. Pflanzung und Pflege des Weinstocks und der Bäume und Gesträuche überhaupt, v. 259—419.

259—72. Lange vor dem Frühlinge, wo man die Weinstöcke pflanzt, soll man auf den zu beplantenden Hügeln Gruben oder Furchen ziehen, damit die zum Vermothen des Grases rücklings gelegten Schollen durch Frost und Wind auswittern können. — *multo ante* . . . *Ante*, vgl. E. I, 67—69.

264. *movens*, auflockernd, vgl. Ov. met. III, 102: *motaeque jubet supponere terrae. Vipereos dentes*. Lucan VII, 861: *nec terram quisquam movisset arator*. In diesem Gebrauch des *movere* ist V. vorangegangen. — *iugera*, Quartiere oder

Vergil. I. 5. Aufl.

Felder der Weinberge, die man nach dem Masse des römischen *iugerum* abtheilte.

266. *locum similem*, einen Platz mit gleichartigem Boden, damit die jungen Schösslinge (*semina*, vorher *prima seges*) auch in der neuen Erde (*Mutatam matrem*) in gewohnter Weise Nahrung finden.

271. *qua terga ob. axi*. Die Schösslinge kehren, als Personen gedacht, dem kalten Norden den Rücken zu. *axis* bezeichnet öfter den Nordpol, vgl. G. III, 351.

273—87. Der Abwechslung wegen zeigt Vergil in der fetten Ebene einen dichtwuchernden baumlosen Weingarten; und an dem mageren Hügel, wie das hinzugefügte *arbor pos. v. 278* beweist, eine Pflanzung von Baumreben.

275. *in denso n. s. ub. B.*, in dichter Ueppigkeit, d. h. dicht gepflanzt, sind die Weinstöcke nicht weniger ergiebig.

277. *Indulge ordinibus*, gieb den

- Arboribus positis secto via limite quadret.
 Ut saepe ingenti bello cum longa cohortes
 280 Explicuit legio et campo stetit agmen aperto,
 Directaeque acies, ac late fluctuat omnis
 Aere renidenti tellus, necdum horrida miscent
 Proelia, sed dubius mediis Mars errat in armis:
 Omnia sint paribus numeris dimensa viarum;
 285 Non animum modo uti pascat prospectus inanem,
 Sed quia non aliter viris dabit omnibus aequas
 Terra neque in vacuum poterunt se extendere rami.
 Forsitan et scrobibus quae sint fastigia quaeras.
 Ausim vel tenui vitem committere sulco.
 290 Altior ac penitus terrae deligitur arbos,
 Aesculus in primis, quae quantum vertice ad auras
 Aetherias, tantum radice in Tartara tendit.

geordneten Reihen weitere Zwischenräume. — *in unguem*, genau, ein Ausdruck, entlehnt vom Marmorarbeiter, der die Glätte und Genauigkeit der Fugen mit dem Nagel prüft. Aehnlich Hor. Sat. I, 5, 32: *Fonteus ad unguem Factus homo*. Ars poet. 294: *Carmen perfectum decies castigare ad unguem*. — *nec scilicet*, als bei den dicht gepflanzten; also bei beiderlei Pflanzung hat man darauf zu sehen, dass die Weinreben im *quincunx* gepflanzt werden. Diese Anordnung nämlich wird im Folgenden empfohlen; sie besteht darin, dass die Verbindungslinien stets die Gestalt eines V (*quinque*) geben:

× × × × ×

278. *via secto limite*, ein Gang mit durchschnittener Abgrenzung, d. i. mit kreuzendem Quergang. — *Arb. pos.* ist Abl. instrum.: durch die genau gepflanzten Bäume bewirke es, dass alle Wege cet.

279. *Ut* ist mit dem folgenden *cum saepe* zu verbinden und so viel als *veluti cum*, s. A. I, 148. — *longa* steht proleptisch. Die in dreifachen Treffen nach den Manipeln der *hastati*, *principes* und *triarii* aufgestellte Legion bot den Anblick der *quincunx*.

281. *fluct. aere ren. tellus*, dich-

terische Inversion für *aere renidens* (*splendor armorum*) *fluctuat per tellurem* (*campum*).

283. *dubius med. Mars errat in armis*, d. h. es ist noch ungewiss, wann und von welcher Seite aus der Angriff geschehen wird.

284. *par num.*, in gleichen Zwischenräumen.

285. Mit den *W. animum inanem* scheint Verg. in ungewöhnlicher Weise den unbeschäftigten Geist, der sich ruhig und ungestört den Eindrücken seiner Umgebung überlassen kann, bezeichnet zu haben; *an. inanis* ist hier also wol nur ein potenziertes Ausdruck für die *mens vacua* G. III, 3. Andere erklären *an. inanem* den Geist, der an Anblick eines leeren Raumes (an eitler Schönheit) sich ergötzt.

288–97. Die Bäume an denen Reben gezogen werden sollen, müssen in tieferen Gruben gepflanzt werden, als die Reben.

288. *quae sint fastigia*, welche Senkung, d. h. welche Tiefe sie haben müssen, vgl. Lucan IV, 295: *Putusque cavati Montis ad irrigui premitur fastigia campi*.

291–92. *quantum — tendit*, vgl. A. IV, 445–46.

291–97. Zuerst wird das Wachs-

Ergo non hiemes illam, non flabra neque imbres
 Convellunt; immota manet multosque nepotes,
 Multa virum volvens durando saecula vincit. 295
 Tum fortis late ramos et braccia pandens
 Huc illuc, media ipsa ingentem sustinet umbram.
 Neve tibi ad solem vergant vineta cadentem,
 Neve inter vitis corylum sere, neve flagella
 Summa pete aut summa defringe ex arbore plantas — 300
 Tantus amor terrae — neu ferro laede retunso
 Semina, neve olea silvestris insere truncos:
 Nam saepe incautis pastoribus excidit ignis,
 Qui furtim pingui primum sub cortice tectus
 Robora comprehendit frondesque elapsus in altis 305
 Ingentem caelo sonitum dedit; inde secutus
 Per ramos victor perque alta cacumina regnat
 Et totum involvit flammis nemus et ruit atram
 Ad caelum picea crassus caligine nubem,
 Praesertim si tempestas a vertice silvis 310
 Incubuit glomeratque ferens incendia ventus.
 Hoc ubi, non a stirpe valent caesaeque reverti

thum der Eiche, dann, als Folge davon, ihre Kraft beschrieben.

295. *durando vincere* bedeutet, wie das sonst in dieser Wendung vorkommende *vivendo vincere* (vgl. Plaut. Epid. II, 1, 8, Lucret. I, 203. III, 961, A. XI, 160) überleben. *saecula* ist gemeinsames Object zu *vincit* und zu *volvens* (indem sie viele Menschenalter umrollen lässt), ebenso wie *incendia* v. 311 gleichmässig zu *glomerat* und zu *ferens* gehört.

297. *ipsa*, der Baum selbst, d. i. der Stamm, im Gegensatz zu den schattenden Zweigen (*umbram*). So dient das pron. *ipse* öfter der Hervorhebung des Ganzen im Gegensatz zu seinen Theilen, vgl. G. IV, 274. A. X, 226.

299. Die Haselstaude, *corylus*, wurzelt zu sehr um sich, daher gedeiht der Weinstock nicht in ihrer Nähe. — Die Setzlinge soll man weder bei Weinreben noch bei fruchttragenden Bäumen von der äussersten Spitze, sondern von dem

unteren, der Erde näher stehenden und darum saftigeren Theile des Baumes nehmen.

301. Die Setzlinge schnitt man mit der schärfsten Hippe ab, um nicht Rinde und Holz zu zerreißen.

302. Endlich warnt Vergil, Oelbäume auf Stämme von wilden Oelbäumen zu impfen, weil diese leicht Feuer fangen, und nach entstandenen Brande allein ausschlagen. Da nämlich die erwachsenen Baumweinpflanzungen auch Korn tragen mussten, so weideten die Hirten auf den Brachfeldern der weiten Zwischenräume ihre Rinder und Schafe und machten sich Nachts ein Feuer an. — *olea*. Man sagte nicht blos *arbori inserere pomum*, sondern auch *arborem inserere pomum*, vgl. G. II, 69.

310. *a vertice*, so dass die vom Winde bewegten Wipfel der Bäume das Feuer noch mehr anfachen.

312. Geschicht dies Unglück, so geneset der Stamm nicht wieder, auch die Wurzel vermag nicht neue

- Possunt atque ima similes revirescere terra;
 Infelix superat foliis oleaster amaris.
- 315 Nec tibi tam prudens quisquam persuadeat auctor
 Tellurem Borea rigidam spirante movere.
 Rura gelu tum claudit hiemps nec semine iacto
 Concretam patitur radicem affigere terrae.
 Optuma vinetis satio, cum vere rubenti
- 320 Candida venit avis longis invisâ colubris,
 Prima vel autumnî sub frigora, cum rapidus Sol
 Nondum hiemem contingit equis, iam praeterit aestas.
 Ver adeo frondi nemorum, ver utile silvis;
 Vere tument terrae et genitalia semina poscunt.
- 325 Tum pater omnipotens fecundis imbribus Aether
 Coniugis in gremium laetae descendit et omnis
 Magnus alit magno commixtus corpore fetus.
 Avia tum resonant avibus virgulta canoris
 Et Venerem certis repetunt armenta diebus;
- 330 Parturit almus ager Zephyrique tepentibus auris
 Laxant arva sinus; superat tener omnibus humor;
 Inque novos soles audent se germina tuto
 Credere, nec metuit surgentis pampinus austros
 Aut actum caelo magnis aquilonibus imbrem,
- 335 Sed trudit gemmas et frondes explicat omnis.
 Non alios prima crescentis origine mundi
 Inluisse dies aliumve habuisse tenorem
 Crediderim: ver illud erat, ver magnus agebat

Sprösslinge zu treiben, wenn man den Stamm abschneidet, sondern es lebt nur der unnütze wilde Oelbaum fort und überstaudet die Brandstelle.

314. *Infelix oleaster*, s. zu A. VI, 230.

317. *hiemps*, die Kälte des ersten Frühlings oder des Spätherbstes; der eigentliche Winter heisst *bruma*. G. III, 321. — *semine iacto*, nach Einsenkung des Pflänzlings.

318. *Concretam*, erstarrt, giebt den Grund an, warum die Wurzel nicht anwachsen könne; *adfigere* steht im reflexiven Sinne.

319. *vere rub.*, vgl. G. IV, 306.

322. *hiemem*, die winterlichen Gestirne des Thierkreises.

Episode II: Lob des Frühlings, v. 323–45.

323. *adeo* dient häufig zur Hervorhebung des Hauptgegenstandes: besonders der Frühling. — *nemora*, künstliche Pflanzungen; *silvae*, wildes Gehölz.

325. Die Vermählung des Himmels und der Erde ward schon in den ältesten Schöpfungsgedichten besungen und von den späteren Weisen auf Jupiter's Ehe mit Juno angewandt; vgl. Lucret. I, 250–51: *pereunt imbres, ubi eos pater Aether In gremium matris Terrae praecipitavit.*

330. *Zephyri*, welcher Casus?

331. *superat*, vgl. G. I, 189.

332. *novos soles*, die neuen sonnigen Tage.

Orbis et hibernis parcebant flatibus Euri.
 Cum primae lucem pecudes hausere virumque 340
 Terrea progenies duris caput extulit arvis,
 Immissaeque ferae silvis et sidera caelo.
 Nec res hunc tenerae possent perferre laborem,
 Si non tanta quies iret frigusque caloremque
 Inter, et exciperet caeli indulgentia terras. 345
 Quod superest, quaecumque premes virgulta per agros,
 Sparge limo pingui et multa memor occule terra,
 Aut lapidem bibulum aut squalentis infode conchas;
 Inter enim labentur aquae tenuisque subibit
 Halitus atque animos tollent sata; iamque reperti, 350
 Qui saxo super atque ingentis pondere testae
 Urguerent; hoc effusos munimen ad imbris,
 Hoc, ubi hiulca siti findit canis aestifer arva.

339. *parc. flat.*, vgl. A. I, 257.

341. *Terrea progenies*, nach der alten, auch von Lucret. V, 789–815 ausgesprochene Ansicht, dass das Menschengeschlecht aus der Erde entstanden sei, weshalb Lucret. V, 1410 die Menschen *genus terrigenarum* nennt. Uebrigens wird das adj. *terrea* durch die folg. W. *duris c. ext. arvis* nicht bedeutungslos gemacht; durch letztere W. wird näher angegeben wie die Menschen aus der Erde entsprungen seien, nämlich ebenso wie bei der Erneuerung des Menschengeschlechtes durch Deucalion und Pyrrha, s. E. 6, 31 sq. Das adj. *terreus* hat V. hier zuerst und, wie es scheint, allein in der Bed. aus der Erde entstanden gebraucht, denn sonst bez. es, wie überhaupt die adj. auf *eus*, den Stoff, aus dem etwas gemacht ist und besteht, wie *terreus agger, mureus*.

342. *sidera*. Die Sterne wurden von den älteren Griechen als lebende göttliche Wesen gedacht, welche durch Dünste der Erde, des Meeres und des Weltstroms Oceanus genährt, am Himmel weideten; vgl. Ovid. Met. I, 72 u. 73: *Neu regio foret ulla suis animantibus orba, Astra tenent coeleste solum formaeque Deorum*. Fast. III, 111 u. 112: *Libera currebant et inobser-*

vata per annum Sidera: constabat sed tamen esse Deos.

343. *Nec res hunc tenerae*, auch würden die zarten Gewächse die jetzige (*hunc*) Beschwerde nicht ertragen, d. h. auch jetzt würden sie . . . nicht ertragen, wenn nicht zwischen dem Froste des Winters und der Hitze des Sommers so lange Erholung wäre.

345. *frig. cal. inter*. V. hat zuerst die Praeposition hinter 2 durch eine Copulativpartikel verbundene *subst.* gestellt, doch nur eine zweisylbige, vgl. unten v. 382 und A. III, 75. Dem Vorgange des V. ist von den Prosaikern besonders Tac. gefolgt, z. B. an. I, 60: *Amisiam et Lupiam annes inter*, IV, 8: *dis et patria coram. exciperet*, vgl. A. III, 318.

346. *premes*. Die Setzlinge, *virgulta*, wurden mit einem Karste, *pastinum*, in die Erde eingedrückt.

348. *lapidem bibulum*, durchlöcherne Steine, wie Bimssteine, die Regenwasser und Luft (*Halitus*) durchlassen.

351. *super* ist mit *Urguerent* zu verbinden. — *atque*, nämlich *reparti sunt, qui*.

353. *canis aestifer*, der Hundstern. — *hiulca* steht proleptisch.

- Seminibus positis superest deducere terram
 355 Saepius ad capita et duros iactare bidentis,
 Aut presso exercere solum sub vomere et ipsa
 Flectere luctantis inter vineta iuencos;
 Tum levis calamos et rasae hastilia virgae
 Fraxineasque aptare sudes furcasque valentis,
 360 Viribus eniti quarum et contemnere ventos
 Assuescant summasque sequi tabulata per ulmos.
 Ac dum prima novis adolescit frondibus aetas,
 Parcendum teneris, et dum se laetus ad auras
 Palmes agit laxis per purum immissus habenis,
 365 Ipsa acie nondum falcis temptanda, sed uncis
 Carpendae manibus frondes interque legendae.
 Inde ubi iam validis amplexae stirpibus ulmos
 Exierint, tum stringe comas, tum brachia tonde —
 Ante reformidant ferrum — tum denique dura
 370 Exerce imperia et ramos compeisce fluentis.

Texendae saepes etiam et pecus omne tenendum,
 Praecipue dum frons tenera imprudensque laborum;
 Cui super indignas hiemes solemque potentem
 Silvestres uri assidue capraeque sequaces

354–357. Nach der Pflanzung lockerte man die Erde dicht um die Wurzeln (*ad capita*, denn *caput* bezeichnet sowohl das oberste als das unterste Ende, vgl. A. VI, 360), weiter zurück konnte der zweizahnige Karst geschwungen werden. Wo man den Reben weitere Zwischenräume gelassen hatte und in Baumweinpflanzungen ward häufig in der Mitte gepflügt und zwar tief.

356. *ex. solum. exercere* im Sinne von *colere* steht zuerst bei V. und Hor., dann auch häufig in Prosa.

358–61. Junge Reben stützte man durch zwei niedrige Rohrstangen, *calami*, oder durch dünne abgeschälte Stäbe, *rasae cast. virg.*; waren sie älter, durch stärkere Pfähle, *valli*, und durch mächtige, dem Winde widerstehende Gaffeln, *furcae*, bis sie die Aeste der Bäume erreichten, an denen sie dann gleichsam von Stock zu Stock, *tabulata*, immer höher stiegen.

364. *laxis habenis*. Lucret. V,

785: *Arboribus datum est variis exinde per auras Crescendi magnum immissis certamen habenis*; vgl. A. I, 63. V, 662. VI, 1. — *per purum*, durch die reine, freie Luft, vgl. v. 287.

365. *Ipsa*, nämlich *aetas*, d. i. die noch jungen Laubspitzen.

366. *inter legendae*, weil man nicht alle Blätter abbrechen soll.

368. *Exierint*, vgl. oben v. 81. — *comas*, die oberen Zweige, und *brachia*, die Seitenäste, verbindet Vergil auch A. XII, 209.

372. *laborum*, steht hier in derselben Bedeutung wie oben v. 343.

373–75., s. d. Anh.

373. *indignus* steht häufig von dem, was Jemand unverdienter Weise erleidet, also hart, vgl. A. VI, 173. XI, 108.

374. *uri*, Büffel. — *sequaces*, dem zarten Laube der Weinstöcke nämlich; also bedeutet *sequaces* ziemlich dasselbe, was das folgende *avidae*. — *assidue* ist aus dem Sinne

Inludunt, pascuntur oves avidaeque iuvencae.	375
Frigora nec tantum cana concreta pruina	
Aut gravis incumbens scopulis arenibus aestas,	
Quantum illi nocuere greges durique venenum	
Dentis et admorso signata in stirpe cicatrix.	
Non aliam ob culpam Baccho caper omnibus aris	380
Caeditur et veteres ineunt proscenia ludi	
Praemiaque ingeniis pagos et compita circum	
Thesidae posuere atque inter pocula laeti	
Mollibus in pratis unctos saluere per utres.	
Nec non Ausonii, Troia gens missa, coloni	385
Versibus incomptis ludunt risuque soluto	

des ärgerlichen Winzers oder der personificirten Rebe gesagt.

375. *cui inludunt - pascuntur*, vgl. A. VIII. 356-67. Caes. d. b. G. I, 45, 2: *quibus populus Rom. ignovisset neque in provinciam redegressisset neque stipendium imposuisset*. *Inludere*, beschädigen, aber mit welchem Nebenbegriffe? Die asyndetische Zusammenstellung *Inludunt, pascuntur* ist durch den Chiasmus veranlasst, ebenso oben v. 144, vgl. auch Hor. od. II, 7, 21-23: *Oblivioso levia Massico Ciboria exple, funde capacibus Unguenta de conchis*.

376. Die Winterkälte wird hier in derselben Weise *concreta* genannt, wie z. B. A. VIII, 508 das Alter *tarda* heisst.

377. *gravis incumbens*, vgl. G. I, 163.

378. *venenum Dentis*, s. zu G. II, 196.

380-384. Als Verwüster des Weinstocks ward der Bock dem Bacchus zum Sühnopfer gebracht. Aus den Gesängen zu Ehren des Bacchus bei diesem Bockopfer entwickelte sich die, von den Attikern (dem Volke des Theseus) ausgebildete Tragödie, sowie aus dem bacchischen Komos oder Festumzuge nach dem Opfer die Komödie. Der bacchische Komos wird hier nur angedeutet durch den bei demselben von den Landleuten aufgeführten

Schlauchtanz *ἀσκολισμός*. Die Landleute verfertigten nämlich aus der Haut des geopferten Bocks einen Schlauch, füllten ihn mit Wein, machten ihn mit Oel schlüpfrig und versuchten dann, mit Einem Fusse auf demselben zu springen. Wer sich oben zu erhalten wusste, war Sieger, das gewöhnliche Missglücken aber gab vielfachen Stoff zum Lachen.

381. *veteres ineunt p. ludi*. Die dramatischen Vorstellungen (*ludi*) betraten in alten Zeiten (*veteres*) die Bühne. *proscenium* hiess der vor der Bühnenvand gelegene Theil der Bühne, auf dem die Schauspieler auftraten.

382. *Praemia*. Siegespreise für die Dichter wurden schon in jenen frühen Zeiten gegeben, wo die Dichter und Schauspieler noch auf den Dörfern und besuchten Kreuzwegen ihre bewegliche Bühne aufzuschlagen pflegten, und bestanden in einem Bock, vgl. Horat. ars poet. 220: *carmino qui tragico vilem cortavit ob hircum*.

384. *moll. in pr. mollia pr.*, die homer. (Od. V, 72) *λεμῶνες μαλαζοί*.

385-396. Auch die italischen Landleute feiern dem Bacchus fröhliche Feste mit rohen Liedern und ausgelassener Lustigkeit, und zwar die *Liberalia* (v. 387-89) und zum Dank (*ergo*) für die gute Erndte die

- Oraque corticibus sumunt horrenda cavatis
 Et te, Bacche, vocant per carmina laeta tibique
 Oscilla ex alta suspendunt mollia pinu.
- 390 Hinc omnis largo pubescit vinea fetu,
 Complentur vallesque cavae saltusque profundi,
 Et quocumque deus circum caput egit honestum,
 Ergo rite suum Baccho dicemus honorem
 Carminibus patriis lancesque et liba feremus
- 395 Et ductus cornu stabit sacer hircus ad aram
 Pinguiaque in veribus torrebimus exta columnis.
 Est etiam ille labor curandis vitibus alter,
 Cui numquam exhausti satis est: namque omne quot annis
 Terque quaterque solum scindendum glaebaque versis
- 400 Aeternum frangenda bidentibus, omne levandum
 Fronde nemus. Redit agricolis labor actus in orbem
 Atque in se sua per vestigia volvitur annus.
 Ac iam olim, seras posuit cum vinea frondes,
 Frigidus et silvis aquilo decussit honorem,
- 405 Iam tum acer curas venientem extendit in annum
 Rusticus et curvo Saturni dente relictam
 Persequitur vitem attondens fingitque putando.

Vinalia rustica (v. 393 – 96), vgl. zu E. 5, 67.

387. *Ora horrenda*, fratzenhafte Larven.

389. *Oscilla* sind Bilder des Bacchus, die an einer Fichte der Feldgrenze aufgehängt wurden. Sie waren nicht von Kork gemacht, wie das *caput honestum* des Gottes in v. 392 deutlich zeigt, sondern aus Wachs gefertigt. *mollia*, beweglich, heissen sie, insofern der Wind mit ihnen sein Spiel trieb.

391. *valles cavae*, Pindar. Isthm. 3, 13: ἐν κοίλας κάνας.

394. *lances*, Schüsseln mit verschiedenen Erstlingsfrüchten angefüllt.

395. *cornu ductus*. Zum Opfer ward das Thier am Horn oder an einem losen Seile geführt, damit es freiwillig zu kommen schiene.

396. Die Haselstaude muss ihre Schafte zu diesen Spiessen beim Opfer wegen ihrer Feindschaft ge-

gen die Reben (s. oben v. 299) hergeben.

398. *exhausti satis est*, Nachbildung des Lucretius, der die Neutra der Part. perf. häufig substantivisch gebraucht, z. B. III, 954: *vitalaque in offenso est*.

399. *versis bident*. Zum Zermahlen der aufgepflügten oder mit dem zweizahnigen Karst aufgerissenen Erdklösse bediente man sich des umgekehrten Karstes (seines Rückens).

400. *Aeternum* gebraucht V. öfter, vielleicht auch zuerst, adverbial, vgl. A. VI, 401. 617.

401. *nemus* von der Weinpflanzung.

402. *annus in se volvitur*, die jährliche Mühe dreht sich gleichsam im Kreise.

406. *Saturni dente*. *Saturnus*, der Gott der Anpflanzung, trug als Symbol eine Hippe, die von der vorgebognen Spitze *dens* heisst. —

- Primus humum fodito, primus devecta cremato
 Sarmenta et vallos primus sub tecta referto;
 Postremus metito. Bis vitibus ingruit umbra, 410
 Bis segetem densis obducunt sentibus herbae;
 Durus uterque labor: laudato ingentia rura,
 Exiguum colito. Nec non etiam aspera rusci
 Vimina per silvam et ripis fluvialis arundo
 Caeditur, incultique exercet cura salicti. 415
 Iam vinctae vites, iam falcem arbusta reponunt,
 Iam canit effectos extremus vinitor antes:
 Sollicitanda tamen tellus pulvisque movendus
 Et iam maturis metuendus Iuppiter uvis.
 Contra non ulla est oleis cultura; neque illae 420
 Procurvam expectant falcem rastrosque tenacis,
 Cum semel haeserunt arvis aurasque tulerunt;
 Ipsa satis tellus, cum dente recluditur unco,
 Sufficit humorem et gravidas, cum vomere, fruges.
 Hoc pinguem et placitam Paci nutritor olivam. 425

relictam, entblösst von —? s. v. 403.

408–10. Sei der erste zur Arbeit, 'der Letzte zur Weinlese (d. h. lass dich nicht durch trügliche Zeichen der Reife verführen). — *Sarmenta*, die abgeschnittenen Reiser, der Abfall. — *vallos*, s. oben zu v. 358.

411. *herbae*, Unkraut.

412. *laudato ing. rura*, Hesiod. *Egō* 634: νῆ' ὀλίγην ἀνεῖν, μεγάλη δ' ἐνὶ χορτῷ θέσθαι.

413. *rusci Vimina*. Zum Anbinden des Weinstocks dienten die zähen Schäfte des Mäusedorns, *ruscus*. Auch die Weiden boten Stäbe und Bande für den Weinstock.

414. *fluvialis* findet sich zuerst bei V., Cic. sagt dafür *fluviatilis*.

416. *falcem arb.* *rep.*, weil sie schon geschneitelt sind.

417. *effectos antes*, die besorgten, d. h. beschnittenen und angebundenen Reihen der Weinstöcke. *extremus vinitor*, der Winzer am äussersten Theile seines Weinberges, also am Ziele seiner Arbeit.

418. *pulvis mov.* Plin. hist. nat. XVII, 5: *Sunt qui pulvere quoque*

uvas ali iudicent pubescentesque pulverent et vitium arborumque radicibus aspergant.

419. *Iuppiter*. Nach allen den Sorgen und Arbeiten kann selbst die reifen Trauben Jupiter (s. zu G. I, 418) durch ein Hagelwetter verderben.

VI. Leichtere Pflege anderer Gewächse, v. 420–57.

421. Wie die Sichel nach ihrer äusseren Erscheinung bezeichnet wird, so auch der Karst, der die einmal gepackten Erdschollen festhält. Ebenso steht *tenax* G. IV, 412. A. VI, 3. VIII, 453. — *procurvus* scheint ein ausschliesslich vergilisches Wort zu sein, das ausser d. St. nur noch A. V, 765 vorkommt.

423. *Ipsa satis tellus*. Von selbst bietet die Erde, wenn sie mit dem Karste aufgelockert wird, hinreichlich Nahrungssäfte, und wenn sie gar gepflügt wird, sehr volle Früchte. Bei *cum vom.* hat man also *recluditur* zu ergänzen.

425. *Hoc*, das homerische τῶ, deshalb, vgl. Hor. sat. I, 6, 87: *at hoc nunc Laus illi debetur*. Bei Cic.

- Poma quoque, ut primum truncos sensere valentis
 Et viris habuere suas, ad sidera raptim
 Vi propria nituntur opisque haud indiga nostrae.
 Nec minus interea fetu nemus omne gravescit
 430 Sanguineisque inculta rubent aviaria bacis.
 Tondentur cytisi, taedas silva alta ministrat,
 Pascunturque ignes nocturni et lumina fundunt.
 [Et dubitant homines serere atque impendere curam?]
 Quid maiora sequar? — salices humilesque genestae
 435 Aut illae pecori frondem aut pastoribus umbram
 Sufficiunt saepemque satis et pabula melli —
 Et iuvat undantem buxo spectare Cytorum
 Naryciaeque picis lucos, iuvat arva videre
 Non rastris, hominum non ulli obnoxia curae.
 440 Ipsae Caucasio steriles in vertice silvae,
 Quas animosi Euri assidue franguntque feruntque,
 Dant alios aliae fetus, dant utile lignum
 Navigiis pinos, domibus cedrumque cupressosque.
 Hinc radios trivere rotis, hinc tympana plaustis
 445 Agricolae et paudas ratibus posuere carinas.

und Caesar findet man *hoc* in dieser Bedeutung nicht. — *Paci*, s. zu A. VII, 154. — *nutritor*, alte Medialform für *nutrito*, wie *bellantur* statt *bellant* A. XI, 660.

426. *Poma*, s. oben zu v. 87.

428. *opisque. que*, und zwar. Nähere Bestimmungen und Erklärungen des Vorhergehenden werden häufig durch kopulative Partikeln angereicht, auch wenn die Satzglieder ungleichartig sind, vgl. G. III, 238. A. I, 2. III, 329. — Das adj. *indigus* ist von Lucr. gebildet, dann von den nachfolg. Dichtern öfter gebraucht und endlich auch in die Prosa übergegangen. Während es aber Lucr. bald mit dem abl. bald mit dem gen. verbindet, haben die übrigen Schriftsteller nur die letzte Construction.

432. *Pascunturque*. Die Dichter coordiniren gern einen logisch subordinirten Satz. Hom. Odyss. II, 311–12: ἢ οὐχ ἄλλῃ ὡς τὸ πάροιθεν ἐκείριτε πολλὰ καὶ ἐσθλά κτήματ' ἐμὰ, μνηστῆρες, ἐγὼ δ' ἔτι

νήπιος ἦα; Uebrigens vgl. zu G. I, 292.

434. *Quid maiora sequar*. Was soll ich den Nutzen größerer Bäume anführen, da schon die kleineren, wie die Weide und der niedrige Ginster, so großen Vortheil gewähren?*

435. *illae*, s. zu A. V, 457.

437. *Et iuvat*. Nicht nur Nutzen gewähren die Bäume, sondern auch —? — Der Berg *Cytorus* in Paphlagonien war berühmt wegen seiner prächtigen Buchsbäume. — *undantem* weist auf das Wogen und Wallen der von den Winden in steter Bewegung gehaltenen Bäume des *Cytorus* hin; vgl. G. I, 472. III, 28. A. II, 609.

438. *Naryciae picis*, bruttisches Pech, denn Locri in Bruttium galt für eine Colonie der opuntischen Lokrer von *Naryx* (oder *Narycus*).

440. Obgleich die höchsten Bergbäume keine geniessbaren Früchte liefern (*steriles*), so geben sie doch

Viminibus salices fecundae, frondibus ulmi,
 At myrtus validis hastilibus et bona bello
 Cornus, Ituraeos taxi torquentur in arcus.
 Nec tiliae leves aut torno rasile buxum
 Non formam accipiunt ferroque cavantur acuto. 450
 Nec non et torrentem undam levis innatat alnus,
 Missa Pado; nec non et apes examina condunt
 Corticibusque cavis vitiosaeque ilicis alveo.
 [Quid memorandum aequae Baccheia dona tulerunt?
 Bacchus et ad culpam caussas dedit; ille furentis 455
 Centauros leto domuit, Rhoetumque Pholumque
 Et magno Hylaeum Lapithis cratere minantem.]
 O fortunatos nimium, sua si bona norint,
 Agricolas! quibus ipsa procul discordibus armis
 Fundit humo facilem victum iustissima tellus. 460
 Si non ingentem foribus domus alta superbis
 Mane salutantum totis vomit aedibus undam,
 Nec varios inhiant pulchra testudine postis

vielfältigen Ertrag (*felus*) durch ihre nutzbaren Holzarten.

446. *frondibus ulmi*. Das Laub der Ulme wurde dem Vieh als Futter gereicht.

447. Die Myrte ist ergiebig an Lanzenschaften, vgl. A. VII, 817.

448. *Ituraeos*. Der Bogen erhält dies Epitheton, weil die Ituräer, ein arabisches Volk in Cölesyrien jenseit des Jordan, als Bogenschützen bekannt waren, s. Cic. Phil. II, 8, 19.

451. Die *torrens unda* kam dem *Padus* recht eigentlich zu, vgl. G. I, 481—83.

452. *Missa Pado*, von der Schiffswerfte in den Po gelassen. Am Po wuchsen viele Erlen, s. zu E. 6, 62.

453. *Corticibusque*. Den Bienen gewährt die Korkeiche ihre Rinde (G. IV, 33) und die Steineiche ausgemoderte Stämme (G. IV, 44) zu Körben.

454—57. s. d. Anh.

456. *Centauros*. Es wird hier auf die verschiedenen unglücklichen Händel hingewiesen, welche die trunkenen Centauren theils mit den Lapithen, theils mit dem Herkules auf dem Berge *Phloe* begannen, s.

A. VIII, 293—94. Hom. Od. XXI, 295—304. Ovid. Met. XII, 210—535.

457. *magno cratere min*. Ovid. Met. V, 80: *Ingentem manibus tollit cratera duabus Infregitque viro*.

Episode III: Lob des Landlebens. v. 458—540.

459. *ipsa*, s. zu E. 4, 21. *iustissima tellus*. Xenoph. Cyrop. VIII, 3, 38: *Αὐτὸς σκέπτων καὶ σπειρῶν καὶ μάλα μικρὸν γῆδιον, οὐ μέντοι ποιηρόν γε, ἀλλὰ πάντων δικαιοτάτον· ὃ τι γὰρ ἂν λάβοι σπέρμα, καλῶς καὶ δικαίως ἀπεδίδου*. Cic. de sen. 15. 51: *Terra nunquam recusat imperium nec unquam sine usura reddit*.

461. *foribus superbis*. Den Stolz der Thüren kündigen hohe Säulen, schwere Gesimse und reiche Sculptur an. Hor. Epod. 2, 7: *Superbia civium Potentiorum limina*. Uebrigens ist der Abl. *foribus sup*. mit *domus alta* zu verbinden.

462. *unda salutantum* weist auf die ewige Unruhe hin, welche das Ab- und Zugehen der Clienten verursacht; vgl. oben zu v. 437.

463. *inhiant*. V. folgt hier der

- Inclusasque auro vestes Ephyreiaque aera,
 465 Alba neque Assyrio fucatur lana veneno
 Nec casia liquidi corrumpitur usus olivi:
 At secura quies et nescia fallere vita,
 Dives opum variarum, at latis otia fundis —
 Speluncae vivique lacus et frigida Tempe
 470 Mugitusque boum mollesque sub arbore somni —
 Non absunt; illic saltus ac lustra ferarum
 Et patiens operum exiguoque adsueta iuventus,
 Sacra deum sanctique patres; extrema per illos

älteren Construction dieses Verbums mit dem Acc. Cic. und ihm folgend die Späteren verbinden es mit dem Dat., eine Construction, die übrigens bei V. A. IV, 64 auch vorkommt. — *testudine*. Die vornehmen Römer zu Vergil's Zeiten pflegten die Wände und Pfosten ihrer Häuser mit kostbarem Schildpatt zu belegen.

464. *Inclusasque auro vestes*. Dem Dichter, der das Einfache liebt, erscheinen die Decken und Teppiche (*vestes*) durch die Goldfäden, mit welchen der Städter sie umwebte und allerlei Figuren in sie einwirkte oder einstickte, in Belagerungszustand versetzt. Mit ähnelichem Unwillen sagt Lucret. IV, 1126–1127: *grandes viridi cum luce zmaragdi Auro includuntur*, doch liegt in *includere* an sich nicht der Ausdruck des verletzten Gefühls, s. A. X, 136. XI, 488. XII, 430. — *Ephyreia aera*, künstliche Gefäße von korinthischem Erze, denn *Ephyrä* ist der alte Name Korinths.

465. *Assyrio veneno*, mit phönizischem Purpur, denn Phönizien gehörte zu Syrien und Syrien und Assyrien werden im Dichtergebrauche oft vermischt. *venenum* und *virus* bezeichnen, wie *φάρμακον*, jeden durchdringenden Saft. Hor. Ep. II, 1, 207: *Lana Tarentino violas imitata veneno*. Lucan. X, 123: *Strata micant: Quorum pars maxima succo Cocta diu, virus non uno duxit hiatu*.

466. *casia*, eine Art Zimmt, dessen Rinde mit Oel gemischt eine wohlriechende Salbe lieferte. Der Landmann blieb bei der alten Sitte, seine Kleidung aus reiner weißer Wolle zu bereiten und sich mit ungemischtem Oele zu salben.

467. *nescia fallere*. Ein Leben, das frei ist von Täuschungen, muss frei sein von Allem, in dessen Gefolge Täuschungen eintreten können, also von heftigen Begierden und Leidenschaften.

469–70 enthalten die im Einzelnen ausgeführte Erklärung der *otia latis fundis*.

469. *vivi lacus*, natürliche Seen, im Gegenstaz zu künstlichen Wasserbehältern mit Springbrunnen. — *frig. Tempe*. Das romantische Thal Tempe in Thessalien gebrauchen die Dichter öfter zur Bezeichnung jedes mit natürlichen Reizen geschmückten Thales.

471. *Non absunt* ist so viel als ein mit Nachdruck gesprochenes *adsunt*, denn die Litotes dient zur Hervorhebung des durch sie umschriebenen Begriffes, vgl. Hor. od. I, 35, 17–20: *Te semper anteit saeva Necessitas, Clavos trabales et cuneos manu Gestans aëna, nec severus Uncus abest liquidumque plumbum*. Der Begriff des *Non absunt* oder des emphatischen *adsunt* erstreckt sich auch über die folgenden Verse, so dass der Sinn der Worte *Sacra deum sanctique patres* ist: hier giebt es noch Feste

Iustitia excedens terris vestigia fecit.

Me vero primum dulces ante omnia Musae,

475

Quarum sacra fero ingenti percussus amore,

Accipiant caelique vias et sidera monstrent,

Defectus solis varios lunaeque labores;

Unde tremor terris, qua vi maria alta tumescant

Obicibus ruptis rursusque in se ipsa residant,

480

Quid tantum Oceano properent se tingere soles

Hiberni, vel quae tardis mora noctibus obstet.

Sin, has ne possim naturae accedere partis,

Frigidus obstiterit circum praecordia sanguis:

485

Rura mihi et rigui placeant in vallibus amnes,

Flumina amem silvasque inglorius. O ubi campi

Spercheosque et virginibus bacchata Laeaeis

Taygeta! o, qui me gelidis convallibus Haemi

Sistat et ingenti ramorum protegat umbra!

der Götter (d. h. Feste, die wirklich Feste sind, also mit frommem Sinn gefeiert werden) und Verehrung der Väter.

474. *Iustitia*, s. zu E. 4, 6.

475. Auf *primum* bezieht sich hier v. 483. Diese Verbindung entspricht ganz dem griech. *μαλιστα μὲν, εἰ δὲ μή*.

475. Der Zusammenhang ist: am liebsten wäre es mir, ich könnte in die geheime Werkstätte der Natur eindringen und den Urgrund aller Erscheinungen der Welt wahrnehmen; ist mir das aber versagt, so will ich offenen Sinn für die Schönheiten der Erde zeigen. — *ante omnia* gehört zu *dulces* und bed. mehr denn Alles, vgl. E. 2, 62.

476. *sacra fero*, der Dichter erscheint also als opfernder Musenpriester, vgl. A. III, 19. Hor. sat. I, 3, 10–11: *velut qui Iunonis sacra ferret*.

477. Als Gegenstände seines von den Musen erbetenen Wissens nennt Vergil die berühmtesten Lehren der Philosophen seit Thales und Pythagoras: die Erklärung des Sternelaufs, der Finsternisse, der Erdbeben, der Ebbe und Flut, der ab- und zunehmenden Tage. Ohngefähr

dieselben Gegenstände lässt Vergil den in der Weisheit vom Atlas unterrichteten Iopas beim Mahle der Dido singen A. I, 740–46.

484. *Frig. sanguis*. „Da die früheren Philosophen, unter ihnen Empedocles, die *αἰσθησις* und *νόησις*, als gleich setzen, der Beginn der *αἰσθησις* aber nach dem blutreichen Herzen verlegt wurde, so steht Blut und Einsicht in nothwendiger Verbindung. Das Herz galt aber zugleich als Sitz der Wärme; so trägt die körperliche Wärme zur Vermehrung der Wahrnehmung, also auch der Einsicht bei.“ Schrader.

485. *riguus*, das V. hier zuerst für das bisherige *irriguus* gebraucht, steht hier in activem Sinne, sonst meist in passivem.

486. *inglorius*, d. h. verzichtend auf den Ruhm eines Naturphilosophen, s. zu v. 475. — *O ubi campi Sp.*, eig. „o wie schön ist es dort, wo“, worin der Wunsch liegt: o wäre ich an den spercheischen Gefilden Thessaliens!

487. *bacchata* steht hier und A. III, 125 zuerst passivisch. V.'s Vorgänge folgten dann andere Dichter.

488. *Haemi*, s. zu G. I, 492.

- 490 Felix, qui potuit rerum cognoscere causas,
Atque metus omnis et inexorabile fatum
Subiecit pedibus strepitumque Acherontis avari.
Fortunatus et ille, deos qui novit agrestis,
Panaque Silvanumque senem Nymphasque sorores:
- 495 Illum non populi fascēs, non purpura regum
Flexit et infidos agitans discordia fratres
Aut coniurato descendens Dacus ab Histro,
Non res Romanae perituraque regna; neque ille
Aut doluit miserans inopem aut invidit habenti.
- 500 Quos rami fructus, quos ipsa volentia rura
Sponte tulere sua, carpsit; nec ferrea iura
Insanumque forum aut populi tabularia vidit.
Sollicitant alii remis freta caeca ruuntque
In ferrum, penetrant aulas et limina regum;
- 505 Hic petit excidiis urbem miserisque Penatis,
Ut gemma bibat et Sarrano dormiat ostro;
Condit opes alius defossoque incubat auro;
Hic stupet attonitus rostris; hunc plausus hiantem
Per cuneos — geminatus enim plebisque patrumque —

491. *Silvanum*, s. zu E. 10, 24.

497. Die *Dacer*, ein Bergvolk an der Donau, beunruhigten im Bunde mit anderen Völkern jener Gegend die römischen Grenzen.

498. *Non res Romanae per. r.*, d. h. nicht die innere und äußere Politik.

499. *dol. mis. inopem*, weil er, ganz anders als in Rom, zwischen glücklichen Nachbarn lebt und keine Armuth sieht. — *habenti*, τῷ ἔχοντι, dem Begüterten, vgl. A. VIII, 327.

502. *Insanum* heißt das *forum* wegen des heillosen Lärms der streitenden Parteien. — *populi tabularia*, das Reichsarchiv in der Halle des Tempels der Libertas, wo die Censoren die Staatsrechnungen und Pachtbriefe der Zölle, Steuern, Gemeindewerken, mit anderen öffentlichen Urkunden aufbewahrten.

503–512. Habgier und Genussucht treiben den Städter (*alii*), sich in die verborgenen Gefahren des Meers zu stürzen, zum Dolche und zum Schwerte zu greifen, ja

in die Dienste auswärtiger Fürsten zu treten (*Labienus, Septimius al.*). Angedeutet sind diese Grundübel in v. 503 f., die weitere Ausführung folgt bis v. 512, jedoch so, dass des Ehrgeizes, der sich als eine Unterart der Habgier ansehen lässt, in v. 508 f. besonders gedacht wird.

505–6. Der Gedanke an den Antonius liegt bei diesen Versen nahe.

506. *gemma*, aus Edelsteinen verfertigte Becher. Plin. hist. nat. XXXIII, 2: *Turba gemmarum potamus et smaragdus teximus calices*. — *Sarrano ostro*, tyrischer Purpur, denn *Sarra* war der alte Name von Tyrus.

507. *condit*, bringt zusammen vgl. Cic. d. I. agr. II, 26, 69: *condit pecuniam*.

508. *Hic stupet*, dieser trachtet darnach als Redner bewundert, *hunc plausus*, jener als Liebling des Volkes mit Beifallsgeklatsch im Theater empfangen zu werden.

509. *geminatus enim*, *enim* verleiht der Rede ironischen Sinn: frei-

Corripuit; gaudent perfusi sanguine fratrum, Exsilioque domos et dulcia limina mutant Atque alio patriam quaerunt sub sole iacentem. Agricola incurvo terram dimovit aratro: Hinc anni labor, hinc patriam parvosque Penates Sustinet, hinc armenta boum meritosque iuencos.	510 515
Nec requies, quin aut pomis exuberet annus Aut fetu pecorum aut Cerealis mergite culmi, Proventuque oneret sulcos atque horrea vincat. Venit hiemps: teritur Sicyonia baca trapetis, Glande sues laeti redeunt, dant arbuta silvae;	 520
Et varios ponit fetus autumnus et alte Mitis in apricis coquitur vindemia saxis, Interea dulces pendent circum oscula nati, Casta pudicitiam servat domus, ubera vaccae Lactea demittunt pinguesque in gramine laeto	 525
Inter se adversis luctantur cornibus haedi. Ipse dies agitat festos fususque per herbam, Ignis ubi in medio et socii cratera coronant, Te libans, Lenaeae, vocat pecorisque magistris	

lich geht es aus vom Volke und vom Senate; vgl. zu A. VI, 317.

510. *corr.*, vgl. A. XI, 584. — *gaudent perfusi*, s. z. A. II, 377. Uebrigens wird durch diese Worte der Verwandtenmord, sowie durch die nächsten Verse die Verbannung als Folge desselben bezeichnet.

514. *anni labor*, der mühsame Jahresertrag; *labor* bez., wie das gr. *πόνος*, auch das durch Arbeit Gewonnene und Hervorgebrachte, vgl. A. VI, 27. VII, 248. — *parv. Pen.* Die *parvi Pen.* weisen überall, wo sie erwähnt werden, auf den geringen Umfang des Wohnhauses hin, vgl. A. VIII, 543.

516. *Nec requies*, jede Jahreszeit liefert ihren Ertrag.

529. *Venit hiemps = quum venit*, vgl. G. II, 114. A. I, 572. Horat. sat. II, 7, 68 und die Anm. zu G. II, 432. — *Sicyonia baca*. Berühmt waren die Olivenhaine Sicyons, einer uralten Stadt des Peloponneses in der Nähe von Korinth.

520. *Glande* gehört sowohl zu *laeti* als zu *redeunt*.

521. *ponit*, setzt vor.

527—531. Von den ländlichen Festen, die er selbst, der Landwirth, ordnet, wählt der Dichter hier das Dankfest aus, welches nach beendigter Weinlese zu Ehren des Bacchus (*Lenaeus*, s. oben v. 4) veranstaltet wurde, vgl. E. 5, 70. G. II, 382—386. Das Fest bestand aus dem Opfer, aus dem sich daran schliessenden Opferschmause und aus Wettkämpfen der Hirten.

528. *Ignis*, das Feuer auf dem Altar. — *socii*, die dienenden und zugleich mit dem Hausherrn feiernden Glieder der Familie. Hor. Ep. II, 1, 139: *Agricolae prisci — condita post frumenta — cum sociis operum, pueris et coniuge fida Tellurem porco, Silvanum lacte piabant.* — *cratera coronant*. Nach römischer Sitte wurden die Mischkrüge und Becher mit Laub oder Laubgewinden bekränzt, vgl. A. I.

- 530 Velocis iaculi certamina ponit in ulmo,
 Corporaque agresti nudant praedura palaestrae.
 Hanc olim veteres vitam coluere Sabini,
 Hanc Remus et frater, sic fortis Etruria crevit
 Scilicet et rerum facta est pulcherrima Roma,
 535 Septemque una sibi muro circumdedit arces.
 Ante etiam sceptrum Dictaei regis et ante
 Impia quam caesis gens est epulata iuvenis,
 Aureus hanc viam in terris Saturnus agebat;
 Necdum etiam audierant inflari classica, necdum
 540 Impositos duris crepitare incudibus enses.
 Sed nos immensum spatiis confecimus aequor,
 Et iam tempus equum fumantia solvere colla.

724. III, 525. Verschieden von dem *cratera* oder *vina coronare* ist das homerische *ἐπιστέψασθαι ποτοῖο*, die Becher bis zum Rande mit Wein füllen.

530. *in ulmo*. Der Ulmbaum, an welchem das Ziel des Speerwurfs befestigt ist, gehört entweder zu der Baumweispflanzung, an welcher das Fest gefeiert wird, oder zur Feldmark. — *certam. ponit*, das griechische *ἀγῶνα προτιθέναι*.

534. *rerum pulcherrima*, die schönste Stadt der Welt. *rerum* dient wie das griech. *τῶν ὄντων* häufig zur Verstärkung des Superl., daher ist *rerum pulcherrime* Ausdruck des umfassendsten Lobes, *dulcissime rerum*, der zärtlichsten Schmeichelei, vgl. A. VII, 602. Hor. Sat. I, 5, 88. 9, 4. Ovid. Met. VIII, 49. — *sic — facta est*, so, d. h. aus solchen Anfängen. Durch v. 534

wird auf die Pracht, durch v. 535 auf den Umfang und die Macht Roms hingewiesen.

536. *Dictaei regis*, des in der dictäischen Grotte Creta's geborenen Jupiter, dessen Regierung das goldene Weltalter des *Saturnus* endigte, s. G. IV, 151 f.

537. *caesis iuvenis*. Colum. de re rust. VI, praefat.: *Bovis tanta fuit apud antiquos veneratio, ut tam capital esset bovem necuisse quam civem*. Cic. de nat. Deor. II, 63: *Tanta putabatur utilitas percipi ex bubus, ut eorum visceribus vesci scelus haberetur*.

539. *Necdum etiam*, auch hatte man vor dieser Zeit, d. h. vor der Herrschaft des Jupiter.

541–42. Wie beim ersten Buche, so zeigt auch hier der Dichter den Schluss seines Gedichtes durch ein an den Circus erinnerndes Bild an.

G E O R G I C O N

LIBER TERTIUS.

Te quoque, magna Pales, et te memorande canemus
 Pastor ab Amphryso, vos, silvae amnesque Lycaei.
 Cetera, quae vacuas tenuissent carmine mentes,
 Omnia iam volgata: quis aut Eurysthea durum
 Aut inlaudati nescit Busiridis aras?

5

Die Viehzucht.

Einleitung, v. 1—48.

1—15. Zusammenhang: Auch die Götter der Heerden und Trifte will ich besingen, denn die übrigen mythischen Stoffe sind schon verbraucht; doch darf ich nicht dabei stehen bleiben, mir nur durch Neuheit des Stoffes ein dankbares Publicum zu verschaffen, ich muss mein Ziel höher stecken und nach dem Vorgange des Ennius in einem epischen Liede, das den Octavianus verherrlichen soll, den Preis der Dichtkunst gewinnen.

1. *Pales*, s. z. E. 5, 35.

2. *Apollo* (s. z. E. 5, 35) heisst hier *Pastor ab Amphryso* (= *Amphrysius*, vgl. G. II, 243. Propert. IV, 6, 37: *O longa mundi servator ab Alba, Auguste*) weil er einst am Ufer des thessalischen Flusses *Amphrysus* die Heerden des Admet

Vergil I, 5. Aufl.

weidete. — Vor *vos* konnte *et* weggelassen werden, weil das diezweite Hälfte des Hexameters einleitende *vos* sich leicht als weiteres Object zu *canemus* zu erkennen giebt. Wer ist der dritte Hirtengott, an den sich Verg. mit *vos silv. amn. Lycaeae* wendet? Vgl. E. 10, 15. 26.

3. Andere Stoffe fesseln das geschäftslose (*vacuas*, s. z. G. II, 285) Gemüth nicht mehr, denn sie sind schon verbraucht, besonders die mythischen.

4. Der argivische König *Eurystheus* legte dem *Hercules* die berühmten 12 Arbeiten auf.

5. Als *Hercules* die goldenen Aepfel aus dem Garten der *Hesperiden* in Libyen geholt hatte und auf seiner Rückreise durch Aegypten kam, opferte er den dortigen unbarmerzigen König *Busiris*, der alle Fremden und auch den *Hercu-*

9

Cui non dictus Hylas puer et Latonia Delos
 Hippodameque umeroque Pelops insignis eburno,
 Acer equis? Temptanda via est, qua me quoque possim
 10 Tollere humo victorque virum volitare per ora.
 Primus ego in patriam mecum, modo vita supersit,
 Aonio rediens deducam vertice Musas;
 Primus Idumaeas referam tibi, Mantua, palmas

les opfern wollte, auf den eigenen Altären. — *inlaud.*, „ungelobt, an welchem man nichts zu loben weiss: ein milderer Ausdruck, der im Uebermass des Unwillens gleichsam an sich hält, und nur durch Ableugnung des Guten das Böse andeutet.“ Voss. Uebrigens hat V. zuerst dieses adj. gebraucht und überhaupt viele ebenso gebildeten litotetischen Ausdrücke wie *inlaetabilis*, *impacatus*, *impatiens*, *intractabilis*, *inclementia cel.*

6. *Hylas*, s. E. 6, 43, — *Latonia Delos*. *Latona* gebar auf der Insel *Delos* den *Apollo* und die *Diana*, s. *Ovid*. *Met.* VI, 332–36.

7. Um die Allwissenheit der Götter zu prüfen, hatte der lydische König *Tantalus* seinen Sohn *Pelops* geschlachtet und ihn den Göttern vorgesetzt. Nur *Ceres* merkte in ihrer Trauer um die geraubte Tochter Nichts von dem Truge und verzehrte ein Schulterblatt; die übrigen Götter warfen den zerstückelten Knochen in einen Kessel und zogen ihn in unversehrter Gestalt wieder heraus; die Lücke wurde durch eine elfenbeinerne Schulter ausgefüllt, vgl. *Ovid*. *Met.* VI, 407–11. Herangewachsen freite er um die *Hippodamia*, welche ihr Vater, der König *Oenomaus* von *Pisa* in *Elis*, dem bestimmt hatte, der ihn im Wagenrennen besiege. Obgleich *Oenomaus* mit vom Winde erzeugten Rossen fuhr und den Besiegten mit seiner Lanze durchbohrte, wagte *Pelops* doch den Wettstreit und siegte, nach Einigen durch List, nach Andern, denen *Verg.*, wie die Worte *Acer equis* zeigen, folgt, durch den Beistand des *Poseidon*,

der ihm geflügelte Rosse gegeben hatte.

9. *virum vol. per ora*. Diese W. enthalten eine Anspielung auf den *Ennius*, der in dem auf sich selbst geschriebenen *Epitaphium* gesungen hatte: *Nemo me lacrimis decoret nec funera fletu Faxit; cur? volito vivus per ora virum.*

10. Als Sieger von dem Lande der *Musen* heimkehrend will ich die *Musen* selbst (d. h. ihren herrlichsten Gesang) in mein Vaterland (*Italien*) mit mir führen, als Sieger will ich die Siegespalme meiner Vaterstadt *Mantua* erringen. Sodann gelobt *Verg.* nach Art der griech. Wettkämpfer, im Fall des Sieges seinem Schutzgotte, dem *Octav.*, einen Tempel zu errichten, unter dem er in weit ausgeführter Allegorie, bei der man aber ebenso wenig wie in ausgeführten Vergleichen für jeden Zug eine Beziehung suchen darf, ein Epos versteht. „Die Richtung der Zeit, dem *Augustus* durch Altäre und Tempel ihre Ehrfurcht zu bezeichnen, gab dem Dichter die ungesuchte Veranlassung zu der feinen Wendung, seine *Aeneis* „(richtiger: sein künftiges Epos)“ auch als einen solchen Ausdruck seiner Anbetung unter dem Bilde eines Tempels zu verkünden und darzulegen als einen Dombau der gesammten röm. Welt, als dessen Mittelpunkt und in dessen Kuppel gleichsam *Augustus* selbst im Glanze eines Halbgotts thront.“ (Tittler.)

11. *Aon. vert.*, s. zu E. 6, 65. vgl. die z. G. II, 176 angeführte Parallelstelle aus *Hor.*

12. *Idumaeas*. *Idumaea*, ein Theil

Et viridi in campo templum de marmore ponam
 Propter aquam, tardis ingens ubi flexibus errat
 Mincius et tenera praetexit arundine ripas. 15
 In medio mihi Caesar erit templumque tenebit.
 Illi victor ego et Tyrio conspectus in ostro
 Centum quadriungos agitabo ad flumina currus.
 Cuncta mihi Alpheum linquens lucosque Molorchi
 Cursibus et crudo decernet Graecia caestu. 20
 Ipse caput tonsae foliis ornatus olivae
 Dona feram. Iam nunc sollemnis ducere pompas
 Ad delubra iuvat caesosque videre iuvenços,
 Vel scaena ut versis discedat frontibus utque
 Purpurea intexti tollant aulaea Britanni. 25
 In foribus pugnam ex auro solidoque elephanto
 Gangaridum faciam victorisque arma Quirini,

Judäa's war berühmt durch seine Palmwälder.

17-25. Auch circensische und scenische Festschpiele will Vergil, als Festgeber in einem mit Purpur verbrämten Gewande (*Tyrio in ostro*) auftretend, dem Octavianus bei Mantua an den Ufern des *Mincius (ad flumina)* veranstalten. Aus Rücksicht auf den Octavian wird sich ganz Griechenland mit Hintansetzung der olympischen und nemeischen Spiele an diesem Feste betheiligen. Als Festgeber bringt Vergil auch Opfergeschenke, *Dona* (vgl. A. IV, 453. IX, 626), und trägt als Opfernder einen Olivenkranz, an dem der Sitte gemäss (s. A. V, 556) nur die kleineren Blätter gelassen waren. In seiner Begeisterung sieht Vergil schon, wie er die Prozession, *pompae*, zu den Tempeln führt, um die Bildnisse der Götter in den Circus zu bringen; oder wie bei den scenischen Vorstellungen durch eine Bühnenveränderung den Zuschauern ein anderes landschaftliches Bild geboten wird, und wie am Ende des Stücks der mit eingewebten Britannen geschmückte Vorhang, *aulaea*, (nicht wie bei uns, niedergelassen, sondern nach alter Weise) in die Höhe gezogen wird. Weil auf diese Weise

die Köpfe der eingewebten Figuren zuerst erblickt wurden, so schienen die Figuren selbst den Vorhang aufzuziehen.

19. Durch *Alpheum*, einen Fluss bei Olympia, werden die olympischen Spiele bezeichnet, wie durch *lucos Mol.* die nemeischen. *Molorchus* nämlich, ein Hirt zu Cleonae zwischen Korinth und Argos, bewirthete den Hercules, als er gegen den benachbarten nemeischen Löwen zog.

20. *crudo caestu*, s. z. A. V, 69. —*decernet Cursibus et caestu*, vgl. G. III, 218. A. VII, 525. XI, 218.

24. *scaena ut vers.* Bühnenveränderungen bewirkten die Römer dadurch, dass sie entweder die Hinterwand der Bühne, die auf einer unten befestigten Axe ruhte, umdrehten, oder die vorderen Decorationen zurückschoben, wodurch die hinteren sichtbar wurden.

26-33. Auf den Thürflügeln des Tempels sollen die 31. 30 v. Chr. vom Octav. erfochtenen Siege in erhabener Arbeit dargestellt werden. Die Gangariden, ein indisches Volk an den Mündungen des Ganges, vertreten die Stelle der morgenländischen Völker überhaupt.

27. Weil Octav. durch seine Besiegung des Antonius dem römi-

Atque hic undantem bello magnumque fluentem
 Nilum ac navali surgentis aere columnas.

- 30 Addam urbes Asiae domitas pulsumque Niphaten
 Fidentemque fuga Parthum versisque sagittis
 Et duo rapta manu diverso ex hoste tropaea
 Bisque triumphatas utroque ab litore gentis.
 Stabunt et Parii lapides, spirantia signa,
 35 Assaraci proles demissaeque ab Iove gentis
 Nomina, Trosque parens et Troiae Cynthius auctor.

schen Reiche wieder Ruhe und Sicherheit verschaffte, giebt Vergil ihm, gleichsam als zweiten Gründer der Stadt den ehrenden Namen *Quirinus*.

28. *hic*, auf dem anderen Thürflügel. — *magnumque fluentem*, s. zu G. I, 163. *magnum*, hochgehend, vgl. Sen. nat. q. IV, 2, 2: *prout ille (Nilus) magnus influxit aut parcior*. Thuc. II, 52: ὁ Ἀσπὸς ποταμὸς ἑρρὴν μέγας.

29. *nav. surg. a. col.* Aus den Schnäbeln der in der Schlacht bei Actium genommenen Schiffe sollen *columnae rostratae* gegossen werden.

30. *Niphates*, ein Gebirge Armeniens.

31. Die Parther richteten auf verstellter Flucht den Bogen gegen die Feinde.

32. In diesem und den folgenden Versen wird die durch den Sieg bei Actium errungene Weltherrschaft gefeiert; denn durch *diversus hostis* sind Feinde im Osten und Westen, durch *gentes ab utroque litore* die Völker am östlichen und westlichen Gestade des Oceans (vgl. A. VII, 100), durch beide Ausdrücke also die Völker des Erdkreises bezeichnet, über welche Octav. zwei Triumphe, den einen über die Völker des Ostens, den andern über die des Westens feiert. Andere nehmen an, dass Vergil nach Herausgabe der Georg. diese ganze Stelle von v. 26 an in Folge der später vom Octav. erfochtenen Siege geändert habe, und beziehen dem-

nach v. 30 f. auf die 20 v. Chr. durch den Tiberius vollzogene Einsetzung des armenischen Königs Tigranes, v. 32 f. auf einen doppelten Triumph über die Völker des Morgen- und Abendlandes, indem jene 30 v. Chr. bei Actium besiegt wurden und die Parther 20 v. Chr. aus Furcht die dem Crassus abgenommenen Feldzeichen zurückgaben, diese, die Cantabrer in Spanien, 25 und 22 v. Chr. bezwungen wurden. Oder Vergil habe in dem doppelten Triumphe über das Abendland ausser den Cantabrer die Britannen im Auge gehabt, die sich 27 v. Chr. aus Furcht vor den römischen Waffen unterwarfen.

33. *triumphatas*. Die Dichter des august. Zeitalters bilden von intransitiven Verben *part. perf. p.* mit passiver Bed. Im V. kommen so ausser *triumphatus* (vgl. auch A. VI, 837) noch vor: *regnatus*, A. III, 14. VI, 793, *ululatus*, A. IV, 609 und *erratus*, A. III, 690.

34–36. Das Innere des Tempels will Vergil mit den Statuen der Ahnen des Octav. ausschmücken. Das julische Geschlecht, in das Octav. durch Adoption gekommen war, berief sich auf folgenden Stammbaum: *Jupiter, Dardanus, Tros, Assaracus* (ein Bruder des *Ilus*, von dem *Laomedon*, der Vater des *Priamus* und des *Tithonus* abstammte), *Carpys, Anchises, Aeneas, Iulus*, vgl. Hom. II. XX, 215–40. A. I, 286–88. Auch die Statue des Apollo (*Troiae Cynth. a.*, s. z. E. 6, 3. G. I, 502), der für den Schutzgott des

Invidia infelix Furias annemque severum
 Cocyti metuet tortosque Ixionis anguis
 Immanemque rotam et non exsuperabile saxum.
 Interea Dryadum silvas saltusque sequamur
 Intactos, tua, Maecenas, haud mollia iussa. 40
 Te sine nil altum mens inchoat: en age, segnis
 Rumpe moras; vocat ingenti clamore Cithaeron
 Taygetique canes domitrixque Epidaurus equorum
 Et vox adsensu nemorum ingeminata remugit. 45
 Mox tamen ardentis accingar dicere pugnas
 Caesaris et nomen fama tot ferre per annos,
 Tithoni prima quot abest ab origine Caesar.
 Seu quis Olympiacae miratus praemia palmae

Octav. gehalten wurde, soll hier aufgestellt werden. — *Parii lap.* Auf Paros, einer Insel des ägäischen Meeres, wurde der beste Marmor gebrochen. — *spirantia signa*, gleichsam athmende, also lebensvolle Bilder, vgl. A. VI, 847.

37–39. Endlich will Vergil seinen Tempel noch mit einer bildlichen Darstellung zieren, welche den von den Furien in die Unterwelt verstossenen Neid, (die Quelle aller bürgerlichen Zwistigkeiten) zeigt. — *Ixion* trachtete der Juno nach und wurde zur Strafe dafür in der Unterwelt von einem Rade, woran ihn nagende Schlangen fesselten, in beständigem Wirbel umgedreht, vgl. G. IV, 484. — Der von Theseus wegen Strassenraubs erschlagene korinthische König *Sisyphus* musste in der Unterwelt einen immer wieder zurückrollenden Stein einen Felsen hinanwälzen, vgl. Hom. Od. XI, 593–99.

40. *Dryadum*, s. zu G. I, 11.

41. *Intactos*, denn noch kein römischer Dichter hatte diesen Gegenstand behandelt. — *tua, Maecenas*, s. Einl. p. 9. — *haud m. i.*, insofern diese Dichtung mit grossen Schwierigkeiten verbunden war, vgl. unten v. 289 sq.

42. *en age* leitet eine Selbstaufmunterung ein. Indem Vergil nämlich den *Maecenas* um Beistand an-

ruft, hört der begeisterte Dichter plötzlich das Getöse der Heerden vom viehreichen böotischen Gebirge *Cithaeron*, das Klaffen der Jagdhunde (vgl. unten v. 405) von dem lakonischen Waldgebirge *Taygetus* und das Wiehern der Rosse von dem argolischen (s. unten z. v. 121) *Epidaurus*: und forteilend ruft er zurück, dass er, obgleich jetzt anderswohin gerufen, doch bald Cäsars Thaten in einem unsterblichen Liede verewigen wolle.

43. Die Redensart *rumpere moram* (*moras*) findet sich zuerst bei V., und zwar noch A. IV, 569 und IX, 13, ging dann aber auch in die Prosa über.

46–48. Mit diesen 3 Versen giebt Verg. den Schlüssel zu seiner Allegorie in v. 13–39.

46. *accingar dic. se accingere* und *accingi* in der Bed. sich wozu anschicken findet sich nur bei den Dichtern und späteren Prosaikern. Die Verbindung mit dem *inf.* ist neu, nachgemacht von Tac. ann. XV, 51.

45. *Tithoni*, s. zu G. I, 447. III, 35.

I. Von den Pferden und Rindern, v. 49–285.

49. *Olympiacae palmae*. Die Sieger in den olympischen Spielen erhielten ausser einem Kranze vom

- 50 *Pascit equos seu quis fortis ad aratra iuencos,*
Corpora praecipue matrum legat. Optuma torvae
Forma bovis, cui turpe caput, cui plurima cervix,
Et crurum tenuis a mento palearia pendent;
Tum longo nullus lateri modus; omnia magna,
- 55 *Pes etiam; et camuris hirtae sub cornibus aures.*
Nec mihi displiceat maculis insignis et albo,
Aut iuga detractans interdumque aspera cornu
Et faciem tauro propior, quaeque ardua tota
Et gradiens ima verrit vestigia cauda.
- 60 *Aetas Lucinam iustosque pati hymenaeos*
Desinit ante decem, post quattuor incipit annos;
Cetera nec feturae habilis nec fortis aratris.
Interea, superat gregibus dum laeta iuventas,
Solve mares; mitte in Venerem pecuaria primus
- 65 *Atque aliam ex alia generando suffice prolem.*
Optuma quaeque dies miseris mortalibus aevi
Prima fugit; subeunt morbi tristisque senectus
Et labor, et durae rapit inclementia mortis.
Semper erunt, quarum mutari corpora malis:

wilden Oelbaum auch einen Palmzweig, den gemeinsamen Preis der Sieger bei allen Wettspielen. Plutarch. Symp. VIII, 4, 1: *ἔφη δ' ἀπορεῖν, τί δήποτε τῶν ἀγώνων στέφανον ἄλλον ἄλλος ἔχει, τὸν δὲ φοῖνικα κοινῇ πάντες.*

1. Die Zuchtkuh, v. 51–71.

51. *corp. matr.*, s. z. G. IV, 475.

52. *turpe caput* d. i. eine breite Stirn, *βούς ἐδρυμέτωπος* und *πλατυμέτωπος*.

53. *crurum tenuis*, vgl. A. X, 210. *tenuis* nimmt in der Verbindung mit dem Gen. das Subst. im Plur. zu sich, wenn dieses nicht Benennung einer Stadt oder eines Landes ist (Liv. 44. 40, 8 ist *genu tenuis* zu lesen).

55. *camuris* von *camur*, nicht *camurus*, das griech. *χαμπύλος*.

56. *maculis et albo* (vgl. E. 2, 41), rötlich oder dunkel mit weissen Flecken, s. z. G. II, 192.

60. *Lucin. pati*, die *Lucina* (Geburtsgöttin, vgl. E. 4, 10) erdulden, edlerer Ausdruck für *parere* kalben.

61. *ante decem, post quattuor annos*, neu für *ante decimum, post quartum a.*; ebenso Liv. XXXVIII, 51, 11: *Si ab annis septendecim ad senectutem semper vos aetatem meam honoribus vestris anteistis.* Iustin. VIII, 6, 7: *Cum igitur ad viginti annos pervenisset.*

62. *Cetera*, nämlich *aetas*.

63. *superat*, vgl. G. I, 189. II, 331.

64. *Solve mares*. Einige Zeit vor der Begattung wurden die Stiere und Hengste von der Heerde absondert, bisweilen auch im Stalle gehalten, s. unten v. 212–14. — *primus* steht hier in gleicher Bedeutung wie G. II, 408.

66. *Optuma dies aevi*, die Jugendzeit. — *mis. mort.* Die Thiere werden sonst nicht *mortales* genannt; da hier aber ein Gedanke ausgesprochen wird, der sowohl von den Menschen, als von den Thieren gilt, so folgte Verg. hier dem Grundsatz *a potiori fit denominatio*. — *fugit* steht hier intransitiv, *mis*

Semper enim refice ac, ne post amissa requiras, 70
Anteveni et subolem armento sortire quot annis.

Nec non et pecori est idem delectus equino.

Tu modo, quos in spem statues submittere gentis,
Praecipuum iam inde a teneris impende laborem.
Continuo pecoris generosi pullus in arvis 75

Altius ingreditur et mollia crura reponit;
Primus et ire viam et fluvios temptare minacis
Audet et ignoto sese committere ponti

Nec vanos horret strepitus. Illi ardua cervix
Argutumque caput, brevis alvus obesaque terga, 80

Luxuriatque toris animosum pectus. Honesti
Spadices glaucique, color deterrimus albis

Et gilvo. Tum, si qua sonum procul arma dedere,
Stare loco nescit, micat auribus et tremit artus
Collectumque fremens volvitur sub naribus ignem. 85

Densa iuba, et dextro iactata recumbit in armo;
At duplex agitur per lumbos spina, cavatque
Tellurem et solido graviter sonat ungula cornu.

Talis Amyclaei domitus Pollucis habenis
Cyllarus et, quorum Grai meminere poetae, 90

Martis equi biuges et magni currus Achilli.

mort. ist der dat. ethic.; der aec. *miseros mort.* würde den Gedanken nahe legen: die Jugendzeit flieht vor den sterblichen Geschöpfen, sucht überhaupt nicht in ihre Gewalt zu kommen.

70. *Semper enim ref.*, so ergänze sie denn, d. i., da es richtig ist, dass einige Kühe immer untauglich werden, so ergänze sie. Die sich an eine Behauptung anschliessende Anforderung enthält die Versicherung der Wahrheit jener Behauptung.

2. Der Hengst, v. 72—122.

73. *submittere*, s. z. E. I, 46 und vgl. unten v. 159.

75. *Continuo*, gleich am Gange erkennt man, vgl. G. I, 60. 169.

76. *mollia crura rep.* setzt, wirft die geschmeidigen Schenkel. Xenoph. de re equest. 10, 14: τὰ σκέλε ὑγρὰ μετεωρίζει, Bezeichnung des stattlichen, leichten Ganges.

77. *Primus ire viam*, voraus zu rennen im Wege. Colum. VI, 29:

quum vero natus est pullus, con- festim licet indolem aestimare, si hilaris, si intrepidus, — si ante gregem procurrit — si fossam sine cunctatione transilit, pontem flumenque transcendit.

81. *honesti*, geachtet sind, d. h. für schön gelten. Auch die Moden und Liebhabereien seiner Zeit hat der Pferdezüchter zu beachten.

87. *dupleæ spina* (ὄσφύς διπλή) bei Xenoph. de re equest. 1, 12), ein gleichsam doppelter Rückgrat, also breit, fett und auf dem Kreuze gefurcht.

89. Leda hatte im lakonischen Amyclae die Dioskuren (*Castor* und *Pollux*) geboren. Beide waren als Pferdehändler berühmt und hatten von Neptun die Rosse *Xanthus* und *Cyllarus* zum Geschenk erhalten.

91. *Martis equi*, s. Hom. II. XV, 119. — *currus Ach.*, das Gespann des Ach., s. Hom. II. XVI, 148 s.

Talis et ipse iubam cervice effudit equina
 Coniugis adventu pernix Saturnus et altum
 Pelion hinnitu fugiens implevit acuto.

- 95 Hunc quoque, ubi aut morbo gravis aut iam segnior annis
 Deficit, abde domo nec turpi ignosce senectae,
 120 Quamvis saepe fuga versos ille egerit hostis
 Et patriam Epirum referat fortisque Mycenae
 122 Neptunisque ipsa deducat origine gentem.
 97 Frigidus in Venerem senior, frustra que laborem
 Ingratum trahit, et, si quando ad proelia ventum est,
 Ut quondam in stipulis magnus sine viribus ignis,
 100 Incassum furit. Ergo animos aevumque notabis
 Praecipue; hinc alias artis prolemque parentum
 Et quis cuique dolor victo, quae gloria palmae.
 Nonne vides, cum praecipiti certamine campum
 Corripuere ruuntque effusi carcere currus,

93. *Saturnus*, von seiner Gemahlin Ops auf dem *Pelion* (s. G. I, 281) bei der Philyre, der Tochter des Oceanus, überrascht, nahm die Gestalt eines Rosses an.

96. *abde domo*, verbirg ihn im Hause, d. h. verwende ihn zum *usus domesticus*; so heisst *abdere* öfter aus dem vorigen Glanze in eine ruhmlöse Stille entfernen, vgl. Hor. Ep. I, 1, 5: *Veianius* (ein Gladiator) *armis Herculis ad postem fixis latet abditus agro*. — *nec turpi ign.* s., habe nicht Nachsicht mit seinem Alter, d. h. brauche ihn nicht mehr als Zuchthengst; der Grund wird im Folg. angegeben, vgl. Sil. Ital. XV, 651: *turpi finem donatae senectae*. — *nec* leitet auch E. 8, 89. 102. A. IV, 618 u. öfter ein Verbot ein. — *turpi sen.* Die *turpis sen.* bildet den Gegensatz zu der *florens aetas*.

121. *Epirum*, s. G. I, 59. — *Mycenas*. Hor. od. I, 7, 9: *aptum equis Argos ditesque Mycenae*.

122. *Neptuni orig.* von dem Rosse *Arion*, das von Neptun und der Ceres erzeugt, der Abkunft nach von allen das edelste war.

97. *frustra que lab. ingr. tr.* der Hengst verbringt viele Zeit mit

fruchtlosen Versuchen, das ihm sauer gewordene Geschäft zu vollziehen; kommt er aber wirklich einmal zum Kampf, so tobt er vergebens.

98. *si quando*, „wenn es einmal“, ein Fall, der nach dem Vorgehen nur selten eintritt. — *proelia*, nämlich *Veneris*, vgl. A. XI, 736.

99. *in stipulis*. Ueber das Verbrennen der Stoppeln s. G. I, 84s. — *sine vir.*, weil es nur wenig Nahrung findet und darum bisweilen auch wol mitten in der Arbeit ganz erlöscht.

101. *prolem par.*, den Stammbaum, den Manil. V. 201 durch *genus a proavis* bezeichnet. Zur Sache vgl. Hor. Od. IV, 4, 29–30: *Fortes creantur fortibus et bonis; Est in iuvenis, est in equis patrum Virtus*.

103. Die Erwähnung der Scham über den verlorne, und des Stolzes über den errungenen Sieg führt den Dichter zu der kleinen Episode 103–12, in der er uns ein anschauliches Bild der Wettrennen giebt. — Mit der Beschreibung des Wettrennens vgl. Hom. II. XXIII, 362–81. 500–7.

104. *carcere*, s. z. G. I, 512.

Cum spes arrectae iuvenum, exsultantiaque haurit	105
Corda pavor pulsans? Illi instant verbere torto	
Et proni dant lora, volat vi fervidus axis;	
Iamque humiles, iamque elati sublime videntur	
Aëra per vacuum ferri atque adsurgere in auras;	
Nec mora nec requies; at fulvae nimbus harenae	110
Tollitur, humescunt spumis flatuque sequentum:	
Tantus amor laudum, tantae est victoria curae.	
Primus Erichthonius currus et quattuor ausus	
lungere equos rapidusque rotis insistere victor.	
Frena Pelethronii Lapithae gyrosque dedere	115
Impositi dorso atque equitem docuere sub armis	
Insultare solo et gressus glomerare superbos.	
Aequus uterque labor, aequè iuvenemque magistri	
Exquirunt calidumque animis et cursibus acrem.	
His animadversis instant sub tempus et omnis	123
Impendunt curas denso distendere pingui,	

105. *haurit*, tief durchdringt, erschöpft, vgl. A. V, 137.

108. *elati subl.*, vgl. Liv. XXI, 30, 8: *eos ipsos, quos cernant, legatos non pinnis sublime elatos Alpibus transgressos.*

111. *humescere* ist eines der vielen *inchoativa*, die V. gebildet hat, wie *flavescere, indurescere, intepescere, rigescere* cet.

113. *Erichthonius*, ein alter König von Athen, galt als Erfinder des Viergespanns; die in *Pelethronium*, einem Thale des thessalischen Pinus, wohnenden *Lapithen* lehrten die Reitkunst, nach deren Erfindung das Pferd auch im Kriege gebraucht werden konnte.

117. *gress.glom. sup.*, in stolzen Schritten zu traben; Plin. hist. nat. VIII, 42, 67: *quibus mollis alterno crurum explicatu glomeratio.* Das *insult. solo et gr.glom.*, kommt eig. nur dem Pferde zu, wird hier aber vom Reiter gesagt, insofern er durch seine Leitung das Pferd zu einer solchen Gangart anzuhalten hat.

118. *Aequus uterque lab.*, zu beiderlei Mühe, des Wagenrennens und des Reitens — die Erfordernisse des Zuchthengstes sind schon

v. 95–98 angegeben — gehört gleiche Kraft und gleiches Feuer. — *magistri*. Ein alter Grammatiker: *Quibus praecipua cura rerum incumbit et qui magis quam ceteri diligentiam et sollicitudinem rebus quibus praesunt debent, hi magistri appellantur.* So gab es auf den Landgütern auch *magistri pecoris*, an die hier und unten v. 185. 445. 549. A. VII, 485. zu denken ist.

3. Pflege der Pferde und Kühe, v. 123–216.

123. *his animad.* weist zurück auf die im Vorhergeh. gegebenen Vorschriften über die Wahl des Zuchthengstes. *instant sub t.*, eilt man, wenn die Zeit der Begattung herannaht.

124. *denso pingui*. Wie hier mit dem substantivisch gebrauchten Adj. (*pingui*) noch ein Adj. verbunden ist, so auch oben I, 393 und unten v. 147: *plurimus volitans* (der Schwarm), v. 291: *deserta per ardua*; vgl. auch v. 342. Ovid. am. III, 8, 9: *recens dives*. Iuven. II, 9: *tristes obsceni*. III, 52: *participem secreti honesti*. Cic. de sen. 20, 72: *illud breve vitae reliquum.* — *di-*

- 125 Quem legere ducem et pecori dixere maritum;
 Florentisque secant herbas fluviosque ministrant
 Farraque, ne blando nequeat superesse labori
 Invalidique patrum referant ieiunia nati.
 Ipsa autem macie tenuant armenta volentes,
 130 Atque, ubi concubitus primos iam nota voluptas
 Sollicitat, frondesque negant et fontibus arcent.
 Saepe etiam cursu quatiunt et sole fatigant,
 Cum graviter tunsis gemit area frugibus et cum
 Surgentem ad Zephyrum paleae iactantur inanes.
 135 Hoc faciunt, nimio ne luxu obtusior usus
 Sit genitali arvo et sulcos obliquet inertis,
 Sed rapiat sitiens Venerem interiusque recondat.

Rursus cura patrum cadere et succedere matrum

Incipit. Exactis gravidae cum mensibus errant,

- 140 Non illas gravibus quisquam iuga ducere plaustris,
 Non saltu superare viam sit passus et acri
 Carpere prata fuga fluviosque innare rapacis.

stendere, vgl. E. 4, 21. Ennius *annal.* 326–27: *Cyclopi venter vel ut olim turserat alle Carnibus humanis distentus*.

127. *superesse labori*, der Anstrengung hinlänglich gewachsen sein; ebenso sagt Colum. IV, 27: *superesse Veneri*.

128. *Invalidique*. Das vorhergehende *ne* gehört auch zu diesem Satze: damit nicht schwächliche Kinder die Magerkeit des Vaters abspiegeln.

129. *armenta*, Stuten und Kühe. Wie der Hengst und der Stier vor der Begattung reichlicher gefüttert werden sollen, so soll man die Stuten und Kühe absichtlich (*volentes*) aushungern. — *tenuant*, die Landleute nämlich oder die *magistri pecoris*.

130. *ubi primos = ubi primum*, vgl. unten v. 187. A. I, 723. V, 857. VII, 61. — *nota vol.*, den Wärtern nämlich, also die Zeichen des Triebes.

133. *area*, s. G. I, 298.

134. *paleae inanes*. Das Korn wurde, um es von der Spreu zu son-

dern, mit der Wurfchaufel im Winde geschwungen, und zwar am liebsten im Westwinde, weil dieser Wind gelinde und gleichmässig in den Sommermonaten wehte.

135. Die Absicht des Aushungerns wird durch das Bild eines Ackers, der nicht allzufett sein darf, angedeutet. Empfängt ein fruchtbares Saatfeld zu viel Regen, so vergeht die Saat, und die ver schlämmten Furchen tragen nicht.

138. *cura cadere*. Liv. II, 40, 7: *nun tibi ingredienti fines ira cecidit?* — *patrum et matrum* gen. object.

140. *iuga duc. plaustris* ist dichterische Inversion für *plaustra duc. iugis*.

141. *non sit passus* steht nicht für *ne sit p.*, sondern der conj. ist der *modus potentialis*: Niemand wird wohl (nämlich wenn er verständig ist).

142. *Carpere prata*, vgl. unten v. 191. 325. IV, 311; ähnlich war oben v. 103 gesagt: *corripere certamine campum*. — *fluv. innare*. *innare* verbindet nur V., und zwar

Saltibus in vacuis pascunt et plena secundum
 Flumina, muscus ubi et viridissima gramine ripa,
 Speluncaeque tegant et saxea procubet umbra. 145
 Est lucos Silari circa ilicibusque virentem
 Plurimus Alburnum volitans, cui nomen asilo
 Romanum est, oestrum Grai vertere vocantes,
 Asper, acerba sonans, quo tota exterrita silvis
 Diffugiunt armenta; furit mugitibus aether 150
 Concussus silvaeque et sicci ripa Tanagri.
 Hoc quondam monstro horribilis exercuit iras
 Inachiae Iuno pestem meditata iuvencae.
 Hunc quoque, nam mediis fervoribus acrior instat,
 Arcebis gravido pecori, armentaue pasces 155
 Sole recens orto aut noctem ducentibus astris.
 Post partum cura in vitulos traducitur omnis,
 Continuoque notas et nomina gentis inurunt
 Et quos aut pecori malint submittere habendo
 Aut aris servare sacros aut scindere terram 160
 Et campum horrentem fractis invertere glaebis.

hier und A. VI, 134. 369. VIII, 651 mit dem acc., doch hat er auch die sonst übliche Construction mit dem Dat. A. VIII, 93. 691.

143. *vacuis*, in offenen Waldthälern, wo keine Hecken oder Gräben zu überspringen und keine reissenden Flüsse zu durchschwimmen sind, vgl. G. II, 54. — *pascunt*, nämlich *eas*, denn *pascere* wird nur vom Hirten gesagt, *pasci*, vom Vieh.

144. *muscus ubi*, nämlich *sil.* vgl. G. II, 180.

145. *procubare* ist eine Neubildung V's, die aber ausser d. St. nur noch einmal bei Claudianus vorkommt.

146. In den Fluss *Silarus* (zwischen dem Gebiete der Picentiner und Lukaner) ergiesst sich vom Gebirge *Alburnus* der *Tanager*.

147. *volitans*, steht hier substantivisch, s. oben zu v. 124.

148. *vertere voc.*, Serv. knüpft an folg. Notiz des berühmten Grammatikers Nigidius Figulus: *asilus apud Graecos prius μύωψ vocabatur, postea magnitudine incommodi οἰ-*

στρον appellantur die Bemerkung: *hoc est quod ait oestrum Grai vertere vocantes. Non de Latino in Graecum sed de Graeco in suam linguam, quae prior fuit.*

151. *sicci* enthält eine Andeutung der Zeit, der Hundstage nämlich.

152. *monstro*, vgl. G. I, 185.

153. *Inachiae iuv.*, der *Io*, der Tochter des *Inachus*, die von Jupiter in eine Kuh verwandelt und als solche durch eine von der eifersüchtigen Juno geschickte Bremse durch die ganze Erde gejagt wurde, s. Ovid. Met. I, 568—750.

155. *Arcebis. arcere aliquid alicui* hat zuerst V. gesagt, s. übrigens zu E. 7, 47. Wegen des Hiatus *pecori, arm.* s. Einl. p. 7.

158. *notas*. Den Kälbern wurden Merkmale eingebrannt, um sowohl den Stamm, als die verschiedene Bestimmung zu bezeichnen.

159. *submittere*, s. zu E. 1, 45. — Bei dem *Et quos* hat man aus dem Vorbergeh. den allgemeinen Begriff *signant* zu ergänzen.

- Cetera pascuntur viridis armenta per herbas.
 Tu quos ad studium atque usum formabis agrestem,
 Iam vitulos hortare viamque insiste domandi,
 165 Dum faciles animi iuvenum, dum mobilis aetas.
 Ac primum laxos tenui de vimine circos
 Cervici subnecte; dehinc, ubi libera colla
 Servitio adsuerint, ipsis e torquibus aptos
 Iunge pares et coge gradum conferre iuencos;
 170 Atque illis iam saepe rotae ducantur inanes
 Per terram et summo vestigia pulvere signent;
 Post valido nitens sub pondere faginus axis
 Instrepat et iunctos temo trahat aereus orbis.
 Interea pubi indomitae non gramina tantum
 175 Nec vescas salicum frondes ulvamque palustrem,
 Sed frumenta manu carpes sata; nec tibi fetae
 More patrum nivea implebunt mulctraria vaccae,
 Sed tota in dulces consument ubera natos.
 Sin ad bella magis studium turmasque ferocis,
 180 Aut Alpheia rotis praelabi flumina Pisae
 Et Iovis in luco currus agitare volantis:
 Primus equi labor est, animos atque arma videre
 Bellantum lituosque pati tractuque gementem

162. *Cetera*. Die nicht gezeichneten, also zu keinem der in den 3 vorigen Versen angegebenen Zwecke bestimmten Thiere treibt man auf die Weide. Aus dieser Bemerkung geht hervor, dass man die gezeichneten Kälber zu Hause oder überhaupt von der übrigen Herde getrennt hielt.

168. *ipsis e torq. apt.*, die unmittelbar durch die weidenen Reife verbunden sind, d. i. durch dieselben eben genannten, doch s. Anh.

175. *vescas*, s. zu G. IV, 131.

176. *frumenta*, junges nahrhaftes Getreide, nämlich Mengelkorn, s. v. 205.

177. *More patrum*. Ueber diese altrömische Sitte s. zu E. 3, 30.

178. Auch das Verbum *instrepere* scheint eine Neubildung des V. zu sein, findet sich dann aber erst bei den spätesten Schriftstellern wieder.

179. *Sin ad b. mag. stud.*, d. h.

ist (des Pferdezüchters) Sinn mehr auf den Krieg oder auf den Sieg in den Wagenrennen gerichtet. *studium est ad alqd* ist gesagt nach der Analogie von *studium conferre ad alqd*, ähnlich sagt Justin. XX. 4, 7: *studium ad frugalitatem multitudinis provocavit*. — Ueber den Wechsel der Construction s. z. E. 5, 47.

180. Die olympische Rennbahn war in der Nähe der elischen Stadt Pisa am Strom *Alpheus* (s. oben v. 19) im Haine *Jupiters*. Das schon Ol. 52 gänzlich zerstörte Pisa wird von den Dichtern häufig mit dem nahe gelegenen Olympia identificirt.

182. *animos atque arma*. Zuerst muss man die Füllen an den Anblick des Schlachtgetümmels gewöhnen.

183. *gemere* von leblosen Dingen gehört der Dichtersprache an.

Ferre rotam et stabulo frenos audire sonantis ;	
Tum magis atque magis blandis gaudere magistri	185
Laudibus et plausae sonitum cervicis amare.	
Atque haec iam primo depulsus ab ubere matris	
Gaudeat, inque vicem det mollibus ora capistris	
Invalidus etiamque tremens, etiam inscius aevi.	
At tribus exactis ubi quarta accesserit aestas,	190
Carpere mox gyrum incipiat gradibusque sonare	
Compositis sinuetque alterna volumina crurum	
Sitque laboranti similis; tum cursibus auras	
Provocet ac per aperta volans ceu liber habenis	
Aequora vix summa vestigia ponat harena;	195
Qualis Hyperboreis Aquilo cum densus ab oris	
Incubuit, Scythiaeque hiemes atque arida differt	
Nubila: tum segetes altae campique natantes	
Lenibus horrescunt flabris summaeque sonorem	
Dant silvae longique urgent ad litora fluctus;	200
Ille volat simul arva fuga, simul aequora verrens.	

187. *primo dep., ab ub.* Das edlere Füllen wurde nämlich 2 Jahre gesäugt.

188. *haec Gaudeat*, (s. d. Anh.) diese Freude (s. v. 185) empfinde, koste es schon. Wegen der Construction s. z. A. II, 690 u. vgl. A. III, 56. IV, 412. Ter. Andr. II, 2. 25: *iam id gaudeo*. — *inque vicem*. Abwechselnd mit der Freude über die Liebkosungen. Die lederne (*mollia*) Halfter soll also dem Füllen gleichsam angeschmeichelt werden.

189. *Invalidus*, s. Einl. p. 7. — *etiam*, noch, vgl. A. VI, 485. — *inscius aevi*, weil es selbst seine beginnende Jugendstärke noch nicht fühlt, noch nicht zu brauchen weiss.

190. Nach Varro und Colum. soll die Bändigung der für die Kampfspiele bestimmten Rosse im vierten Jahre beginnen.

191. Die Reitschule steigt vom Kreisgang und gehaltenen Schritte zum windschnellen leichten Galopp. *Carpere*, vgl. oben v. 142. — *gradibus s. Comp.*, geordneter Tritte tönenden Schall.

193. *Sit. lab. s.*, weil das feu-

rige Ross zu langsamem, schwerem Schritt gezügelt wird.

194. *auras prov.* nicht in dem Sinne von *ventos vocare* (unten 322. A. V, 211), sondern von *hostem vocare* (G. IV, 76. A. XI, 375). — *per aperta vol.*, vgl. Hom. II, XX, 226–27.

196. Die *Hyperboreer* waren ein fabelhaftes Volk am Nordgestade des Oceanus.

197. *differt*. Der ungestüme (*densus*) Nordwind breitet die mitgebrachten nordischen (scythischen) Unwetter und regenlosen (*arida*) Wolken vor sich aus; so steht *differe* auch Lucifet. II, 674: *scintillasque agere ac late differre favillam*.

198. *campi natantes*, die wallenden Saatfelder.

200. *longi fl.*, vgl. Hom. Od. V, 109. u. s. unten z. v. 223. — *urgent* (drängen sich) steht hier intransitiv, wie überhaupt alle Verba der Bewegung besonders von Dichtern häufig intransitiv gebraucht werden, vgl. G. I, 163. III, 433. A. I, 234. II, 229.

201. Dieser Vers dient dazu, das

- Hinc vel ad Elei metas et maxuma campi
 Sudabit spatia et spumas aget ore cruentas,
 Belgica vel molli melius feret esseda collo.
- 205 Tum demum crassa magnum farragine corpus
 Crescere iam domitis sinito: namque ante domandum
 Ingentis tollent animos prensique negabunt
 Verbera lenta pati et duris parere lupatis.
 Sed non ulla magis viris industria firmat,
- 210 Quam Venerem et caeci stimulos avertere amoris,
 Sive boum sive est cui gratior usus equorum.
 Atque ideo tauros procul atque in sola relegant
 Pascua post montem oppositum et trans flumina lata,
 Aut intus clausos saturam ad praesepia servant.
- 215 Carpit enim viris paulatim uritque videndo
 Femina nec nemorum patitur meminisse nec herbae
 Dulcibus illa quidem inlecebris, et saepe superbos
 Cornibus inter se subigit decernere amantis.
 Pascitur in magna Sila formosa iuvenca:
- 220 Illi alternantes multa vi proelia miscent

tertium comparationis (volat), das nach dem durch 5 Verse hindurch gezogenen Vergleiche in Vergessenheit kommen konnte, wieder ins Gedächtnis zu rufen.

202. *Hinc*, nach durchgemachter Schule wird dies Ross dieselben Dienste, wie die griechischen, bei den Wettrennen leisten, und noch besser als die belgischen im Kriege zu gebrauchen sein. — *Elei campi* s. oben zu v. 180.

203. *cruentas*, vom einreissenden Zaume, der das Pferd im heftigsten Ungestüm kurz um das Ziel lenkt.

204. *Belgica esseda*, zweirädrige Streitwagen, mit denen die Belgier, wie auch andere Gallier, und die Britannier unter die Feinde jagten und bei Gelegenheit abspringend zu Fuss kämpften. vgl. Caes. d. b. Gall. IV, 33. — *molli* (geschmeidig in Folge der Dressur, also lenksam) *collo*. Die Pferde waren mit dem Halse in ein Joch gespannt.

205. Mit *Tum dem.* wird die vor-

hergehende Zeitbestimmung (*Huc*, v. 202) anaphorisch wieder aufgenommen; um jedoch jedem Missverständnisse vorzubeugen, fügt Verg. diesem *Tum demum* noch die erklärende Bestimmung: *iam domitis* hinzu.

206. *ante domandum* enthält den Gegensatz zu *Tum demum*, also ist aus dem Vorherg. was zu ergänzen?

210. *caeci am.*, der noch verborgenen Brunst, vgl. A. IV, 2.

215. *videndo* ist auch hier activisch zu nehmen, s. zu G. II, 250.

217. *illa quidem*, s. z. A. V, 457.

Episode I: Der Stierkampf, v. 219–41.

219. *pascitur*. Die ruhig weidende Kuh bildet einen schönen Contrast zu dem im Folg. beschriebenen hitzigen Kampf der Stiere. Zur Scene des Stierkampfes wählt Verg. hier wie A. XII, 715–22 die ungeheure von Viehheerden schwärmende Bergwaldung *Sila* auf der bruttischen Gebirgskette des Apennin.

Volneribus crebris, lavit ater corpora sanguis,
 Versaque in obnixos arguentur cornua vasto
 Cum gemitu, reboant silvaeque et longus Olympus.
 Nec mos bellantis una stabulare, sed alter
 Victus abit longaeque ignotis exsulat oris. 225
 Multa gemens ignominiam plagasque superbi
 Victoris, tum, quos amisit inultus, amores;
 Et stabula adspectans regnis excessit avitis.
 Ergo omni cura viris exercet et inter
 Dura iacet pernix instrato saxa cubili 230
 Frondibus hirsutis et carice pastus acuta.
 Et temptat sese atque irasci in cornua discit
 Arboris obnixus trunco ventosque lacessit
 Ictibus et sparsa ad pugnam proludit harena.
 Post ubi collectum robur viresque refectae, 235
 Signa movet praecepsque oblitum fertur in hostem;
 Fluctus uti medio coepit cum albescere ponto,
 Longius ex altoque sinum trahit, utque volutus

221. *lavit*, s. Einl. p. 7. — Man achte auf den malenden Versbau in v. 220–23.

223. *longus Ol.*, der weithin sich streckende Himmel, wie Ovid. Met. VI, 64: *longum coelum*. Ebenso sind die *longi fluctus* oben v. 200 lang gestreckte Fluthen.

224. *stabulare* braucht V. zuerst in intransitiver Bed. für das dep. *stabulari*.

228. *regnis avitis*, einem Fürsten vergleichbar, der nach erlittenen Niederlagen mit schmerzlichem Unmuth aus dem Erbreiche flieht.

230. *instratus* kommt ausser dieser Stelle nicht in der Bed. von *non stratus* vor. Auch *pernix* scheint nur an d. St. in der Bed. ausdauernd, beharrlich vorzukommen und bezeichnet die Beharrlichkeit des Stiers, der alle Weichlichkeit flieht und die magerste Kost zu sich nimmt, um nicht durch fettere und reichliche Nahrung zu schwerfällig zum Kampfe zu werden. Leiten die alten Grammatiker *pernix* mit Recht von *perniti* ab, so hat Verg. das Wort hier in seiner ursprünglichen Bedeutung gebraucht.

232. *irasci in cornua*, die Wuth gleichsam in die Hörner drängen; vgl. Eur. Bacch. 742: *ταῦροι εἰς κέρασ θνυμούμενοι*. Ovid. Met. VIII, 884: *vires in cornua sumo*, vgl. auch A. X, 455.

236. *Signa movet*, wie ein zum Kampf aufbrechendes Heer, vgl. G. IV, 106. — *oblitum in h.* Wer denkt nicht mehr an den Gegner? — Mit dem folg. Gleichniss vgl. das homerische Vorbild II. IV, 422–26 und auch A. VII, 528–30.

237. *medio ponto* = mitten im Meere, *medio in ponto* wäre in der Mitte des Meeres. Diesen Unterschied beobachtet Verg. streng, vgl. für ersteres G. III, 466. A. I. 314. 505. 638. III, 73. 104. 270, für letzteres E. 3, 40. A. II, 328. 512. III, 624. V, 110.

238. *ex altoque* ist epexegetisch zu dem vorhergeh. *Longius* hinzugefügt, also: wie die Welle ferne, auf hoher See, sich aufbauscht. *ex alto* ist gesagt, weil das Ufer als Standpunkt genommen ist. *ex altoque*. Ebenso ist *que* nicht an die Präposition, sondern an das von ihr abhängige Wort angehängt E. 5, 57.

- Ad terras immane sonat per saxa neque ipso
 240 Monte minor procumbit, at ima exaestuata unda
 Verticibus nigramque alte subiectat arenam.
 Omne adeo genus in terris hominumque ferarumque
 Et genus aequoreum, pecudes pictaeque volucres,
 In furias ignemque ruunt. Amor omnibus idem.
 245 Tempore non alio catulorum oblita laena
 Saevior erravit campis, nec funera volgo
 Tam multa informes ursi stragemque dedere
 Per silvas; tum saevus aper, tum pessima tigris;
 Heu male tum Libyae solis erratur in agris.
 250 Nonne vides, ut tota tremor pertemptet equorum
 Corpora, si tantum notas odor attulit auras?
 Ac neque eos iam frena virum neque verbera saeva,
 Non scopuli rupesque cavae atque obiecta retardant
 Flumina correptosque unda torquentia montis.
 255 Ipse ruit dentesque Sabellicus exacuit sus,
 Et pede prosubigit terram, fricat arbore costas,
 Atque hinc atque illinc umeros ad volnera durat.

G. III, 524. A. II, 227. Auch in der classischen Prosa findet sich bisweilen diese Stellung wie Cic. d. div. II, 42, 89: *ex eoque*, Cic. Phil. V, 4, 10: *per vimque*; Liv. 22, 28, 14: *ab tergoque*, regelmässig aber ist sie bei *ad*, weil man *adque* vermieth, daher bei Cic. ad fam. XII, 17 *adteque*. Phil. II, 32, 79: *ad seque*. — *sinum tr.*, gegen das Land zu.

241. *subiectat har.*, wirft in die Höhe, bezeichnet die Kraft, womit die Woge die Masse des Schlammes und der Meergewächse aus der Tiefe reißt und in die Höhe schleudert.

4. Liebeswuth bei Menschen und Thieren, v. 242–83.

247. *inf.*, ungeschlacht, vgl. Ov. trist. III, 5, 35: *ursi turpes*.

250. *pertemptet*, mächtig ergreift, packt, vgl. A. I, 502. V, 828. Andere LA. *pertemptat*.

252. *Ac* bezeichnet hier das schnelle, augenblickliche Eintreten der Folge; also: wenn die Hengste die Ausdünstung der brünstigen Stuten wittern, so . . .

254. *correptosque*. Jeder Fluss hemmt den Lauf des gewöhnlichen Pferdes; reißende Ströme, welche abgerissene Felsstücke (*correptos montes*) mit sich fortwälzen, auch den Lauf des edlen, muthigen Rosses. Diese Steigerung geht verloren, wenn man das von den Handschriften gebotene *que* weglässt.

255. *Sabellicus* (s. G. II, 167) *sus*. Der Ausdruck *sus* mit dem hinzugefügten hervorhebenden *Ipse* ist gewählt, um den zahmen Eber im Gegensatz zu dem v. 248 erwähnten wilden Eber, *aper*, zu bezeichnen. Varro de re rust. II, 1: *Etiam nunc in locis multis genera pecudum ferarum sunt aliquot*. — *De suis nemini ignotum, nisi qui apros non putat suos vocari*.

256. Das Verbum *prosubigere* ist eine Neubildung V.'s, die aber bei den späteren Schriftstellern sehr wenig vorkommt.

257. *Atque . . . atque* sind hier nicht zu nehmen wie E. 5, 23, sondern das erste *Atque* dient hier und G. IV, 343 zur Satzverbindung. — *umeros ad v. d. d. i. luto se tergo-*

Quid iuvenis, magnum cui versat in ossibus ignem Durus amor? Nempe abruptis turbata procellis Nocte natat caeca serus freta; quem super ingens Porta tonat caeli et scopulis inlisa reclamant Aequora; nec miseri possunt revocare parentes Nec moritura super crudeli funere virgo.	260
Quid lynces Bacchi variae et genus acre luporum Atque canum? quid, quae imbelles dant proelia cervi? Scilicet ante omnis furor est insignis equarum; Et mentem Venus ipsa dedit, quo tempore Glauci Potniades malis membra absumpsere quadrigae. Illas ducit amor trans Gargara transque sonantem Ascanium; superant montis et flumina tranant.	265
Continuoque avidis ubi subdita flamma medullis: —	270

rantes, wie Plⁿ. hist. nat. VIII, 78 sagt.

258. *Quid iuvenis*. Anspielung auf die bekannte Erzählung von Hero und Leander.

261. *Porta caeli*. Nach homerischer Vorstellung hat die Götterstadt ein auf dem Olymp von Wolken gebildetes Thor, welches die Horen als Thürhüterinnen öffnen und schliessen, s. II, V, 749–52.

262. *nec mis*. Weder der Gedanke an das Unglück, welches bei einem unglücklichen Ausgange seines Unternehmens die Eltern treffen, noch der Gedanke an den Schritt, den die Braut in jenem Falle thun wird, vermag ihn von seinem tollkühnen Entschlusse abzubringen.

263. *morit. virgo*, „d. h. der bei unglücklichem Ausgange seines Wagnisses in sicherer Aussicht stehende Tod der Geliebten.“ (Tittler.) — *super crud. super* ist Präposition, vgl. A. X, 727. Musaeus 440: *καὶ δ' ὁ Ἡρώ τέρνυκεν ἐπ' ὀλλυμένῳ παραζοίῃ*.

264. *lynces Bacchi*. Bacchus fuhr auf seinem indischen Triumphzuge mit gezähmten Tigern, Panthern und Luchsen, und erscheint auch sonst häufig in dieser Gesellschaft, vgl. Ovid. Met. III, 668–69: *Quem circa*

tigres, simulacraque inania lyncum, Pictarumque iacent fera corpora pantherarum.

266. *Scilicet*. Wozu soll ich von der Wuth der Luchse, Wölfe etc. sprechen? ist doch das Rasen der Stuten vor Allem bekannt.

267. *mentem. mens* steht bisweilen zur Bezeichnung leidenschaftlicher Erregung; Tibull. IV, 3, 7: *quis furor est, quae mens*. Hor. ep. I, 2, 60: *dolor quod suaserit et mens*. od. I, 16, 22: *compesce mentem*. — *Glaucus*, der Sohn des Sisyphus, hielt seine zu *Potniae*, einem böotischen Flecken, erzogene Stute, damit sie schneller im Wettrennen wären, von der Gemeinschaft des Hengstes zurück; als er aber bei der Leichenfeier des Pelias die Venus vernachlässigte, so machte diese die Stuten rasend, dass sie ihren Herrn zerrissen.

268. *malis* kommt her von? —

269–70. Diese beiden Verse enthalten eine störende Wiederholung des Gedankens von v. 253–54 und sind vielleicht zu streichen, s. d. Anh.

269. *Gargara*, s. zu G. I, 103.

270. *Ascanius*, der Ausfluss des bithynischen Sees *Ascania* in den *sinus Cianus* (eine Bucht der Propontis).

- Vere magis, quia vere calor redit ossibus — illae
 Ore omnes versae in Zephyrum stant rupibus altis,
 Exceptantque levis auras et saepe sine ullis
 275 Coniugis vento gravidae — mirabile dictu —
 Saxa per et scopulos et depressas convallis
 Diffugiunt, non, Eure, tuos, neque Solis ad ortus,
 In Borean Caurumque, aut unde nigerrimus Auster
 Nascitur et pluvio contristat frigore caelum.
 280 Hic demum, hippomanes vero quod nomine dicunt
 Pastores, lentum destillat ab inguine virus,
 Hippomanes, quod saepe malae legere novercae
 Miscueruntque herbas et non innoxia verba.
 Sed fugit interea, fugit inreparabile tempus,
 285 Singula dum capti circumvectamur amore.
 Hoc satis armentis: superat pars altera curae,
 Lanigeros agitare greges hirtasque capellas.
 Hic labor, hinc laudem fortis sperare coloni.
 Nec sum animi dubius, verbis ea vincere magnum
 290 Quam sit, et angustis hunc addere rebus honorem;
 Sed me Parnasi deserta per ardua dulcis

272. *ossibus*. s. zu A. I, 660.

273. Das hier berichtete Märchen von der Windempfangnis brünstiger Stuten wurde im Alterthum allgemein geglaubt. Waren die Stuten vom Westwinde geschwängert, so sollten sie nach den benachbarten Himmelsgegenden, Norden, Nordwesten (*Caurus*, s. unten v. 356) und Süden rennen, um sich der empfangenen Windbefruchtung (des *hippomanes*, einer tropfenweis abgehenden schleimartigen Flüssigkeit) zu entledigen.

278. Ueber den für Italien schädlichen *Auster* s. E. 2, 58. G. I, 462. III, 429. IV, 261.

282. *Hippomanes* nannte man auch einen fleischigen Auswuchs auf der Stirne des neugeborenen Fohlens, der zu Liebestränken gebraucht wurde, s. A. IV, 515. — Bei den *malis novercis* dachte Verg. vielleicht an die Liebe der Phaedra zu ihrem Stiefsohne Hippolytus.

283. *misc*. Ueber den Uebergang von der relativen Construction zu

der demonstrativen s. z. G. I, 203. A. IX, 593. — *non innoxia verba*, d. i. *carmina*, s. E. 8, 67–70.

284. *fug. inr. t.* Diese W. sind vielleicht mit Rücksicht auf den oben v. 46–48 ausgesprochenen Vorsatz gesagt. In ähnlicher Weise liegt in dem *circumvectamur* des folg. V. eine Anspielung auf die Stelle II, 41–44.

II. Von den Schafen und Ziegen, v. 286–473.

285. *agitare*, auf die Weide treiben.

288–90. Schwierigkeit der Aufgabe bei diesem Thema 1, dem Sachkennner zu genügen (288), 2, den dürftigen Stoff poetisch zu behandeln (289–90). Uebrigens s. d. Anh. — *fortis*, rüstig.

289. *animi dubius*, s. zu G. IV, 491.

291. *deserta*; kein Dichter vor ihm hatte die Pflege der Schafe und Ziegen besungen. Ueber die Ver-

Raptat amor; iuvat ire iugis, qua nulla priorum
Castaliam molli devertitur orbita clivo.
Nunc, veneranda Pales, magno nunc ore sonandum.

Incipiens stabulis edico in mollibus herbam 295
Carpere ovis, dum mox frondosa reducitur aestas,
Et multa duram stipula filicumque maniplis
Sternere subter humum, glacies ne frigida laedat
Molle pecus scabiemque ferat turpisque podagras.
Post hinc digressus iubeo frondentia capris 300
Arbuta sufficere et fluvios praebere recentis
Et stabula a ventis hiberno opponere soli
Ad medium conversa diem, cum frigidus olim
Iam cadit extremoque inrorat Aquarius anno.
Hae quoque non cura nobis levioire tuendae, 305
Nec minor usus erit, quamvis Milesia magno
Vellera mutantur Tyrios incocta rubores:
Densior hinc suboles, hinc largi copia lactis;
Quam magis exhausto spumaverit ubere mulctra,
Laeta magis pressis manabunt flumina mammis. 310

bindung *deserta ardua* s. oben v. 124.

293. *Castaliam devertitur*. In Prosa müsste es heißen? — *mollis clivus*, ein sich sanft erhebender Hügel.

294. *Pales*, s. oben zu v. 1.

1. Winterpflege, v. 295–321.

295. *edico*, im Namen der *Pales*.

298. *sternere aliquid aliqua re* et was womit bedecken, bestreuen, findet sich erst seit V. (vgl. noch A. IX, 666) und Hor. (od. III, 17, 19.)

299. *podagras*, Geschwüre oder Beulen an der Klaue.

300. *Post hinc digr.* steht entgegen dem *incipiens* in v. 295.

302. *a ventis*, von den Winden, und zwar den nördlichen (v. 318), weggewandt. Der Ziegenstall soll an der Wintersonne gegen Mittag liegen.

304. *Aquarius*. Das Sternbild des Wassermanns geht in der Mitte des Februar unter. — *extremo anno*, entweder mit Rücksicht auf das

altrömische Jahr, welches mit dem März anfang, oder nach der Rechnung des Landmanns, der den Frühling als Anfang des Jahres ansieht. Uebrigens sollen die Ziegen natürlich den ganzen Winter in dem warmen Stalle gefüttert werden, und der Dichter nennt statt des Ganzen nur einen bestimmten Theil; also braucht *cum* nicht in *dum* geändert zu werden.

305. *hae*, diese, die Ziegen, sind ebenso zu pflegen, wie die Schafe, und bieten auch nicht geringeren Nutzen.

306. Die Schafe von *Milet*, einer reichen Handelsstadt in Karien, lieferten die gepriesenste Wolle.

307. *mutentur*. Dieser allgemeinere Ausdruck ist gewählt, weil sowohl der Käufer als der Verkäufer durch den hohen Preis der Wolle von dem Gewinne, der aus Schafen zu ziehen ist, überzeugt wird.

309. *Quam magis . . . (tam) magis*, alterthümliche, A. VII, 787 wiederkehrende Verbindung für *quo magis . . . eo magis*.

- Nec minus interea barbas incanaque menta
 Cinyphii tondent hirci saetasque comantis
 Usus in castrorum et miseris velamina nautis.
 Pascuntur vero silvas et summa Lycae
 315 Horrentisque rubos et amantis ardua dumos:
 Atque ipsae memores redeunt in tecta suosque
 Ducunt et gravido superant vix ubere limen.
 Ergo omni studio glaciem ventosque nivalis,
 Quo minor est illis curae mortalis egestas,
 320 Avertes victumque feres et virgea laetus
 Pabula, nec tota claudes faenilia bruma.
 At vero Zephyris cum laeta vocantibus aestas
 In saltus utrumque gregem atque in pascua mittet,
 Luciferi primo cum sidere frigida rura
 325 Carpamus, dum mane novum, dum gramina canent,
 Et ros in tenera pecori gratissimus herba.
 Inde ubi quarta sitim caeli collegerit hora
 Et cantu querulae rumpent arbusta cicadae,
 Ad puteos aut alta greges ad stagna iubeto
 330 Currentem ilignis potare canalibus undam;
 Aestibus at mediis umbrosam exquirere vallem,

312. *Cinyphii*. Aus dem Haare der langzottigen Ziegen am *Cinyps*, einem Flusse der Syrtenküste, die zur Veredelung der Heerden aus Afrika in Italien eingeführt waren, verfertigte man Reisemäntel, Schiffsseile und Decken zum Schirm der Kriegsmaschinen gegen Pfeile und Brandfackeln. — *tondent*. Bezeichnet das Verbum eine Thätigkeit, die zum Geschäftskreise bestimmter Personen gehört, so wird das Subject bisweilen nicht ausdrücklich genannt, und zwar nicht blos bei Dichtern, sondern auch in der archaischen Sprache der zwölf Tafelgesetze und des Cato.

314. *pasc. silvas. pasci* in der Bed. abweiden mit einem Objectsacusativ ist eine Konstruktion, die sich nur bei V., und zwar hier und G. IV, 181 findet (denn die Stelle A. II, 471 gehört nicht hierher, sondern ist nach dem z. A. V, 608 erörterten Sprachgebrauch zu beurtheilen.)

314. *Lycae*, s. E. 10, 15.

316. *ipsae*, s. zu E. 4, 21.

319. *quo m. est illis egestas=quo minus egent*.

321. *bruma*, s. zu G. II, 317.

2. Sommerweide, v. 322–38.

325. *Carpamus rura*, lasst uns (nämlich mit den Heerden) durch die Triften ziehen. Auch der Ort selbst, den einer durchwandelt, wird von den Dichtern der augusteischen Zeit als Object zu *carpere* hinzugefügt, vgl. oben v. 142. G. IV, 311. Ovid. Met. VIII, 219: *aethera carpere*. XV, 507: *litora carpere*. Trist. I, 10, 23: *camposcarpere*.

327. *quarta hora* Da die Alten den Tag wie die Nacht in 12 gleiche Stunden theilten und den Anfang des Tages vom Aufgange der Sonne rechneten, so hatten die nämlichen Stunden einer Tags- oder Nachtzeit in den verschiedenen Jahreszeiten eine verschiedene Länge.

328. *rumpent*, durchschmettern.

- Sicubi magna Iovis antiquo robore quercus
 Ingentis tendat ramos, aut sicubi nigrum
 Ilicibus crebris sacra nemus accubet umbra;
 Tum tenuis dare rursus aquas et pascere rursus 335
 Solis ad occasum, cum frigidus aëra vesper
 Temperat et saltus reficit iam roscida luna
 Litora que alcyonen resonant, acalanthida dumi.
 Quid tibi pastores Libyae, quid pascua versu
 Prosequar et raris habitata mapalia tectis? 340
 Saepe diem noctemque et totum ex ordine mensem
 Pascitur itque pecus longa in deserta sine ullis
 Hospitiis: tantum campi iacet. Omnia secum
 Armentarius Afer agit, tectumque Laremque
 Armaque Amyclaeumque canem Cressamque pharetram; 345
 Non secus ac patriis acer Romanus in armis
 Iniusto sub fasce viam cum carpit et hosti
 Ante expectatum positus stat in agmine castris.

332. *Iovis quercus*, s. zu G. II, 16. — *nemus accubet*. Der Begriff des *cubare* oder *accubare* wird bisweilen vom Schatten auf den beschattenden Gegenstand übergetragen, vgl. A. I, 165.

335. *tenuis aquas*, s. oben v. 330.

338. *alcyonen*, s. zu G. I, 399.

Episode II: Hirtenleben der
 Libyer und der Seythen,
 v. 339–83.

340. *mapalia*. Sall. Jug. 18, 8: *Aedificia Numidarum agrestium, quae mapalia illi vocant, oblonga, incurvis lateribus; tecta quasi navium carinae sunt*, vgl. auch Liv. XXX, 3, 8.

342. *longa in des.*, s. zu v. 124. — *sine ullis Hosp.*, ohne während dieser ganzen Zeit in einen Stall zu kommen; so steht *hospitium* G. IV, 24 von den Wohnungen der Bienen.

343. *tantum campi iacet*, nicht: „so endlos streckt das Gefilde sich,“ denn die Ausdehnung des Gefildes veranlasst den Mangel der Hürden nicht; sondern: es liegt nur auf dem Felde. *Campi* also ist wie *humi, ruri* Locativform, die sich auch in

der Nachahmung dieser Stelle bei Sil. Ital. II, 441 findet: *it liber campi pastor*. Aehnliche Locativformen bei Vergil sind: *terrae* A. XI, 87. *telluri* A. XII, 130. *arenae* A. XII, 382.

345. *Amyclaeum*, s. oben zu v. 89 und unten v. 405. — *Cressam pharetr.*, also einen vortrefflichen, denn die Creter waren berühmte Bogenschützen.

347. *Iniusto s. fasce*, unter einer Last, der seine Kräfte kaum gewachsen sind, vgl. G. I. 164. Cic. orat. 10: *iniustum onus. — et hosti*. Ueber die Anknüpfung dieses Satzes an den vorhergeh. s. z. G. I, 116 u. 303. — *hosti* ist der dat. ethic.

348. *Ante expectatum*. Ovid. Met. IV, 790: *ante expectatum tacuit*. VIII, 5: *ante expectatum portus tenuere petitos*. Die Ueberraschung aber zeigt sich darin, dass das röm. Heer den Marsch bis in die Nähe des Feindes zurücklegt, hier das Lager aufschlägt und sich dann dem Feinde gegenüber sofort zum Kampfbereit zeigt. — *in agm. stat. agmen*, vom Heere gesagt, bez. das Heer als eine geordnete Masse, wie es sich auf dem Marsche, auf dem

- At non, qua Scythiae gentes Maeotique unda,
 350 Turbidus et torquens flaventis Hister harenas,
 Quaque redit medium Rhodope porrecta sub axem.
 Illic clausa tenent stabulis armenta, neque ullae
 Aut herbae campo apparent aut arbore frondes;
 Sed iacet aggeribus nivéis informis et alto
 355 Terra gelu late septemque assurgit in ulnas.
 Semper hiemps, semper spirantes frigora Cauri.
 Tum Sol pallentis haud umquam discutit umbras,
 Nec cum invectus equis altum petit aethera, nec cum
 Praecipitem Oceani rubro lavit aequore currum.
 360 Concresecunt subitae currenti in flumine crustae
 Undaque iam tergo ferratos sustinet orbis,
 Puppibus illa prius, patulis nunc hospita plaustris;
 Aeraque dissiliunt volgo vestesque rigescunt
 Indutae caeduntque securibus humida vina

Exercierplätze (Tac. hist. I, 23: *in itinere, in agmine, in stationibus vastissimum quemque militem nomine vocans*) zeigt. *in agmine* ist s. v. a. *agmine instructo*. Wir haben hier also an Soldaten zu denken, die nach aufgeschlagenem Lager zu Allem bereit dastehen, sei es zum schleunigen Aufbruch, um den abziehenden Feind zu verfolgen, sei es zum Kampf, wenn der Feind sich darauf einzulassen Anstalten trifft. Die Verbindung *in agmine stare* findet sich auch bei Valer. Fl. VI, 452.

349. *At non* steht häufig elliptisch in dem Sinne von: aber nicht ist es so, vgl. G. IV, 530. A. IV, 529. — Unter Scythien begriff man, nach Homer's Zeit, die unbekannte Strecke des Erdkreises von Nordwest bis Nordost. — *unda Maeotia*, das Asowsche Meer.

350. *Turbidus torquens*, s. zu G. I, 163 und 320.

351. Der *Rhodope* (s. zu E. 6, 30) krümmt sich, zieht sich zurück (*redit*) von Süden nach Norden. (*axem*, s. zu G. II, 271.

355. *assurgit*, vom Schnee nämlich, der an einigen Stellen durch den Wind zu solcher Höhe zusam-

mengetrieben wird. *assurgere* sich erheben, von leblosen Dingen, z. B. von Bergen, Bauwerken, ist erst durch V. üblich geworden; vgl. A. IV, 86.

356. *Cauri*, s. oben zu v. 278.

357. Unter *pallentis umbras* hat man die Dunkelheit der kurzen unwölkten Tage zu verstehen.

359. *lavit*, s. Einl. p. 7.

361. *orbis*, s. oben v. 173.

362. *patulis*, gross und schwer.

363. *Aera*, eiserne Geräthe, vgl. A. II, 734. VI, 165.

364. *indutae* und *humida* stehen hier nicht als adj. ornantia, sondern heben die Eigenschaft hervor, trotz deren das im Satz Gesagte Statt findet: die Kleider erstarren Einem am Leibe, d. h. trotz der menschlichen Wärme; die Weine gefrieren trotz ihrer Flüssigkeit. *humidus*, flüssig, im Gegensatz des Starren, vgl. *maria humida* A. V, 594. G. IV, 363. — *caedunt vina* Plin. hist. nat. XIV, 17: *Circa Alpes ligneis vasis condunt (vina) circulisque (Reifen) cingunt atque etiam hieme gelida ignibus rigorem arcent. Mirum dictu, sed aliquando visum: ruptis vasis stetero glaciatae moles, prodigii modo, quoniam vini natura*

- Et totae solidam in glaciem vertere lacunae 365
 Stiriaque impexis induruit horrida barbis.
 Interea toto non setius aëre ninguït:
 Intereunt pecudes, stant circumfusa pruinis
 Corpora magna boum, confertoque agmine cervi
 Torpent mole nova et summis vix cornibus exstant. 370
 Hos non immissis canibus, non cassibus ullis
 Puniceaeve agitant pavidos formidine pennae,
 Sed frustra oppositum trudentis pectore montem
 Comminus obruncant ferro graviterque rudentis
 Caedunt et magno laeti clamore reportant. 375
 Ipsi in defossis specubus secreta sub alta
 Otia agunt terra congestaque robora totasque
 Advolvere focis ulmos ignique dedere.
 Hic noctem ludo ducunt et pocula laeti
 Fermento atque acidis imitantur vitea sorbis. 380
 Talis Hyperboreo Septem subiecta trioni
 Gens effrena virum Rhipaeo tunditur Euro
 Et pecudum fulvis velatur corpora saetis.
 Si tibi lanitium curae, primum aspera silva
 Lappaeque tribolique absint; fuge pabula laeta; 385
 Continuoque greges villis lege mollibus albos.

non gelascit, alias ad frigus stupens tantum. Natürlich ist hier nur von eingeführten Weinen die Rede.

365. *lacunae*, Lachen, Weiher. Ueber die Perf. *vertere*, (nämlich *se*) *induruit*, *advolvere* und *dedere* in v. 378 s. zu G, I. 49.

367. *non setius*, es schneit ebenso heftig als es friert.

369. *Corpora magna boum*, s. z. G. IV, 475. Wie aus v. 352 und 362 hervorgeht, hat man hier an Stiere zu denken, die am Lastwagen plötzlich eingeschneit sind.

372, *formidine*, Blendzeug. Die Jäger spannen um das Gebüsch lange Seile mit bunten Federn, um das Wild in das aufgestellte Netz zu scheuchen; vgl. A. XII, 750.

379. *noctem*, den Abend, einen Theil der langen Winternacht.

380. *Fermentum*, gequollenes Getreide, Malz, also eine Art Bier. Tacit. Germ. 23: *potui humor ex*

hordeo aut frumento, in quamdam similitudinem vini corruptus. — *sorbus*, Speierling, die Frucht des *sorbus*, Sperberbaums, die einen säuerlichen Mispelgeschmack hat; also ein Obstwein.

381. *Hyperboreo*, s. oben zu v. 196.

382. *Rhipaeo*, s. zu G. I, 240.

383. *velatur corpora*. Ovid. trist. III, 10, 19 f.: *Pellibus et sutis arcent male frigora braccis, Oraque de toto corpore sola patent.* Justin II, 2: *Lanae iis (Seythis) usus ac vestium ignotus, quamquam continuis rigoribus urantur; pellibus tamen ferinis aut murinis* (d. h. der Füchse, Marder, Kaninchen, Hermeline) *utuntur.*

3. Vorschriften in Betreff des Ertrages der Wolle und der Milch, v. 386–403.

385. *Lappaeque*, s. Einl. p. 7.

- Illum autem, quamvis aries sit candidus ipse,
 Nigra subest udo tantum cui lingua palato,
 Reice, ne maculis infuscet vellera pullis
 390 Nascentum, plenoque alium circumspice campo.
 Munere sic niveo lanae, si credere dignum est,
 Pan deus Arcadiae captam te, Luna, fefellit
 In nemora alta vocans; nec tu aspernata vocantem.
 At cui lactis amor, cytisum lotosque frequentis
 395 Ipse manu salsasque ferat praesepibus herbas.
 Hinc et amant fluvios magis et magis uberā tendunt
 Et salis occultum referunt in lacte saporem.
 Multi iam excretos prohibent a matribus haedos,
 Primaque ferratis praefigunt ora capistris.
 400 Quod surgente die mulserere horisque diurnis,
 Nocte premunt; quod iam tenebris et sole cadente,
 Sub lucem exportans calathis adit oppida pastor;
 Aut parco sale continguunt hiemique reponunt.
 Nec tibi cura canum fuerit postrema, sed una
 405 Velocis Spartae catulos acremque Molossum

— Fette Weide sollte harte und struppige Wolle erzeugen.

387. *Illum*, nämlich: *arientem*; die Dichter setzen häufig das Subject oder Object des Hauptsatzes in den Nebensatz, wie unten v. 474. IV, 33. A. VI, 567–69. XII, 641.

390. *pleno campo*, auf der von der Heerde gefüllten Trift.

391. *Munus* wird von Allem gesagt, was uns die Gunst oder Zuneigung eines Andern erwirbt, wie hier von der Pracht der Wolle.

392. *Pan* verlockte als schneeweisser Widder die Mondgöttin in einen Wald.

395. *Ipse manu*. Der Landwirth soll nicht darauf warten, dass die Schafe sich selbst nahrhafte Kräuter suchen, sondern soll sie ihnen selbst vorwerfen und auch Salz unter das Futter mischen (*salsas herbas*).

398. Gewöhnlich wurden die Lämmer in den ersten 4 Monaten nur des Morgens und Abends von den Müttern gesäugt, die übrige Zeit von ihnen abgesondert (*excreti*)

gefüttert oder geweidet. Manche aber (*Multi*), die noch mehr Milch von ihren Schafen gewinnen wollten, entwöhnten die Lämmer schon während dieser Zeit, indem sie sie auch des Morgens und Abends nicht ins Gehege zu den Müttern trieben, und banden ihnen für den Fall, dass sie trotz der Absonderung doch zu den Müttern gelangen sollten, eine Stachelbinde um das Maul, damit die gestochenen Mütter sie nicht ans Euter liessen. *iam. excret. proh.* heisst also: den schon abgesonderten Lämmern entziehen sie auch dadurch die Milch der Mutter, dass sie *et.* steht also explicativ und leitet den Satz ein, der näher angiebt, worin das *prohibere a matribus* besteht.

399. *praef. ora cap.*, s. zu G. I, 430.

101. *premunt*, s. zu E. I, 81.

4. Schutz der Hunde, v. 404–13.

405. Die *molossischen* Hunde aus Epirus waren theils Jagdhunde, wie die spartanischen, theils starke Doggen, zur Vertheidigung der Heer-

Pasce sero pingui. Numquam custodibus illis
 Nocturnum stabulis furem incursusque luporum
 Aut impacatos a tergo horrebis Hiberos.
 Saepe etiam cursu timidos agitabis onagros
 Et canibus leporem, canibus venabere dammas; 410
 Saepe volutabris pulsos silvestribus apros
 Latratu turbabis agens montisque per altos
 Ingentem clamore premes ad retia cervum.
 Disce et odoratam stabulis accendere cedrum
 Galbaneoque agitare gravis nidore chelydros. 415
 Saepe sub immotis praesepibus aut mala tactu
 Vipera delituit caelumque exterrita fugit,
 Aut tecto adsuetus coluber succedere et umbrae —
 Pestis acerba boum — pecorique adspargere virus,
 Fovit humum. Cape saxa manu, cape robora, pastor, 420
 Tollentemque minas et sibila colla tumentem
 Deice. Iamque fuga timidum caput abdidit alte,

den gegen Raubthiere besonders geeignet.

408. Zur Bezeichnung des kühneren Strassenräubers im Gegensatze zum vorhergenannten Nachtdiebe nennt Vergil den unbändigen und raubsüchtigen, zum Ueberfall heranschleichenden (*a tergo*) Iberer oder Hispanier.

409. Der Waldesel (*onager*), ein ausländisches Thier, wird nur erwähnt, um die Vortrefflichkeit der Jagdhunde, denen er trotz seiner Schnelligkeit nicht entgehen kann, in ein greller Licht zu stellen.

412. *latr. turb.* Das Streben, das tonlose *pron. is* zu vermeiden, hat den Dichter hier zu der störenden Ellipse von *eorum* veranlasst.*Vom *pron. is* gebraucht V. überhaupt den gen. und dat. sing. und plur. gar nicht und vermeidet auch häufig die übrigen *cas. obl.* desselben, indem er den gemeinten Begriff nennt, s. z. E. 6, 66, oder wiederholt, wie A. I, 315. VI, 380, oder das *pron. hic* gebraucht, wie A. I, 733, oder *ille*, wie G. IV, 398. A. II, 548. V, 648, oder das *reflex.*, A. IV, 633, oder ein *part.* setzt, wie G. IV, 399 A. III, 313. IV. 287. 298. V, 607. VI, 319 *et.*,

oder das *pron. is*, selbst mit Härte, wie hier, und auch vor dem relat. auslässt, s. z. E. 2, 71. A. IX, 175.

5. Vertreibung der Schlangen, v. 414—39.

415. *gravis.* Da die Schlangen nicht wegen ihrer stinkenden Ausdünstung, sondern wegen der Gefahr, die sie dem Vieh drohen, aus den Ställen vertrieben werden sollen, so ist *gravis* hier nicht in der Bedeutung zu nehmen, in der es unten v. 451 steht, sondern heisst schädlich.

416. Wenn die Schlangen es lieben, sich *sub immotis praesepib.* aufzuhalten, so hat man ausser dem Räuchern noch welches andere Mittel, sie zu vertreiben?

420. *Fovit humum*, vgl. G. IV, 43. A. IX, 57. — *robora*, einen wuchtigen Stock; der Begriff des Wuchtigen liegt in dem plur., der bei Dichtern auch von einem Gegenstande steht, der die Dienste vieler anderen Gegenstände derselben Art leisten kann.

421. *colla tum. tumere* macht V. hier und A. II, 381 zu einem transitiven Verbum: anschwellen machen; ebenso viele anderen intransitiven

Cum medii nexus extremaeque agmina caudae
Solvuntur, tardosque trahit sinus ultimus orbis.

- 425 Est etiam ille malus Calabris in saltibus anguis,
Squamea convolvens sublato pectore terga
Atque notis longam maculosus grandibus alvum,
Qui, dum amnes ulli rumpuntur fontibus et dum
Vere madent udo terrae ac pluvialibus austris,
430 Stagna colit, ripisque habitans hic piscibus atram
Improbis ingluviem ranisque loquacibus explet;
Postquam exusta palus, terraeque ardore dehiscunt,
Exsilit in siccum et flammantia lumina torquens
Saevit agris asperque siti atque exterritus aestu.
435 Nec mihi tum mollis sub divo carpere somnos
Neu dorso nemoris libeat iacuisse per herbas,
Cum positis novus exuviis nitidusque iuventa
Volvitur aut catulos tectis aut ova relinquens
Arduus ad solem et linguis micat ore trisulcis.
440 Morborum quoque te caussas et signa docebo.
Turpis ovis temptat scabies, ubi frigidus imber
Altius ad vivum persedit et horrida cano
Bruma gelu, vel cum tonsis inlotus adhaesit
Sudor et hirsuti secuerunt corpora vepres.

Verba, wie *ruere*, G. I, 105. A. I, 35. 86, *stupere*, A. II, 31, *resonare* A. VII, 12, *insonare*, A. VII, 451. *cel*.

424. *solvi*, sich löst, d. i. matt hinstirbt. — *sin. ult.*, die letzte Krümmung, wellenförmige Bewegung.

428. *rumpuntur* steht hier medial, ebenso A. II, 416. Anderwärts sagt Verg. *se rumpere*, wie G. I, 446. A. XI, 549.

430. *hic*, in den Sümpfen; der Gegensatz folgt v. 433.

431. *Improbis*, vgl. G. I, 119.

434. *asper siti*, vgl. Hom. Iliad. XXI, 541. Sall. Jug. 89, 5: *Natura serpentium, ipsa perniciose siti magis quam alia re accenditur*. — *exterritus*, geängstigt, zur Wuth entflammt, vgl. oben v. 149.

435. *Nec* steht bei Dichtern öfter in der Bedeutung von *et ne*, vgl. E. 2, 34, 8, 88. 101, 46. G. II, 96.

— *moll. carp. somn.*, vgl. Hom. Od. X, 548.

436. *dorso nemoris*, auf dem waldigen Rücken des Berges, vgl. Hor. Sat. II, 6, 91: *praerupti nemoris dorso*.

437. *nitidus iuventa*. Ovid. Met. IX, 266: *Utque novus serpens posita cum pelle senecta*. Die Verjüngung reizt den Zorn der Schlangen.

439. *linguis tris*. Bei schneller Bewegung scheint die zwiespaltige Zunge der Schlangen dreispaltig zu sein, und die Zunge selbst verdreifacht, vgl. Ov. met. III, 34: *tresque vibrant linguas, triplicique stant ordine dentes. ore ist Abl. loci=in ore*.

6. Behandlung der Krankheiten des Viehs, z. 440–73.

442. *persedit. persidere* ist ein lucrezisches Wort, das hier zum letzten Male vorzukommen scheint.

Dulcibus idcirco fluviis pecus omne magistri 445
 Perfundunt, udisque aries in gurgite villis
 Mersatur missusque secundo defluit amni;
 Aut tonsum tristi continguunt corpus amurga
 Et spumas miscent argenti et sulfura viva
 Idaeasque pices et pinguis unguine ceras 450
 Scillamque elleborosque gravis nigrumque bitumen.
 Non tamen ulla magis praesens fortuna laborum est,
 Quam si quis ferro potuit rescindere summum
 Ulceris os: alitur vitium vivitque tegendo,
 Dum medicas adhibere manus ad volnera pastor 455
 Abnegat et meliora deos sedet omnia poscens.
 Quin etiam, ima dolor balantum lapsus ad ossa
 Cum furit atque artus depascitur arida febris,
 Profuit incensos aestus avertere et inter
 Ima ferire pedis salientem sanguine venam, 460
 Bisaltae quo more solent acerque Gelonus;
 Cum fugit in Rhodopen atque in deserta Getarum

445. *magistri*, s. oben zu v. 118.

448. *tristi*, s. zu G. I, 75.

449. *spumas arg.*, Silberglätte, der schuppichte Absatz des silberhaltigen Bleis und des Silbers in der Reinigung. *miscent* im Sinne von *admiscunt*. So gebrauchen besonders die Dichter viele einfachen Verba für die zusammengesetzten, bedienen sich also der allgemeinen Bezeichnung statt der speciellen. Aus den E. und G. des V. gehören hierher: *servare* st. *observare*, E. 3, 75. *fundere* st. *effundere*, E. 5, 71, *venire* st. *provenire*, G. I, 54. II, 11. *ponere* st. *deponere*, G. II, 14. 403. 521. *vocare* st. *provocare*, G. III, 194. IV, 76. *durare* st. *indurare*, G. III, 257. *pasci* st. *depasci*, G. III, 314. IV, 181. *tendere* st. *distendere*, G. III, 396. *trahere* st. *contrahere*, G. IV, 101.

449. *sulfura viva*, natürlicher oder Jungfernschwefel, der auf den liparischen Inseln gegraben wurde.

450. *Id. pices*, Theer vom phrygischen Ida. — *pingues ung. cer.*, Wachs, das viel Fett enthält und dadurch der Salbe Geschmeidigkeit giebt.

451. *gravis*, s. oben zu v. 415.

452. *praesens fortuna laborum*, ein wirksames Mittel gegen diese Krankheit, die Räude.

453. *potuit rescindere. potuit* weist auf den schweren Entschluss hin, die Räudeblättern aufzuschneiden: so deutet *posse* häufig den inneren Kampf an, den ein Entschluss kostet, vgl. A. IV, 19.

454. *tegendo*, s. zu G. II, 250.

456. *Abnegat*, aus Verzweiflung an der Wirksamkeit menschlicher Hilfe. Das Verbum *abnegare* findet sich zuerst bei den Dichtern des august. Zeitalters und ist nur hier und A. II, 637 mit dem *inf.* verbunden. — *meliora omnia*, vgl. Sall. Cat. 52, 29: *vigilando, agendo, bene consulendo prospera omnia cedunt.*

459. *incensos aestus*, die glühende Hitze.

460. *ferire venam* findet sich hier zuerst, später auch bei Colum. VII, 10, in.

461. *Bisaltae*, ein thracisches Volk um den Strymon. — *Gelonus*, s. zu G. II, 115.

462. *Cum fug. in Rhod. fugere* bez. die Schnelligkeit jener kosa-

- Et lac concretum cum sanguine potat equino.
 Quam procul aut molli succedere saepius umbrae
 465 Videris aut summas carpentem ignavius herbas
 Extremamque sequi aut medio procumbere campo
 Pascentem et serae solam decedere nocti:
 Continuo culpam ferro compesce, prius quam
 Dira per incautum serpant contagia volgus.
 470 Non tam creber agens hiemem ruit aequore turbo,
 Quam multae pecudum pestes. Nec singula morbi
 Corpora corripiunt, sed tota aestiva repente,
 Spemque gregemque simul cunctamque ab origine gentem.
 Tum sciat, aërias Alpes et Norica si quis
 475 Castella in tumulis et Iapydis arva Timavi
 Nunc quoque post tanto videat desertaque regna
 Pastorum et longe saltus lateque vacantis.
 Hic quondam morbo caeli miseranda coorta est

kenartigen Völker. Die *Bisaltae* machten Streifzüge bis zum *Rhodope* (s. zu E. 6, 30), die *Geloni* bis in die wasserlose Ebene zwischen der Donau und dem Dniester in der heutigen Niedermoldau (*deserta Getarum*). Wenn also auch das *fugere in Rhod.* von den *Bis.* gesagt wird, so gebraucht Vergil doch im Anschluss an das zunächst vorhergehende Subject den Sing. des Verbuns.

463. Unter *lac. concretum* hat man, wie aus *potat* hervorgeht, an geronnene Milch zu denken, ebenso Tac. Germ. 23.

464. Ansteckende Seuchen muss man sogleich durch Schlachten des erkrankten Schafes hemmen. — *molli umbrae*, dem Schatten, der ihm behaglich ist, vgl. unten v. 520. Es verräth Schwäche, wenn ein einzelnes Schaf der Hitze, die andere tragen, häufig entweicht.

467. *decedere nocti*, s. E. 8, 87.

468. Die Rede wird anakoluthisch zu Ende geführt, denn nach dem vorhergeh. *quam videris succedere umbrae* sollte man welchen Demonstrativsatz erwarten? vgl. A. VIII, 403. — *culpam*. Dem belebenden

Dichter erscheint eine solche Erkrankung als vorsätzlicher Frevel, als tückischer Verrath wider die unbesorgte Heerde.

470. *aequore*. Auf dem Meere toben die Ungewitter am stärksten.

472. *aestiva*, das Vieh in den Sommergehegen.

474–77. Die norische Viehseuche hatte sich vor kurzem in Vergil's Nachbarschaft von den norischen Alpen bis nach Venetia und dem von den Japyden bewohnten Theile von Illyricum (*Timavus*, s. E. 8, 6) verbreitet.

475. *Castella*, Meierhöfe und Dörfer im Gebirge.

476. *post tanto*. Caes. b. Gall. VII, 60: *post paullo*. Cic. in Cat. III, 5, 11: *post aliquanto*. Corn. Paus. 3, 1: *post non multo*. In allen diesen Verbindungen folgt die genauere Zeitbestimmung der allgemeineren.

Episode III: Beschreibung der norischen Viehseuche, v. 478–566.

Mit dieser Beschreibung ist die Schilderung der Pest zu Aegina bei Ovid. Met. VII, 523–613 zu vergleichen.

Tempestas totoque autumnu incanduit aestu
 Et genus omne Neci pecudum dedit, omne ferarum, 480
 Corruptique lacus, infecit pabula tabe.
 Nec via mortis erat simplex, sed ubi ignea venis
 Omnibus acta sitis miseros adduxerat artus,
 Rursus abundabat fluidus liquor omniaque in se
 Ossa minutatim morbo collapsa trahebat. 485
 Saepe in honore deum medio stans hostia ad aram.
 Lanae dum nivea circumdatur infula vitta,
 Inter cunctantis cecidit moribunda ministros.
 Aut si quam ferro mactaverat ante sacerdos,
 Inde neque impositis ardent altaria fibris 490
 Nec responsa potest consultus reddere vates
 Ac vix suppositi tinguuntur sanguine cultri
 Summaque ieiuna sanie infuscatur harena.
 Hinc laetis vituli volgo moriuntur in herbis
 Et dulcis animas plena ad praesepia reddunt; 495
 Hinc canibus blandis rabies venit et quatit aegros
 Tussis anhela sues ac faucibus angit obesis.

479. Die verderbliche Witterung (*Tempestas*) war die Folge eines zu heissen Herbstes.

482. *simplex*. Nicht einfache Qual führte zum Tode, denn zuerst dörrte Fieberglut den Körper aus, dann löste ein Schleimerguss die Glieder auf.

485. *trah.* Der Schleimerguss (*fluidus liquor*) zog auch die noch widerstrebenden (dieser Begriff liegt in *trahebat*) Knochen in sich (den Schleimerguss) hinein, d. h. auch sie verfielen der Auflösung.

486. Die Seuche begann bei den Schafen; selbst das zum Sühnopfer erwählte, also vollkommen gesund erscheinende Schaf ward plötzlich, während es am Altare stand, von der Seuche befallen. Das Schaf war seiner Sanftmuth wegen die *hostia maxima*, das grösste Sühnopfer der Flehenden.

487. *infula*, ein Kopfschmuck, bestehend aus einer breiten wollenen Binde, von welcher zu beiden Seiten des Kopfes Bänder, *vittae*, herabfielen. Sie war als Erkenn-

nungszeichen religiöser Weihe der Hauptschmuck der Priester und wurde als Zeichen heiliger Bestimmung und erhaltener Weihe auch den Opferthieren ums Haupt gebunden.

488. *Inter cunctantis ministros*, während der Vorbereitungen zum Opfer.

489. *ante*, ehe das Opferthier sichtlich von der Seuche ergriffen war.

490. *fibris Inde impos.*, von den Eingeweiden, die von dort, d. h. vom Opferthiere genommen und auf den Altar gelegt sind.

491. *Nec responsa potest*, weil die Eingeweide schadhafte sind.

492. *suppositi*. Man bog den Kopf des den unterirdischen Göttern (hier zur Abwendung der Seuche) gebrachten Sühnopfers zur Erde und durchschnitt die Kehle mit untergestelltem Messer; vgl. A. VI, 248.

493. *ieiuna sanie*, mit magerem Eiter.

- Labitur infelix studiorum atque immemor herbae
 Victor equus fontisque avertitur et pede terram
 500 Crebra ferit; demissae aures, incertus ibidem
 Sudor et ille quidem moriturus frigidus, aet
 Pellis et ad tactum tractanti dura resistit.
 Haec ante exitium primis dant signa diebus;
 Sin in processu coepit crudescere morbus,
 505 Tum vero ardentis oculi atque attractus ab alto
 Spiritus, interdum gemitu gravis, imaque longo
 Iliā singultu tendunt, it naribus ater
 Sanguis et obsessas fauces premit aspera lingua.
 Profuit inserto latices infundere cornu
 510 Lenaeos; ea visa salus morientibus una;
 Mox erat hoc ipsum exitio, furiisque refecti
 Ardebant ipsique suos iam morte sub aegra —

498. *labitur*, nicht: es fällt, sondern: es schwankt (s. z. A. VI, 310), wird hinfällig; so steht *labi* oft von dem Schwinden der Lebenskraft. — *infelix studiorum*, weil ihm jetzt seine Anstrengungen, die gewonnenen Siegespreise, Nichts helfen, vgl. v. 525. Ebenso construirt Sil. Ital. XII, 432: *Petilia infelix fidei*. Anderer Art ist der Gen. A. IV, 529, s. zu G. IV, 491; vgl. auch zu G. I, 277. Andere ziehen *studiorum* zu dem Folg. und machen es von *immemor* abhängig.

499. *fontisque avertitur*, es wendet sich ab vom Quellwasser; die Construction ist dem griechischen ἀποστρέφεται τὸ ὕδωρ nachgebildet. Ebenso Stat. Theb. VI, 192: *oppositas impasta avertitur herbas*; vgl. E. I, 55. G. III, 383. A. II, 510. III, 284. V, 720. VI, 470.

500. *Crebra* steht adverbial, wie Lucret. II, 359: *crebra revisit*. — *incertus Sud.*, unsteter, d. h. bald warmer, bald kalter Schweiß. — *ibidem*, um die Ohren, also am Kopfe und Halse; Lucret. VI, 1185: *Sudorisque madens per collum splendidus humor*.

502. *morit.*, bei den dem Tode verfallenen; das *part. fut. a.* steht 1) von dem, der durch das Schick-

sal wozu bestimmt ist, vgl. G. IV, 458. A. VIII, 375. 2) von dem, der wozu entschlossen ist, vgl. A. IV, 604. V, 565. — *ab alto*, tief aus der Brust, ungewöhnlicher Ausdruck, Hor. ep. 11, 10 sagt: *latere petitus imo spiritus*.

506. *imaeque longo Iliā singultu tendunt*, sie dehnen die untersten Weichen durch langgezogenes (krampfhaftes) Schluchzen. So bezeichnet der Dichter sinnlich den schweren Athem der kranken Thiere. Für *ilia tendere*, keuchen, sagte man auch: *ilia ducere, trahere*. Lucan. IV, 757 bezeichnet denselben Zustand so: *defecta gravis longe trahit ilia pulsus*; vgl. auch Stat. Theb. VI, 472: *longi suspendunt ilia flatus*.

508. *premit*, verengt, weil sie selbst anschwillt. — *obsessas* und *premit* erhalten ihre Erklärung durch die Schilderung der attischen Pest bei Lucret. VI, 1146: *ulceribus vocis via saepta coibat*. Vergil hat in seiner Schilderung überall das Ekelhafte gemieden.

509. *latices Lenaeos*, s. zu G. II, 4. Wein ward den Pferden in mehreren Krankheiten mit einem Horn eingetrichtert.

Di meliora piis erroremque hostibus illum! —
 Discissos nudis laniabant dentibus artus.
 Ecce autem duro fumans sub vomere taurus 515
 Concidit et mixtum spumis vomit ore cruorem
 Extremosque ciet gemitus. It tristis arator
 Maerentem abiungens fraterna morte iuvenum,
 Atque opere in medio defixa relinquit aratra.
 Non umbrae aliorum nemorum, non mollia possunt 520
 Prata movere animum, non qui per saxa volutus
 Purior electro campum petit amnis; at ima
 Solvuntur latera atque oculos stupor arguet inertis
 Ad terramque fluit devexo pondere cervix.
 Quid labor aut benefacta iuvant? quid vomere terras 525
 Invertisse gravis? atqui non Massica Bacchi
 Munera, non illis epulae nocuere repostae:
 Frondibus et victu pascuntur simplicis herbae,
 Pocula sunt fontes liquidi atque exercita cursu
 Flumina, nec somnos abrumpit cura salubris. 530
 Tempore non alio dicunt regionibus illis
 Quaesitas ad sacra boves Iunonis et uris

513. *errorem* steht als milderer Ausdruck st. *furorem*.

514. *nudis*, durch Zurückziehen der Lefzen, ein Zeichen der Wuth.

520. *Non umbrae*. Auf dem Heimwege erkrankt und stirbt auch der zweite Stier. Mit v. 520 erweitert sich wieder, wie v. 503, das Gemälde vom Einzelnen auf das ganze Geschlecht.

522. *electrum* bez. hier und A. VIII, 402. 624 eine Composition aus Gold und einem fünften Theile Silber. Dieses *electrum* leuchtete nach Plin. hist. nat. XXXIII, 23 am Kerzenlicht heller als Silber. — *ina Solv. latera*, schlaff hängen die Seiten.

526. *atqui*, und doch haben sie sich ihre Krankheit nicht durch eigene Schuld, durch Schwelgerei, zugezogen. — *Massica Munera*, s. zu G. II, 143.

527. *repostae epulae*, die verschiedenen Gänge der Leckereien, denen die *Frondes* und der *victus simplicis herbae*, also wenige und

einfache Nahrungsmittel, entgegengesetzt werden.

529. *exercita cursu Flum.*, eig. durch den Lauf fortwährend in Athem gehaltene (in Anspruch genommene) Ströme.

530. *somn. abr.* Das Verbum *abrumpere* gebraucht V. zuerst vielfach in tropischer Bed., wie *fas*, A. III, 55., *sermonem*, A. IV, 388, *lucem*, A. IV, 631., *vitam*, A. VIII, 579. Dem Vorgange des V. folgten die späteren Dichter und Prosaiker (namentlich Tac.). Für *somnum abrumpere*, das auch Sil. It. XV, 48 vorkommt, sagt V. A. VII, 458 auch *rumpere somnum*, Hor. ep. I, 10, 18: *divellere somnos*. Die prosaischen Ausdrücke dafür sind: *adinere alicui s., privare aliquem somno, excitare und suscitare ex somno*.

532. *Iunonis*. Es fehlte damals an Rindern zu heiligem Gebrauche. Die Priesterin der Juno zu Argos fuhr auf einem mit zwei weissen Kühen bespannten Wagen in feier-

- Imparibus ductos alta ad donaria currus.
 Ergo aegre rastris terram rimantur et ipsis
 535 Unguibus infodiunt fruges montisque per altos
 Contenta cervice trahunt stridentia plaustra.
 Non lupus insidias explorat ovilia circum
 Nec gregibus nocturnus obambulat; acrior illum
 Cura domat; timidi dammae cervique fugaces
 540 Nunc interque canes et circum tecta vagantur.
 Iam maris immensi prolem et genus omne natantum
 Litore in extremo, ceu naufraga corpora, fluctus
 Proluit; insolitae fugiunt in flumina phocae.
 Interit et curvis frustra defensa latebris
 545 Vipera et attoniti squamis astantibus hydri.
 Ipsis est aër avibus non aequus et illae
 Praecipites alta vitam sub nube relinquunt.
 Praeterea iam nec mutari pabula refert
 Quaesitaeque nocent artes; cessere magistri,

lichem Aufzuge zum Tempel. — *uris* s. G. II, 374.

533. *donaria*, eigentl. Gewölbe zur Aufbewahrung der Tempelschätze, steht hier, ein neuer Ausdruck, als *pars pro toto* zur Bezeichnung des Tempels selbst.

534. *terram rim.*, durchwühlen die Erde; vgl. G. I, 384. Cic. gebraucht das V. nur in der bildlichen Bed. durchforschen.

535. *ipsis ung. infod.*, vgl. Hor. sat. I, 8, 27: *scalpere terram Unguibus coeperunt.*

536. *Contenta*, angestrengt. Lucret. I, 335: *oculorum acies contenta.* Cic. Tusc. II, 23, 54: *onera contentis corporibus facilius feruntur.*

538. *acrior Cura*, der Seuche, auch lustin. XXIII, 2, 6 sagt *cura morbi* von der Sorge, welche eine Krankheit einflösst.

541. Die W. *genus omne natantum* (vgl. G. I, 272. IV, 16) enthalten eine beschränkende Erklärung des vorhergeh. *maris immensi prolem*, im Meere lebt manches Gewürm, das nicht schwimmen kann.

543. *proluit*, vgl. G. I, 481. A.

XII, 686. — *insolitae*, denn die Robben leben im Meere.

545. *attoniti*, betäubt und erstarrt. — *sq. ast.*, vgl. A. XI. 754, ein hyperbolischer Ausdruck, ähnlich dem Deutschen: es stehen mir die Haare zu Berge. Die Quelle dieses Ausdrucks liegt in Hom. II. 24, 359. — *astare* bed. öfter, besonders im älteren Latein, aufrecht stehen, wie Pl. Most. 324: *cave ne cadas: asta*, vgl. auch V. A. II, 302. XII, 93.

546. *non aequus*, vgl. G. II, 225.

548. *praeterea*, ausserdem dass die Ansteckung immer weiter um sich griff. — *iam nec*, schon so weit ist es gekommen, dass auch Veränderung des Futters nicht hilft und alle künstlichen Mittel (*artes*, vgl. G. II, 52) nur schaden. *nee*, vgl. z. E. 3, 102.

549. Die *magistri pecoris* (s. o. zu v. 118) hatten geschriebene Gesundheitsregeln, um ohne Arzt heilen zu können. Selbst die kundigsten dieser Oberhirten, die wie *Chiron* und *Melampus* durch natürliche und übernatürliche Mittel Wunder zu thun pflegten, vermoch-

Philyrides Chiron Amythaoniusque Melampus. 550
 Saevit et in lucem Stygiis emissa tenebris
 Pallida Tisiphone Morbos agit ante Metumque,
 Inque dies avidum surgens caput altius effert.
 Balatu pecorum et crebris mugitibus amnes
 Arentesque sonant ripae collesque supini. 555
 Iamque catervatim dat stragem atque aggerat ipsis
 In stabulis turpi dilapsa cadavera tabe,
 Donec humo tegere ac foveis abscondere discunt.
 Nam neque erat coriis usus nec viscera quisquam
 Aut undis abolere potest aut vincere flamma; 560
 Ne tondere quidem morbo inluvieque peresa
 Vellera nec telas possunt attingere putris;
 Verum etiam invisos si quis temptarat amictus,

ten Nichts gegen die Seuche. Natürliche Mittel wandte der Centaur Chiron, ein Sohn des Saturnus und der *Philyra* (s. oben zu v. 93), an, der die Heilkräfte der Kräuter entdeckt und den *Asclepius* (*Aesculapius*), den nachmaligen Gott der Heilkunst, unterrichtet hatte; übernatürliche Melampus, der Sohn des *Amythaon*, der als Wahrsager berühmte war und es verstand, den Zorn der Götter gegen schuldbeladene Menschen zu versöhnen, vgl. Hom. Od. XV, 225 s.

552. Die Furie *Tisiphone* steigt, von rächenden Gottheiten gesandt, entkerkert aus dem nächtlichen, vom Styx umströmten Schattenreiche, indem sie die unterirdischen Unholde, die Krankheiten und die Furcht (vgl. A. VI, 274–76), vor sich hertreibt. Ansteckende und schnell tödende Krankheiten wurden als Strafen erzürnter Götter betrachtet. Einem solchen Zorne einer Gottheit schrieb man jetzt, wo die Pest einen solchen Umfang gewonnen und einen solchen Charakter angenommen hatte, die Seuche zu, während man Anfangs an eine Verpestung der Luft gedacht hatte.

558. *Donec discunt*. Könnte hier auch der Conj. *discant* stehen?

Vergil I. 5. Aufl.

559. *viscera*, das Fleisch, s. zu A. VI, 253.

560. *undis abolere p., aut v. fl.* Servius: *Nec lavari nec coqui poterant. Caro enim corrupta morbo quendam habet mucorem* (Fäulniß), *qui non potest abluí: quoniam omne possidet corpus. Item igni superposita aut putrescit aut durescit, nam non coquitur.*

561. Das Folgende rückt stufenweise vor. Man konnte die von Geschwüren zerfressenen Schaffelle nicht scheeren, noch, wenn man dies auch durchgesetzt hatte (solche Bedingungssätze sind oft aus dem Zusammenhange zu ergänzen, vgl. oben v. 206. A. I, 334), die aus der mürben Wolle gesponnenen Fäden fest zum Gewebe anziehen (denn sie rissen sogleich). Hatte man aber auch mit Mühe ein Gewand fertig gewebt, so durfte man es nicht tragen, weil sich sogleich ein hitziger Ausschlag mit widerlichem Schweisse über den Leib verbreitete, *sequebatur*, und bald das heilige Feuer (Name einer böartigen Geschwüren bestehenden Krankheit) nach sich zog.

563. *invisos*, wegen der Mühe, die ihre Zubereitung kostete, oder wegen ihres hässlichen Aussehens. — *tempt. am.*, den Versuch machen.

Ardentes papulae atque immundus olentia sudor
 565 Membra sequebatur nec longo deinde moranti
 Tempore contactos artus sacer ignis edebat.

ob ein Kleidungsstück sich tragen lässt; ähnlich *temptare fugam, equum, aditum, carmina*. Für *temptarat* ist andere LA. *temptaret*.

565. Der Abl. *longo tempore* ist mit *moranti* zu verbinden und steht auf die Frage: innerhalb welcher Zeit?

P. VERGILI MARONIS
G E O R G I C O N
LIBER QUARTUS.

Protinus aërii mellis caelestia dona
Exsequar. Hanc etiam, Maecenas, aspice partem.
Admiranda tibi levium spectacula rerum
Magnanimosque duces totiusque ordine gentis
Mores et studia et populos et proelia dicam.
In tenui labor; at tenuis non gloria, si quem
Numina laeva sinunt auditque vocatus Apollo.

5

Principio sedes apibus statioque petenda,
Quo neque sit ventis aditus — nam pabula venti
Ferre domum prohibent — neque oves haedique petulci
Floribus insultent aut errans bucula campo
Decutiat rorem et surgentis atterat herbas.
Absint et picti squalentia terga lacerti

10

Die Bienenzucht.

Einleitung v. 1–7.

1. *aërii mellis*, s. zu E. 4, 30.

6. *si quem Numina l. s.*, grosser Ruhm erwartet den, den die feindlichen Götter ihn erreichen lassen und den der angerufene Apollo erhört. In den älteren Zeiten schrieben die Römer einigen Göttern die Macht zu nützen, anderen die Macht zu schaden zu und, wie Gell. V, 12 hinzufügt, *quosdam deos, ut prodessent, celebrabant, quosdam, ut ne obsessent, placabant*. Die Götter der ersten Classe sind *numina dextra*, geneigte Gottheiten, vgl.

Stat. silv. I, 2, 32. 4, 66. Theb. VI, 49. Ach. II, 64, die der anderen Classe *numina laeva*, feindliche Gottheiten, vgl. Sil. Ital. XIV, 494. XV, 512, oder *numina sinistra*, wie Lucan. IV, 194, oder *superi sinistri*, wie Stat. Theb. I, 244.

I. Bienenhaus und Bienenkörbe, v. 8–50.

10. Zu den W. *neque oves* ist aus dem vorhergeh. *que* ein *ubi* zu entnehmen, s. z. A. IX, 593.

13. Die Eidechsen, *lacerti*, stellen den Bienen nach.

- Pinguibus a stabulis meropesque aliaeque volucres
 15 Et manibus Procne pectus signata cruentis;
 Omnia nam late vastant ipsasque volantis
 17 Ore ferunt dulcem nidis immitibus escam.
 47 Neu propius tectis taxum sine, neve rubentis
 48 Ure foco caneros, altae neu crede paludi,
 49 Aut ubi odor caeni gravis aut ubi concava pulsu
 50 Saxa sonant vocisque offensa resultat imago.
 18 At liquidi fontes et stagna virentia musco
 Adsint et tenuis fugiens per gramina rivus,
 20 Palmaque vestibulum aut ingens oleaster inumbret,
 Ut, cum prima sui ducent examina reges
 Vero novo ludetque favis emissa iuventus,
 Vicina invitet decedere ripa calori
 Obviaque hospitiis teneat frondentibus arbos.
 25 In medium, seu stabit iners seu profluet humor,

14. *stabula* gebraucht auch Colum. IX, 6 vom Bienenhause.

15. Von der in eine Schwalbe verwandelten *Procne* (s. zu E. 6, 78) sagt Ovid. Met. VI, 669: *neque adhuc de pectore caedis Excessere notae, signataque sanguine pluma est.*

16. In welchem Verhältnisse steht der Satz *ipsasque volantis . . . escam* zu dem vorhergehenden *Omnia late vastant*?

17. *nidis*, s. z. A. V, 214.

47. *taxum*, s. E. 9, 30. G. II, 257. — *sine*, dulde, vgl. Plin. hist. nat. VI, 14, 43: *Serpentium multitudo nisi hieme transitum non sinit.* Tacit. annal. VI, 35: *Se quisque stimulant, ne pugnam per sagittas sinerent.*

48. Dampf und Pulver verbrannter Krebse brauchte man als Mittel gegen verschiedene Krankheiten, der Geruch davon wirkt nach Plin. hist. nat. XI. 19 eben so betäubend auf die Bienen wie der von gekochten Krebsen.

49. Der tiefe Sumpf giebt nicht nur faule Gerüche, sondern bietet auch keine Steine zum sicheren Trunke dar, und steigt im Winde

zu hoch für die schöpfenden Bienen.

50. Auch starkes Geräusch fliehen die Bienen. Plin. hist. nat. XI, 21: *Inimica est et echo resultanti sono, qui pavidas alterno pulset ictu.* — V. gebraucht zuerst *resultare* vom Echo und von Gegenständen, die einen Ton wiedergeben, vgl. A. V, 150. VIII, 350, seinem Vorgange folgten dann die Dichter und Prosaiker.

19. *tenuis fugiens*. Auch hier dient das Adj., wie G. I, 163. II, 377, zur nähern Bestimmung des Partic., denn dies zur Tränke der Bienen geleitete Bächlein soll, nach der Vorschrift Varro's, nicht tiefer als 2 bis 3 Finger sein.

20. *vestibulum*, der freie Platz vor dem Bienenhause.

21. *sui*, die einem jeden Schwarm angehörenden.

22. *vere novo*, vgl. G. I, 43 u. s. d. Anh.

23. Wie *ripa* durch *vicina* näher bestimmt ist, so *arbos* durch *Obvia* (entgegenkommend, d. i. freundlich aufnehmend).

25. *in medium*, näml. *humorem*. So ziehen die Dichter öfter ein zu

Transversas salices et grandia conice saxa,
 Pontibus ut crebris possint consistere et alas
 Pandere ad aestivum solem, si forte morantis
 Sparsarit aut praeceps Neptuno immerserit Eurus. 30
 Haec circum casiae virides et olentia late
 Serpylla et graviter spirantis copia thymbrae
 Floreat inriguumque bibant violaria fontem.
 Ipsa autem, seu corticibus tibi suta cavatis
 Seu lento fuerint alvearia vimine texta,
 Angustos habeant aditus: nam frigore mella 35
 Cogit hiemps, eademque calor liquefacta remittit.
 Utraque vis apibus pariter metuenda; neque illae
 Nequiquam in tectis certatim tenuia cera
 Spiramenta linunt fucoque et floribus oras
 Explent collectumque haec ipsa ad munera gluten 40
 Et visco et Phrygiae servant pice lentius Idae.
 Saepe etiam effossis, si vera est fama, latebris
 Sub terra fovere larem, penitusque repertae
 Punicibusque cavis exesaeque arboris antro.
 Tu tamen et levi rimosa cubilia limo 45
 Ungue fovens circum et raras superinice frondes.

dem Hauptsatze gehörendes Substantivum in den Nebensatz, vgl. A. V, 28–30. VI, 568–69. Hor. ep. 2, 37: *quis non malarum, quas amor curas habet, haec inter obliviscitur?*

26. In das Wasser legte man kleine Stäbe und Kiesel, die so weit vorragten, dass die Bienen ohne Mühe trinken konnten. Diese Stäbe und Kiesel erscheinen den Bienen als ganze Weiden und mächtige Felsen, das Wasser des Bächleins als der Ocean (*Neptuno*, vgl. G. I, 295).

32. *inriguus* steht hier in activer Bedeutung, wie *riguus* G. II, 485; gewöhnlicher ist die passive Bedeutung.

36. *cogit*, verdichtet (zu Eis), der Gegensatz ist *remittit*.

38. *tenuia*, s. Einl. p. 7.

39. Die Bienen verstopfen gegen den Winter die Fluglöcher (*oras*) mit Bienenharz (Stopfwachs) und Blumensaft und hegen (*servant*) dazu einen im Sommer gesammelten

zähen Kitt (*gluten*). Das Bienenharz (*fucus*, auch *melligo* genannt) eine zähe, bräunliche Materie, sammeln die Bienen aus den Thränen der Bäume, die einen klebrigen Saft enthalten, vgl. unten zu v. 160.

41. *Phryg. pice Idae*, s. G. III, 450.

43. *fovere*, vgl. G. III, 420. — *larem*, s. unten v. 155.

45. *Tu tamen*. So sorgfältig sich die Bienen auch selbst zu schützen suchen, so füge du doch deine Fürsorge hinzu. — Die Spalten der Bienenkörbe soll man von aussen mit schlüpfrigem Koth, d. h. mit Lehm und Kuhmist, verstreichen und die Rumpfe selbst mit Stroh und Laubsprossen bedecken und dadurch gegen jeden Frost schützen.

46. *superinice*. Die von V. gebildeten *verba decomposita* sind: *prosubigere*, *supereminere*, *superinicare*, *superimminere*, *superimponere*, *superinfundere* und *transadigere*.

- 51 Quod superest, ubi pulsam hiemem Sol aureus egit
 Sub terras caelumque aestiva luce reclusit,
 Illae continuo saltus silvasque peragrant
 Purpureosque metunt flores et flumina libant
- 55 Summa leves. Hinc nescio qua dulcedine laetae
 Progeniem nidosque fovent, hinc arte recentis
 Excudunt ceras et mella tenacia fingunt.
 Hinc ubi iam emissum caveis ad sidera caeli
 Nare per aestatem liquidam suspexeris agmen
- 60 Obscuramque trahi vento mirabere nubem,
 Contemplator: aquas dulcis et frondea semper
 Tecta petunt. Huc tu iussos adsperge sapes,
 Trita melisphylla et cerinthae ignobile gramen.
 Tinnitusque cie et Matris quate cymbala circum:
- 65 Ipsae consident medicatis sedibus, ipsae
 Intima more suo sese in cunabula condent.
 Sin autem ad pugnam exierint — nam saepe duobus
 Regibus incescit magno discordia motu;
 Continuoque animos volgi et trepidantia bello
- 70 Corda licet longe praesciscere; namque morantis
 Martius ille aeris rauci canor increpat et vox
 Auditur fractos sonitus imitata tubarum;
 Tum trepidae inter se coeunt pinnisque coruscant

II. Bienenschwärme,
 v. 51-115.

51. *Quod superest*, übrigens, eine von Lucrez. entlehnte Uebergangsformel, vgl. G. II, 346.

52. *Sub terras*. Nach der Lehre der alten Naturforscher ist das Innere der Erde im Winter warm, im Sommer kalt. — *reclusit*. Liv. XXII, 6: *Cum incalescente sole dispulsa nebula aperuisset diem*.

55. *leves*, leichten Fluges. — Das wiederholte *hinc* bezeichnet die Folge der Geschäfte.

58. *caveae* sind eigentlich die im Halbzirkel aufsteigenden Plätze im Theater.

62. *iussos sap.*, die (von den Kundigen) vorgeschriebenen Kräuter. Mit ähnlicher Ellipse steht unten v. 549 das *part. monstratus*. — *sapes* die Säfte der Kräuter, welche die Bienen lieben.

64. *Matris*, der Cybele, deren Feste mit rauschender Musik gefeiert wurden.

65-66. Wird dem Bienenschwarm ein für Bienen eingerichteter Rumpf vorgehalten, so pflegen sie (*more suo*) von selbst (*ipsae*) hineinzufiegen.

67. *Sin exierint*. Der abgebrochene Satz wird v. 77 wieder aufgenommen, aber von neuem unterbrochen, erst v. 86f. beendet. So giebt der Dichter durch den Bau der Periode ein Bild von den stürmischen Empfindungen der Bienen.

71. *Martius canor*. Varro de re rust. III, 16: *Duces conficiunt quaedam ad vocem ut imitatione tubae; tum id faciunt, quum inter se signa pacis ac belli habeant*.

72. *fr. son.*, der gebrochene, bald stärkere, bald schwächere Ton.

Spiculaque exacuunt rostris aptantque lacertos	
Et circa regem atque ipsa ad praetoria densae	75
Miscentur magnisque vocant clamoribus hostem.	
Ergo ubi ver nactae sudum camposque patentis,	
Erumpunt portis; concurritur, aethere in alto	
Fit sonitus, magnum mixtae glomerantur in orbem	
Praecipitesque cadunt; non densior aëre grando,	80
Nec de concussa tantum pluit ilice glandis.	
Ipsi per medias acies insignibus alis	
Ingentis animos angusto in pectore versant,	
Usque adeo obnixa non cedere, dum gravis aut hos	
Aut hos versa fuga victor dare terga subegit.	85
Hi motus animorum atque haec certamina tanta	
Pulveris exigui iactu compressa quiescunt.	
Verum ubi ductores acie revocaveris ambo,	
Deterior qui visus, eum, ne prodigus obsit,	
Dede Neci; melior vacua sine regnet in aula.	90
Alter erit maculis auro squalentibus ardens;	
Nam duo sunt genera: hic melior, insignis et ore	

74. *aptant lacertos*, wie Kämpfer, vgl. A. V, 376. X, 588.

77. *campos patentis*, den unbewölkten Himmel.

82. *Ipsi*, die *reges*, im Gegensatz zu den gemeinen Bienen, von denen im Vorhergeh. geredet war. Die *W. per med. acies* gehören zu *insignibus alis* mit strahlenden Flügeln in Mitten der Reihen. Die *insignes alae* also sind das Zeichen, an welchem die Führer mitten in der Schlacht von den Ihrigen erkannt werden, denn wie Colum. IX, 10 sagt: *sunt ii reges — minus amplius pinnis pulchri coloris et nitidi*. Bei den *W. per. med. ac.* hat man also kein *part.*, wie *incedentes*, zu ergänzen. Anderer Art sind die Stellen G. II, 243. A. II, 471. VII, 543. XI, 781, die in einer Prägnanz des Ausdrucks ihre Erklärung finden.

84. *obniti* ist hier zuerst mit dem *inf.* verbunden. — *aut hos Aut hos*. Das Masc. gebraucht Vergil, weil er hier in den Bienen Kämpfer sieht; ebenso unten v. 107.

87. *compressa quiescunt*, vgl. Plin. hist. nat. XI, 18: *Eas acies contrarias duo imperatores instruunt . . . quae dimicatio iniectum pulveris aut fumo tota discutitur*.

88. *acie revoc.* Liv. XXV, 36, 1: *revocat proelio suos Scipio*. V. liebt überhaupt den Abl. bei den mit *re* zusammengesetzten Verben, vgl. G. I, 275. II, 520. A. II, 12. 115. 545 etc.

89. *Deterior* und *melior*, der Gestalt nach. — *prodigus*, s. unten v. 94.

91. *auro squalentibus*, mit Gold überdeckt, denn in *squalere* liegt auch — und zwar seit V. — der Begriff der Fülle, vgl. A. X, 314. XII, 87.

92. *melior*, s. Einl. p. 7. — *ins. ore*, durch Gestalt. Plin. hist. nat. XVI, 16: *Omnibus (regibus) forma semper egregia et duplo, quam ceteris maior*. — (Ueber die hier beschriebenen beiden Arten von Bienen, von denen die bessere die italienische heißt, vgl. Siebold, Parthenogenesis p. 89.)

- Et rutilus clarus squamis; ille horridus alter
 Desidia latamque trahens inglorius alvum.
 95 Ut binae regum facies, ita corpora plebis.
 Namque aliae turpes horrent, ceu pulvere ab alto
 Cum venit et sicco terram sput ore viator
 Aridus; elucent aliae et fulgore coruscant
 Ardentes auro et paribus lita corpora guttis.
 100 Haec potior suboles, hinc caeli tempore certo
 Dulcia mella premes, nec tantum dulcia, quantum
 Et liquida et durum Bacchi domitura saporem.
 At cum incerta volant caeloque examina ludunt
 Contemnuntque favos et frigida tecta relinquunt,
 105 Instabilis animos ludo prohibebis inani.
 Nec magnus prohibere labor: tu regibus alas
 Eripe; non illis quisquam cunctantibus altum
 Ire iter aut castris audebit vellere signa.
 Invitent croceis halantes floribus horti
 110 Et custos furum atque avium cum falce saligna
 Hellespontiaci servet tutela Priapi.
 Ipse thymum pinosque ferens de montibus altis

93. *horridus*, rauhbehaart, struppig.

96. *pulvere ab alto*, aus einem tiefen Sandwege.

100. *tempore certo*, im Frühjahr und Herbst, s. unten v. 231.

101. *premes*, s. unten v. 140. — Der bei den Römern so beliebte Honigwein, *mulsum*, ward aus $\frac{1}{2}$ Wein und $\frac{1}{3}$ Honig bereitet.

103. *caelo*, am Himmel.

104. *frigida*, weil die Bienen sich nicht in ihm aufhalten, ihn nicht erwärmen, *fovent* (v. 43). *frigida* steht also proleptisch.

105. *ludo proh.* V. fügt die abgewendete Sache zu *prohibere* sowohl bloßen Abl. hinzu, wie außer d. St. noch A. II, 540 u. VII, 313, als auch mit *ab*, G. III, 398. A. I, 525.

107. *quisquam*, s. oben zu v. 84. — Reißt man dem Weiser die Flügel aus, so wird es keine Biene wagen, auszuwandern oder zum Angriff anderer aufzubrechen (*vellere signa*, s. zu G. III, 236). Ein an-

deres Mittel, die Bienen zu fesseln, wird von v. 109 an angegeben.

109. *halare* hat nur V., und zwar hier und A. I, 417 intransitiv gebraucht und mit einem Abl. verbunden.

111. Die Verehrung des *Priapus* (s. zu E. 7, 33), des Hüters der Gärten und Feldfrüchte, kam vorzüglich aus Lampsacus, einer Stadt Mysiens am *Hellespont*. Seine Bildnisse wurden gewöhnlich aus Holz roh geschnitzt, roth bemalt und in die Gärten oder auf die Felder als Vogelscheuche gestellt. In der Hand trug er eine Sichel. Insofern nun *Priapus* die Gärten vor Dieben und Vögeln schützt, sichert er auch den Bienen ihre Existenz.

112. *pinos*, die Pinien (*pinos pinneas*). Plin. hist. nat. XVI, 16 und 17 handelt von den einzelnen Arten der *pini* und bemerkt von der Föhre, dem *pinaster* oder der *pinus silvestris*: *gignitur et in planis*, woraus zu folgen scheint, dass die

- Tecta serat late circum, cui talia curae;
 Ipse labore manum duro terat, ipse feracis
 Figat humo plantas et amicos inriget imbris. 115
 Atque equidem, extremo ni iam sub fine laborum
 Vela traham et terris festinem advertere proram,
 Forsitan et, pinguis hortos quae cura colendi
 Ornaret, canerem, biferique rosaria Paesti,
 Quoque modo potis gauderent intiba rivis 120
 Et virides apio ripae, tortusque per herbam
 Cresceret in ventrem cucumis; nec sera comantem
 Narcissum aut flexi tacuissim vimen acanthi
 Pallentisque hederas et amantis litora myrtos.
 Namque sub Oebaliae memini me turribus arcis, 125

übrigen Arten der *pini* nur angepflanzt *in planis*, sonst aber *in montibus altis* wuchsen; vgl. auch G. II, 440—443.

113. *Tecta*, das Bienenhaus.

114. *feracis pl.*, lebensfrische Schösslinge, vgl. G. II, 79.

115. *Figat*, wie *premere* G. II, 346, die Pflänzlinge in die aufgelockerte Erde der Pflanzgrube niederdrücken. — *inriget imbres*, nämlich *plantis*, vgl. A. I, 692. Zu verstehen ist das Begießen nach dem Einpflanzen.

Episod e I: Gartenbau,
 v. 116—24.

und der Garten des corycischen
 Greises, v. 125—48.

117. Die Conj. praes. *traham* und *festinem* lassen das wirkliche Vorhandensein des Entschlusses, die Segel einzureffen und zum Lande (d. h. zum Schlusse des Werkes) zu eilen, dahingestellt. Der Vordersatz zu dem folgenden Conj. imperf. *canerem* liegt in *Forsitan* eingeschlossen, etwa: wenn ich fände, dass sich der Gegenstand aziehend behandeln ließe. So fasst die Sache auch Plin. hist. nat. XIV, 1: *Nec deterrebūt quarundum rerum humilitas. Quamquam videmus Virgilium ea de causa hortorum dotes fugisse.*

119. *Paestum*, eine Stadt in Lu-

canien, berühmt durch ihre trefflichen Rosen, die zweimal blühten, im Frühlinge und im Herbst.

120. Die *Endivie, intibum*, verlangt viel Feuchtigkeit.

121. *ripae*, die Ufer eines kleinen Baches, den man durch den Garten zu leiten suchte.

122. *cucumis* bezeichnet nicht nur die Gurke, sondern auch die Melone. — *sera comantem*. Die Narcissen blühen noch spät im Jahre. *comantem* hat den Nebenbegriff der Fülle, vgl. A. XII, 413.

124. *Pallentis*, s. E. 3, 39.

125. *Oebaliae*, Tarent, das von Spartanern, die nach ihrem alten Könige Oebalus, dem Sohne des Tyndareus, von den Dichtern öfter Oebalii genannt werden, gegründet sein sollte. Die fruchtbare Umgegend Tarents durchströmte der *Galaesus*, den der Dichter, der ihn dunkelblau durch gelbliche Kornfelder hinfließen sah, *niger* nennt. In dieser Gegend hatte Vergil einen *corycischen Greis*, d. h. einen Cilicier (denn *Corycus* ist eine Stadt Ciliciens) kennen gelernt, der mit bekannter cilicischer Betriebsamkeit im Gartenbau ein wüstes Feld, welches bei der Vermessung und Austheilung der Aecker seiner Unfruchtbarkeit wegen herrenlos geblieben war (*relictum rus* in v. 127), in einen herrlichen Garten umwandelte.

- Qua niger humectat flaventia culta Galaesus,
 Corycium vidisse senem, cui pauca relict
 Iugera ruris erant, nec fertilis illa iuvenis
 Nec pecori opportuna seges nec commoda Baccho.
 130 Hic rarum tamen in dumis olus albaque circum
 Lilia verbenasque premens vescuque papaver
 Regum aequabat opes animis seraque revertens
 Nocte domum dapibus mensas onerabat inemptis.
 Primus vere rosam atque autumnno carpere poma,
 135 Et cum tristis hiemps etiamnum frigore saxa
 Rumperet et glacie cursus frenaret aquarum,
 Ille comam mollis iam tondebat hyacinthi
 Aestatem increpitans seram zephyrosque morantis.
 Ergo apibus fetis idem atque examine multo
 140 Primus abundare et spumantia cogere pressis
 Mella favis; illi tiliae atque uberrima pinus,
 Quotque in flore novo pomis se fertilis arbos

128. *nec fert. illa ius.*, „mit Ertrag nicht lohnend die Mühe des Stieres“.

129. *nec pec. opp.*, also auch zur Viehweide eignete sich das Land nicht.

130. *in dumis*, innerhalb der Umzäunung mit Dornhecken, vgl. E. S, 37. Andere erklären: unter Dornesträuch, wo hier und da eine passende Stelle sich fand; doch widerspricht dem das Folgende, wo gesagt wird, er habe um das Gemüse herum Beete mit Blumen und würzhaften Kräutern gepflanzt

131. *premens*, s. z. G. II, 346. *premere* ist hier fast dasselbe, was *figere* oben v. 115. — *vescus* ist aus *ve-escus* zusammengezogen. Die Partikel *ve* hat den Begriff der Trennung und Absonderung (*vecors, vesanus, vegrandis*). *vescus* wird activ und passiv gebraucht: zehrend und ausgezehrt, mager; hier steht es activ, der Mohn heißt *vescum*, weil er das Land auszehrt, s. G. I, 78; so nennt Lucr. II, 326: *vesco sale saxa peresa*, die Salzfuth *vescum*, weil sie den Felsen zerfrisst. Passiv steht *vescus* G. III,

175, wo es *Philargyrius* durch *tener, exilis* erklärt.

132. *Reg. aeq. op. an.*, erreichte er in seinem (ob des Erfolges) stolzen Gemüthe die Schätze der Könige, also: „dünkte er stolz sich Königen gleich an Besitz.“

133. *dap. inemptis*, vgl. Hor. ep. 2, 48: *dapes inemptas apparatus*. Mart. IV, 66, 5: *saltus aprum, campus leporem tibi misit inemptum*.

134. *carpere*, s. zu G. I, 200.

135. *saxa*, die Erdrinde der Felsen, wie auch G. II, 522.

137. *tondebat*, (pflückte). s. Einleit. p. 7.

138. *increpitans*, höhrend. Der Greis zog also seine frühzeitigen Blumen zum Theil in Gewächshäusern.

139. *apibus fetis*, Mutterbienen.

140. *cogere pressis* M. f. Aus den geschnittenen Waben liess man zuerst durch eine geflochtene Seige den lautersten Honig ablaufen; das Uebrige ward gepresst. Der junge Seim stand einige Tage, bis er ausgor, in offenen irdenen Geschirren und ward fleissig abgeschäumt.

142. Der Greis zog durch Kunst und Pflege so gesunde Fruchtbäu-

Induerat, totidem autumnō matura tenebat.

Ille etiā seras in versum distulit ulmos

Eduramque pirum et spinos iam pruna ferentis

Iamque ministrantem platanum potantibus umbras.

Verum haec ipse equidem spatiis exclusus iniquis

Praetereo atque aliis post me memoranda relinquo.

Nunc age, naturas apibus quas Iuppiter ipse

Addidit, expediam, pro qua mercede canoros!

Curetum sonitus crepitantiaque aera secutae

Dictaeo caeli regem pavere sub antro.

Solae communis natos, consortia tecta

Urbis habent, magnisque agitant sub legibus aevum,

Et patriam solae et certos novere penatis;

Venturaeque hiemis memores aestate laborem

Experiantur et in medium quaesita reponunt.

Namque aliae victu invigilant et foedere pacto

Exercentur agris; pars intra saepta domorum

145

150

155

me, dass sie alles Obst, welches die volle Blüthe verhieß, zur Reife brachten.

143. *pot. se ind.* hatte Früchte angesetzt, vgl. G. I, 187–88. Die Verba des Bekleidens werden häufig auf Gewächse übertragen, vgl. Ov. met. VII, 281: *frondem induit*. Fast. IV. 707: *vestitos messibus agros*.

144. *distulit*. Das Perf. gebraucht Vergil hier, weil er jetzt von der Beschreibung in die Erzählung übergeht. — Der Greis verpflanzte noch spät (d. h. wo es Anderen schon zu spät schien) in geordnete Reihen Ulmen und stark gewordene Birnbäume u. auf Schlehdorn gepflanzte Pflaumenbäume und, bereits schattende Platanen, unter denen der heitere Greis seine Freunde bewirthe. (*potantibus*).

145. *eduram. edurus*, ein von V. gebildetes Wort, hat hier die passive Bedeutung abgehärtet, in welcher V. auch öfters *durus* gebraucht, wie G. II, 170. A. IX, 603. Auch *efferus* gebraucht V. in dem Sinne von *effertus*. Eine

pinus edura ist also ein schon ziemlich starker Birnbaum.

147. *spat. excl. iniq.*, s. oben v. 116–17.

III. Eigenschaften der Bienen, v. 149–227.

149–57. Die Bienen folgten nach der ihnen zugeschriebenen Liebe zur Musik dem Getöse, das die *Cureten*, Priester des Cybele, vor der dictäischen Höhle in Creta machten, damit Saturnus nicht das Gewimmer des neugebornen und dort geborgenen Jupiter höre und auch ihn verschlinge. Später verlieh Jupiter den Bienen zum Dank dafür, dass sie ihn in jener Höhle mit Honig genährt hatten, die Kunst, den Honig in Wachs-tafeln als Kost für den Winter zu verwahren, und geselliges Wesen. *pro qua mercede* ist also nach der *tractio inversa* (s. z. A. I, 573) gesagt für: *mercedem* (als Apposition zu *naturas*), *pro qua*.

157. *in medium quaes.*, s. G. I, 127.

158. *victu insig. victu* ist Dat., vgl. A. IX, 605. — *foedere pacto*,

- 160 Narcissi lacrimam et lentum de cortice gluten
 Prima favis ponunt fundamina, deinde tenacis
 Suspendunt ceras; aliae spem gentis adultos
 Educunt fetus; aliae purissima mella
 Stipant et liquido distendunt nectare cellas.
- 165 Sunt, quibus ad portas cecidit custodia sorti,
 Inque vicem speculantur aquas et nubila caeli
 Aut onera accipiunt venientum aut agmine facto
 Ignavum fucos pecus a praesepibus arcent.
 Fervet opus, redolentque thymo fragrantia mella;
- 170 Ac veluti lentis Cyclopes fulmina massis
 Cum properant, alii taurinis follibus auras
 Accipiunt redduntque, alii stridentia tinguunt
 Aera lacu; gemit impositis incudibus Aetna;
 Illi inter sese magna vi brachia tollunt
- 175 In numerum versantque tenaci forcipe ferrum:
 Non aliter, si parva licet componere magnis,
 Cecropias innatus apes amor urguet habendi,

nach getroffener Verabredung, nach bestimmter Ordnung.

160. *lacrimam*, die süsse Flüssigkeit, welche der innere Kelch der Blumen ausschwitzt. — *gluten*, s. oben zu v. 40. Aus den Blumen- thänen und dem Baumharze bereiten die Bienen das Wachs, womit sie den Boden des Stockes und jede Oeffnung bestreichen, *fundamina ponunt* - *Suspendunt*. Die Wachszellen werden von oben herab gebaut.

161. *fund. fundamen*, ist ein von V. gebildetes, aber nur hier von ihm gebrauchtes Wort, das sich später nur noch bei Ov. und Claud. findet, sonst steht dafür immer, auch bei V., *fundamentum*. Die Wörter mit dem Suffixum auf *men* überwiegen in der älteren Sprachperiode, das Suffixum *mentum* ist erst eine Weiterbildung, die nach und nach jene ältere Form mehr und mehr verdrängte

165. *sorti*, ältere Form des Abl. wie *parti*, *luci*, vgl. Sil. Ital. VII, 367: *quis tunc cepidit custodia sorti*.

168. *fucos*. Die Dronen, die ohne

Theil an der Arbeit zu nehmen (*Ignavum pecus*) nur zum Ausbrüten der Brut dienen, werden, wenn der junge Schwarm schon ausfliegt, von den übrigen Bienen, als faule Mitesser, verjagt und getödtet.

170. *fulmina properant*, sie bereiten hurtig die Blitze, vgl. A. IX, 401. XII, 425. In der classischen Prosa steht *prop.* nur intransitiv, aber Sall. und die Dichter brauchen es auch transitiv.

173. *lacu. lacus* bezeichnet jeden Wasserbehälter, hier den Kühltrog. — *impositis*. Der Ambos wurde zur Arbeit auf den Block gestellt, vgl. Hom. II. XVIII, 476: *θήξεν ἐν ἀκροθέτω μέγαν ἀμωνα*.

175. *In numerum*, vgl. E. 6, 27.

177. *Cecropias ap.*, vorzügliche Bienen wie die attischen, vgl. E. 1, 54. Die Bienen am attischen Berge Hymettus lieferten wegen der Menge des dortigen Thymians einen vielgepriesenen Honig. — *amor habendi*. Die Cyclopen und die Bienen werden hinsichtlich ihrer rastlosen und gleichzeitig auf verschiedene Gegenstände gerichteten Thä-

Munere quamque suo. Grandaevis oppida curae Et munire favos et daedala fingere tecta.	
At fessae multa referunt se nocte minores,	180
Crura thymo plenae; pascuntur et arbuta passim Et glaucas salices casiamque crocumque rubentem Et pinguem tiliam et ferrugineos hyacinthos.	183
Saepe etiam duris errando in cotibus alas	203
Attrivere utroque animam sub fasce dedere: Tantus amor florum et generandi gloria mellis.	205
Omnibus una quies operum, labor omnibus unus:	184
Mane ruunt portis; nusquam mora; rursus eadem	185
Vesper ubi e pastu tandem decedere campis Admonuit, tum tecta petunt, tum corpora curant; Fit sonitus mussantque oras et limina circum. Post, ubi iam thalamis se composuere, siletur	
In noctem fessosque sopor suus occupat artus.	190
Nec vero a stabulis pluvia impendente recedunt Longius aut credunt caelo adventantibus Euris; Sed circum tutae sub moenibus urbis aquantur Excursusque brevis temptant et saepe lapillos, Ut cymbae instabiles fluctu iactante saburram,	
Tollunt, his sese per inania nubila librant.	195

tigkeit verglichen. Mit der Aufgabe dieser Thätigkeit verbindet Verg. bei den Bienen den mit ihr verbundenen Zweck, so dass *amor hab. s. v. ist als amor agendi, ut victum sibi comparent.* Statt also die allgemeine Thätigkeit zu nennen, hat der Dichter, wie häufig, eine besondere Art derselben, statt des genus die species gesetzt.

178. *Munere quamque suo*; s. oben v. 158–68. — *Grandaevis, τοῖς πρεσβυτέροις; minores, οἱ ἐν ἡλικίᾳ.* Die bejahrten Bienen verkehrten als Trabanten des Weisers im Rumpfe.

179. *mun. fav.*, s. oben v. 37–41. — *daedala tecta. daedalum* hiess Alles, was kunstvoll gearbeitet oder schlaue ersonnen war, vgl. A. VII, 282 u. s. zu A. VI, 14.

181. *Crura*, griech. Accus. wie oben v. 99. — Im Folg. werden Blumen des Frühlings, Sommers und Herbstes genannt.

205. *gloria*, Ruhmbegierde, vgl. Tac. ann. I, 43: *cum militibus, quos iam pudor et gloria intrat.*

187. *corpora curant*, wie Soldaten nach geendigten Kriegsübungen.

188. *Fit sonitus.* Plin. hist. nat. XI, 10: *Cum advesperascit, in alveo strepunt minus ac minus, donec una circumvolet eodem quo excitavit bombo, ceu quietem capere imperans: et hoc castrorum more. Tunc repente omnes conticescunt.*

190. *sopor suus*, s. oben zu v. 22.

193. *tutae sub moenibus.* Die Ausdrücke erinnern wieder an Kriegsheere.

194. *lapillos Tollunt.* Einstimmig berichten die alten Naturforscher, dass die Bienen bei heftigem Winde kleine Steine als Ballast tragen.

196. *inania nubila. inane* wird alles Körperlose genannt, wie Luft,

- Illum adeo placuisse apibus mirabere morem,
 Quod neque concubitu indulgent nec corpora segnes
 In Venerem solvunt aut fetus nixibus edunt;
 200 Verum ipsae e foliis natos, e suavis herbis
 Ore legunt, ipsae regem parvosque Quirites
 202 Sufficiunt aulasque et cerea regna refigunt.
 206 Ergo ipsas quamvis angusti terminus aevi
 Excipiat — neque enim plus septima ducitur aestas —
 At genus immortale manet multosque per annos
 Stat fortuna domus et avi numerantur avorum.
 210 Praeterea regem non sic Aegyptos et ingens
 Lydia nec populi Parthorum aut Medus Hydaspes
 Observant. Rege incolumi mens omnibus una est;
 Amisso rupere fidem constructaque mella
 Diripuerunt ipsae et cratis solvere favorum.
 215 Ille operum custos, illum admirantur et omnes
 Circumstant fremitu denso stipantque frequentes
 Et saepe attollunt umeris et corpora bello
 Obiectant pulchramque petunt per volnera mortem.
 His quidam signis atque haec exempla secuti

Wind, Wolke, Schatten der Verstorbenen.

197. Vergil folgt hier der Ansicht fabelnder Naturforscher, dass die Bienen ohne Begattung ihre Eier von den Blüten der Blumen einsammeln.

198. *segnes*, steht proleptisch.

202. Die wunderbare Erscheinung, auf welche v. 197. aufmerksam gemacht wird, besteht also einmal in der Art, wie die jungen Bienen erzeugt werden, und dann in der zärtlichen Fürsorge der alten Bienen für die so gewonnene junge Brut. *refigunt*. Die Bienen sorgen nämlich für diese junge Brut ebenso wie Eltern für ihre Kinder und stellen die durch das Ausschneiden der Honigscheiben zerstörten Wohnungen für den jungen Anwuchs wieder her: Höfe für die jungen Fürsten, und Häuser von Wachs für die Unterthanen. *refigere* scheint in dieser seiner ursprünglichen Bedeutung wieder

befestigen nicht weiter vorzukommen.

206. *Ergo*. Was erscheint dem Dichter als Folge dieses eusigen Strebens?

211. Der indische Fluss *Hydaspes* heisst *Medus*, weil er im medischen Gebirge Paropamisus entspringt.

213. *rupere fidem*, so ist es aus mit der Treue, d. h. so hört die Eintracht unter ihnen auf. Zum Folgenden vgl. Plin. hist. nat. XI, 17: *Mira plebi circa regem obedientia. Cum procedit, una est totum examen circaque eum globatur, cingit, protegit, cerni non patitur. Reliquo tempore, cum populus in labore est, ipse opera intus circuit, similis exhortanti, solus immunis. Circa eum satellites quidam licioresque assidui custodes auctoritatis. Cum processere, se quaeque proximam illi cupit esse, et in officio conspici gaudet. Fessum humeris sublevant: validius fastigatum ex*

Esse apibus partem divinae mentis et haustus Aetherios dixere; deum namque ire per omnia, Terrasque tractusque maris caelumque profundum; Hinc pecudes, armenta, viros, genus omne ferarum, Quemque sibi tenuis nascentem arcessere vitas; Scilicet huc reddi deinde ac resoluta referri	220 225
Omnia nec morti esse locum, sed viva volare Sideris in numerum atque alto succedere caelo. Si quando sedem augustam servataque mella Thesauris relines, prius haustu sparsus aquarum Ore fave fumosque manu praetende sequacis. Illis ira modum supra est, laesaeque venenum Morsibus inspirant et spicula caeca relinquunt Adfixae venis animasque in vulnere ponunt. Bis gravidos cogunt fetus, duo tempora mennis, Taygete simul os terris ostendit honestum	 230 236 238 231

toto portant. Ubi cunquē ille con-
cedit, ibi cunctarum castra sunt.

220. *divinae mentis*, des Weltgeistes, der als Aether die erschaffenen Wesen durchströmt, vgl. VI, 723–33.

221. *omnia*. Derselbe Schluss des Hexameters A. VI, 33.

222 *Terrasque*, s. Einl. p. 7.

224. *tenuis vitas*, das zarte Leben. Das Leben, das seinen Ursprung den *haustus Aetherii* verdankt, heisst zart im Vergleich mit den gröberem irdischen Stoffen, mit denen es hier auf Erden in Verbindung tritt.

227. *Sideris in num.*, unter die Gestirne. Nach dem Tode sollten die Seelen, so lehrten manche Philosophen, wieder zum Aether emporschweben: theils zu dem niedrigsten über der Luft, wo der Mond kreiset; theils, wenn sie sehr edel waren, zu der lautersten Heitre über den Planeten, wo sie von der äussersten Sphäre als Gestirne herabschimmerten, wie z. B. die Seele des vergötterten Julius Caesar, s. E. 5, 56.

IV. Zeidlung, v. 228–50.

228. *aug.* Dem Dichter erscheint

das Bienenhaus wegen des v. 219–27 Gesagten als eine ehrwürdige, heilige Behausung, darum soll man sich ihm auch nahen, wie man sich einem Tempel nahte (v. 229–30).

229. *haustu sp. aq. Colimella* ermahnt den Bienenvater dem Rumpfe nicht anders zu nahen, als gewaschen und ohne Geruch von getrunkenem Weine und salzigen oder streng duftenden Speisen, als Knoblauch und Zwiebeln. *haustu aq.* mit geschöpftem Wasser.

230. *ore fave* sagt Verg. auch A. V, 71 für das gewöhnlichere *linguis favere*. — *sequacis*, eindringend, sich verbreitend.

238. *in vuln.* Man glaubte, dass die Bienen sogleich mit dem beigebrachten Stiche das Leben verlore.

231. Bei *cogunt* sind die einsammelnden Bienen das Subject, d. W. *grav. fetus* sind vom Honig zu verstehen, also: zweimal drängen die sammelnden Bienen vollen Ertrag des Honigs (*fetus*, Ertrag, wie G. II, 442): gegen den Aufgang der Plejaden (von denen eine *Taygete* hiess) im Mai, und gegen den Untergang derselben im November. Die Plejaden fliehen vor dem Stern-

- Plias et Oceani spretos pede reppulit amnis,
 Aut eadem sidus fugiens ubi Piscis aquosi
 235 Tristior hibernas caelo descendit in undas.
 248 Quo magis exhaustae fuerint, hoc acrius omnes
 Incumbent generis lapsi sarcire ruinas,
 250 Complebuntque foros et floribus horrea textent.
 239 Sin duram metues hiemem parcesque futuro
 240 Contunsosque animos et res miserabere fractas:
 At suffire thymo cerasque recidere inanis
 Quis dubitet? nam saepe favos ignotus adedit
 Stellio et lucifugis congesta cubilia blattis;
 Immunisque sedens aliena ad pabula fucus
 245 Aut asper crabro imparibus se immiscuit armis,
 Aut dirum tiniae genus, aut invisā Minervae
 Laxos in foribus suspendit aranea casses.
 251 Si vero, quoniam casus apibus quoque nostros
 Vita tulit, tristi languēbunt corpora morbo —
 Quod iam non dubiis poteris cognoscere signis:
 Continuo est aegris alius color, horrida voltum
 255 Deformat macies, tum corpora luce carentum

bild des Fisches heisst: sie fliehen vor dem Winter, denn genau genommen geht das Sternbild des Fisches erst geraume Zeit nach dem Untergange der Plejaden auf. *cogunt*, sammeln ein, häufen auf, vgl. Hor. ep. I, 10, 46: *plura cogere quam satis est*.

233. *spr. pede repp.*, vgl. Hor. od. III, 2, 23–24: *virtus — Coetusque volgares et udam Spernit humum fugiente penna*.

249. *gen. lapsi*, des heruntergekommenen Geschlechts. *inc. sarcire. incumbere* hat zuerst V. mit dem *inf.* verbunden, später auch Tac.

250. *foros*, die (ausgeschnittenen) Zellen. — *floribus*, aus der Blumentünche, s. oben zu v. 39.

239. Hat ein Stock durch Unfälle im Sommer so gelitten, dass der mitleidige Bienenvater aus Fürsorge für den Winter vom Honig gar nichts zu nehmen wagt (*parcesque futuro*), so soll er doch wenigstens mit Thymian räuchern,

um die den Bienen nachtheiligen Würmer und Insecten zu vertreiben. *At* leitet den Nachsatz ein, wie auch oben v. 208.

242. *ignotus*, deren Dasein dem Bienenvater nicht bekannt ist, also: unbemerkt.

243. *Stellio*, zu lesen *stelljo*, s. Einl. p. 7. — *cong.* näml. *sunt.* — *cubilia* ist dasselbe, was durch *favi* im vor. V. bezeichnet war; auch oben v. 45 hiessen die Zellen *cubilia*, v. 189 *thalami*.

244. *immunis* heisst die Drohne, weil sie nichts zum Mahle beigetragen hat, ἀσύμβολος ist.

246. Die Spinne heisst *invisā Minervae*, weil Minerva die Arachne, welche es wagte, sich mit ihr in einen Wettstreit einzulassen, in eine Spinne verwandelt hatte, s. Ovid. Met. VI, 1–145.

V. Krankheiten der Bienen und Mittel dagegen, 251–80.

251. *Si vero*. Der Nachsatz tritt dem Sinne nach mit v. 264 ein.

Exportant tectis et tristia funera ducunt.
 Aut illae pedibus conexae ad limina pendent,
 Aut intus clausis cunctantur in aedibus, omnes
 Ignavaeque fame et contracto frigore pigrae.
 Tum sonus auditur gravior tractimque susurrant, 260
 Frigidus ut quondam silvis immurmurat Auster,
 Ut mare sollicitum stridit refluentibus undis,
 Aestuat ut clausis rapidus fornacibus ignis.
 Hic iam galbaneos suadebo incendere odores
 Mellaque arundineis inferre canalibus, ultro 265
 Hortantem et fessas ad pabula nota vocantem.
 Proderit et tunsum gallae admiscere saporem
 Arentisque rosas aut igni pingua multo
 Defruta vel Psithia passos de vite racemos
 Cecropiumque thymum et grave olentia centaurea. 270
 Est etiam flos in pratis, cui nomen amello
 Fecere agricolae, facilis quaerentibus herba;
 Namque uno ingentem tollit de caespite silvam,
 Aureus ipse, sed in foliis, quae plurima circum
 Funduntur, violae sublucet purpura nigrae; 275
 Saepe deum nexis ornatae torquibus arae;
 Asper in ore sapor; tonsis in vallibus illum

257. *pedibus conexae*, jede Biene klammert, wie sterbende Insekten zu thun pflegen, ihre Beine aneinander.

259. *contr. frig.* Die Dichter legen einem Gegenstande die Eigenschaft oder den Zustand, den er bewirkt, oft selbst bei. Die Kälte zieht eig. selbst andere Gegenstände zusammen, macht sie erstarren, vgl. Suet. Oct. 80: *digitum torpentem contractumque frigore*; der Dichter aber legt den Begriff des Starrseins der Kälte selbst bei; *contr. frig. pigrae* bez. also: träge vor starrer Kälte, vgl. Sen. d. ira II, 19, 2: *frigidi mixtura timidos facit, pigrum est enim contractumque frigus*.

260. *tractim sus.*, sie summieren in einem gezogenen, gedehnten Tone.

262. *stridit*, s. Einl. p. 7. — *refluentibus*, vom Ufer nämlich.

263. *fornacibus*. Der verschlossene Bienenstock wird mit einem Kalkofen, der in einer tiefen Grube

gebaut und ausser der oberen Oeffnung für die Flamme gegen allen Luftzug verschlossen ist, verglichen.

267. *tunsum gallae saporem*, gestossenen Galläpfelsaft, s. zu E. 9, 46.

269. *Defruta*, eingekochter Most, vgl. G. I, 295. — *Psithia*, s. G. II, 93.

271. Die Sternblume, *amellus*, treibt aus einer vielfach verwachsenen Wurzel (*caespite*) viele Büsche, die Blume selbst (d. h. der Kelch der Blume, denn diese Bed. hat *flos* immer, wo es nicht ganz allgemein die Blume bezeichnet) ist goldgelb, die Blätter schimmern in der Purpurbräune der dunklen Viole. Damit man bei der Aufsuchung dieser Blume nicht fehlgreife, fügt Vergil noch die Bemerkung hinzu, dass zu den Kränzen und Guirlanden, mit denen man die Altäre zu schmücken pflegte, häufig diese Blume genommen werde.

277. Die Sternblume blüht erst

Pastores et curva legunt prope flumina Mellae.

Huius odorato radices incoque Baccho

280 Pabulaque in foribus plenis appone canistris.

Sed si quem proles subito defecerit omnis

Nec, genus unde novae stirpis revocetur, habebit,

Tempus et Arcadii memoranda inventa magistri

Pandere, quoque modo caesis iam saepe iuencis

285 Insincerus apes tulerit cruor. Altius omnem

Expeditam prima repetens ab origine famam.

Nam qua Pellaei gens fortunata Canopi

Accolit effuso stagnantem flumine Nilum

Et circum pictis vehitur sua rura phaelis;

290 Quaque pharetratae vicinia Persidis urguet,

Et diversa ruens septem discurrit in ora

Usque coloratis amnis devexus ab Indis,

Et viridem Aegyptum nigra fecundat harena:

im Herbste und ist zur Zeit der Heuernte noch nicht aus der Erde hervorgekommen.

278. *Mella*, ein Fluss im cisalpinischen Gallien, nahe dem mantuanischen Gebiete.

279. *incoque*. Dasselbe sagt Colum. IX, 13: *Amelli radix cum veteri amineo vino decocta exprimitur, et ita liquatus eius succus datur.*

VI. Künstliche Erzeugung der Bienen, v. 281–314.

282. Für *habebit* hätte es nicht, analog dem vorhergeh. *defecerit*, heißen können *habuerit*, weil die Rathlosigkeit, von der hier gesprochen wird, noch zur Zeit des im Hauptsatze Berichteten fort dauert.

283. Der logische Hauptsatz sollte lauten: so ist es an der Zeit, von der Erfindung des Arkadiers Gebrauch zu machen. Dieser Gedanke wird aber nicht ausgesprochen, sondern statt seiner folgt als grammatischer Hauptsatz die Angabe dessen, was zur Ausführung jenes verschwiegenen Gedankens nothwendig ist. In ähnlicher Weise ist der logische Hauptsatz aus dem Zusammenhange zu entnehmen. A. I, 527–34. IX, 194–95. 267–71.

285. *Insincerus* scheint ein von Vergil gebildetes Wort zu sein. — *tulerit*, hervorgebracht habe, vgl. A. I, 605.

287–93. Den Gedanken: „die Erfindung des Aristaeus (*Arcadii magistri*, s. v. 317) wird in ganz Aegypten angewandt“, drückt der Dichter so aus, dass er Aegypten nach seinen Grenzen im Westen, Osten und Süden bezeichnet. Als westliche Grenze erscheint die Stadt *Canopus*, welche *Pellaeus* (von *Pella*, der Hauptstadt Macedoniens) genannt wird, weil Aegypten macedonischen Königen gehorcht hatte; ebenso nennt Lucan. X, 511 die Mauern Alexandriens *Pellaei muri*, und spricht Sil. Ital. XI, 383 von *Pellaeis sceptris*. Als Grenze im Osten wird *Persis* angegeben, ein Name, mit dem man wie mit *Media* und *India* die wenig bekannten Theile Asiens östlich und südlich von Syrien bezeichnete. Die südliche Grenze bildeten die dunkelfarbigen Aethiopen (*colorati Indi*), aus deren Lande der Nil in das grüne Aegypten (*viridem Aeg.*), ein bezeichnendes Wort des betriebsamen Marschlandes, vgl. Val. Fl. VI, 50: *viridis Myrace*. VIII, 293: *vi-*

Omnis in hac certam regio iacit arte salutem.	
Exiguus primum atque ipsos contractus in usus	295
Eligitur locus; hunc angustique imbrice tecti	
Parietibusque premunt artis et quattuor addunt,	
Quattuor a ventis obliqua luce fenestras.	
Tum vitulus bima curvans iam cornua fronte	
Quaeritur; huic geminae nares et spiritus oris	300
Multa reluctanti obstruitur, plagisque perempto	
Tunsa per integram solvuntur viscera pellem.	
Sic positum in clauso linquunt et ramea costis	
Subiciunt fragmenta, thymum casiasque recentis.	
Hoc geritur Zephyris primum impellentibus undas,	305
Ante novis rubeant quam prata coloribus, ante	
Garrula quam tignis nidum suspendat hirundo.	
Interea teneris tepefactus in ossibus humor	
Aestuat et visenda modis animalia miris,	
Trunca pedum primo, mox et stridentia pinnis,	310
Miscentur tenuemque magis magis aëra carpunt,	
Donec, ut aestivis effusus nubibus imber,	

ridis Peuce) strömt und es mit seinem schwarzen Nilschlamm (*arena*; ebenso nennt Prop. IV, 7, 83 das fette Ufer des Euphrat *nigras arenas*) befruchtet. — Die Aegypter fahren auf leichten Fahrzeugen, die wegen ihrer Aehnlichkeit mit einer Schwertbohne *phaselis* genannt wurden, während der Uberschwemmungen des Nils von ihren Wohnungen zu einander.

294. *iacit salutem*, setzt seine ganze Hoffnung. — *salutem jacere* ist eine neue, von V. nach der Analogie von *fundamenta jacere* gebildete Phrase.

295. *ips. contr. in usus*, s. d. Anh.

296. *angusti imbrice tecti*, mit einem niedrigen Dache von Hohlziegeln, um den Regen abzuleiten.

298. *obliqua luce fen.* Die Lücken sollen schräg sein, damit sie nicht die Luft ganz ausschliessen, aber auch nur mässigen Luftzug gestatten.

301. *obstruitur*. Dem noch lebenden Farren wird Nase und Mund verstopft, damit er schneller zu-

gleich an Erstickung und Schlägen sterbe.

302. *viscera*, Fleisch und Eingeweide (s. zu A. VI, 253) werden ihm dann mürbe geschlagen (*tunsa solvuntur*), um desto rascher in Verwesung überzugehen; das Fell muss jedoch ganz bleiben.

303. *in clauso. clausum* braucht schon Lucr. I, 355 substantivisch: *clausa domorum*, auch Sall. Jug. 12, 5: *clausa effringere*; näher dem V. kommt Colum. VII, 6: *sub clauso habere*. XII, pr. 3: *fructus clauso custodiendi*.

308. *humor*, die Säfte der unter dem Felle zerstampften Masse von Fleisch, Blut, Gehirn, Mark.

310. *Trunca pedum*, neu von V. gesagt, vgl. Lucret. V, 835: *orba pedum*. Sil. It. X, 311: *truncus capitis*.

311. *aëra carpunt*, vgl. G. III, 142. — *magis magis*, seltene Verbindung für *magis et magis*. Catull. 64, 275: *magis magis increbrescunt*.

312. Was soll durch die folgen-

Erupere aut ut nervo pulsante sagittae,
Prima leves ineunt si quando proelia Parthi.

315 Quis deus hanc, Musae, quis nobis extudit artem?

Unde nova ingressus hominum experientia cepit?

Pastor Aristaeus fugiens Peneia Tempe
Amissis, ut fama, apibus morboque fameque

Tristis ad extremi sacrum caput adstitit amnis

320 Multa querens atque hac affatus voce parentem:

Mater, Cyrene mater, quae gurgitis huius

Ima tenes, quid me praeclara stirpe deorum —

Si modo, quem perhibes, pater est Thymbraeus Apollo —

Invisum fatis genuisti? aut quo tibi nostri

325 Pulsus amor? quid me caelum sperare iubebas?

En etiam hunc ipsum vitae mortalis honorem,

Quem mihi vix frugum et pecudum custodia sollers

Omnia temptanti extuderat, te matre relinquo.

Quin age et ipsa manu felicis erue silvas,

330 Fer stabulis inimicum ignem atque interfice messis,

Ure sata et duram in vitis molire bipennem,

den Gleichnisse anschaulich gemacht werden?

314. *leves P.*, die behenden, vgl. E. 1, 10. G. IV, 55. In dieser Bed. aber nur dichterisch.

Episode II: Mythus vom Aristaeus, Orpheus und der Eurydice, v. 315–558.

316. *ingressus cepit*, hat ihren Anfang genommen. *ingressus* braucht zuerst V. in dieser Bed., ihm folgten spätere Prosaiker. Der plur. weist auf die verschiedenen Stadien der Entwicklung hin, vgl. A. IV, 284. VII, 40.

317–19. *Aristaeus* (s. zu G. I, 14), eine Segensgottheit der ältesten Bewohner Griechenlands, lehrte die Bienenzucht und verbreitete viele nützliche Erfindungen des Landbaues. Seine Mutter *Cyrene*, Tochter oder Enkelin des das Thal von *Tempe* durchströmenden *Peneus*, wohnt in der heimathlichen Grotte der Tiefen, aus denen sich jener Fluss ergießt. Deshalb begiebt sich *Aristaeus*, um seine Klagen vor

seiner Mutter auszuschütten, zu den Quellen des *Peneus*; denn dies bez. *caput* hier, unten v. 368 und A. VIII, 65, auch in *Prosa*, wie bei *Sen. nat. quaest.* IV, 1, 2, nicht wie sonst, die Mündung. *extremus* wird dieser Theil des Flusses genannt mit Rücksicht auf den Ort, von dem *Aristaeus* ausgeht (v. 317).

320. *adfatus*, s. oben zu v. 277.

323. *Thymbraeus*, s. zu A. III, 85.

325. *caelum*, göttliche Verehrung, vgl. A. XII, 795. Die Söhne der Nymphen, selbst mit Göttern erzeugte, waren sterblich, wofern sie nicht der Verdienste wegen in die Zahl der Himmlischen erhöht wurden.

328. *te matre*. Da *Cyrene* Göttin war, so hätte sie, meint *Aristaeus*, sein Unglück verhüten können.

329. *felicis silvas*, Pflanzungen von Obstbäumen, s. zu G. II, 81. A. VI, 230.

331. *molire bip.*, vgl. G. I, 329. A. X, 131. Die Verbindung *moliri aliquid in aliquem* ist neu, findet

Tanta meae si te ceperunt taedia laudis.
 At mater sonitum thalamo sub fluminis alti
 Sensit. Eam circum Milesia vellera Nymphae
 Carpebant hyali saturo fucata colore, 335
 Drymoque Xanthoque Ligeaque Phyllodoceque,
 Caesariem effusae nitidam per candida colla,
 [Nesaeae Spioque Thaliaque Cymodoceque,]
 Cydippeque et flava Lycorias, altera virgo,
 Altera tum primos Lucinae experta labores, 340
 Clioque et Beroe soror, Oceanitides ambae,
 Ambae auro pictis incinctae pellibus ambae,
 Atque Ephyre atque Opis et Asia Deiopea
 Et tandem positis velox Arethusa sagittis.
 Inter quas curam Clymene narrabat inanem 345
 Volcani Martisque dolos et dulcia furta

sich dann aber auch bei Ov. Met. V, 367.

331. Mit der folgenden Scene vgl. Hom. II. XVIII, 35-64.

333. *thalamo sub fluminis*. Diese Stellung der Praeposition zwischen einem subst. und davon abhängigen gen. findet sich bei den Dichtern häufig, bei V. z. B. E. 8, 59. A. VII, 234, in Prosa vielleicht erst bei Tac.

334. *Milesia vell.*, s. zu G. III, 306.

335. *hyali saturo col.*, mit sattem Glasgrün.

338. Dieser Vers fehlt in den besten Codd. und scheint sich aus A. V, 826 hierher verirrt zu haben.

340. *Lucinae*, s. G. III, 60.

342. *ambae, Ambae auro*. Mit derselben anmuthigen Wiederholung Ovid. Met. I, 327: *Innocuos ambos, cultores numinis ambos*. VIII, 372: *Ambo conspicui, nive candidioribus ambo Vectabantur equis, ambo vibrata per auras* etc., vgl. auch E. 7, 4. — *pictis pellibus*, als Jägerinnen hochgegürtet mit bunten Fellen und mit goldenem Gürtel, vgl. A. I, 320.

343. *Ephyre atque*. Wegen des Hiatus s. Einl. p. 7. — *Asia Deiopea*, die Göttin des asischen Sumpfes, s. G. I, 383.

344. *tandem*. Die Nymphe Arethusa war ebenso wie die Clio und Beroë (*ambae auro pictis incinctae pellibus ambae*) eine eifrige Jägerin, heisst als solche *velox* und ruht sich jetzt endlich, ermüdet von der Jagd, in der Gesellschaft ihrer Freundinnen aus.

346. Die *doli Martis* zeigen, dass Verg. sich hier nicht auf den homer. Mythos (Od. VIII, 266-366) bezieht, sondern auf eine Theogamie, deren Inhalt Lucian. Gall. 3 so angiebt: ἤκουσα — ὡς Ἀλεκτροῶν τις νεανίσκος φίλος γένοιτο τῷ Ἄρει — καὶ κοινοποίη τῶν ἑρωτικῶν. ὁπότε γοῦν ἄπλοι παρὰ τὴν Ἀφροδίτην μοιχεύσων ὁ Ἄρης, ἐπάγεσθαι καὶ τὸν Ἀλεκτροῶνα, καὶ ἐπειδήπερ τὸν Ἥλιον μάλιστα ὑφειρώατο, μὴ κατιδὼν ἐξείποι πρὸς τὸν Ἥφαιστον, ἕξω πρὸς ταῖς θύραις ἀπολείπειν αἰεὶ τὸν νεανίσκον μηδίσοντα ὁπότε ἀνίσχοι ὁ Ἥλιος. εἰτά ποτε κατακοιμηθῆναι μὲν τὸν Ἀλεκτροῶνα — τὸν δὲ Ἥλιον λαθόντα ἐπιστήναι τῇ Ἀφροδίτῃ καὶ τῷ Ἄρει ἀφρόντιδι ἀναπινομένῳ — καὶ οὕτω τὸν Ἥφαιστον παρ' Ἥλιου λαθόντα συλλαβεῖν αὐτοὺς περιβαλόντα καὶ σαγηνεύσαντα τοῖς

- Aque Chao densos divom numerabat amores.
 Carmine quo captae dum fuis mollia pensa
 Devolvunt, iterum maternas impulit auris
 350 Luctus Aristaei, vitreisque sedilibus omnes
 Obstipuerunt; sed ante alias Arethusa sorores
 Prospiciens summa flavum eaput extulit unda
 Et procul: O gemitu non frustra exterrita tanto,
 Cyrene soror, ipse tibi, tua maxuma cura,
 355 Tristis Aristaeus Penei genitoris ad undam
 Stat lacrimans et te crudelem nomine dicit.
 Huic percussa nova montem formidine mater,
 Duc, age, due ad nos; fas illi limina divom
 Tangere, ait. Simul alta iubet discedere late
 360 Flumina, qua iuvenis gressus inferret. At illum
 Curvata in montis faciem circumstetit unda
 Accipitque sinu vasto misitque sub amnem.
 Iamque domum mirans genetricis et humida regna
 Speluncisque lacus clausos lucosque sonantis
 365 Ibat et ingenti motu stupefactus aquarum
 Omnia sub magna labentia flumina terra
 Spectabat diversa locis, Phasimque Lycumque
 Et caput, unde altus primum se erumpit Enipeus
 Saxosusque sonans Hypanis Mysusque Caicus,

δεσμοῖς, ἃ πάλαι πεποίητο ἐπ' αὐτοῖς.

347. *a Chao*, seit der Schöpfung. *aque* ist eine Verbindung, die sich V. nur hier gestattet hat, Ov. öfter, Hor. gar nicht. Auch in der classischen Prosa wurde diese Verbindung vermieden, wenigstens sagt Liv. 22, 28, 14: *ab tergoque*.

350. *vitreisque*. Den Wassergöttern geben die Dichter häufig Hausgeräth und Schmuck aus Krystall, Bernstein, Muscheln, Korallen und anderen Erzeugnissen des Meeres.

355. *Penei*, s. Einl. p. 7. — *genitoris* steht hier, wie sonst häufiger *pater*, als ehrendes Beiwort eines mächtigen Flussgottes, vgl. A. VIII, 72.

357. *nova form. nova* heisst die *form.* nicht in Bezug auf eine frühere Furcht, sondern in Bezug auf die frühere Gemüthsstimmung, von

der die jetzige grell absticht, kann also durch plötzlich übersetzt werden.

358. *fas illi*, als dem Sohne eines Gottes und einer Nymphe.

361. Vgl. Hom. Od. XI, 243. Ov. Met. XV, 509: *cumulusque aquarum In montis speciem curvari et crescere visus*.

364. *lacus clausos*. Wie man sich in Pluto's Reich eine der Oberfläche der Erde ähnliche Welt dachte, so auch im Reiche Neptuns. Aristaeus erblickt hier die mannigfaltigsten Ströme der Erde gleichsam in ihrer Wiege versammelt, den colchischen *Phasis*, den armenischen *Lycus*, den thessalischen *Enipeus*, die *Tiber*, den *Anio*, den scythischen *Hypanis*, den *Caicus* in *Mysien*, den *Eridanus* endlich, welcher das nördliche Italien durchströmt.

Unde pater Tiberinus, et unde Aniena fluenta	370
Et gemina auratus taurino cornua voltu	
Eridanus, quo non alius per pingua culta	
In mare purpureum violentior effluit amnis.	
Postquam est in thalami pendentia pumice tecta	
Perventum et nati fletus cognovit inanis	375
Cyrene, manibus liquidos dant ordine fontis	
Germanae tonsisque ferunt mantelia villis;	
Pars epulis onerant mensas et plena reponunt	
Pocula, Panchaeis adolescentum ignibus arae,	
Et mater, Cape Maeonii carchesia Bacchi:	380
Oceano libemus, ait. Simul ipsa precatur	
Oceanumque patrem rerum Nymphasque sorores,	
Centum quae silvas, centum quae flumina servant.	
Ter liquido ardentem perfudit nectare Vestam,	
Ter flamma ad summum tecti subiecta reluxit.	385
Omne quo firmans animum sic incipit ipsa:	
Est in Carpathio Neptuni gurgite vates,	

369. *Saxosus sonans*. Ueber die Verbindung des Adj. mit dem Particip. s. zu A. III, 70.

371. Die Flussgötter wurden zur Bezeichnung des Anbaues und der Fruchtbarkeit mit dem Haupte oder doch den Hörnern eines Stieres dargestellt. *Eridanus* hat vergoldete Hörner, weil er Gold führen sollte.

373. *purpureum*, s. zu E. 9, 40.

374. *pendentia pum. tecta*, eine gewölbte Bimssteingrotte.

375. *fletus inanis*, Klagen, denen leicht abzuhelfen war.

376. Als Fremder wird *Aristaeus* von den Nymphen bewirthe.

377. *mantelia*, s. zu A. I, 702.

378. *reponunt Pocula*, sie stellen andere Becher vor Nachtische hin, vgl. A. VIII, 175.

379. *Panch. adol. ign. arae*, die Altäre flammen auf von panchäischem Feuer, d. h. von der Opferflamme, in welche panchäischer (s. zu G. II, 139) Weihrauch geworfen ist. *adolescere*, das *inchoativum* von *adolare*, (ein Opfer in Dampf aufgehen lassen, verbrennen) findet sich nur hier und ist zu unterschei-

den von *adolescere*, das aus *ad* und *alescere*, dem *inchoativum* von *alere* zusammengesetzt ist. Mit den *Panchaei ignes* vgl. Ovid. Met. XV, 574: *placat odoratis herbosas ignibus aras*. Stat. Theb. IV, 412: *turca allaria*.

380. *Maeonii Bacchi*, lydischen Weins, der besonders um den *Tmolus*, (s. G. II, 98) in *Maeonien*, einer Landschaft Lydiens, wuchs.

382. *patrem rerum*, nach der alten Naturphilosophie, welche das Wasser als den Grundstoff aller Dinge annahm; vgl. Hom. II. XIV, 246.

383. *servant*, bewahren, d. i. schützend erhalten.

384. *Vestam*, die Vorsteherin des Herdes für den Herd selbst.

385. *subiecta*, s. zu E. 10, 74. Als günstiges Zeichen wurde es angesehen, wenn die Opferflamme hell aufschlug, vgl. E. 8, 104.

386. *ipsa*, im Gegensatz zu den Göttern, die das *omen* gaben.

387. Der Greis und Meerdämon *Proteus* aus *Pallene*, einer Landzunge *Emathia's* (Macedoniens, s. zu G. I, 492), weidete die Robben

Caeruleus Proteus, magnum qui piscibus aequor
Et iuncto bipedum curru metitur equorum.

- 390 Hic nunc Emathiae portus patriamque revisit
Pallenen; hunc et Nymphae veneramur et ipse
Grandaevus Nereus; novit namque omnia vates,
Quae sint, quae fuerint, quae mox ventura trahantur;
Quippe ita Neptuno visum est, immania cuius
395 Armenta et turpis pascit sub gurgite phocas.
Hic tibi, nate, prius vinclis capiendus, ut omnem
Expediat morbi caussam eventusque secundet.
Nam sine vi non ulla dabit praecepta neque illum
Orando flectes; vim duram et vincula capto
400 Tende; doli circum haec demum frangentur inanes.
Ipsa ego te, medios cum sol accenderit aestus,
Cum sitiunt herbae et pecori iam gratior umbra est,
In secreta senis ducam, quo fessus ab undis
Se recipit, facile ut somno aggrediare iacentem.
405 Verum ubi correptum manibus vinclisque tenebis,
Tum variae eludent species atque ora ferarum.
Fiet enim subito sus horridus atraque tigris

Neptun's im *carpathischen* Meere zwischen Creta und Rhodus, konnte sich in allerlei Gestalten verwandeln, fuhr, wie die Meergötter überhaupt, auf einem mit *ἰπποκύμοις*, d. h. fischschwänzigen Rossen bespannten Wagen, und besass die Kunst des Weissagens in solchem Grade, dass ihn die Nymphen und sogar der tiefschauende Wahrsager *Nereus*, des Pontus ältester Sohn, seiner Kenntnisse wegen bewunderten. Uebrigens ist mit der Anweisung, wie *Aristaeus* den *Proteus* zum Wahrsagen zwingen soll, das Vorbild Vergil's, *Hom. Od. IV, 382* bis *470*, zu vergleichen.

388. *aequor metitur*, vgl. *Hom. Od. III, 179*. Mit *currus bip. eq.* vgl. *Cic. d. div. II, 70, 144: currus quadrigarum*. — *iuncto* steht für *junctorum* wie unten v. 460 *aequalis st. aequalium* nach dem *E. 9, 46* erläuterten Sprachgebrauch.

393. *quae sint*, nämlich *novit*.

396. *vinclis cap.* s. zu *E. 6, 19*.

397. *eventusque sec.*, glücklichen

Ausgang verleihe (indem er dir nämlich die Mittel angiebt, wie du zu neuen Bienen gelangest). *Ovid.*, *der Fast. I, 363–380* den Mythos vom *Aristaeus* kurz erzählt, lässt die *Cyrenesagen: Siste, puer, lacrimas; Proteus tua damna levabit, Quoquo modo repares, quae periere, dabit*.

399. *vim et vinc. tende*, ein Zeugma, indem *aus tende* ein allgemeiner Begriff, wie *adhibe*, für *vim* zu entnehmen ist; ähnliche Zeugmata finden sich im *V. z. B. A. II, 780. VII, 431. XII, 930*. Durch die *W. et vincula* wird angegeben, worin der drückende Zwang (*vis dura*) bestehen soll.

400. *doli circum haec fr. in.*, um diese Fesseln werden die Ränke eitel zerschellen: ein Bild entlehnt von der Welle, welche an dem Felsen, den sie nicht überwältigen kann, bricht. *inanes* steht proleptisch.

407. *atra tigris*, ein grauenvoller Tiger. *ater* ist stehendes Epitheton des *Orkus* und aller Dinge, die an ihn erinnern, vgl. *G. II, 130*.

- Squamosusque draco et fulva cervice leaena,
 Aut acrem flammae sonitum dabit atque ita vinclis
 Excidet, aut in aquas tenuis dilapsus abibit. 410
 Sed quanto ille magis formas se vertet in omnis,
 Tam tu, nate, magis contende tenacia vincla,
 Donec talis erit mutato corpore, qualem
 Videris, incepto tegeter cum lumina somno.
 Haec ait et liquidum ambrosiae diffundit odorem, 415
 Quo totum nati corpus perduxit; at illi
 Dulcis compositis spiravit crinibus aura
 Atque habilis membris venit vigor. Est specus ingens
 Exesi latere in montis, quo plurima vento
 Cogitur inque sinus scindit sese unda reductos 420
 Deprensus olim statio tutissima nautis;
 Intus se vasti Proteus tegit obice saxi.
 Hic iuvenem in latebris aversum a lumine Nympha
 Collocat, ipsa procul nebulis obscura resistit.
 Iam rapidus torrens sitientis Sirius Indos 425

380. *fulva cervice leaena*. Auch die Thiernamen, von denen es verschiedene Formen zur Bezeichnung der Geschlechter gab, werden von den Dichtern häufig, theils des Wohlklangs und des Versbedürfnisses wegen, theils zur Vermeidung des gewöhnlichen Ausdrucks, als *epicoena* gebraucht: so legt auch Valer. Flac. III, 740 der *lea* Mähnen bei, und sagt dagegen VI, 347: *dat catulos post terga leo*.

409. Der Ausdruck *fl. son dabit* legt die Auffassung nahe, dass es sich hier nur um ein Gaukelbild handelt, daher weisen auch die folg. W. *atque ita vinclis excidet* nur auf den Anschein hin.

410. *in aq. ten. dil. ab.*, vgl. Ovid. art. am. I, 761: *utque leves Proteus modo se tenuabit in undas*.

412. *tam* nach vorhergeh. *quanta*, wie Liv. IX, 38, 4: *Profectio Fabii - quantum Romae terrorem, tam laetam famam - ad hostes tulerat*. Senec. Hipp. 1086: *et quanto magis Pugnati, sequaces hoc magis nodos ligat*. Häufiger findet sich umgekehrt ein *quam* nach vorhergeh. *non tantum*, wie A. VI, 353 u. oft bei Liv.

415. Götter salben Menschen, welchen sie aussergewöhnliche Kraft und Schönheit verleihen wollen, mit Ambrosia, oder verschaffen ihnen beide Eigenschaften auch schon durch den blossen Anhauch des ambrosischen Duftes, vgl. A. I, 588. Hom. II. XIX, 348.

416. *perduxit*, salbte. In der Bed. überziehen, überstreichen steht *perducere* hier zuerst.

420. *Cogitur*, hineingezwängt wird. — *sinus red.*, die Woge bricht sich in landeinwärts gezogenen Wasserbogen, vgl. A. I, 161 und Sen. nat. quaest. VI, 1, 1: *Pompejos - in quam (urbem) ab altera parte Stabianum litus, ab altera Herculanense conveniunt et mare ex aperto reductum amoeno sinu cingunt, condisse terrae motu audivimus*.

421. *Deprensus*, vom Sturm nämlich. — *olim*, seit langer Zeit, längst.

424. *procul*, in einiger Entfernung, die, wie aus den Worten *nebulis obscura* geschlossen werden muss, eine geringe ist, also: in der Nähe, s. z. E. 6, 16.

425. Um den Aufgang des Hunds-

- Ardebat caelo et medium sol igneus orbem
 Hauserat, arebant herbae et cava flumina siccis
 Faucibus ad limum radii tepefacta coquebant:
 Cum Proteus consueta petens e fluctibus antra
 430 Ibat; eum vasti circum gens humida ponti
 Exsultans rorem late dispergit amarum.
 Sternunt se somno diversae in litore phocae;
 Ipse, velut stabuli custos in montibus olim,
 Vesper ubi e pastu vitulos ad tecta reducit
 435 Auditisque lupos acuunt balatibus agni,
 Considit scopulo medius numerumque recenset.
 Cuius Aristaeo quoniam est oblata facultas,
 Vix defessa senem passus componere membra
 Cum clamore ruit magno manicisque iacentem
 440 Occupat. Ille suae contra non immemor artis
 Omnia transformat sese in miracula rerum,
 Ignemque horribilemque feram fluviumque liquentem.
 Verum ubi nulla fugam reperit fallacia, victus
 In sese redit atque hominis tandem ore locutus:
 445 Nam quis te, iuvenum confidentissime, nostras

sterns, des *Sirius*, ist auch bei den *Indern*, d. h. allen am östlichen Ocean wohnenden Völkern, die Hitze am heftigsten. Der *Accus sit. Indos* ist von *torrens* abhängig.

426. *med. sol ign. orb. Haus.*, die Sonne flammte von der Höhe des Mittags. Da dem Begriffe des Schöpfens der des Eintauchens zu Grunde liegt, so wird *haurire* in manchen Verbindungen gebraucht, wo wir es mit durchdringen, durchbohren übersetzen müssen, vgl. G. III, 105. A. II, 600. V, 137. X, 314.

427. *cava flum.* Die Konstruktion ist: *radii coquebant cava flum. tep. ad limum* (bis auf den Grund) *Faucibus siccis* (mit ausgetrockneter Mündung). *Fauces* steht von der Mündung eines Flusses auch bei Sil. It. XII, 126 und bei Plin. hist. nat. V, 9, 10: *Nilus multis faucibus in Aegyptium mare se evomit.*

430. *Cum ibat.* Leitet *cum* bei einer Satz inversion den logischen Hauptsatz ein, so wird es mit dem

Perf. oder Praes. hist. verbunden; bezeichnet jedoch das Verbum des logischen Hauptsatzes eine Bewegung und soll der Leser bei diesem Begriff der Bewegung als einer solchen, die sich oft wiederholen muss, ehe sie zum Ziele gelangt, festgehalten werden, so wird *cum* mit dem Imperf. verbunden; bei Vergil so noch A. V, 268–72. X, 146.

431. *rorem amarum*, vom widerlichen Geschmack des Salzwassers, Lucret. IV, 440: *ros salis*. — *dispergit*. Das Perf. konnte hier nicht stehen, denn dieses würde einen Fortschritt der Handlung andeuten, während der ganze Satz nur eine Nebenbestimmung zu dem Satze *Proteus Ibat* enthält.

434. *Vesper*, der Abendstern.

444. *In sese redit.* Ovid. Fast. I, 374: *domitus vinculis in sua membra redit.* Unserer Stelle ähnlich ist Ovid. Met. XI, 621, wo es vom *Somnus* heisst: *excussit tandem sibi se.*

445. *Nam quis.* Servius: *i. e.*

Iussit adire domos? quidve hinc petis? inquit. At ille:
 Scis, Proteu; scis ipse; neque est te fallere quicquam;
 Sed tu desine velle. Deum praecepta secuti
 Venimus, hinc lapsis quaesitum oracula rebus.
 Tantum effatus. Ad haec vates vi denique multa 450
 Ardentis oculos intorsit lumine glauco
 Et graviter frendens sic fatis ora resolvit:
 Non te nullius exercent numinis irae;
 Magna luis commissa: tibi has miserabilis Orpheus
 Haudquaquam ob meritum poenas, ni fata resistant, 455
 Suscitat et rapta graviter pro coniuge saevit.
 Illa quidem, dum te fugeret per flumina praeceps,
 Immanem ante pedes hydrum moritura puella
 Servantem ripas alta non vidit in herba.
 At chorus aequalis Dryadum clamore supremos 460
 Implernnt montis; flerunt Rhodopeiae arces

quisnam; hodie nam particula post-
ponitur, ante praeponebatur; vgl.
 A. II, 373. XII, 673.

447. Die Stelle Hom. Od. IV, 465, die Verg. hier offenbar vor Augen gehabt hat, zeigt, wie man die *W. neque est te f. quicquam* zu nehmen hat. Arist. sieht in den Fragen des Proteus einen neuen Versuch, sich der geforderten Auskunft zu entziehen und sagt ihm also: es ist dir unmöglich, mich irgendwie zu täuschen. *est* mit dem inf. auch A. VI, 596. VIII, 676, vgl. auch z. E. 10, 46, mit dem acc. c. inf. vielleicht nur hier. Uebrigens s. d. Anh.

448. *velle*, nämlich *fallere me*.

449. *lapis rebus*, vgl. Sen. d. beaef. VI, 25, 4: *quo maiore cum gloria rebus lapsis profligatisque succurrat*.

451. *lumine glauco*. Die Meer-götter waren blauäugig. — Epileptische Bewegungen, das Verdrehen der Augen und Knirschen der Zähne, kündigen das Eintreten der weissagenden Kraft an, vgl. A. VI, 47–51. 77–80. 100–102.

452. *fatis*, zum Weissagen.

453. *ullius*, s. Einl. p. 7. *nulum numen* eig. eine Gottheit, die

keine Gottheit ist. d. i. eine ohnmächtige Gottheit. — Den Zorn welcher Gottheit hat Arist. erregt? Vgl. v. 532–34.

454. *Magna luis comm.* Worin bestand die Schuld des Aristaeus? Vgl. v. 457.

455. Die Worte *Haud q. ob mer.* sind mit *miserabilis* zu verbinden; doch s. d. Anh. — Den Mythos vom Orpheus (s. zu E. 4, 55) und seiner Gattin Eurydice erzählt ausführlicher Ovid. Met. X, 1–85.

456. *Suscitat*, durch seine Verwünschungen, welche die rächenden Gottheiten vollziehen, und fortwährend vollziehen werden, wenn nicht etwa das Schicksal widersteht, d. h. eine Aussöhnung des zürnenden Orpheus in der Unterwelt vorbestimmt ist. — *rapta proconi.*, für die durch den Tod ihm entrissene Gattin.

457. *per flum.*, längs dem Flusse. — Das Mitleid mit dem traurigen Schicksale der in der Blüthe der Jahre hingerastten Euryd. spricht sich aus durch das dem Subjecte (*Illa*) als Apposition nachgeschickte *moritura puella* (s. zu A. V. 262).

461. Ueber den Hiatus in *Rhodop.*

- Altaque Pangaea et Rhesi Marvortia tellus
 Atque Getae atque Hebrus et Actias Orithyia.
 Ipse cava solans aegrum testudine amorem
 465 Te, dulcis coniunx, te solo in litore secum,
 Te veniente die, te decedente canebat.
 Taenarias etiam fauces, alta ostia Ditis,
 Et caligantem nigra formidine lucum
 Ingressus Manisque adiit regemque tremendum
 470 Nesciaque humanis precibus mansuescere corda.
 At cantu commotae Erebi-de sedibus imis
 Umbrae ibant tenues simulacraque luce carentum,
 Quam multa in foliis avium se milia condunt,
 Vesper ubi aut hibernus agit de montibus imber,
 475 Matres atque viri defunctaque corpora vita
 Magnanimum heroum, pueri innuptaeque puellae,
 Impositique rogis iuvenes ante ora parentum;
 Quos circum limus niger et deformis arundo.

arc., s. Einl. p. 7. *Rhod.* s. zu E. 6, 30. *arces*, vgl. G. II, 535.

462. *Pangaea*, ein Gebirge Thracien an der Grenze Macedoniens. — *Rhesi Marv. tellus* ist Thracien selbst, von dem durch unglückliche Theilnahme an dem trojanischen Kriege berühmt gewordenen Könige Rhesus, und durch das Beiwort *Marvortia* (das dem Mars geweihte und von ihm bewohnte Land) bezeichnet.

463. *Getae*, s. G. III, 462 und Einl. p. 7. — *Hebrus*, s. E. 10, 65. — *Orithyia*, Tochter des atheniensischen (*Actias* = *Actaeus*, s. zu E. 2, 24) Königs Erechtheus, die vom Boreas nach Thracien entführt wurde.

461. *testudine*, Laute, Zither, mit Rücksicht darauf, dass Merkur aus der Schale einer Schildkröte zuerst eine Leier bildete. So steht oft bei den Dichtern der Stoff statt der aus ihm gearbeiteten Geräthe, wie ausser dem gewöhnlichen *aurum* und *argentum* auch *linea* f. Seegel. A. III, 686, *robur* f. Keule, A. VIII, 221, *abies* f. Lanze, A. XI, 667, *ebur* f. die Opfertibie, G. II, 193.

467. *Taenar. fauces*. Einen Schlund am lakonischen Vorgebirge Taenarum hielt man für einen Eingang in die Unterwelt.

470. Die *nescia corda* beziehen sich nicht ausschliesslich auf den Pluto und die Proserpina, sondern überhaupt auf die Mächte der Unterwelt und auf die Sinnesart, die im Orcus herrscht. Im Folg. berichtet Verg. die Freilassung der Eurydice nicht ausdrücklich, sondern lässt sie nur aus der Wirkung, den der Gesang des Orpheus schon auf die untergeordneten Geister der Unterwelt übt, errathen. So fehlt auch vor v. 490 das dem Orpheus gegebene Verbot, sich unterwegs nach der Eurydice umzusehen, und über das Vergehen des Aristaeus erhält man trotz der Ankündigung in v. 454: *magna luis commissa* nur ungenügende Auskunft in v. 457.

473–78., vgl. A. VI, 306–12.

474. *de montibus*. Vor winterlichen Regenschürmen flüchten die Vögel von den Berghöhen in buschichte und windstille Thäler.

475. *corp. her.*, die gewaltigen Helden; *corpora* mit einem Genet.

Cocyti tardaue palus inamabilis unda Alligat et noviens Styx interfusa coeracet.	480
Quin ipsae stupuere domus atque intima Leti Tartara caeruleosque implexae crinibus anguis Eumenides, tenuitque inhians tria Cerberus ora Atque Ixionii vento rota constitit orbis.	
Iamque pedem referens casus evaserat omnis Redditaue Eurydice superas veniebat ad auras Pone sequens, — namque hanc dederat Proserpina legem — Cum subita incautum dementia cepit amantem, Ignoscenda quidem, scirent si ignoscere Manes: Restitit Eurydicenque suam iam luce sub ipsa	485
Immemor heu! victusque animi respexit. Ibi omnis Effusus labor atque immitis rupta tyranni Foedera terque fragor stagnis auditus Avernis. Illa, Quis et me, inquit, miseram et te perdidit, Orpheu, Quis tantus furor? En iterum crudelia retro	490
Fata vocant conditque natantia lumina somnus. Iamque vale: feror ingenti circumdata nocte Invalidasque tibi tendens, heu non tua, palmas! Dixit et ex oculis subito, ceu fumus in auras Commixtus tenuis, fugit diversa, neque illum	495
	500

verbunden dient nicht zur bedeutungslosen Umschreibung, sondern fügt den Begriff des durch sein Aeusseres Imponirenden hinzu, vgl. G. III, 51, 369. IV, 543. A. I, 193. II, 18. VI, 22. Aehnlich nennt Soph. Oed. Col. 1568 den Cerberus *σῶμα ἀνιξάτου θηρός*.

479. Die unterirdischen Flüsse *Cocytus* und *Styx* werden von Vergil als schlammige Sumpfströme dargestellt, vgl. A. VI, 294-99. 323. IX, 104.

481. *int. Leti Tart.*, der innere Bezirk des Tartarus, das Reich des Todes (*Letum*).

484. *Ix. rota orbis*, das Rad des ixionischen Kreises, d. i. das Rad, um welches Ixion im Kreise geflochten war, s. zu G. III, 38. — *vento* ist Dat. Das Rad stand dem Winde still, weil dieser nämlich aus Begierde den Gesang des Orpheus zu hören immer mehr und

mehr nachliess. Auch Hor. od. 1, 12, 10 sagt von Orpheus: *rapidus morantem Fluminum lapsus celeresque ventos*.

485-503. Ovid. Met. X, 47: *nec regia coniux Sustinet oranti, nec qui regit ima, negare, Eurydicemque vocant*, und v. 50-52: *Hanc simul et legem Rhodopeius accipit heros, Ne flectat retro sua lumina, donec Avernas Exierit valles; aut irrita dona futura*.

486. *sup. ad aur.*, s. z. A. VI, 128.

491. *victus animi*, eigentlich im Herzen besiegt, von Sehnsucht nämlich, also: übermannt vom Gefühl. Die Lokativform *animi* gebraucht Verg. häufig, vgl. A. II, 61. IV, 203. V, 202. IX, 246. XI, 417. XII, 19.

493. *fragor*. Der unterirdische Donner ist die Wirkung der Gewalt, durch welche Pluto die Euryd. in den Tartarus zurückruft.

496. *natant. lumina*, im Todes-

- Prensantem nequiquam umbras et multa volentem
 Dicere praeterea vidit, nec portitor Orci
 Amplius obiectam passus transire paludem.
 Quid faceret? quo se rapta bis coniuge ferret?
 505 Quo fletu Manis, quae numina voce moveret?
 Illa quidem Stygia nabat iam frigida cymba.
 Septem illum totos perhibent ex ordine menses
 Rupe sub aëria deserti ad Strymonis undam
 Flevisse et gelidis haec evolvisse sub antris
 510 Mulcentem tigris et agentem carmine quercus;
 Qualis populea maerens philomela sub umbra
 Amissos queritur fetus, quos durus arator
 Observans nido implumis detraxit; at illa
 Flet noctem ramoque sedens miserabile carmen
 515 Integrat et maestis late loca questibus implet.
 Nulla Venus, non ulli animum flexere hymenaei.
 Solus Hyperboreas glacies Tanaimque nivalem
 Arvaque Rhipaeis numquam viduata pruinis
 Lustrabat raptam Eurydicen atque inrita Ditis
 520 Dona querens; spretae Ciconum quo munere matres
 Inter sacra deum nocturnique orgia Bacchi

schlummer brechende; Ovid. Met. V, 71: *iam moriens, oculis sub nocte natantibus atra.*

502. *portitor Orci*, vgl. A. VI, 298.

505. *Quo fletu Man., quae num. v. mov.* Er weiss nicht, durch welche Klagen er [die Manen bewegen kann, ihm die Euryd. zum zweiten Male zu schenken, denn das Höchste seiner Kunst hat er schon bei dem ersten Versuche aufgeboden, und weiss nicht, an welche andere Gottheiten er sich mit Erfolg in dieser Sache wenden soll.

508. *Strymonis*, s. zu G. I, 120.

509. *haec*, sein Schicksal.

510. *Mulc. tigr.* Tiger nennt der Dichter, unbekümmert darum, ob auch wirkliche Tiger zu den Zeiten des Orpheus in Thracien gefunden wurden, um die Kraft vom Gesange des Orpheus, dem sich selbst das unbändigste und reissendste Thier fügen musste, zu verherrlichen. Gleiches sagt Hor. od. III, 11, 13

vom Orpheus: *tu potes tigres comitesque silvas Ducere.*

514. *mis. carm. Integr.*, vgl. Hom. Od. XIX, 521.

517. Die Verzweiflung treibt den Orpheus zu den äussersten Grenzen Thraciens, im weitesten Umfange des Worts, denn er wandelte bis zu den fabelhaften *Rhipaeen* (s. zu G. I, 240), wo der *Tanais* (Don) im Lande der *Hyperboreer* (s. zu G. III, 196) entspringt.

518. *vid. viduare* in der Bed. berauben ist ein dichterisches Wort, das sich erst spät Eingang in die Prosa verschafft hat.

520 — 527. Thracische Weiber (denn *Cicones* war der Name eines thracischen Volkes um den Ausfluss des *Hebrus*) fühlten sich durch die unablässige Trauer um Euryd. zurückgesetzt und zerrissen den Orpheus in der Wuth bei den Nachts gefeierten und von Orpheus selbst eingesetzten Orgien. Ausführlicher erzählt diesen Tod des Orpheus,

Discerptum latos iuvenem sparsere per agros.
 Tum quoque marmorea caput a cervice revulsum
 Gurgite cum medio portans Oeagrius Hebrus
 Volveret, Eurydicen vox ipsa et frigida lingua
 Ab miseram Eurydicen! anima fugiente vocabat,
 Eurydicen toto referebant flumine ripae.

Haec Proteus, et se iactu dedit aequor in altum
 Quaque dedit, spumantem undam sub vertice torsit.
 At non Cyrene; namque ultro affata timentem:

Nate, licet tristis animo deponere curas.
 Haec omnis morbi caussa, hinc miserabile Nymphae,
 Cum quibus illa choros lucis agitabat in altis,
 Exitium misere apibus. Tu munera supplex
 Tende petens pacem et facilis venerare Napaeas;

Namque dabunt veniam votis irasque remittent.
 Sed modus orandi qui sit, prius ordine dicam.
 Quattuor eximios praestanti corpore tauros,
 Qui tibi nunc viridis depascunt summa Lycaei,
 Delige et intacta totidem cervice iuencas.

Quattuor his aras alta ad delubra dearum
 Constitue et sacrum iugulis demitte cruorem
 Corporaque ipsa boum frondoso desere luco.
 Post, ubi nona suos Aurora ostenderit ortus,

Ovid. Met. XI, 1-66. — *quo munere*, durch diese Aeusserung von Liebe; *munus* bez. nämlich jede Liebesgabe, besonders die einem Todten erwiesene, vgl. A. IV, 624. VI, 886. XI, 26.

523. *marm. marmoreus* in der Bed. glänzend weiss *candidus*, gehört nur der Dichtersprache an.

524. *Oeagrius Hebr.* Aus Freundschaft für den Vater des Orpheus, den Oeagrus, liess der Stromgott Hebrus das in den Strom geworfene Haupt des Sohnes nicht untergehen.

528-30. Um weitere Erklärungen über die Mittel, die Aristaeus anzuwenden habe, um seiner Noth zu entgehen, rasch abzubrechen, schwingt sich Proteus ins Meer; der Ungestüm, mit dem er dies thut, verrieth seinen Unmuth darüber, dass er zum Wahrsagen gezwungen ist.

529. *spum. u. torsit*, er verur-

sacht, dass schäumend sich wirbelt die Woge.

530. Streng genommen ist zu *at non Cyr.* aus dem Vorhergeh. zu ergänzen *se iactu dedit aequor in altum*, doch ist daraus in ganz ähnlicher Weise wie bei Hom. II. I, 532 nur der allgemeine Begriff des Weggehens zu entnehmen.

535. *Napaeas*, Göttinnen der Weiden; so werden hier die veröhnlichen (*faciles*) Nymphen mit Beziehung auf den Hirten Aristaeus genannt. — *facilis*, gefällig, vgl. E. 3, 9. A. VI, 146; so auch bei Cicero.

539. *Lycaei*, s. oben v. 283.

540. *intacta*, Hom. Od. III, 382: *βοῦν ἀδμήτην, ἣν οὐπω ὑπὸ ζυγὸν ἤγαγεν ἀνήρ.*

541. *ad delubra*. Die Opferaltäre standen vor den auf Höhen erbauten Tempeln.

542. *demitte cruor*. Die Opfer-

- 545 Inferias Orphei Lethaea papavera mittes
 Et nigram mactabis ovem lucumque revises ;
 Placatam Eurydicen vitula venerabere caesa.
 Haud mora; continuo matris praecepta facessit ;
 Ad delubra venit, monstratas excitat aras,
 550 Quattuor eximios praestanti corpore tauros
 Ducit et intacta totidem cervice iuvenca.
 Post, ubi nona suos Aurora induxerat ortus,
 Inferias Orphei mittit lucumque revisit.
 Hic vero subitum ac dictu mirabile monstrum
 555 Aspiciunt, liquefacta boum per viscera toto
 Stridere apes utero et ruptis effervere costis
 Immensasque trahi nubes iamque arbore summa
 Confluere et lentis uvam demittere ramis.
 Haec super arborum cultu pecorumque canebam
 560 Et super arboribus, Caesar dum magnus ad altum
 Fulminat Euphraten bello victorque volentis
 Per populos dat iura viamque affectat Olympo.
 Illo Vergilium me tempore dulcis alebat

thiere wurden so an den Altar gestellt, dass ihr Blut in die Flamme spritzte.

545. *Lethaeischen Mohn* soll Aristaeus dem Orpheus (*Orphei* s. Einl. p. 7) bringen, damit er vergesse; vgl. G. I, 78.

547. *Placatam Euryd.*, der versöhnten Euryd., d. h., wenn die Euryd. versöhnt ist, so bringe ihr ein Dankopfer. In gleicher Weise ist das Part. perf. in das Fut. exact. aufzulösen A. VIII, 532, vgl. auch Val. Fl. IV, 567: *Di tibi progresso propius, Di forsitan ipsi Auxilium mentemque dabunt.* Euryd. musste versöhnt sein, wenn es dem Aristaeus gelang, den Zorn des Orpheus und der Nymphen zu beschwichtigen und in Folge davon seiner jetzigen Noth zu entrinnen. Im Folgenden konnte deshalb dies Dankopfer übergangen werden, weil Vergil nicht die Geschichte des Aristaeus erzählen, sondern nur angeben will, auf welche Weise er zu der künstlichen Erzeugung der Bienen kam.

555. *Aspiciunt*, Aristaeus mit seinen Opferdienern.

556. *Stridère und effervère*, s. Einl. p. 7. *effervère* ist ein rein poetisches Wort, *effervère* findet sich nur einmal bei Vitruv., sonst gebrauchte die Prosa *effervescere*.

557. *nubes*, vgl. oben v. 60.

558. *uvam demittere*, Hom. II, II, 89: ἤϊτε ἔθνεα εἰσι μελισσῶν ἀδινάων — βοτρυδὸν δὲ πέτονται.

560. *dum fulm. ad Euphr.*, im Jahre 30 v. Chr.

561. Der *Euphrates* (s. zu G. I, 509) war der Grenzstrom des parthischen Reiches. *vict. vol. Servius: vincere virtutis est, iustitiae vero, non invitis, sed volentibus imperare. — volentis Per pop. dat iura* (Gesetze), Xenoph. Oecon. 21, 12: ἐθελόντων ἄρχειν. — *fulminare* gehört in eig. und in übertragener Bed. fast ganz der Dichtersprache an, die Prosa bediente sich des Verbums *fulgurare*.

562. *Olympo*, sur Unsterblichkeit. Wegen des Dat. s. zu E. 2, 30.

Parthenope studiis florentem ignobilis oti,
Carmina qui lusi pastorum audaxque iuventa,
Tityre, te patulae cecini sub tegmine fagi.

565

564. *Parthenope* hiess Neapel nach einer dort begrabenen Sirene dieses Namens. — *ignobilis*, im Vergleich mit den Thaten des Kriegers und Staatsmannes, vgl. G. II, 486.

dichtet, vgl. E. 1, 10. 6, 1. Ovid trist. V, 1, 7: *Integer et laetus laeta et iuvenilia lusi*. — *aud juv.* Die Rühnheit bestand darin, dass V. sich unter den Römern zuerst im bukolischen Liede versuchte.

565. *lusi*, ich habe spielend ge-

A N H A N G

enthaltend

1) ein Verzeichniss sämmtlicher in der Mnemos. X. vorgebrachten Conjecturen Peerlkamp's zu den ländlichen Gedichten Vergil's. 2) Angabe der Abweichungen dieser Ausgabe von dem Texte Ribbeck's und dem der 3. Aufl. der kleineren Wagner'schen Ausgabe. 3) Besprechung einzelner Stellen.

Die ersten Worte enthalten den Text dieser Ausg., die folgenden den Ribbeck's und Wagner's. P. = Peerlkamp R. = Ribbeck. W. = Wagner. Conjecturen sind durch ein dem Namen hinzugesetztes cj. bezeichnet.

Abweichungen von der Orthographie und Interpunction der Ribbeck'schen und der Wagner'schen Ausgabe sind nicht angegeben.

ECLOGAE.

1, 22: *Sic canibus c. sim., sic matribus — Ut canibus c. sim., ut matribus.* P. cj.

1, 25: *lenta solent inter viburna — lenta inter solidae viburna.* P. cj.

1, 27–29: *Libertas, quae sera tamen respexit inertem, Candidior postquam tondenti barba cadebat: Respexit tamen et longo post tempore venit — Libertas, quae sera quidem respexit inertem, Respexit tamen, et longo post tempore venit, Candidior quum iam tondenti barba cadebat.* P. cj.

Die Echtheit von 1, 30. und 35. bezweifelt P.

1, 42: *illum — meritum.* P. cj.

1, 43: *fumant — fument.* P. cj.

1, 45: *tauros — tauris.* P. cj.

1, 53: *Hinc tibi, quae semper, vicino ab limite, saepes — Hinc tibi aquae strepitu, et vicino ab limite saepes.* P. cj.

1, 59: *aequore — aethere.* W. — P. erklärt v. 59–63 für unecht.

1, 64–66. P. setzt Fragezeichen hinter *nos* und hinter *Britannos. — cretae — Cretae.* W. Für die Schreibung *rapidum cretae* erklärt sich auch Kappes im Eos, I. p. 152–54.

1, 69: *Post aliquot mea regna videns mirabor aristas? — Pascuaque, et, mea regna, videns, mirabor aristas?* P. cj.

1, 72: *his nos — en, quis.* W.

2, 12–13. Für *raucis cicadis — raucae cicadae.* P. cj.

2, 27: *te met., si — me met., sic.* P. cj.

2, 32–33 hat R. als unecht ausgestossen, ebenso v. 39. Ders. nimmt

hinter v. 51. den Ausfall eines Verses an, wogegen A. Haag im Phil. 28 p. 360 für *Castaneasque* in v. 52 schreiben will: *Cotonea atque*.

2, 71. P. nimmt Anstoss an der Verbindung *saltem potius* und will daher st. *saltem* schreiben: *lentis*.

3, 7. will P. so interpungiren: *Parcius ista: viris tamen obiienda. Memento, Novimus eet*. Dann müsste sich aber *ista* auf den Inhalt des vorhergeh. Hauptsatzes beziehen, während es doch auf v. 4 geht.

3, 88: *Qui te, Pollio amat — Quem tu, Pollio, amas*. P. cj.

3, 109–10: *et quisquis amores Haud temnet dulcis, haud experietur amarus — et quisquis amarus Aut metuet, dulcis aut experietur amores*. P. cj. — *et quisquis amores Haud metuet, dulcis aut experietur amores*. W. Da bei der hdschr. Ueberlieferung: *et q. am. aut metuet dulcis aut exp. am.*, (wer der Minne Reiz nicht flieht, wird auch ihre Bitterkeit schmecken) *quisquis* die Bed. Jeder haben müsste, die es hier nicht haben kann, so habe ich die Ribbeck'sche Conjectur in den Text gesetzt, obgleich mir der so gewonnene Sinn für einen Hirten, dem das Schicksal des Daphnis (s. z. E. V. u. VIII) gegenwärtig sein musste, nicht recht passend vorkommen will.

4. Ueber die 4. Ecl. ist der lesenswerthe Aufsatz von Düntzer: Vergilius und Horatius in Fleckeisens Jahrb. Bd. 99. p. 313, 30 zu vergleichen, auch was Plüss ebd. Bd. 106. p. 149–57 über d. Stelle geschrieben hat.

4, 11. Für *Teque* und *inibit* — *Tuque* und *inibis*. P. cj. Im Folg. habe ich die herkömmliche Interpunction, nach welcher die W. *te duce* in v. 13 mit dem Folg. verbunden wurden, nach P. geändert.

4, 12. Für *Pollio* will Schaper in d. N. Jahrb. f. Phil. 1864. Bd. 89. p. 792–94. *orbis* schreiben: “unter deinem Consulate (unter dem des Augustus im J. 25, wo die Ehe des Marcellus und der Julia geschlossen wurde) wird der Erdkreis dies goldene Zeitalter antreten“.

4, 14: *Inrita* — *Obruta*. P. cj.

4, 52: *laetentur* — *laetantur*. W.

4, 53: *tam* — *tum*. R.

4, 55: *vincet* — *vincat*. R.

5, 3: *consedimus* — *considimus*. W.

5, 18: *Iudicio nostro* — *Iudice me noster*. P. cj.

5, 19. Diesen Vers habe ich jetzt nach dem Vorgange R's. noch dem Menalcaas gegeben, ihm gehört er: 1, weil die Anrede *puer* sich besser für den älteren Men. passt. 2, weil die Bemerkung *successimus antro* sich ebenfalls im Munde des Men. besser ausnimmt. Mopsus hatte seinem Freunde die Wahl des Ortes für den Gesang freigestellt, Men. hat sich für die Grotte entschieden und wiederholt nun, da diese erreicht ist, seine Aufforderung an den Mopsus, sein Lied zu beginnen.

5, 25: *nec* — *neque*. R.

5, 27: *Poenos etiam ingemuisse* — *Poeni etiam ingemuere*. P. cj.

5, 29–31 will Peiper in Fleckeisens Jahrb. Bd. 97, p. 167–68. der Responstionstheorie zu Liebe zwischen v. 35 u. 36 einschieben.

5, 45: *carmen nobis* — *nobis carmen*. R.

5, 49 hat R als unecht ausgestossen.

5, 51: setzt P. hinter *tollemus* einen Punkt.

5, 58: *silvas et cetera rura* — *silvas, ecce et per rura*. P. cj.

5, 63: *carmina* — *carmine*. P. cj.

5, 68: *duos* — *duo*. R.

5, 89: *tum* — *tunc*. R.

6, 14: *iacentem* — *sepultum*. P. cj.

- 6, 15: *Inflatum hesterno — Hesterno inflatum*. P. cj.
 6, 16–17: *procul und gravis — gravi und procul*. P. cj.
 6, 24: *videri — vieri*. P. cj.
 6, 32: *terraramque — terraique*. P. cj.
 6, 33: *ut — uti*. P. cj. Im Folg. habe ich die durch den Pal. bestätigte Vermuthung P.'s: *his ex omnia primis* aufgenommen. Die W. *his exordia primis*, wie man bisher schrieb, sind unklar, da *exordia* auch von den Atomen selbst verstanden werden kann.
 6, 35: *Nerea ponto — caerulea ponti*. P. cj.
 6, 45–46. Die gewöhnliche Erkl. d. St. ist gekünstelt und lässt auch nicht errathen, wo rüber sich *Pasiphae* trösten soll. Da die Textesworte überhaupt keine befriedigende Erkl. zuzulassen scheinen, und im Folg. *Pasiphae* nicht getröstet, sondern bemitleidet wird, so hat wohl P. mit seiner Vermuthung: *Te fortunatam — Pasiphaë in nivei miseratur amore iuveni* das Richtige getroffen.
 6, 49. R. lässt *est* hinter *secuta* fort.
 6, 51: *quaesisset — quaesissent*. R.
 6, 54: *pallentes — pubentes*. P. cj.
 6, 74–75: *aut — ut*. P. — *fama — forma*. P. cj. Ferner schliesst P. die W. *quam — monstros* als Parenthese ein.
 6, 77: *ah! timidus — attonitos*. P. cj.
 6, 80–81. Da P. die W. *quo cursu deserta petiverit* vom *Tereus* versteht, so ist ihm natürlich das folg. *ante* unverständlich. Er lässt also *ante* und das den folg. V. schliessende *alis* ihre Stellen vertauschen und schreibt: *et quibus alis supervolitaverit. Ante Omnia cel.* So vertheilt aber nur Lucret. die Präposition und den dazu gehörigen Casus auf 2 Verse, wie III, 665: *cum Corpore*. 703: *in Corpus*. Auch R. (s. proleg. p. 363) hat an *ante* Anstoss genommen und dafür aus Conjectur *alte* geschrieben. — *super volitaverit* habe ich jetzt getrennt geschrieben nach L. Müller, *d. r. metr.* p. 185–86.
 6, 83: *laurus — lauros*. R.
 7, 5: *et cantare pares — et pariter cantare*. P. cj.
 7, 11: *Huc — Haec*. P. cj. Die Erkl. d. V. nach E. v. Leutsch im Phil. 27. p. 27.
 7, 16: *erat — erant*. P. cj.
 7, 19: *volebant — valebam*. P. cj.
 7, 25: *crescentem — nascentem*. W.
 7, 28: *vati futuro — valis futuri*. P. cj.
 7, 46: *rara — grata oder gelida*. P. cj. Das aber sind Epitheta, die dem Schatten jedes Baumes zukommen.
 7, 54: *quaeque — quaque*. W., doch s. Grysar in d. Ztschr. f. öster. Gymn. VI. p. 926.
 7, 62: *formosae — formosa est*. P. cj.
 8, 1–4 hält P. für unecht — W. und Andere nehmen *requiescere* in transitiver und *mutata* in proleptischer Bed.; allein dann ist *suos* überflüssig, *mutata* unklar oder gar unrichtig (ein Fluss, der zu fließen aufhört, hört auf ein Fluss zu sein). Diese Uebelstände fallen bei der Vossischen Erkl., der ich beigetreten bin, fort, zugleich tritt eine Steigerung hervor, welche die Wagner'sche Erkl. der Stelle nimmt. Während W. nämlich den Dichter sagen lässt: "Der Gesang übt auf die Flüsse (oder richtiger die Flussgötter), auf die Röhre und Lüche dieselbe Gewalt, sie stehen still, um dem Gesange zu lauschen", sagt Verg. nach Voss: "Die Röhre und Lüche stehen stutzend und staunend still, auf die Flussgötter

aber übt der Gesang eine magnetische Kraft und zieht sie in die Nähe der Sänger.

8, 6: *seu — ades*. P. cj.

8, 8: *ille — Galle*. P. cj.

8, 11: *tibi desinet — tibi desinam*. R. Auch P. erklärt das hdschr. *tibi desinet* für unverständlich und bemerkt auch, dass *desinere* in der Bed. mit Jemandem (Jemandes Liebe) schliessen nicht mit dem dat., sondern mit *in* und dem abl. construirt werde. Sollte daher nicht zu schreiben sein: *in te desinam*?

8, 20: *adloquor — adloquar*. R.

8, 27 erklärt P. die *W. aevoque sequenti* für unecht, vielleicht könnte Verg. dafür geschrieben haben: *cervique laeanis*. — Hinter v. 28 schiebt R. den *versus intercalaris* ein, ebenso hinter v. 75.

8, 33: *capillae — capilli*. P. cj.

8, 48–49. Bei der Constituirung des Textes habe ich mich jetzt ganz an R. angeschlossen, auch mit ihm den Vers: *Improbus ille puer; crudelis tu quoque, mater*, den auch P. für unecht erklärt, ausgelassen.

8, 58: *fiant — fiat*. R.

8, 74: *haec — hanc*. W.

8, 94–102. Peiper macht in d. N. Jahrb. f. Phil. Bd. 89. p. 456–60 den Vorschlag, die beiden letzten Antistropen umzustellen, damit diese Antistropen rücksichtlich der Zahl ihrer Verse denen der Strophe in v. 47–56 völlig entsprechen. Der Asche, die vom Altar genommen und in den Bach geschüttet werden soll, v. 100–1, schreibt Peiper mit G. Hermann z. Bion s. 49. keine wunderwirkende Macht zu und behauptet ferner, dass mit den *W. his ego Daphnim adgredior* in v. 101 auf die in v. 94–95 besprochenen Zauberkräuter hingewiesen werde. So viel Ansprechendes die vorgeschlagene Umstellung auch hat, so halten mich doch 2 Bedenken bei der hdschr. Anordnung zurück: 1. kann ich es keineswegs mit Peiper für natürlich halten, dass dem Leser noch nicht sofort klar wird, was unter dem *his* in v. 101. zu verstehen sei. 2, weisen die *W. dum ferre moror* in v. 105 doch offenbar auf das *fer cineres* in v. 100 zurück. Wenn Peiper dagegen meint, bei der hdschr. Strophenordnung sei 1, ein *morari* zwischen dem Befehl *fer cineres* und dem Ausrufe *adspice* cet. gar nicht vorhanden, u. 2, keine Auskunft gegeben, was mit den Zauberkräutern geschehen solle, so verweise ich auf den Commentar von J. H. Voss, der mir in Betreff beider Punkte das Richtige gegeben zu haben scheint.

9, 1. P. ändert *an* in *ah* und giebt die folg. *W. dem Moeris*.

9, 2: *vivi pervenimus, advena — vivus pereo. Impius advena*. P. cj.

9, 3: *quod — quo*. W.

9, 5: *Nunc victi, tristes, quoniam — Nunc vidi. Tristis quoniam*.

P. cj.

9, 17. P. meint, es wäre ein kräftigerer Ausdruck des Schmerzes, wenn für *cadit* der inf. *cadere* stände.

9, 29: *cyeni — coeli*. P. cj.

9, 42: *Imminet et lentae — Imminet, en lentae*. R.

10, 1: *laborem — laborum*. R.

10, 4: *subterlabere Sicanos — subter, Dea, labere canos*. P. cj.

10, 10. Dass die *Naides puellae* hier die Musen sind, hat E. v. Leutsch im Philol. XXI. p. 40. nachgewiesen.

10, 17. R. hat diesen Vers ausgestossen, Hitzig erklärt im Rhein. Mus. XIV. p. 482–83 die Verse 16–18 für unecht

10, 19. Für *bubulei* geben die Hdschr. *subulci*, an dem W, und R. festhalten. Dann aber müsste der im nächsten Verse erwähnte *Menalca*s für einen Kuhhirten gehalten werden, und doch weisen die W. *uidus hib. venit de glande* weit natürlicher auf einen Schweinehirten. Wenn W. sagt: *Menalca bubulcus venit, uidus ab aqua, in qua glandes sub hiemem collectae bubusque pro pabulo praeberi in Italia solitae, asservabantur*, so ist einmal *uidus* störend, da *Men.* bei dem Geschäfte, das ihm Wagner zuweist, doch nur, wenn er geschickt verfuhr, sich die Hände nass zu machen brauchte, und dann *hiberna* dunkel; soll man darunter mit W. die im Winter gesammelten, oder mit Forb. (die im Winter den Kühen gereichten Eicheln verstehen? Auch wird bei beiden Erkl. eine Jahreszeit hier vor- ausgesetzt, zu der das Uebrige nicht zu passen scheint. Ich habe daher an der Erkl. von Voss festgehalten.

10, 38–39. erklärt Hitzig im Rhein. Mus. XIV p. 483–84. für unecht.

10, 41. Hinter v. 41 nimmt R. den Ausfall eines Verses an.

10, 44–48. P. versteht alles hier Gesagte von der *Lycoris* und ändert daher: *Nunc ins. amor duri Mavortis in armis Te procul a p., (nec sit mihi credere, quantum!) Tela inter med.* — R. statuirt nach v. 46 den Ausfall eines Verses, durch den das vorhergeh. *tantum* seine nähere Bestimmung erhalte.

10, 53: *malle* — *velle* P. cj.

10, 62: *nec* — *neque* R.

GEOGRAPHICA.

LIB. I.

2: *Maecenas* — *Aminaeas*. P. cj.

5: s. E. v. Leutsch im Phil. 24. p. 421.

7: *tellus* — *vita*. P. cj.

24: *mox* — *olim*. P. cj. Allerdings ist *mox* anstössig.

35: *relinquit* — *reliquit*. W.

47: *avari* — *avaris*. P. cj.

50: *at* — *ac*. W.

56: *gramina* — *germina* P. cj.

59: *palmas* — *patria est*. P. cj.

60: *aeternaque* — *alternaque*. Doch hat R. diese LA. jetzt aufgegeben und ist mit Verweisung auf A. XI, 356. XII, 191 zu der Vulgata zurückgekehrt, s. proleg. p. 312.

61: *primum* — *primos*. P. cj.

83: *inaratae terrae* — *in arata terra*. P. cj.

92: *tenues* — *tenuent*. P. cj.

100–3 erklärt R. für einen späteren Zusatz Verg.'s und klammert die Verse ein.

102: *cultu* — *coelo*. P. cj.

103: *mirantur* — *mirentur*. R.

114: Das hdschr. *deducit* will Bossler im Philol. XXI. p. 158–59. in *diducit* ändern, doch s. Ribb. proleg. p. 266.

115: *incertis* — *hibernis*. P. cj.

116: *exit et obducto* — *exiit, obducto et*. P. cj.

135: Dieser Vers ist wol mit R. für das Machwerk eines Interpolators, der ihn aus A. I. 174. VI, 7. zusammensetzte, anzusehen.

142: *alta petens, pelagoque alius* — *alta petens pelago alius*. P. cj.

Hanow in Mütz. Ztschr. XVII. p. 78–79: *alta petens alius pelago trahit*; s. m. Progr. Beurtheilung der Peerlk. Bem. p. 14–15.

144: Dieser Vers wird verschieden erklärt. Einige Herausg. nahmen *primi* von den Menschen unter der Herrschaft des *Saturnus*. Dann aber hat P. Recht, wenn er dem Vorgange des Bryantus und Heyne folgend den Vers für unecht erklärt, denn im goldenen Zeitalter hatte man keine Handwerksgeräthe und brauchte auch das Holz nicht zu spalten. Andere verstehen die W. von den Menschen unter der Herrschaft des *Jupiter*, erklären aber *primi* wieder verschieden, Voss und Jacobs durch *ante serram inventam*, Wagner: *qui primi scindebant lignum, scindebant cuneis*. Beiden Erklärungen liegt die Vorstellung zu Grunde, dass man später, als bessere Werkzeuge erfunden waren, diese Art des Holzspaltens verschmäht habe, was doch mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmt. Dieser Vorwurf lässt sich freilich gegen meine Erklärung: "sie als die ersten, welche sich solcher Arbeit zuwandten" nicht erheben, wol aber der Einwand, dass alsdann der Vers nur eine völlig überflüssige und den Zusammenhang unangenehm unterbrechende Bemerkung bringe. Ich halte daher ebenfalls diesen Vers für den Zusatz eines Grammatikers, der ihn sich aus A. VI, 181. und XI, 137. zusammensetzte.

157: *umbram* — *umbras*. R.

168 erklärt P. für unecht.

171: *a* — *ab*. W.

173–74. Die Aufeinanderfolge dieser Verse ist nach Schrader, dem auch R. folgt, geordnet, dagegen hält W. an der hdschr. Ueberlieferung fest.

187–92. Hanow, sched. crit. p. 6. hat gut nachgewiesen, dass diese Verse hier, wo der Dichter dem Landmann Vorschriften giebt über das, was er thun soll, wo er von den *curis* des Landmanns spricht (v. 177) unpassend sind und diese Vorschriften, die mit v. 193 weiter fortgesetzt werden, in ungeeigneter Weise unterbrechen. Nicht so überzeugend ist der Vorschlag Hanow's, diese Verse hinter v. 203. zu setzen, denn das dortige *contemplator item* scheint doch auf vorangegangene andere, ähnliche Beobachtungen hinzuweisen. Vielleicht schrieb Verg. diese Verse an den Rand seines Handexemplars, um später solche Zeichen, wie er deren eines hier anführt, ausführlicher zu besprechen. Dagegen hat Ribb. proleg. p. 55 zu zeigen gesucht, dass die fraglichen 6 Verse hier ganz an ihrem Platze ständen.

189. nimmt P. daran Anstoss, dass die Blüten die Zweige des Baumes niederdrücken sollen, tilgt darum den Punkt hinter *olentis* und schreibt dann: *se superans fetus*; allein so hätte der Dichter nur schreiben können, wenn der Mandelbaum für gewöhnlich schon viele Früchte trüge, was doch nach dem Satze mit *at si* nicht der Fall war, denn *aliquis se superat* steht nur von dem, der schon für gewöhnlich Grosses leistet.

196: *maderent* — *domarent*. P. cj.

203: *illum in praeceps* — *illum praeceps*. R.

An der ganzen Stelle v. 204–310 findet Ribb. proleg. p. 40–42 Vieles auszusetzen und glaubt nicht, dass diese Partie, so wie sie uns vorliegt, von V. geschrieben sei.

218: *adverso* — *averso*. R.

226: *avenis* — *aristis*. W.

236: *caeruleae* — *caerulea*. W.

242: *sublimis* — *sublimen*. R.

243: *nocte* — *luce*. P. cj. *densantur* — *densentur*. R.

251: *illic* — *illis*. R.

Von 252 an ist die Reihenfolge der Verse in Unordnung gekommen. R. setzt 257–58 vor 252 und nimmt vor 259 eine Lücke folg. Inhalts an: *sunt enim suis quaeque temporibus opera adsignata, etiam eis, quae nullum omnino negotium videntur admittere*. Hanow l. 1. p. 7–9 will 252–56 hinter 207 stellen und 257–58 auswerfen, vermisst gleichfalls einen Uebergang zu dem von 259 an Berichteten, nimmt jedoch keine Lücke an.

263. nimmt Hoffmann in d. Oesterr. Ztschr. f. Gymn. 1865 p. 138–40 solchen Anstoss an dem *perf. impressit* nach dem vorhergeh. *praes.*, dass er nach einigen schlechten Handschriften, denen jetzt allerdings durch die Blätter des cod. Aug. grösseres Gewicht zufällt, *impressat* schreiben will. Allerdings hat V. viel neue Worte gebildet und ist mit einigen seiner Neubildungen allein geblieben; aber gegen die Autorität der besseren Hdschr. darf man doch dem V. nicht ein neues Wort aufdrängen wenn die gewöhnliche LA. sich erklären lässt. Auch Ribb. proleg. p. 269 erklärt sich gegen *impressat*.

266: *rubea* — *Rubea*. R.

269: *deducere*. Bossler im Philol. XXI. p. 159 empfiehlt das im Med. stehende *diducere*: „zum Zweck der Wiesenbewässerung einen Bach in mehrere kleine ableiten und zertheilen;“ doch s. m. Anm. zu v. 114.

275: *incusum* — *in cotem*. P. cj.

297–98: *At* und *Et* — *Nec* und *At*. P. cj. p. 374–75.

303: *pressae carinae* — *pressa carina*. P. cj.

320–21: *ita turbine nigro Ferret hiemps culmumque levem — aut t. n. Ferre hiemem culmosque leves*. P. cj.

334. hat R. als unecht eingeklammert.

360: *tum a curvis* — *tum curvis*. R.

365. Bossler meint im Philol. XXI. p. 157–58, dass die W. *vento impendente* in unnützer und die lebhaftere Aufzählung der Vorzeichen störender Weise das schon 356 stehende *ventis surgentibus* wiederholten, und macht mit Berufung auf Aratus 926 sq., den Verg. auch hier benutzt habe, und auf Senec. N. Q. I, 14., wo man eine offenbare Nachahmung Vergil's finde, den Vorschlag, *vento impellente* zu schreiben. Dieselbe Vermuthung hat schon J. H. Voss ausgesprochen.

385. habe ich mich in der Interpunction und Erkl. an R. angeschlossen, W. macht den inf. von *videas* abhängig und nimmt ein Anakoluth an.

387. W. und Andere erklären *incassum* von dem vergeblichen Bemühen der Vögel sich zu baden, da die fettigen Federn das Wasser vom Leibe abhielten; aber hier sollen die Zeichen des kommenden Regens und Unwetters angegeben werden, und dazu gehört die grosse Unruhe der Sumpfvögel. Also ist *incassum* anders zu erklären.

393: *aperta* — *operta*. P. cj.

399: *solutos* — *lutosos*. P. cj.

404: *sublinis* — *sublimen*. R.

415–16: *Haud equidem credo* und: *aut rerum fato — Haud, equidem ut credo* und: *et rerum tanto*. P. cj.

418: *vias* — *vices*. R.

457: *ab* — *a*. R. — *moveat* — *moneat*. W.

475: *insolitis* — *in solidis*. P. cj., s. Urlichs, chrest. Plin. p. 31.

512–13: *sese* und *spatia* — *cursum* und *in spatio*. P. cj. Auch will P. die Verse 498–502 hinter v. 514 rücken, um einen besseren Schluss des Buches zu gewinnen. Weidner in der Eos II. p. 462 fragt, ob V. nicht geschrieben haben sollte: *dant spatiom spatio?*

LIB. II.

14: *posito* — *proprio*. P. cj.

16: *habitae* — *aditae*. P. cj.

22: *alii*, *quos ipse via* — *aliae*, *quas ipse vias*. R. cj. — *via* — *una*. P. cj.

26. Eine andere Erklärung dieser Stelle giebt E. v. Leutsch im Philol. XI. p. 314: "Verg. sagt: andere Baumarten erwarten gedrückte — nicht *in terram depressos*, sondern durch Erde oder Klammern gedrückte — Senker und sonach in ihrer eigenen — *suus* ist s. v. a. *οίκεος* — Erde Baumpflanzungen. Verg. denkt sich von einem Stamme mehrere Zweige abgehackt, welche um den Stamm eine Art Baumschule bilden werden" Bei dieser Erklärung weiss ich nicht, wie sich diese dritte Art der künstlichen Entstehung von den vierten wesentlich unterscheidet.

39–46, habe ich nach dem Vorschlage Hanow's p. 9–12. hinter v. 8 gerückt; den ferneren Vorschlag aber zu schreiben: *Maecenas ades* und alle dazwischenstehenden W. zu streichen, wird Han. wahrscheinlich selbst zurücknehmen, wenn er sieht, wie alle Schwierigkeiten d. St. durch die geniale Conjectur P.'s, v. 42 vor 41 zu setzen und für *da* den inf. *dare* zu schreiben, vollständig beseitigt werden.

45. E. v. Leutsch sieht Philol. XI. p. 303, in d. St. eine Anspielung auf Varro den Ataciner, "der in seiner Kosmographie von der musikalischen Harmonie des Himmels und ähnlichem, von indischen Bäumen u. s. w. gehandelt und also von der Erde sich entfernt hatte".

49: *solo* — *ollis*. P. cj.

65: *et durae* — *ccuruae*. R.

71: R. behält das hdsch. *fagos* bei; ich habe mich jetzt in der Schreibung und Erkl. d. St. an Voss angeschlossen.

81: *exit* — *exilit*. R. *exiit*. W.

82: *miraturque* — *mirata ipsa*. P. cj.

97: *vites* — *vitis* (*genet.*) P., damit nicht *vina* als Apposition zu *vites* hinzugefügt werde. Dabei aber hat P. die Partikel *et* übersehen, im Vorherg. waren noch keine *vina firma* erwähnt.

108. Die Verse 35–38 habe ich nach der überzeugenden Auseinandersetzung Ribb's, in den proleg. p. 46–47 nach V. 108 gesetzt.

126: *tardumque* — *acidumque*. P. cj.

141: *immanis* — *immania*. P. cj.

169: *Decios, Marios* — *Deciosque mares*. P. cj. p. 378.

174: *artis* — *artem*. R.

187: *despicere* — *dispicere*. R. — *huc* — *hoc*. R.

196: *ovium fetum* — *fetus ovium*. W.

219: *viridi* — *viridis*. W.

253: *neu* — *nec*. R.

256: *quis cui* — *quisquis*. R.

268: *ignorent subito ne* — *subito ignorent ut*. P. cj.

271: *qua* — *quae*. W. und R., s. Spitta quaest. Verg. p. 22.

285: *pascat prospectus inanem* — *prospectu pascat inani*. P. cj. p. 378.

287: *neque* — *nec*. R. Auch streicht R. das fol. *se*.

296–97 hat P. hinter V. 292 gesetzt; doch s. Ribb. proleg. p. 54. — *pandens* — *tendens*. W.

300: *aut summa defringe* — *ast ima destringe*. P. cj.

316: *movere* — *moveri*. R.

323. verlangt P. ein Comma hinter *frondi*, damit *nemorum* mit dem Folg. verbunden werde.

327: *alit — agit*. P. cj., eine sehr ansprechende Vermuthung.

341: *terrea — aurea*. P. cj.

373–75. R. hat es in den lectt. Verg. p. 5. wahrscheinlich gemacht, dass Verg. später die Verse 376–79 an die Stelle der früher geschriebenen 373–75. gedichtet habe. P. hält die 3 Verse für unecht und des Verg. unwürdig.

379: *admorso — ad morsum*. R.

382: *ingeniis — in gentis*. R.

390 will P. mit Veränderung des hdschr. *hinc* in *hic* hinter 392 setzen.

412. Bossler meint im Philol. XXI. p. 158, dem Verg. habe hier die Stelle Eurip. Ion. 647: ἴση γὰρ ἢ χάρις, μέγαλοισι χαίρειν, σμικρὰ θ' ἠδέως ἔχειν vorgeschwebt; *colere* stehe hier also im Sinne von "ehren, werth halten".

423–24. P. setzt hinter *tellus* ein Colon und schreibt im folg. V. *sine* st. d. hdschr. *cum*.

433. Ich habe mich jetzt an Ribb. (s. proleg. p. 49) und an Benoist angeschlossen und diesen Vers als unecht eingeklammert.

443: *pinos — pinus*. R.

454–57. Die Unechtheit dieser 4 Verse haben P. und Hanow p. 10. überzeugend nachgewiesen. Ribb. dagegen spricht sich in den prol. p. 79 für ihre Echtheit aus.

464: *inclusasque — inlusasque*. W.

469: *et — at*. W.

476–77: *sacra* und *Accipiant — signa* und *Adspiciant*. P. cj.

498: *res — spes*. P. cj.

499: *Aut — Haud*. P. cj.

509: *geminatus enim — geminans studium*. P. cj.

514: *Hinc — Hic*. R. — *parvosque — patriosque*. P. cj.

520: *laeti redeunt — redeunt nitidi*. P. cj. In Deutschland sieht man die Schweine nicht *nitidos* von der Mast zurückkehren; möglich, dass sie in dem reinlichen Holland sich so einstellen.

522–23 hält Schenkl im Phil. XXVIII. p. 69 für einen späteren Zusatz des Dichters zum Behufe einer neuen Bearbeitung.

525: *demittunt — distendunt*. P. cj.

528 und 535 erklärt P. für unecht.

539: *etiam — etenim*. P. cj.

LIB. III.

2: *vos — et vos*. P. cj.

3: *carmine — carmina*. W.

5: *inlaudati — Pelusiaci*. P. cj.

46–48 erklärt P. für unecht. Vielleicht sind diese Verse ein späterer Zusatz Verg.'s.

50: *Pascit — Pascel*. R.

66–67: *miseris mortalibus aevi Prima fugit — miseri, ut mortalibus, aevi Prima: fugit*. P. cj.

72: *delectus — dilectus*. R.

76. Wagner verbindet jetzt in den Fleckeis. Jahrb. 1868 p. 148 *mollia reponit* d. i. *molliter reflectit* und vergleicht *cervicem reponere* bei Lucr. I, 36 und Quint. IV, 2, 39.

77: *et ire — inire*. P. cj. — *minacis — minantis*. R.

81–83. Hitzig im Rhein. Mus. XV. p. 321. will *honesti spadici* schreiben, den genet. von dem vorhergeh. *pectus* abhängig machen und die folg. W. bis *tum* als unecht streichen.

85: *fremens* — *premens*. R.

90. Diesen Vers will P. als unecht streichen. Dann aber würde man nicht wissen, ob der *Cyllarus* oder der *Xanthus* gemeint sei; auch würde nur das dritte Glied in der Aufzählung durch *et* angereicht sein.

92: *effudit* — *effundit*. R.

Hinter 96 habe ich nach dem Vorschlage Tittler's, dem auch R. beigetreten ist, 120–22 versetzt. Hitzig im Rhein. Mus. XV. p. 323–24. will sie hinter 94 setzen; dann aber wäre das *quoque* hinter *hunc* störend.

97–98: *senior, frustra que laborem Ingratum trahit, et, si — senior; fr. lab. In gratum trahitur; si.* P. cj. Hanow p. 12–13 sieht in den W. *senior* — *trahit* einen späteren Zusatz.

99: *in* — *e.* P. cj.

101: *prolemque* — *pariterque*. P. cj.

103: *quum* — *quam* (und hinter *pulsans* ein Ausrufungszeichen). P. cj.

116: *equitem* — *equitum*. P. cj.

130: *concubitus primos* — *concubitu primo*. P. cj.

143: *pascunt et* — *pascantur*. P. cj.

148. Vielleicht hat P. Recht, wenn er diesen Vers für unecht erklärt.

151: *concussus* — *percussus*. P. cj.

158–61. P. will v. 158 hinter v. 161 rücken und in v. 160 für *sacros aut* schreiben: *sacros; et*.

162. erklärt R. für unecht.

Wagner spricht in den Fleckeis. Jahrb. 1868. p. 148 die Vermuthung aus, V. habe nicht *ipsis*, sondern *ipsos* geschrieben: "erst ist den einzelnen ein Weidenreif um den Nacken zu legen, dann verbinde man sie selbst je zwei mittels zusammengebundener Weiden (*torquibus*) zu einem Paare." Durch diese Conjectur werden die Schwierigkeiten, die in *ipsis* liegen, indem dadurch die Aufmerksamkeit in ungebührlicher Weise auf die *torques* gelenkt wird, glücklich beseitigt.

179: *Sin ad bella magis* — *Sin belli magis ad*. P. cj.

188: Für das hdschr. *Audeat* habe ich *Gaudeat* geschrieben, s. m.

Progr. Ueber ein. Stellen des Verg. p. 20–21.

189: *etiamque tremens etiam* — *et iamque tr. et iam*. P.

190: *accesserit* — *acceperit*. W. u. R.

194: *provocet* — *tum vocet*. W.

197: *Incubuit, Scythiaequae hiemes atque arida* — *Incubuit Scythiae, hiemes atque horrida*. P. cj. Unnöthig, wenn man *differre* in der Bed. vor sich ausbreiten nimmt.

201: erklärt P. für unecht.

202: *hinc*. W. erklärt sich in den lect. Verg. p. 314 und in d. Vorrede zu d. kl. Ausg. p. VIII für *hic*.

217: *et* — *ut* und ein Ausrufungszeichen hinter v. 218. P. cj. Diese Conjectur ist nur durch die frühere, von W. noch in der letzten Ausg. beibehaltene Interpunction, nach der hinter v. 216 ein Punkt stand, veranlasst.

225–27. habe ich die von Hanow p. 5. vorgeschlagene Interpunction angenommen.

230: *pernix* — *pernox*. W.

237: *uti* — *ut in*. P. cj.

238. Bossler im Philol. XXI. p. 159–60 verbindet die W. *longius ex*

alto zu einem Begriff: fern her vom hohen Meere, *que* soll das erste Prädicat *albescere coepit* mit dem zweiten *sinum trahit* verbinden und daher mit Recht (?) den zusammengehörigen und einen Begriff bildenden Worten *longius ex alto* angehängt sein statt des gewöhnlichen *longiusque ex alto*.

243-44: *pictaeque* und *ruunt*. *Amor omnibus — pictasque* und *ruit amor, omnibus*. P. cj.

246: *erravit — occurrit*. P.

248: *saevus aper — sus asper*. P. cj.

Hinter v. 249 hat R. die Reihenfolge der Verse, die durch spätere Zusätze des Dichters in Unordnung gerathen sei, so geändert, 249. 255-57. 264-65. 258-63. 250-54. 266. Ausserdem soll v. 263 unecht sein, die v. 269-70 aber habe Verg., nachdem er später 250-54. hinzugefügt, streichen wollen. Auch P. setzt 264-65 hinter 257, nimmt ebenfalls Anstoss an der Wiederholung des 253 — 54 ausgesprochenen Gedankens in 269-70, will diesem Uebelstande aber so abhelfen, dass er aus v. 270-71 einen Vers macht, indem er schreibt: *Ascanium, avidis — medullis; Vere magis; quia — ossibus. Illae cet.*

260: *serus — Sesti*. P. cj.

282-85 will P. streichen.

288. Nach P.'s Vorschlage habe ich *fortis sperare* für *fortes sperare* geschrieben. Nachdem der Dichter in den beiden vorhergeh. Versen von seiner Aufgabe gesprochen hatte und davon auch in den 4 folg. Versen handelt, so wäre es ungehörig, wenn er in diesem dazwischenstehendem Verse von der Aufgabe des Landmanns spräche.

290: *hunc — nunc*. P. j.

312: *tondent — ponent*. P. cj., aber *ponere barbam* wird nur von dem gesagt, der selbst den Entschluss fast, den Bart zu opfern, also nur vom Menschen.

319: *minor — minus*. W.

323: *mittet — mittes*. R. s. Wagner in Fleckeisens Jahrb. 1868 p. 151.

329: *iubeto — iubebo*. R.

348: *in agmine — in agmina*. R. — *positis stat in agmine — oppositis stant agmina*. P. cj.

351: *redit — riget*. P. cj.

362-66. P. erklärt die v. 362-64 für unecht und versetzt v. 365 hinter v. 382.

398: *jam — etiam*. R.

430: *colit, ripisque habitans hic — colit ripasque; inhians ubi*. P. cj.

435: *nec — ne*. R.

437-39 erklärt P. für unecht.

456: *et — aut*. W. — *omnia — omina*. W.

460: *ferire — aperire*. P. cj.

470 erklärt P. für unecht und setzt im folg. V. hinter *pestes* ein Ausrufungszeichen.

481 will P. streichen, weil er im Widerspruch stehe mit v. 494 und 510; doch s. m. Progr. Beurheil. p. 19. — 481 und 557 *tabe — tabo*. W. *tabe* ist Conjectur R.'s, der in den proleg. praef. p. XII lehrt, dass *tabum* den Eiter, *tabes* die Krankheit der Auszehrung bez.

485: *trahebat — cadebant*. P. cj.

499: *et — aut*. P. cj. p. 383.

Mit v. 533 will P. dieses Buch schliessen, die übrigen 33 Verse

sollen Zusatz eines Grammatikers sein; doch s. m. Progr. Beurtheil. p. 19–23.

545. Ob P. mit der Behauptung Recht habe, dass die Wasserschlangen ihre Schuppen nicht emporrichten können, muss ich dahingestellt sein lassen; auch hat diese Frage keine Bedeutung, da die *W. astantibus squamis* hyperbolisch gesagt sind. *astare* aber steht auch sonst in der Bed. emporstehen. Vielleicht muss man ein zweifaches *astare* unterscheiden, das eine aus *stare* und *ad* zusammengesetzt, das andere aus *stare* und *an* (*ἀνά*), welche Partikel mit Sicherheit noch in *anhelare* erkannt wird.

548: *iam nec mutari — nec mutari iam*. R.

563: *temptarat — temptaret*. R.

LIB. IV.

7: *laeva — velle*. P. cj.

15: *manibus Procne — maculis Ityli*. P. cj.

Hinter v. 17 habe ich jetzt nach dem Vorgange R.'s die v. 47–50 gesetzt, W. setzt sie hinter v. 32.

21–22. In den Hdschr. steht *novi — reges* und *vere suo*, dass aber *vere suo* nicht von Verg. geschrieben sein könne, hat Hanow p. 3–4 bündig nachgewiesen, aber der von ihm vorgeschlagenen Aenderung *more suo* habe ich der von P. p. 385 proponirten Vertauschung von *novi* und *suo* den Vorzug gegeben.

54: *metuunt — thymi*. P. cj.

58: *hinc — hic*. R.

62: Das hdschr. *huc tu iussos* ändert P. in: *tu iucundos*, R. nach Reiske in: *huc tu iussos*.

67: Um die lange Parenthese zu beseitigen, will P. schreiben: *sin autem; ad pugnam exierunt: nam*, was er erklärt: *si agmen se non in cunabula condet, tum exierunt ad pugnam*.

82: *acies — reges*. P. cj.

84–85: *hos Aut hos — has Aut has*. P. cj.

87: *quiescunt — quiescent*. R.

89: *prodigus — protenus*. P. cj.

114: *feracis — feraci*. P. cj.

129: *pecori — Cereri*. R. (nach Salmasius), s. proleg. p. 363–64,

146: *potantibus — spatiantibus*. P. cj.; aber so grosse Bäume hätten sich nicht mehr zum Verpflanzen geeignet.

150: *expediam, pro — expediam; et pro*. P. cj.

177: *habendi — agendi*. P. cj.

Hinter 183 habe ich nach dem Vorschlage Wagner's im Philol. Suppl. 1. p. 375. die Verse 203–5 gesetzt, R. nimmt an, dass diese 3 Verse erst später von Verg. hinzugefügt seien, Hanow p. 13 sieht in der ganzen Stelle von 180 an eine Dittographie und will 184–87 auswerfen, weil durch diese Verse ein Widerspruch in die Stelle gerathe, indem das *omnibus* in v. 184 nicht zu dem passe, was vorhin v. 178–79 gesagt sei. Ueber die diesen V. anzuweisende Stelle handelt ausführlich Ribb. proleg. p. 34–38.

200: *e suavis — et suavis*. W.

202: *refigunt — refingunt*. W.

221. habe ich mit R. die von P. zu Aen. II. p. 21. vorgetragene Conjectur *omnia* f. *omnis* aufgenommen.

228: *augustam — angustam*. W.

229–30: *thesauris* — *thensauri*. R. — *haustu sparsus aquarum Ore fave* — *hausto sparsus aquai Rore, facem*. P. cj. — *ore fove*. R. — *ora fove*. W., vgl. über diese schwierige Stelle Ameis, explic. Verg. p. 39–40, dem ich mich jetzt angeschlossen habe.

230–50. Die Versordnung nach dem übereinstimmenden Vorschlage Tittler's und R's (s. proleg. p. 36–37).

243. *lucifugis blattis* — *lucifugae blattae*. P. cj. In der Interpunction d. St. habe ich mich jetzt an Voss und R. proleg. p. 54 angeschlossen.

249. erklärt P. für unecht, 248 und 250 will er hinter 238 setzen.

262 hält P. für einen späteren Zusatz; *stridere* werde nur vom Meere gesagt, wenn es von einem heftigen Sturme gepeitscht werde. Das gedehnte Gesumme der kranken Bienen gleiche aber nicht dem Toben des durch Stürme erregten Meeres. Auch Voss nahm an d. St. wegen der 3 Gleichnisse Anstoss.

273: *cespite* — *stipite*. P. cj.

276: *ornatae torquibus arae* — *ornat de t. aras*. P. cj. R. streicht den Vers.

281–82. erklärt P. für unecht.

291–93. stellt R. hinter 289 und nimmt an, dass Verg. erst nach Herausgabe der Georg. die v. 291–93 an den Rand eines Exemplars hinzugeschrieben habe. P. hält 290–93. für den späteren Zusatz eines Grammatikers. Hitzig im Rhein. Mus. XV. p. 324–25 verdammt nur v. 291., der allerdings am stärksten verdächtig ist, und will v. 290. für *Persidis* schreiben: *Putidis* (Name eines aus dem A. Test. bekannten libyschen Volkes).

295. P. bekämpft die hdschr. Ueberlieferung mit den W.: *si locus eligitur, qui iam exiguus est, cum cur magis contraherent, coarctarent? Nec Latinum est ad ipsos usus. Dicimus ad hos usus, hos ipsos ad usus* und ändert: *atque hos ipsos aptus ad usus*. Freilich erkenne ich die Richtigkeit der P.'schen Bemerkung an, habe es aber doch nicht wagen mögen, den Text in der vorgeschlagenen Weise zu ändern.

344: *velox* — *felix*. P. cj.

346: *Volcani Martisque dolos* — *Volcanique dolos et Martis*. P. cj.

355: *Penei* — *nostri*. P. cj.

384: *perfudit* — *perfundit*. R.

399: *vim duram et* — *vim, dura et*. P. cj.

400: *frangentur* — *franguntur*. R.

409–10. erklärt P. für unecht.

412. habe ich jetzt mit R. und P. *tam tu* für *tanto*, an dem W. noch festhält, geschrieben.

415: *diffundit* — *defundit*. R.

425–28. erklärt P. für unecht.

431: *dispergit* — *dispersit*. R.

447. Die Scheu, einen acc. c. inf., der von *est* abhängig wäre, anzunehmen, hat folg. 2 Erklärungen d. St. veranlasst: 1, "es ist nicht möglich, dich irgendwo zu täuschen", ein Gedanke, der unpassend ist, sowol wenn man ihn allgemein fasst, als wenn man ihn auf den *Aristaeus* bezieht: in jenem Falle hier ungeeignet, weil Niemand an der Allwissenheit des *Proteus* gezweifelt hat: in diesem, weil *Aristaeus* nicht im entferntesten daran denkt, den *Proteus* zu überlisten. Anders wäre es, wenn die W. denn Sinn haben könnten: *ut te nemo fallere potest, ita tu, qui potes, noli fallere velle*, allein eine solche Auffassung ist hier durch die Partikeln *neque* — *sed* ausgeschlossen. 2, "es ist unmöglich, dass dir irgend

etwas entgeht" (so Wagner), allein dann müsste das *fallere*, das zu dem folg. *velle* zu ergänzen ist, in anderer Bed. genommen werden, als an der Stelle, wo es gesetzt ist. So bleibt denn nur die in der Anm. z. d. St. gegebene Erklärung übrig, die aber auch abgesehen von der Verbindung des *est* mit dem acc. c. inf. an dem Uebelstande leidet, dass eigentlich der Hauptbegriff, "du kannst jetzt", oder „mich nicht täuschen" ergänzt werden muss. Sollte daher nicht *me* für *te* zu schreiben sein?

449. *lapis — lassis*. R.

455. Sind die *W. haud quamquam ob meritum* wirklich von Verg. geschrieben, so kann man sie nur mit *miserabilis* verbinden, doch hat P. Recht, dass diese Verbindung sehr hart und gezwungen sei, da es weit näher liege, sie auf den *Aristaeus* zu beziehen. Da dies aber dem Sinne widerstrebt, so will P. der Stelle durch folg. Aenderung aufhelfen: *Nequaquam haud merito*, was er erklärt: *minime poena indignus eras, ut apes nunquam recuperares. Sed fata tibi succurrunt*. Weit einfacher indess ist es, mit dem *Pal. ad* für *ob* zu schreiben, so dass *Proteus* sagt: die Strafe, die dir Orpheus bereiten will, ist noch zu gering für dein Vergehen.

470–71. P. setzt zu Ende von v. 470 ein Semicolon, schreibt im folg. V. *commota* f. *commotae* und dahinter einen Punkt.

484: *constitit — restitit*. P. cj.

Hinter v. 487. nimmt P. den Ausfall eines Verses an, der das Verbot für den *Orpheus*, sich unterwegs nach der *Eurydice* umzusehen, enthalten habe; doch s. m. Progr. Beurtheil. p. 26.

493: *stangnis — stagnist*. R. — *Avernis — Avernii*. R.

504–6. erklärt P. für unecht, R. nur v. 506.

509: *flevisse — flesse sibi*. R.

520: *spretae* und *quo munere* — *spreto* und *quoque foedere*. P. cj.

530. P. glaubt nicht, dass Verg. das geschrieben habe, was die Hdschr. hier bieten, Verg. hätte schreiben können: *Natum Cyrene iamque ultro sq.*

ERKLÄRUNG

der in den Anmerkungen gebrauchten Abkürzungen.

- E. — Eclogae.
G. — Georgica.
A. — Aeneis.
LA. — Lesart.
Bed. — Bedeutung.
bez. — bezeichnet.
a. d. St. — an dieser Stelle.
V. — Vers.
eig. — eigentlich.
W. — Wort.

BADAN INSTYTUT
BIBLIOTEK PAN
00-330 Warszawa, ul. Nowy Swiat 77
Tel. 26-68-63



Verlag der Weidmannschen Buchhandlung (J. Reimer) in Berlin.

Druck von W. Formetter in Berlin, Neue Grünstrasse 30.

3^{hr.} Edk. (Iant.)

F

23.431